

Reverend G. Vale Owen

# Jenseits des Erdschleiers

## Band V

Die Kinder des Himmels

Die abgelegenen Himmel

Aus dem Englischen übertragen  
von Werner Dostal

Die Originalausgabe erschien 1971 unter dem Titel  
„The Life beyond the Veil - Volume V - Outlands of Heaven“

herausgegeben von

The Greater World Association Trust,

3 - 5 Conway Street, London W1T 6BJ,

England

Copyright: GCG Zürich 2017

Vertrieb: Geistchristliche Gemeinschaft (GCG), CH-8022 Zürich

[www.gcg.ch](http://www.gcg.ch)

# Inhalt

	Seite
Anmerkungen des Übersetzers	4
Buch 5: Die Kinder des Himmels	
I Parabel: Die Straße des Königs	7
II Weihnachtszeit: Ein himmlisches Heiligtum	15
III Das Fest des Christkinds	27
IV Anbetung und Gottesdienst	39
V Die Brunnengeschichte	51
VI Schöpfung und Wachstum	63
VII Unterricht der Kinder	73
VIII Kinderspiele	81
IX Das Tor zur Christusebene"	99
Buch 6: Die abgelegenen Himmel	113
I Wulferes Kräfte überwinden den Aufruhr	115
II Der Mensch und seine Umgebung	127
III Die Nachwirkungen einer irdischen Tragödie	135
IV Überprüfung der Neuankömmlinge von der Erde	147
V Die Leute aus der Lichtung	157
VI Die irdischen Religionen: Eine Sterbebett-Szene	171
VII Aufstieg einer Kolonie	181
VIII Erweiterung und Bautätigkeit	195
IX Arbeit in den dunklen Landen	211
X Der Schmied leistet Wiedergutmachung	223
XI Das Leben in der Festung	235
XII Zutritt verboten	247
Glossar	257
Literatur	261

## Anmerkungen des Übersetzers

Dieser letzte Band der insgesamt fünf Bände von Reverend G. Vale Owen mit dem Gesamttitel „Jenseits des Erdschleiers“ besteht aus zwei „Büchern“ – Buch 5, in dem es um frühverstorbene Kinder in ihrer himmlischen Umgebung geht, und Buch 6, in dem über die „abgelegenen Himmel“ berichtet wird, in denen Geistwesen missioniert werden, die dem Himmel noch sehr fern stehen.

Es sind sehr anschauliche Berichte über die Aufgaben himmlischer Helfer mit ihren jeweiligen Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren. Sie zeigen die große Mühe und Verantwortung dieser liebevollen und oft auch strengen Helfer, die ihre himmlischen Paradiese verlassen, um in den unteren Aufstiegsstufen zu wirken.

Diese Texte sind in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg vom Dezember 1919 bis zum Januar 1921 durchgegeben worden. Owen war in dieser Zeit durch seine zuvor veröffentlichten Schriften schon allseits bekannt und hatte nicht mehr die Ruhe, sich dieser Arbeit vollständig zu widmen, im Unterschied zu der Zeit, in der er die Durchgaben der Bände I bis IV erhielt. Möglicherweise ist dies auch der Grund dafür, dass sich der Charakter dieses fünften Bandes von den ersten vier Bänden etwas unterscheidet.

Die Übersetzung liegt bewusst sehr nah am englischen Original, um die Originalität nicht durch eine zu weitgehende Neuformulierung zu verfälschen. Vielleicht lesen sich deshalb diese Texte nicht immer so flüssig, doch da sie sehr anschaulich sind, dürfte dies nicht allzu sehr stören.

Die einleitenden Anmerkungen, die in allen Owen-Bänden enthalten sind, werden hier nicht wiederholt. Sie sind in Band I „Die Tieflande des Himmels“<sup>1</sup> zu finden.

WERNER DOSTAL

---

<sup>1</sup> Siehe dazu die Literaturangaben auf den beiden letzten Seiten

## BUCH 5

# DIE KINDER DES HIMMELS



# Kapitel I

## Parabel: Die Straße des Königs

*Mittwoch, 17. Dezember 1919*

LASS uns beginnen mit einer dieser Parabeln, von denen du sagst, dass sie dir gefallen:

Ein König ritt in seine Wälder und mit ihm waren zwei Ritter, die ihn begleiteten. Sagte der König zu dem jüngeren Ritter: „Ich hätte gerne eine Straße, die durch diesen Wald führt, damit meine Besucher den Weg ohne Mühe finden. Was sagt Ihr, meine Ritter, über diesen Plan und wie würdet Ihr ihn in die Tat umsetzen?“

Der junge Ritter antwortete: „Mein König, ich denke, dies wäre eine gute Idee, wenn alle Ihre Untertanen Ihnen gegenüber gut gewillt wären. Aber eine leicht zu gehende Straße direkt von Ihren abgelegenen Ländern bis zu den Toren Ihres Palastes könnte jene anderen begünstigen, die Ihnen nicht so treu ergeben sind wie wir.“

„Das ist klug gesagt“, antwortete der König und dachte eine Weile nach. Dann wandte er sich an den anderen Ritter und sagte: „Herr Ritter, Sie sind grau im Haar und im Bart. Wie denken Sie über den Bau einer solche Straße?“

„Nun, mein König“, antwortete er, „einen besseren Vorschlag als den meines jungen Freundes kann ich Ihnen nicht machen. Doch wenn Sie eine kluge Entscheidung treffen wollen, dann müssen Sie die Straße bauen.“

„Da steckt etwas in Ihrem grauen Haupt“, meinte der König. „Machen Sie weiter, Mann, und lassen Sie es uns wissen.“

Der bejahrte Ritter sagte: „Mein König, hinter den fernen Grenzen dieses großen Waldes wohnen Völker, die Ihrer Majestät weniger wohlgesinnt sind, sowohl Ihrer Person als auch Ihrer Regentschaft. Manche Völker sind treue Untertanen, andere wiederum sind weni-

ger treu. Aber die Leute da drüben sind in ihrem Herzen rebellisch und bei entsprechender Gelegenheit würden sie sich auch gegen die Gesetze auflehnen.“

„Das ist richtig“, murmelte der König, „und sie sind halsstarrig im Herzen und stark an Kräften. Sie wollen sich nicht beugen, und ich kann sie nicht unterwerfen, denn immer, wenn ich ihnen eine Streitmacht entgegensende, verstecken sie sich in ihren Bergen. Nun, Herr Ritter, was sagen Sie?“

„Ich bin, wie Sie mich genannt haben, von grauem Haar, mein König; ich habe Ihnen und Ihrem Vater und dessen Vater in diesem Königreich gedient. Ich war damals ein Ritter und ich bin es auch heute noch. Ich habe meine Ritterschaft nicht für ein höheres Amt aufgegeben, wie es mein junger Freund tun würde. Denn ich habe in der Ratsversammlung nicht die Klugheit, die Könige benötigen. Doch ich habe gelebt, bis ich graue Haare bekam, mein König, während viele meiner Freunde durch das Gesetz oder durch den Aufruhr ihrer leibeigenen Bauern gefallen sind. Ich lebe auf meiner eigenen Scholle und habe mit meinen Leuten immer in Frieden und Wohlwollen gelebt. Auch mein König findet Freude an meinem Dienst und meiner bewährten und ehrlichen Untertanenpflicht. Aber wenn ich fähig wäre, zu meiner Einfachheit das Wissen zu ergänzen, das Ihre Ratsversammlung wünscht, hätte ich weder mein Haupt noch Ihr schätzenswertes Vertrauen so lange behalten!“

„Gut, in welcher Art Sie es auch erklären, liegt in Ihren Worten eine Weisheit, mein Freund. Und was ist jetzt mit dem Bau der Straße?“

„Bauen Sie die Straße, mein Lehnsherr. Bauen Sie sie gerade und breit, so breit und so gut gepflastert, dass eine Armee ohne Probleme von den abgelegenen Ländern bis zu den Toren Ihres Palastes marschieren kann. Ich werde es nicht erleben, dass sie fertiggestellt sein wird, aber Sie sind jung, mein König, und es wird ein Anblick sein, der die Kosten und die jahrelange Arbeit rechtfertigt.“

„Ja, es wird in der Tat ein Anblick sein – eine Armee, die mir entgegenkommt auf des Königs eigener Straße. Sie sagen die Wahrheit, Herr Ritter. Und was, wenn mein Palast erobert wird?“



„Man wird Ihren Palast nicht erobern, mein König, noch wird man Ihre Majestät angreifen. Sie werden kommen und als Lehns-  
männer die königlichen Fahnen Ihnen und Ihrem Hause wehen lassen.“

„LASSEN SIE ES DIE GEÄCHTETEN MACHEN“

Der König war wenig geneigt, dies zu verstehen. Die Treue seines alten Freundes kannte er zwar, aber seine Worte schienen ihm die Worte eines Dummkopfes zu sein. Doch er verspottete den alten Ritter nicht, da er sich seines langen Dienstes erinnerte. Aber er sagte: „Nun gut, wie würden Sie dieses Wunder zustande bringen, mein Freund? Ich bezweifle, dass meine treuen Untertanen die Straße bauen würden, denn sie fürchten diese eigensinnigen Rebellen da hinten.“

„Dann lassen Sie die Rebellen die Straße bauen. Verfügen Sie, dass die Straße gebaut werden soll und dass an den Grenzen mit der Arbeit begonnen werden soll. Geben Sie ihnen hohe Löhne und verpfänden Sie die Sicherheit der Arbeiter mit Ihrer Ehre. Die Straße wird schließlich von dort bis zu Ihrem Schloss verlaufen. Aber Sie werden dadurch keinen Schaden haben, mein Lehnsherr.“

So erließ der König aufgrund seiner königlichen Vollmacht die Verfügung, die Straße zu bauen, denn die Straße würde nur auf seinem eigenen Land und nicht auf fremdem Lande verlaufen. Und all seine Edelleute sagten, er sei verrückt. Aber er setzte seine eigene Verfügung durch, denn er hatte die Vorstellungen des alten Ritters zu seinen eigenen gemacht und sah das Projekt mit anderen Augen als sie.

Die Rebellen nahmen die Arbeit ernsthaft auf, denn sie sagten sich, es würde ihnen erleichtern, ihr Ziel zu erreichen und den König vom Thron zu verjagen. Aber der Bäume waren viele und die Entfernung war groß, und Jahr für Jahr arbeiteten sie und bezogen ihren Lohn. Und während die Zeit weiterlief, fanden sie ihr Los sehr erleichtert und das Bild des Königs auf den Münzen, wenn sie ihren Lohn erhielten, blickte immer freundlicher in ihre Augen. Immer wieder kam er auch persönlich, bewegte sich unter ihnen frei und ohne Angst und sprach zu ihren Kindern und ihren Frauen, während sie das Essen für ihre Männer unter den Bäumen des Waldes kochten.

Und als die Straße fertig war, gab es keine Rebellen mehr unter ihnen, denn wo Feindschaft gewesen war, war Einvernehmen aufgeblüht und gegenseitiges Vertrauen entstanden. Denn ihr König und sie lebten zusammen in diesem Auftrag, die Straße zu bauen, und jetzt war es auch eine Straße des Königs vom Palast in die entfernten Gebiete, und sie schienen nicht mehr so weit voneinander entfernt wie zuvor.

Dann kam der Tag, an dem das Land ein Fest feierte, denn die Straße war fertig gestellt. Und an diesem Tag kam die große Armee, wie es der alte Ritter vorausgesehen hatte; und über ihnen wehten die königlichen Fahnen, und in ihrer Mitte waren die Frauen und ihre Kinder. Überdies waren für sie alle die Tore zum Palast weit geöffnet, und es war keine Garde zu sehen, die sie versperrte.

Das ist die Geschichte von diesem Ereignis, das weiterhin vom Vater auf den Sohn erzählt wird. Es wird berichtet, dass, als die fröhliche Menge an diesem Tage die Tore passierte, der graubärtige Ritter, der viele Jahre zuvor gestorben war, an ihrer Spitze gesehen wurde und die Menge vor den König geleitet habe, der neben dem Portal des Palastes am Kopf der Treppe stand. Er war zu sehen, sagten sie, wie er auf der untersten Stufe kniete und eine Verbeugung seinem einstigen Herrscher gegenüber machte, und danach ward er nicht mehr gesehen.

## „EINE HIMMLISCHE GESCHICHTE“

Donnerstag, den 18. Dezember 1919

*Zu dieser Parabel, die ich bei unserer letzten Sitzung erhielt – handelte es sich um Fantasie, oder lag ihr eine reale Situation zugrunde?*

Was wir dir am letzten Abend übermittelt haben, mein Sohn, war eine himmlische Geschichte, umgesetzt in irdische Begriffe. Es ist auf dieser Seite wirklich geschehen, aber nicht ganz in der Weise, wie wir es dir berichtet haben. Eine Kolonie von aufsässigen Wesen lebte in der Sphäre Zwei – so wie wir die Nummerierung der Sphären übernommen haben – die aus ihrem Erdenleben eine gewisse Unzufriedenheit herübergebracht hatten. Sie wollten keine Führung anerkennen und lebten im Grenzland ihrer Sphäre. Es waren keine bösen Geister, deshalb waren sie der Sphäre Zwei zugeordnet. Aber ihr Denken war vernebelt und ihre neu gefundene Freiheit, die sie von äußerlichem Zwang befreit hatte, verstanden sie falsch und fielen in anarchische Ideen. Deshalb lebten sie nur am Rande dieser Sphäre. Die Geschichte, die wir für dich in eine irdische Form eingekleidet haben, sollte dir zeigen, für was Demokratie in den Augen der Regierenden stehen sollte. Das Projekt, wie es hier durchgeführt wurde, interpretierte die Vorgaben in einer ungewöhnlichen Weise. Übrigens brauchte der Regierende das Wissen nicht von seinen Offizieren abrufen. Er bat sie zwar um Rat, aber dann erklärte er ihnen, was er tun werde. Der Bau der Straße war seine alleinige Idee. Seine Untergebenen setzten den Plan in die Tat um und überwachten den Bau dieser Straße.

Eines Tages – um irdische Begriffe zu verwenden – besuchte der Regierende persönlich die Arbeiter. Einige wenige versuchten ihn zu beeinflussen, um ihm ihren Willen aufzuzwingen, aber es gelang ihnen nicht. Immer wenn ihre Hände ihn berühren wollten, fielen sie kraftlos und schmerzhaft zurück. Dies versuchten sie mehr als ein oder zwei Mal. Er lächelte sie immer freundlich an, machte sich nicht lustig über sie, und auf dieses Verhalten hin wurden sie unsicher.

Die Kinder waren in seiner Anwesenheit zunächst scheu. Aber ein kleiner Kerl berührte seine Robe um sie anzufühlen. Als er seine Hand zurückzog, schien sie durchsichtig und Strahlen königlichen Blaus strömten aus der Handfläche und den Fingern. Der kleine Kerl wandte sich erstaunt ab, fühlte aber keinen Schmerz, rannte zu seinen Genossen und zeigte ihnen das Wunder, das sich ereignet hatte.

Einige Zeit hielten sie Abstand von ihm, aber schließlich wagte es ein anderer näherzukommen und seine Robe zu berühren. Die elektrischen Strahlen zogen sich wie zuvor, aber sie waren nicht mehr so hell. So kamen die Kleinen zu zweit und zu dritt und er erlaubte allen, seine Robe zu berühren. Schließlich waren keine Strahlen mehr in den Händen, die ihn berührt hatten. Seit dieser Zeit hatten die älteren Leute, die weiter entwickelt waren, ihm mehr Höflichkeit erwiesen. Sie hatten die Besuche genau registriert und das Verhalten der Kinder neugierig beobachtet.

#### KINDER ALS PIONIERE

So schoben sie eine der Mütter vor, die sagte: „Wollen Sie uns erklären, was dieses Lichtes bedeutet, das von Ihnen heraus zu diesen Kindern strömt?“

Und er antwortete: „Gute Mutter, das Licht, das du in dem düsteren Erdenleben hattest, hast du deinen Kindern weitergegeben, als sie geboren wurden und an deiner Brust getrunken haben. In mir ist ein viel größeres Licht, und das gebe ich ebenfalls weiter.“

„Aber, Herr Engel“, fragte sie weiter, „warum hat es später so nachgelassen, als die anderen Kinder Ihre Robe berührten? Ist das Licht in Ihnen schwächer geworden?“

„Nein, gute Mutter“, antwortete er, „mein Licht wird nicht schwächer, sondern es wird mit jedem weiteren Besuch bei euch stärker. Es liegt daran, dass die Kinder mehr Licht in sich aufgenommen haben, dass der Unterschied zwischen ihnen und mir jetzt kleiner geworden ist.“

„Das haben wir nicht gemerkt. Wir scheinen für Ihre Augen überhaupt nicht heller geworden zu sein, seit Sie das erste Mal zu uns kamen.“

„Das hängt damit zusammen, dass ihr, ohne es zu merken, auch heller geworden seid. Und ihr betrachtet mich nicht so düster, wie ihr es einst getan habt. Ihr seid überdies einige Meilen von dem Grenzland entfernt, wo ihr die Arbeit zuerst begonnen habt, und die Region hier ist heller und lieblicher als die Region da drüben. Habt ihr das nicht bemerkt?“

„Nein, denn wir kamen mit dem Bau der Straße nur langsam voran, und ich denke, wir haben uns an die seltsame Atmosphäre angepasst, während wir aufgestiegen sind. Doch Sie haben Recht, hier sind die Bäume mehr belaubt und es gibt obendrein Blumen und Gras.“

„So ist es auch im Königreich der Himmel in all seinen Teilen und Provinzen. Genauso ist es mit denen, die in einer dieser Provinzen wohnen. Und jetzt, gute Leute, ihr alle“, sprach er weiter zu der Menge, die sich angesammelt hatte um zuzuhören, wie er mit der Frau sprach, „nehmt euch dies zu Herzen und denkt darüber nach. Die Kinder waren eure Pioniere. Sie wagten es, den Weg für euch freizumachen, als ihr gefehlt hattet. Seid wie sie; nutzt ihre Methoden im Forschen und Vertrauen, und ihr werdet alle weiter in das Licht kommen, und zwar viel schneller. Sie haben euch gut geführt, diese Kleinen. Lasst euch weiterhin von ihnen leiten und folgt ihnen. Sie werden euch nicht auf Abwege führen.“

#### DIE STRASSE DES FORTSCHRITTS

*Und was ist mit der Erscheinung des alten Ritters, als die Menge zu dem Palast kam, Arnel?*

Das, mein Sohn, ereignete sich etwas anders als in der Parabel, die für die Nutzung auf Erden geschrieben war. Lass es mich dir erläutern.

Der Tag kam, als der Regierende die Leute etwa in der Mitte der Straße zusammenrief, die jetzt ganz fertig war. Er führte sie zu dem anderen Ende und die Bedingungen dort waren so bedrückend, dass sie es dort kaum noch aushalten konnten, was ihnen vorher ganz leicht möglich war. Damit machte er ihnen deutlich, welchen Fortschritt sie in ihrer Haltung gemacht hatten. Dann wandten sie sich um und er führte sie auf der langen, langen Straße in Richtung des Palastes. Und als sie sich auf ihre Reise aufmachten, ging er ganz allein vor ihnen her, und sie sahen, dass seine Person und seine Robe gleichermaßen heller wurden.

Als die Tore des Palastes sichtbar wurden, da schien er wie durchsichtig, ganz glühend vor Licht, kaum noch sichtbar. Sie sahen ihn hineingehen, und auf halbem Wege zwischen den Toren und dem Palast wurde seine Gestalt weniger sichtbar und verschwand schließlich, ging aus ihrer Sphäre in seine eigene und wurde nicht mehr gesehen. Seine Arbeit mit ihnen war mit dem Bau dieser Straße abgeschlossen und vollendet.

Aber auf den Stufen stand ihr neuer König, lächelte ihnen sein Willkommen zu und bat sie, zu einem Danklied an den All-Vater hereinzukommen. Sie sahen ihren neuen König an und bemerkten, dass er nur ein Knabe war, dessen Antlitz aber sehr schön und sehr weise war.

So erkannten sie ihn an, erinnerten sich an alles, was geschehen war, und wie sie auf unwahrscheinlichen Wegen hierher geführt worden waren. Sie verstanden es nicht, aber sie hofften darauf, dass eines Tages dieses neue Geheimnis auch ihnen verständlich würde.

So beugten sie in einem großen Schweigen ihre Häupter und folgten ihm in den Palast und hielten dort ihr Fest ab.

Dies, mein Sohn, ist die Geschichte, wie sie zuerst bei uns ablief.

Die irdische Version davon erzählte ich dir aus einem wichtigen Grund. Die Auslegung widme ich dir und deinen Lesern, die noch auf Erden weilen.

## Kapitel II

### Weihnachtszeit: Ein himmlisches Heiligtum

*Heiligabend 1919*

Es ist Heiligabend, mein Sohn. Ich möchte gerne wissen, wie viele Menschen im Erdenleben eine Vorstellung der ungeheuren Kräfte haben, die sich zu Jahreszeiten wie dieser um die Christenheit sammeln. Natürlich weißt du, dass die Interaktionen zwischen der Erdsphäre und den Sphären des Geistlebens ständig bestehen. Sie variieren in ihrer Intensität, auch nach der Stärke der Kraft, die ihr durch eure Andacht entwickelt. In dieses Wort nehme ich nicht nur eure Gebete hinein, seien sie persönlich oder in der Öffentlichkeit, sondern den ganzen Gehalt an Gefühlen, die zu gewissen Jahreszeiten über die Erde schweben.

In der Weihnachtszeit sind diese Gefühle sehr stark und wir können von unserer Seite aus auf sie antworten. Die beiden Ströme von Wünschen und Geschenken treffen sich auf halbem Wege, vermischen sich, und das Ergebnis ist nicht auf die Summe ihrer jeweiligen Quantitäten begrenzt, wenn man sie aufaddiert. Es gibt einen weiteren Faktor, der in die Berechnung einfließt: der der Weiterentwicklung. Das gesamte Ergebnis, das auf die Kontakte folgt, ist größer als die Summe der beiden Ausgangsströme. Noch ist die Qualität statisch. Du musst bedenken, dass unsere Geschenke, die deine Wünsche erfüllen, unseren Verdienst verstärken sollen. Aber auch das ist nicht das endgültige Ergebnis, denn weiterhin tritt ein dritter Bestandteil von uns beiden dazu, wie es bei allen kreativen Aktivitäten und bei den Fortpflanzungskräften der Fall ist. So wird der Segen dieser gemeinsamen Andacht bis auf unser Niveau angehoben, das weit über dem euren steht, und beide, du und wir, sind in unserem Aufstieg gesegnet.

Wir, die wir uns zu dir niederbeugen, mein Sohn, sind wie die Leute, die von der Heiligen Stadt hinabsteigen und weiter gehen, um die Menge zu treffen, die frohlockend von den abgelegenen Landen kam. Sie verbanden ihre Kräfte miteinander und die erste Gruppe wurde herumgeführt und erkannte, dass, während sie von dem Heiligen Schrein kamen, wo Gott seinen Stuhl aufgerichtet hatte, doch der Herr, ihr Befreier, bei diesen Leuten vom Lande auch war, und so, gemeinsam und mit Ihm in der Mitte, stiegen sie in Richtung Zion auf, und Jerusalem war von einem größeren Reichtum an diesem Tage als seine Bürger oder seine Orden wussten.

Um jetzt im Detail zu sprechen: Wir hier auf dieser Seite feiern das Fest des Christkinds so wie ihr, allerdings mit mehr Überzeugung und Wissen und weniger Unsicherheit und Spekulation. Denn hier haben wir das Christkind in unserer Mitte – nicht gewisser oder kraftvoller als ihr es habt – aber all dies ist sichtbar, wie zu anderen Zeiten. Er zeigt uns Seine Gegenwart sichtbar; während auf der Erde Er so nur von wenigen gesehen wird. Die Zeit reift, in der solche Schauungen für viel mehr Menschen geöffnet werden als heute; es ist möglich, dass es geschieht, aber diese Zeit ist noch nicht da.

#### EINE AKTUELLE OFFENBARUNG: DAS CHRISTKIND

Du sollst wissen, mein Sohn, dass Christus sich in allen Sphären zeigt, und zwar recht häufig. Jede Offenbarung ist der jeweiligen Aufgabe angemessen, sowohl im Charakter wie auch in der Gestaltung. Sie nimmt nicht immer die gleiche Form an.

*Das weiß ich, Arnel, denn du hast mir das mehr als einmal erklärt.*

Das ist ganz richtig, mein Sohn, aber ich schreibe jetzt wie damals nicht für dich alleine, sondern für die Vielen, die lesen werden, was du auf meine Anweisung hin geschrieben hast. Und manche lesen nicht die anderen Schriften oder lesen diese zuerst. So wollen wir es vollständig beschreiben mit dem Risiko der Wiederholung, was auch nicht ohne Nutzen für dich ist, und den anderen gegenüber von noch größerer Hilfe. So, lass uns fortsetzen:



Zu dieser heiligen Zeit kommt Er als Christkind, und zeigt sich in vielen Sphären zur gleichen Zeit. Die Zahl spielt keine Rolle, Er hat die Kraft dazu.

*In der aktuellen Erscheinung<sup>1</sup>, nehme ich an.*

Ja, in der aktuellen Erscheinung, höre gut zu, und diese Erscheinung ist ganz real. Wenn die Menge zum Gottesdienst zusammengekommen ist, dann kann Er in einer solchen Sichtbarkeit wahrgenommen werden, wie es zu ihrer Hilfe und für ihren Aufstieg am besten geeignet ist. Und bei diesen Versammlungen heute Abend und morgen Nacht und durch die ganze Weihnachtszeit werden viele in ihrem Erdenleben im Schlaf angesprochen – einige auch, während sie unterwegs sind – und werden entsprechend ihres spirituellen Grades zu dem jeweiligen Himmel mitgenommen. Dort kommen sie mit ihren geistigen Freunden zusammen, um ihren König Christus anzubeten.

#### EINE ERINNERUNG AUS DER SCHLAFENSZEIT

*Arnel, in meinen Gedanken lag in den letzten Tagen die Erinnerung an eine schöne Doppelhalle, die ich in meiner Schlafenszeit einige Wochen früher gesehen hatte. Ich habe diese Gedanken von mir geschoben und sie sind penetrant zurückgekommen, so sehr, dass ich fast meine, dass da jemand ist, der sie in meinen Kopf zwingt. Die Halle stand die ganze Zeit vor mir, während ich heute Abend geschrieben habe. Was ist damit?*

---

<sup>1</sup> "Eine aktuelle Erscheinung ist der Zustand, in dem eine Person örtlich als Gestalt sichtbar wird in einer gewissen Entfernung. Diese Gestalt ist nicht ein leeres Zeichen oder Symbol, sondern ist lebendig mit dem Leben der Person, die sich so darstellt; das Verhalten und der Ausdruck hängt von den Gedanken ab, vom Willen, von dem Verhalten und dem spirituellen Zustand seines Originals." Siehe „Die Tieflande des Himmels, Seite 23 ff.

„Die gegenwärtige Gestalt kann von dem Vorführer an gewisse weit entfernte Orte projiziert werden. Oder sie kann von einer oder mehreren Personen, die gemeinsam arbeiten, über eine Entfernung herangezogen werden.“ Siehe Seite 95.

Ich kann die Halle dort sehen, mein Sohn. Ich habe sie gesehen, während ich mit dir an diesem Abend zusammen war. Ich kenne das Gebäude gut. Aber zu dieser Zeit gab ich ihre Beschreibung nicht in deine Gedanken. Einen Augenblick, mein Sohn, während ich mich darum kümmere.

*(Eine Minute Pause).*

Mein Sohn, derjenige, der dich mit dieser Szene beeindruckt hat und der sie etwa drei Tage zuvor in deine Gedanken brachte, was du ganz vergessen hattest, war bei deinem Besuch in diesem Tempel mit dir zusammen. Er ist jetzt hier und möchte mit dir sprechen, falls du damit einverstanden bist.

*Ist es auch dein Wunsch, Arnel?*

Aber natürlich, sonst hätte ich ihm den Zutritt zu diesem Raum nicht gestattet. Nein, ich habe ihn hierher gebeten.

#### CASTREL'S BESCHREIBUNG

Mein Freund, erlaubst du mir, dass ich die Aufgabe meines Herrn Arnel für einen kurzen Augenblick übernehme? Während er zurücktritt, möchte ich zu dir sprechen.

*Wenn er dein Kommen zulässt, sicherlich.*

Ich danke dir, mein Freund. Es war auf Anraten Zabdiels, dass ich dich zu diesem Schrein geführt habe, an den du dich erinnerst hast.

*Warum wusste Arnel nichts davon?*

Er wusste, dass du dorthin gegangen bist und war dabei, dir von einer Zeremonie zu berichten, die er selbst dort erlebte. Als du davon aus eigenem Antrieb gesprochen hast, rief er nach mir, um ihn bei der Beschreibung des Ortes zu unterstützen. Es gab dort viele Aspekte, die du in deine irdischen Gedanken nicht mitgenommen hast. Wenn ich dir den Ort beschrieben habe, will er seinen Bericht zusammenfassen. Beende jetzt deine Sitzung und komme morgen wieder.

*Morgen ist Weihnachtstag. Ich hatte nicht vor, morgen für eine Sitzung bereit zu sein.*

Mach' es trotzdem, wenn es dir möglich ist. Wir werden während des Tages in deinen Gedanken lesen und werden dich hier erwarten, wenn deine Aufgaben dein Kommen erlauben.

*Bitte sage mir deinen Namen.*

Ich bin Castrel, über den deine gute Mutter in früheren Jahren geschrieben hat.<sup>1</sup>

*Castrel?*

Das ist in der Tat der Name, unter dem du mich kennst, mein Freund. Dient er als Bestätigung für dein Vertrauen?

*Ja. Ich will versuchen, morgen für dich zu sitzen. Danke für dein Kommen.*

*Weihnachtstag 1919*

ICH will dir meine Geschichte erzählen, mein Freund, in der Art, wie unser Besuch an diesem Ort stattgefunden hat, als wir beide gemeinsam dorthin gegangen waren.

Wir erreichten das Gebäude über einen Anstieg, denn es steht in den Hochlanden der Sphäre Sieben. Wir gingen auf einer breiten Straße, die am Abhang der Berge liegt und sich aufwärts zu dem Heiligtum windet. Nach und nach kamen wir auf eine flache Ebene, halbrund und hinten sowie an beiden Seiten rechts und links von bepflanzten Hängen eingefasst, mit blühenden Bäumen und Waldbäumen. Hier und da stiegen von Bäumen besäumte Pfade in Serpentina hinan. Diese führten noch weiter in die Hochlande.

Das Heiligtum steht in der Mitte dieser Einfassung. Von der Treppe aus, die zu seiner Fassade aufsteigt, wenden wir uns um und blicken auf die weit ausgebreitete Region, aus der wir aufgestiegen sind. Die Sicht ist hinreißend. Wellen von vielfarbigen grünen

---

<sup>1</sup> Siehe Glossar, Seite 260.

Hängen schwellen in den Horizont. Hier sprudelt ein Wasserfall, dort führen Wege zu einigen Siedlungen. Die Spitze eines Tempels, einer Vortragshalle, eines wissenschaftlichen Instituts oder einer Kunstkolonie leuchten rosa oder blau oder violett oder funkeln weiß. Der Horizont ist nicht gleichförmig. Ein hoher Berg steht rechts und taucht in den Ozean ein, der etwa die Hälfte der Ebene füllt. Zur Linken ist der Blick offen hinter das leicht ansteigende Hochland, in dem die Stadt meiner gegenwärtigen Beschäftigung steht. Es ist die Hauptstadt der Region, wie du sagen würdest, die ich als Fürst regiere.

Wir wenden uns um und stellen fest, dass das Gebäude sehr einfach und ohne Schmuck gestaltet ist. Es gibt weder Kolonnade noch Portikus. Der Haupteingang liegt in einer Wand am Kopf der Treppe. Es gibt zwar Fenster, aber sie zeigen nur wenig Ornamente. Die Schlichtheit und die Einfachheit des Gebäudes sind nicht ohne Bedeutung, sie sollen als bedeutsamer Kontrast zur Großartigkeit des Inneren wirken. Ich sah dich die lange gerade Gestalt der Front betrachten, die sich rechts und links auf beiden Seiten etwa 150 Meter ausdehnt und eine Höhe von etwa 50 Metern hat, mit Ausnahme der beiden Enden und in der Mitte, wo sich drei Türme erheben, von denen der größte in der Mitte über dem Tor steht.

## IM HEILIGTUM

Wir gehen hinein und finden eine Galerie, die etwa 15 Meter breit über die ganze Länge des Gebäudes über deinem Pfad rechts und links verläuft.

Diese Galerie überqueren wir. Sie dient als Vestibül des Heiligtums. Sie führt auch zu kleineren Hallen und Räumen, und wenn die Anbetenden in das Heiligtum hereinkommen, ist es diese Stelle, wo sie sich sammeln und ihre Führer erwarten. Als wir beide dort waren, war keine Zeremonie geplant, und die Leute, denen wir begegneten, waren hauptsächlich solche, die wie du auf einem kurzen Ausflug von der Erde waren, und ihre Führer, so wie ich zu dieser Zeit dein Führer war.

Wir wenden unseren Blick direkt nach vorn und in das lange Vestibül, und sehen eine etwa 15 Meter breite Öffnung. Dieses Vestibül hat eine Länge von etwa 150 Metern und endet in einer Apsis. Dies ist die Tiefe des gesamten Heiligtums. Es gibt keine Tür zu dieser Halle. Sie ist weit offen, damit alle ihre Länge und Höhe sehen können. Nur am Eingang hängen auf beiden Seiten Vorhänge, die aber für die Besucher den Weg nicht behindern. Sie sind am Dach an der Außenseite des Eingangs aufgehängt. Wenn sie herunter gelassen werden, schließen sie das Ende der Halle ab, die etwa 40 Meter hoch ist, und das ist auch die Länge dieser Vorhänge. Du hast sie nicht bemerkt, weil sie von einer dieser Farben sind, die dir auf Erden nicht bekannt sind.

#### DER GEISTIGE VERSTAND

*Und wenn es so ist, waren sie für mich unsichtbar, nicht wahr?*

Nicht ganz, aber sie sind dir deshalb nicht aufgefallen. Du hättest sie zwar sehen können, aber du hättest das Farbschema nicht verstanden. Deshalb habe ich dich auch nicht auf sie aufmerksam gemacht.

*Ich habe dich dort nicht gesehen, Castrel. Ich bemerkte nicht, dass irgend jemand bei mir war, obwohl ich hinterher die Vorstellung hatte, dass meine Mutter dort oder in irgend einer Weise anwesend war.*

Deine Mutter, mein Freund, ist oft dort, aber damals war sie nicht persönlich dort. Aber sie erfuhr von deinem Besuch. Aus diesen beiden Gründen hast du ihren Einfluss gespürt. Meine eigene Anwesenheit habe ich in ihrer Strahlung zurückgehalten, sodass sich deine Gedanken auf das Gebäude konzentrierten, weil du es eines Tages in irdischen Begriffen beschreiben solltest. Es ist nur wegen der Speicherung in deinem Gehirn, dass du damals das gesehen hast, was ich fähig war, dir zu reproduzieren und jetzt wieder aufzubauen.

*In meinem Gehirn?*

In dem Gehirn deines Geistkörpers, das von Zeit zu Zeit etwas aus seinem Speicher hergibt, und zwar so viel, wie die geringere Kapazität deines körperlichen Gehirns speichern und verwerten kann. Die meisten der Szenen, die du in deinen früheren Schriften beschrieben hast, sind in dieser Weise in deinem geistigen Gehirn gespeichert worden und dann so wiedergegeben worden. Auf dieses Quellenmaterial haben deine Gesprächspartner aus den geistigen Ebenen ihren Überbau gesetzt.

#### DIE SPIRITUELLE ATMOSPHERE VERSTÄRKT SICH

Wir durchschritten das Vestibül und betraten die Halle. Ein Drittel ihrer Länge wird als die ‚goldene Arkade‘ bezeichnet. Du warst so beeindruckt von der Herrlichkeit der Apsis unmittelbar vor dir, dass du nur wenig auf die Seiten des Gebäudes geachtet hast, während du seine Länge durchschrittst. Du dachtest, das auf der Linken seien Fenster. Das stimmt nicht. Einige waren Nischen und andere enge Gänge. Diese auf der linken Seite. Auf der rechten Seite waren auch Nischen und Gänge, aber in abgedunkeltem Licht, die in die innere Masse des Gebäudes führten, während die zur Linken sich in die Gärten öffneten. Alle diese Öffnungen auf beiden Seiten waren mit tiefgelben Vorhängen aus seidigem Material verhüllt – nicht Seide, sondern nur seidenartig. Ihre Substanz ist nicht ein Gewebe, sondern Elektrizität. Darüber später mehr. Die Wände, die zwischen den Vorhängen sichtbar waren, waren aus mattem Gold. Ein Korridor durchschneidet diese Struktur an einem Drittel ihrer Länge und erstreckt sich nach beiden Seiten. Dieser beschließt die goldene Kammer und ist ihr einziger Abschluss. Es ist keine Stufe zwischen ihr und dem nächsten größeren Raum. Aber wenn man weiter nach vorne geht, hat man das Gefühl, als würde man in die Apsis hinaufgehen. Dieses Gefühl des Anstiegs stammt nicht von dem Unterschied der Höhe, sondern kommt aus der Atmosphäre des Ortes, die in dynamischer Intensität zunimmt, je mehr man sich dem inneren Ende nähert. Auch die Gold-Kammer liegt in einem dämmerigen Licht von etwa zwei Dritteln der Kraft, von der diese

Schwesterkammer gebadet ist.

*Was ist mit dem Dach?*

Hast du es nicht bemerkt? So wie du dir ein Dach vorstellst oder eine Decke, dies hat die Gold-Kammer nicht. Du hast einmal nach oben geblickt, aber hast es nicht verstanden. In deinem Blick erhob es sich bis ins Unendliche und war überall dunkel. Dies hatte denselben Grund, wie du die Vorhänge am Eingang nicht gesehen hattest. Der Raum war oben durch eine Substanz von Farbe und Art bedeckt, die euch auf Erden nicht bekannt ist. Sie ist dichter als Wolken und weniger träge als Quecksilber. Doch wie Quecksilber ist diese Substanz ständig in Bewegung, und sammelt Gedankenimpulse, die aus allen Regionen dieser sehr großen Sphäre ausgehen. Wegen dieser veränderlichen Ursache auch in den Farbtönen verändert sie sich von Augenblick zu Augenblick.

CASTREL BEENDET SEINE ERZÄHLUNG

*Dienstag, 30. Dezember 1919*

DER größere Raum jenseits des Querweges endet in einer Apsis. Er hat eine andere Art der Farbgebung. Auf jeder Seite steigen Säulen auf, die mit Gold begossen und belegt sind. Zwischen diesen hängen Vorhänge von tiefem königlichem Blau. Das Ganze ist brillant reich und doch so harmonisch in der Gestaltung, dass es diesem Seitenschiff und dem inneren Heiligtum eine vornehme Würde verleiht. Dazu kommt eine geheimnisvolle Atmosphäre, und wenn die Wesen, die beim Durchschreiten der Goldenen oder Gelben Kammer sich locker unterhalten oder sich in Gruppen zu fröhlichen Gesprächen sammeln, das Seitenschiff erreichen, dann verstummen sie. Hier spürt man immer eine besondere Atmosphäre, die nicht dominant ist sondern einhüllt. Obwohl es keine Fenster gibt, ist dennoch überall Licht. Aber das Licht kommt nicht von einer sichtbaren Quelle. Es ist überall und durchdringt alles.

Als du dort warst, mein Sohn, gingst du nicht weit hinein, sondern bliebst stehen und blicktest um dich in die überwältigende Schönheit dieses Tempels. Und dann wandtest du dich um zu der kleineren Kammer, in der du dich wohler gefühlt hattest. Denn an die höheren Schwingungen des Seitenschiffs warst du nicht angepasst. Deshalb konntest du nicht erkennen, dass hinter dem Hauptbogen des Gebäudes auf der rechten Seite eine Apsis versteckt war. Eine dortige Öffnung führt zu einem äußeren Balkon, über den noch ein weiterer Tempel erreichbar ist. In diesen können aber nur Wenige eintreten, denn es ist der Ort für die Ankunft der Wesen, die von den höheren Sphären kommen, um Aufgaben in dem größeren Heiligtum zu erledigen. Dieser Tempel ist im Unterschied zum Seitenschiff an die verfeinerten Schwingungen und die höhere Dynamik und Intensität angepasst. Hier ist es, wo die Besucher, die in die Sphäre Sieben abgestiegen sind, eine Pause machen, um sich an diese Umgebung anzupassen, bevor sie mit ihren Aufgaben beginnen.

Bei solchen Gelegenheiten wird der ganze Tempel elektrifiziert und seine Aspekte und seine Wirkungen verändern sich. Einst, als ein hoher Fürst kam, sah ich einen verschwommenen Aspekt und die beiden Räume wurden irisierend. Ihre Farben vermischten sich, als sie über den Querweg zusammenkamen, wo sich ein brillanter und lodernder grüner Glanz bewegte. Wie ich mich erinnere, dachte ich zu dieser Zeit an die Sonne, die ihre goldenen Strahlen hinaus in die blauen Weiten des ätherischen Raumes wirft. Das neutrale Band des Kreuzweges übernahm und absorbierte sowohl den Äther als auch den Sonnenschein und übertrug den grünen Schimmer von Fruchtbarkeit darauf. Du siehst, guter Freund, ich kam von der Erde hierher und dies war zufällig eine Erinnerung an meine Vergangenheit, obwohl nicht alle Fruchtbarkeit auf der Erde grün ist. Denn auf manchen Planeten hat das Grün eine geringere Bedeutung für die Oberflächenbeschaffenheit.

Und jetzt will mein guter Freund Arnel seine Erzählung abschließen. Ich danke ihm und dir, mein Freund, für eure Erlaubnis, dass ich durch deine Hand schreiben durfte. Gott gebe dir Seine treue



Segnung und allen denen, die uns aufnehmen, wie du es getan hast. Es ist nicht immer so, und wir sind sehr erfreut, wenn unsere Freunde auf Erden uns mit ihrem Willkommen empfangen. Es ist angenehm für uns und wir bemühen uns, dieses Angenehme nicht alles hier auszugeben, sondern dass es auch dir und den Übrigen gegeben werden kann.

*Bevor du gehst, Castrel, kannst du mir sagen, ob du immer noch die Regierung dieser Stadt hast, wo du warst, als meine Mutter dich besuchte?*

Ja, Freund, ich arbeite noch immer dort und habe dasselbe Haus als Residenz. Deshalb kam ich hierher zu dir. Der Tempel, den ich dir beschrieben habe und zu dem ich dich vor einiger Zeit geführt hatte, liegt in meinem Einflussbereich. Er steht nicht unter meiner Aufsicht, aber er liegt innerhalb der Grenzen meines Territoriums.

*Das ist die Sphäre Sieben?*

Wie mein Herr Zabdiel sie für dich nummerierte, ja. Wir bezeichnen sie hier nicht so.

*Danke.*

#### ARNEL FASST ZUSAMMEN

Und jetzt, mein Sohn, nehme ich meine Erzählung wieder auf. Eine große Zahl von Leuten sammelte sich im Korridor und wurde in die Gelbe Arkade geführt. Einige gingen über den Querweg in das Seitenschiff. Nach einer Zeit der Stille begann der Raum einen Farbton von Violett anzunehmen, der sich auch mit den Gewändern der Gesellschaft mischte und sich zu einer schimmernden Wolke von spinnwebartigem Material veränderte. Die Apsis begann heller zu werden und einige Gestalten zeichneten sich ab, die in Gruppen um den Wandbogen am hinteren Ende standen. Dann kam eine Gruppe von Besuchern von dem Balkon. Sie waren männlich und weiblich und waren in verschiedenfarbige Gewänder gehüllt. Die dominante Farbe lag zwischen tiefem Karmin und Purpur. Diese sendeten eine Strahlung aus, die die Vorhänge aufnahmen und sie

flackern und brennen ließ, als würden sie im Feuer stehen. In Wirklichkeit war das auch so, aber das Feuer verschlang sie nicht wie irdisches Feuer es getan hätte. Es gab ihnen ein gewisses Leben und vermittelte ein Gefühl, das du nicht verstehen kannst. Diese stattlichen Vorhänge nahmen die Strahlen nicht so sehr auf, sondern veränderten sie und reflektierten sie in das Seitenschiff, wo sie die Wesen, die sich dort versammelt hatten, in fast intelligenter Art umflossen. Es war, als ob die Persönlichkeit dieser hohen und kraftvollen Besucherengel von dem Material aufgenommen worden wäre und dann von denen, die in dem Raum auf beiden Seiten standen.

Der Zweck dieser Versammlung war eine Belehrung, und für jene, die in das Seitenschiff gekommen waren, die Aufnahme in einen höheren Dienstrang innerhalb der Sphäre. Es war nicht für ihren Aufstieg in die nächsthöhere Sphäre, sondern eine Bestätigung, dass sie gewisse Ämter in dieser selben Sphäre übernehmen sollten, für deren Aufgaben sie schon länger ausgebildet worden waren.

Nun, wenn eine solche Beauftragung auf Erden geschieht, wird dem Beauftragten auch eine gewisse Autorität übertragen, mit der er sein Amt im Namen des Staates auszuüben befugt ist. Aber hier wird dem Ernannten zusätzlich eine Menge von Kräften übertragen, damit er die Arbeit mit seinen eigenen Fähigkeiten auszuführen in der Lage ist. Er wird in seiner personellen Kapazität verändert. Der Umfang der Kräfte unter seinem Kommando wird vergrößert. Kurzum, er wird mächtiger, nicht allein in der ausführenden Autorität, sondern auch in der Wirksamkeit seines Geistes. Ich bleibe bei diesen Worten, mein Sohn, aber du wirst der Meinung zustimmen, dass ich nicht die Fähigkeit habe, dies richtig auszudrücken.

## Kapitel III

### Das Fest des Christkinds

*Mittwoch, Neujahrsabend 1919*

Diese Versammlung fand hier statt, als bei euch auf Erden der Weihnachtsabend war. Unsere Leute richteten deshalb ihre Gebete an das Christkind und wandten sich zugleich an die Christen. In den verschiedenen Sphären werden ähnliche Gottesdienste gehalten. Die Segenskräfte von all diesen Versammlungen werden von Wesen gesammelt, deren besondere Aufgabe darin besteht. Die Segenskräfte werden sortiert, koordiniert und vermischt und dann auf den Erdenplan projiziert. In verschiedenen Zentren gibt es Stationen, wo diese Segenskräfte analysiert und weiter behandelt werden. Die Myriaden Wesen in den himmlischen Versammlungen verteilen sie auf die verschiedenen Glaubensrichtungen innerhalb des Christentums. In den höheren Sphären waren die Unterschiede dieser verschiedenen Glaubensrichtungen lediglich vorübergehend relevant und die dortigen Wesen haben sich als Kinder des Einen Vaters weitgehend einander angenähert. Je näher man dem Erdenplan kommt sind umso größere konfessionelle Unterschiede zu finden. In den Sphären, die der Erde am nächsten liegen, gibt es weiterhin gewisse Vorurteile. All diese konfessionellen Unterschiede werden in der Summe der vielen Beiträge in ihrer Zusammensetzung vermischt und verfeinert. Aber jedes Zeichen von Feindschaft oder Rivalität wird entfernt. So kommt der Segen zu den Menschen auf Erden und hilft ihnen in ihren Gottesdiensten.

Diese Gottesdienste finden ständig statt. Aber zu Zeiten großer Feste werden sie an das jeweils dominante Thema der Anbetung angepasst.

## „ES GIBT NUR EINE RELIGION“

Nicht das Christentum ist der alleinige Empfänger einer solchen Segnung. Aber ob sie ihn unter dem Namen Christus oder unter einem anderen Namen oder unter keinem Namen kennen, all dieser Segen kommt zu ihnen durch den, den du Christus nennst. Und zwar aus diesem Grund: Alle Kraft des Lebens und der Bewegung geht von dem einen Vater aus. Er ist über uns und zwischen uns und durch ihn ist die Sphäre Christi mit der Gegenwart Christi angefüllt. Diese Sphäre umfängt alle dazwischen liegenden Sphären zwischen ihm und der Erde. Der Strom des Lebens und der Kraft kommt aus dem Herzen Gottes und muss notwendigerweise auf seinem Weg die Sphäre Christi durchqueren. Er erreicht uns ergänzt durch seine Gegenwart und seine Persönlichkeit. Und in der anderen Richtung ist es ebenso: Alle Menschen auf Erden, welcher Religion sie auch angehören, können in ihrem Gottesdienst den einen Vater nur durch Christus erreichen.

Es spielt keine Rolle, unter welchem Namen die Gläubigen sich versammeln, ob sie sich Mohammedaner oder Buddhisten nennen, sie alle sind potentiell in ihm, rufen ihn an unter dem Namen, den sie verwenden. Grenzen zwischen den Religionen scheinen für euch auf Erden ein großes Bedürfnis zu sein. Hier bewerten wir die Dinge völlig anders. Da gibt es nur zwei Religionen, mein Sohn, wie wir es sehen: Eine ist der Gehorsam zu Gott, der andere ist der Gehorsam zu keinem Gott. Und das zweite ist keine Religion. So ist bei zwei Religionen eine zu viel. Es gibt also nur eine Religion und eine Familie, in der der eine Vater über allem steht. Ihn müssen wir kennen, wenn wir weiter und höher zu der einen Quelle von Allem aufsteigen.

## „GLORIA SEI GOTT IN DER HÖHE“

So feiern wir in diesem Tempel unseren Gottesdienst und beten zu unserem Vater und zu seinem Sohn Christus.

*Willst du mir etwas über den Gottesdienst berichten?*

Von einigen Bestandteilen kann ich dir berichten, mein Sohn, aber einige andere Elemente sind zu exklusiv, um sie in der Sprache der Erde einzufangen.

Mit einer Stille begannen wir. Als diese intensiver geworden war, begannen wir mit einer zarten Anbetung. Diese kam zunächst aus dem Erdenplan. Dann, als wir selbst aktiver wurden und uns höher schwangen, hörten wir die Anbetung auch aus den Sphären unmittelbar über der Erde. Allmählich veränderten sich die Hymnen und nahmen mehr Lieblichkeit und Volumen an, je näher die Sphäre zu der Ebene lag, in der dieser Tempel stand. Dann hörten wir die Anbetung dieser Sphäre selbst und mit ihr verbanden wir uns mit unserer eigenen Anbetung.

Allmählich erhob sich die Versammlung und wir empfingen Harmonieschwingungen aus der Sphäre Acht und aus höheren Sphären. Aber als unsere Konzentration von Sphäre zu Sphäre stärker wurde, konnten immer weniger von uns das Thema klar verstehen, es erkennen und interpretieren. Die anderen schwiegen und empfingen die Schwingungen durch ihre weiterentwickelten Begleiter. Diese empfingen sie nacheinander, setzten sie um und projizierten sie wieder nach unten zu den Übrigen, und schließlich erdwärts. Diejenigen, die zu Besuch gekommen waren, konnten der Harmonie am weitesten nach oben folgen, oder, wie ich mich ausdrücken müsste, den Klang des Lobpreises von Himmeln aus der nächsten Sphäre Christi empfangen. Sie konnten diesen Klang dann an uns und an die noch weniger Entwickelten weitergeben.

So ist es, mein Sohn. All diese Gefühle von Liebe und Wohlwollen und Frieden, die du als Geist von Weihnachten bezeichnest, werden von all den Sphären durch unsere Mitwirkung verstärkt und zu euch gesendet. Ihr nehmt sie auf und genießt sie; doch nur wenige von euch wissen, wie nahe wir euch in Zeiten dieser Anbetung gekommen sind. Denn wir sind so nah bei euch wie jene, die ehemals die Nachricht den Schafhirten brachten. Sie waren „mit“ den Schafhirten, sagt das Buch. So sind wir auch tatsächlich mit euch.

Wir beenden jetzt diese Sitzung. Komme morgen wieder, mein Sohn. Ich will dann meine Beschreibung des Gottesdienstes fortsetzen.

*Wie wäre es in diesem Zusammenhang mit einer kleinen Parabel, Arnel?*

Mein Sohn, du machst mir Freude mit deiner Vorliebe für meine Parabeln. Nun, hier ist sie:

#### DIE PARABEL VOM KNABEN UND DER EULE.

Ein Knabe stand am Ufer eines Flusses und sah auf in einen belaubten Baum, denn er hörte dort ein Rascheln. Eine alte Eule sah auf ihn herab, die in die abendlichen Sonnenstrahlen blinzelte. Sagte der Knabe: „Frau Eule, warum kommen Sie nicht herunter auf die Wiese? Ich sah kürzlich eine Spitzmaus und wir könnten sie zusammen jagen und fangen.“ Nun, die Eule hatte keine Sprache menschlicher Art. Aber sie nutzte ihre Augen und ihre Flügel und Füße, um ihre Stimme zu untermalen, so dass die beiden in der Lage waren, sich zu unterhalten. So sagte die Eule: „Mein Knabe, die Spitzmaus kann ich derzeit nicht sehen. Aber wenn deine Sonne untergegangen ist, dann will ich herunterkommen und weit umher fliegen und jagen.“ „Aber zu dieser Zeit werde ich nicht hier sein, um Ihnen zu helfen, Frau Eule. Ich werde dann im Bett sein.“ „Richtig“, sagte die Eule. „Und das ist der Grund: Eine Spitzmaus genügt mir; und zwischen einem Knaben und einer Spitzmaus wähle ich das geringere. Aber ein menschlicher Knabe hat nicht dieselben Gedanken. Zwischen einer Eule und einer Spitzmaus würde er entsprechend seiner Art wählen. Und seine Art ist habgierig. Überdies, Eulen haben wie Menschen nur einen Hals, um zu überleben – und eine ärmliche Art von Hals obendrein.“

*Und was ist die Moral von dieser Parabel, Arnel?*

Keine, mein Sohn, Eulen haben keine großen moralischen Maßstäbe; und die menschlichen Knaben haben sie noch weniger – zumindest wenn das Jagen ansteht. Es gibt keine Moral in meiner Parabel, wenn du nicht fähig bist, sie selbst zu erkennen.

ER erschien zuerst, indem er entlang des Kreuzweges zwischen dem gelben Raum und der Seite zur Linken in den Tempel kam. So habe ich es wahrgenommen.

*In welchem Teil des Tempels bist du gewesen?*

In der Apsis, neben dem Kreuzweg an der ersten Säule, gegenüber der Seite, an der er hereinkam. Ich hörte einen zarten Seufzer und wandte unbewusst meine Augen in diese Richtung. Ich war irgendwie überrascht über das, was ich da sah. Bei dieser Versammlung waren keine Kinder anwesend. Doch hier stand ein kleiner Bub, etwa sechs oder sieben Lenze alt, der zögernd einige Meter in das Gebäude hereingekommen war. Er war seiner Pflegerin entflohen und hatte sich hierher begeben. Als er sich in der Gegenwart so vieler Erwachsener sah, war er plötzlich aus der Fassung gebracht und seufzte.

Als ich zu ihm hinüber sah, war sein Blick nach unten gerichtet. Dort sah er eine Blume. Mit einem fröhlichen unterdrückten Lachen rannte er zu ihr und pflückte sie. Jetzt bemerkte ich, dass der Kreuzweg nicht länger mit Steinen gepflastert war, sondern zu einem breiten Band von samtigem Gras geworden war, und durch unsichtbare Hände wurden weitere Blumen verstreut. Er rannte von einer zur anderen und hob sie auf, bis seine beiden Arme voller Blumen waren.

Er drückte sie an seine Brust und ging zur Mitte des Kreuzweges. Dann wandte er sich um, ging unauffällig die Apsis hoch und betrat das daneben liegende Heiligtum. Seine Schüchternheit war vergangen. Als er weiterging, lächelte er, aber zugleich blickte er in alle Richtungen, als würde er jemanden suchen, den er nicht finden konnte.

Er wandte sich um, blickte aus der Apsis in den gelben Raum gegenüber und legte das Bündel Blumen vor sich auf den Boden. Dann hob er seine Hände zum Dach hinauf und rief: „Komm, guter

Israel, denn wir müssen ihnen unsere Geschenke geben - unsere Geburtstagsgeschenke, guter Israel. Wir freuen uns, dass sie uns ihre Liebe schenken und wir müssen ihnen auch unseren Segen geben, du und ich.“

Dann senkte er seinen Blick auf den Kreuzweg, und wo bisher eine freie Fläche war, sah ich jetzt einen sehr großen stattlichen Mann stehen. Er war in voller Reife, sowohl nach seiner Gestalt als auch nach seinem Alter. Auf ihm lag die Majestät vieler Jahre. Sein Antlitz war überaus lieblich und schön in seiner Stärke und Intelligenz. Er trug keine weitere Bekleidung als eine weiche Tunika; keine Juwelen, zumindest keine, die ich wahrnehmen konnte. Sein Körper strahlte voller Reinheit, Gesundheit und Heiligkeit, und als er atmete, kamen kräftige Strahlen vielfarbigen Lichtes aus einer unmerklichen Bewegung seiner Brust. Ich hatte ein Gefühl von Ehrfurcht wegen seiner Heiligkeit. Obwohl diese Heiligkeit unterdrückt und gezügelt war, schien sie jeden Moment ausbrechen zu können. Ich fürchtete, dass er sich dem Kind nähern würde, und dass sein Blitzen mich erblinden lassen könnte.

Doch als er dies tat, wurden die verschiedenen Strahlen seines Lichtes so zerteilt, als würden sie sich gegenseitig neutralisieren und gingen in ein schillerndes Glühen über.

Er kam und kniete sich vor dem Kind hin auf ein Knie und hob es auf seine rechte Schulter. Dann nahm er die Blumen in seine linke Hand und hielt sie wie ein Zepter, so dass sie über seine Schultern ragten. Dann richtete er sich auf, ging langsam die Apsis entlang und trug das Kind durch den gelben Saal bis zu dessen Ende.

Erst als er den Knaben auf seine schöne Schulter gesetzt hatte, als würde er ihn dort auf den Thron setzen, erkannte ich, dass das Christkind zu uns gekommen war. Und dabei kam mir der Gedanke, dass ich mich auf meine Knie werfen müsse und in ein Gebet fallen. Aber ich konnte es nicht. Dieses Kind war ein richtiges Kind, ein fröhlicher, lachender, lieblicher Knabe, dessen Fröhlichkeit und Unschuld sich in einer so berückenden Einfachheit mischten. Als er dort so hochgehoben saß, hätte ich hingehen und seinen hübschen



Hals und Brust und Arme und Füße wegen seiner außerordentlichen Lieblichkeit streicheln wollen. Aber auch dies war mir nicht möglich. Niemand konnte seinen perlenartigen Körper berühren, bis er nicht selbst perlenrein wäre. In diesem Zustand war ich nicht, und ich habe ihn auch jetzt noch immer nicht erreicht.

Dann nahm er die Blumen von Israels Schulter und gab allen Anwesenden eine dieser Blumen. Nun waren diese Blumen von unterschiedlicher Art. Jedem wurde genau die Blume gegeben, die ihm den größten Segen bringen würde. Lass mich versuchen dir zu berichten, was dies für uns bedeutet.

#### BLUMEN, WEGE SEINER GNADE

Als er zu mir gekommen war, gab er mir ein Stiefmütterchen – das ist die beliebteste Blume, wie du weißt. Als ich den Stiel in meine Hände nahm, hielt er die Blume eine ganz kurze Zeit fest und blickte dabei in meine Augen. Die Wirkung auf mich war die folgende: Ich fühlte, dass er mich kannte und mich liebte, ganz individuell. Zwischen ihm und mir bestand eine individuelle Verbindung, die es zwischen ihm und einem Anderen nicht gab. Denn vor einiger Zeit hatte ich ganz angestrengt ein Problem bearbeitet, dessen Lösung mir immer wieder entgangen war. In diesem Augenblick bekam ich die Antwort. Während das Kind in meine Augen blickte, sah ich in seinen Augen das Ergebnis all meiner geduldigen und langwierigen Untersuchungen im Detail; erkannte Sympathie für meine Fehlschläge, Beifall für meine Beharrlichkeit und Liebe zu mir, weil ich ich war und kein anderer.

Dies erlebten alle anderen auch, wie ich nachher im Gespräch erfahren habe. Und die Blumen, die wir erhalten hatten, dienten zunächst als Kanal für seine Gnade und seinen Segen, dann aber als Abstandhalter zwischen ihm und uns. Niemand in dieser großen Menge hätte seinen Körper berühren dürfen. Theoretisch hätte ein solches Tun zur Vernichtung geführt. Es war praktisch unmöglich, sich ihm so weit zu nähern, um ihn berühren zu können. Keiner von uns hatte eine solch hohe Schwingungsfrequenz, um sich ihm

anpassen zu können. Niemand außer einem Einzigem, und das war Israel.

*Bitte, wer war Israel? Ich meine in seinem Erdenleben, wenn er jemals auf Erden gelebt hat?*

Ach, da bin ich überfragt, mein Sohn. Ich weiß es nicht. Einige sagen, er sei Eins mit dem ganzen Christus, eine Manifestation gewisser Bestandteile seiner Natur. Manche sagen, er sei einer der Schöpfungsfürsten, die unter Christi Anleitung arbeiteten, als der Kosmos und die Erde geschaffen wurden. Andere sagen, er sei selbst Christus und das Kind seine Manifestation. – Warum zögerst du, mein Sohn? – schreibe weiter, wie ich dich bitte. Andere sagen, er sei Judas Ischarioth.

*Das ist der eine, den wir Judas, den Verräter nennen, Arnel. Deshalb habe ich gezögert.*

So habe ich ihn manchmal genannt, mein Sohn. Du hast mir gesagt, dass du meine Parabeln magst. Gut, hier ist eine Weitere. Wenn du sie aufgeschrieben hast, lies sie langsam durch und denke darüber nach.

#### PARABEL DER LICHTKUGELN

Es gibt eine Legende, in der von einem mächtigen Fürsten erzählt wird, der die Elemente regierte, als die Erde jung war. Er traf eines Tages andere an, die auf einer Klippe über dem Meer standen und sich untereinander berieten. Er fragte sie, über was sie sich unterhielten. Sie erklärten ihm, dass sie es geschafft hätten, die Umlaufbahn der Erde und ihre Drehung um ihre Achse festzulegen. Aber sie hatten Schwierigkeiten mit dem Schatten, der ständig die Hälfte ihrer Oberfläche bedeckte. Sie hatten einen großen leuchtenden Globus gemacht, der, wenn sie ihn über die Atmosphäre der Erde hinaus in den Äther hätten bewegen können, dann leuchten und der Hälfte der Erdoberfläche Licht geben würde, die bei ihrer Drehung weg von den Sonnenstrahlen dunkel blieb. Aber die Kugel war groß und schwer, obwohl sie hohl war, und sie fanden keine Methode,

durch die man sie anheben konnte.

Er sagte ihnen, er würde die Aufgabe übernehmen und sie übertragen die Sache in seine Obhut. Als Erstes machte er einen Besuch tief im Bett des Ozeans, in die Dämmerung, weit entfernt vom Sonnenlicht. Er sprach dort mit den dunklen Fürsten, die über die untere Dunkelheit regierten, und warb sie in seinen Dienst.

Dann kehrte er zurück und erzählte den anderen Fürsten, sie sollten die große Kugel auf das Wasser setzen und sie taten es. Aber während sie sie beobachteten, stellten sie fest, dass die Kugel ihre Helligkeit verlor und eine dunkle Farbe annahm. Auch begann sie hinunter zu sinken. Als sie schon fast unter der Oberfläche verschwunden war, wandten sie sich in einer gewissen Aufregung an ihren Genossen. Aber dieser entgegnete: „Beunruhigt euch nicht, meine Brüder. Die Kugel taucht nun in die Tiefen hinab, gezogen von den dunklen Kräften, die unten sind. Sie wird noch tiefer und tiefer sinken, aber sie wird keinen Schaden nehmen.“

So sank die Kugel noch weiter, hinuntergezogen von den dunklen Kräften, bis sie schließlich voll angefüllt mit Schlamm und Schmutz auf dem Bett des Ozeans lag, fern vom Licht und der Wärme der Sonne, ganz tief, tief unten.

Aber als die dunklen Fürsten dies weitgehend erledigt hatten, erkannten sie, dass sie, um die Kugel auf dem Boden des Meeres zu halten, ständig mühevoll ihre Kräfte anspannen mussten, um sie unten festzuhalten, so groß waren die Auftriebskräfte. Denn innen war die Kugel mit der frischen reinen Luft und dem Sonnenlicht der Erdoberfläche gefüllt und sie mussten sich deshalb sehr bemühen, sie festzuhalten. In der Kugel schienen einige seltsame natürliche Auftriebsprinzipien zu wirken, die sie nicht verstehen konnten. Und diese Prinzipien wirkten dauernd und ohne Mühe, während sie durch ihre Bemühungen schnell erschöpft waren. So kam der Tag, an dem ihre Kräfte vollkommen verbraucht waren, sie verzichteten auf ihren Vorsatz und ließen die Kugel wieder aufsteigen. Meile um Meile stieg sie zur Oberfläche hoch. Während sie sich nach oben bewegte, nahm ihre Geschwindigkeit zu, bis sie auf der Wasserober-

fläche ankam. Und als sie im Sonnenlicht angekommen war, stürmte sie aufgrund ihrer Geschwindigkeit wie ein Komet in den Himmel.

Der Fürst, der dies geplant hatte, stand eines Tages allein auf der Klippe. Er sah über das Wasser hin und zuletzt sah er am Horizont etwas hervorkommen. Dann, als er genau hinsah, schoss aus dem Meer ein großer, weißer Ball, und als die Strahlen der Sonne auf ihn fielen, glänzte er wie eine Perle. Der Ball stieg auf, löste sich von der Oberfläche der Erde, und wegen seiner hohen Geschwindigkeit wurde er aus dem atmosphärischen Gürtel in den Weltraum hinausgetragen und fand dort seine ihm angemessene Umlaufbahn in dem vollen Sonnenlicht der Himmel.

Gleich kehrten die anderen Fürsten zurück und, als sie ihren Freund schweigend auf der Klippe fanden, sagte einer von ihnen: „Mein Bruder, wir haben viele Meere und Küsten beobachtet, um nach der Leuchte zu sehen, von der du gesagt hast, sie würde wieder aus den Tiefen aufsteigen, aber wir können sie nicht finden. Wir haben alle Öffnungen untersucht, aber sie hat sich dort nirgends niedergelassen, noch können wir sie auf den Wassern schwimmen sehen. Deshalb fürchten wir, dass uns die Kugel für immer verloren gegangen ist.“

Darauf antwortete er ihnen: „Nein, sie ist nur gebadet und gereinigt worden, meine Brüder. Und entsprechend der Tiefe ihres Sinkens hat sie sich entsprechend hoch erhoben. Je größer die Spannung des Bogens ist, umso größer ist die Kraft und umso schneller ist der Flug des Pfeils. Je tiefer ein hohler Ball unter das Wasser gedrückt wird, umso höher wird er über die Oberfläche des Meeres aufsteigen. Ihr sucht zu niedrig, meine Brüder. Eure Leuchte ist jenseits der Himmel und ihr Licht soll vielen armen Wanderern hierher helfen, und außerdem handelt es sich um wahres Licht.“

*Darf ich das in der Weise interpretieren, dass Judas, der in solche schreckliche Tiefen der Sünde gesunken ist, wenn er bereut und zurückfällt, um so zu sprechen, in einen hohen Platz im Himmel hochschießt?*

Zu einem solchen Licht wie das von Israel, mein Sohn, würde ich sagen, es war ein sehr langer, langer Aufstieg. Wie für Judas? – Nun,

ich weiß es nicht. Entlang des Weges, den ich hierhergekommen bin, habe ich seine Spur nicht gefunden. Und ich habe viele Wege durchmessen. Noch habe ich Neuigkeiten über ihn von anderen Reisenden erhalten, die ich auf meinen Wegen getroffen habe. Und zu seiner Beziehung zu Israel weiß ich auch nichts. Es ist eine Vermutung, nichts mehr. Und wer es zuerst erwähnt hat, weiß ich auch nicht. Es war zuerst eine kühne Aussage, und was mich am meisten verwirrt, ist, dass jemand gefunden werden kann mit einem solch aktiven Denken, dass er geboren werden kann, und von einem so mutigen Herzen, um ihm Ausdruck zu geben - ein Herz, so wie das unseres Herrn Christus, mein Sohn.



## Kapitel IV

### Anbetung und Gottesdienst

*Dienstag, den 6. Januar 1920*

ALS er den Gang erreicht hatte, setzte Israel das Kind auf den Boden. Dann hörten wir den entfernten Klang von Kinderstimmen, die aus dem Korridor auf der rechten Seite gekommen waren, als wir zum Eingang blickten. Diese blieben stehen und das Lied wurde von einer anderen unsichtbaren Quelle zur Linken aufgenommen. Dann, als sie sich einander näher kamen, sangen sie im Chor. Sie tauchten gemeinsam auf, und ich bemerkte, dass von rechts Mädchen gekommen waren, und von der anderen Seite Knaben. Sie vereinigten sich zu einer Gruppe und gingen in die Gärten; das Christkind ging zusammen mit Israel vor ihnen her.

Wir alle folgten ihnen, um zu sehen, was sich außen ereignen würde. Wir sahen sie weiterhin und hörten sie beim Gehen singen. Sie folgten dem Kind. Es führte sie nach rechts auf einem Weg, der zwischen zwei Bergen entlang ging. Dieser mündete in ein flaches bewaldetes Land. Sie gingen eine Straße hinunter, und als sie in den Wald eintauchten, wurden die Bäume durchsichtig und lebendig mit Lichtern unterschiedlicher Farbe, die innerhalb ihres Laubes hin- und hergingen. Auch Vögel kamen in den Bereich ihres Lichtes und sangen voll Freude ihre Choräle, die sich mit denen der Kinder verbanden. Als ich hinter ihnen herging und zuhörte, schien mir, dass die Kinder und die Vögel in der Unschuld ihrer fröhlichen Lieder vollkommen harmonierten.

Schließlich erreichten sie eine Lichtung. Sie war von beträchtlicher Größe, aber der ganze Ort war von den Ästen sehr hoher Bäume umspannt, die hoch oben ein Dach bildeten. Als das Kind eintrat, blieben die Knaben und Mädchen auf der Straße stehen. Das Kind lief in die Mitte des Platzes, wo sich ein kleiner grüner mit Blumen

bedeckter Hügel erhob. Hier blieb das Kind stehen und Israel, der bereits auf dem Hügel saß, nahm das Kind auf seine Knie.

Dann begann sich der ganze Raum mit einer Helligkeit zu füllen, als würden Tausende von Lampen in vielfarbigem Licht in den Händen von Engeln aufgelöst und die Strahlung in die Luft gegossen. Die umliegenden Bäume wurden damit bis in die Äste überschwemmt, und das Laub glühte und leuchtete wie Alabaster, als wäre es in Sonnen-, Mond- und Sternenlicht eingetaucht – denn alles schien in diesem Glanz gegenwärtig. So erschien es uns, die wir zusahen. Aber die wirkliche Ursache war die Anwesenheit vieler Engel von so hohem Rang, dass sie uns als einzelne Personen nicht sichtbar waren. Wir sahen nur ihr gemeinsames Licht.

Dann kam vom Dach der Lichtung ein großes Boot herab, ein solches, wie sie auf den Wassern am Turm der Engel schwimmen. Aber es schien viel heller und durchsichtiger als sie zu sein, und als es herunterkam und in der Nähe des Kindes und Israels aufsetzte, glitzerten und blitzten außen und innen farbige Edelsteine.

Für mich war das in der Tat ein sonderbares Ereignis, und ich hätte gerne gewusst, was dies bedeuten sollte. Denn es war kein Wasser da, um das Boot schwimmen zu lassen, denn es ruhte auf dem grünen Rasen. Aber später konnte ich es verstehen.

## DAS MÄDCHEN

Im Heck des Bootes saß ein junges Mädchen, und ich fühle mich sehr bedrängt, dir von ihm zu berichten. Es waren weitere Mädchen in dem Boot sehr vornehmen Standes, erkennbar an der Schönheit ihres Gesichter und ihrer Gestalt, die noch strahlender als unsere eigene waren. Aber das Mädchen strahlte aus ihnen allen wegen ihrer Schönheit und der zarten Helligkeit ihrer Person hervor. Ihre Brauen waren gerade und ihre Haare ein zartes Braun, ihre Gestalt schön geformt. Ihre Robe leuchtete weiß und war mit einer leichtrosa Strahlung versehen. In dieser Robe schien ihr schöner Körper voller Glut, und als ich sie anblickte, empfand ich eine große



und zarte liebevolle Verehrung für ihre Heiligkeit.

Sie trat aus dem Boot aus der Mitte ihrer Mädchen und das Kind sprang von Israels Knien herunter und rannte zu ihr. Sie hob es an ihre Brust und küsste es, während es ihre Zärtlichkeiten erwiderte.

Ich war so hingerissen von dieser Szene, dass ich keine Augen für irgendetwas anderes hatte. Aber plötzlich stellte ich fest, dass ich direkt an einem Wasser stand. Ich war in den Wald hineingegangen und war in die Lichtung gekommen einige Meter auf der linken Seite des Weges, auf der wir mit den Kindern waren. Sie warteten noch dort auf der Straße und so ging ich von hinten um sie herum, um eine bessere Sicht auf die Lichtung zu haben.

#### EINE UMWANDLUNG IN DER LICHTUNG

Das Wasser zu meinen Füßen war zuvor nicht dagewesen, als ich an dieser Stelle gewesen war. Nun sah ich, dass es ein Bogen eines etwa fünf Meter breiten Kanals war, der um die ganze Lichtung herum unter den Bäumen verlief, von denen einige seine Oberfläche berührten. Zusätzlich gab es einen weiteren Kanal am Viertel dieser Umrundung unter dem Eintritt der Straße und dieser verlief zu dem Hügel in der Mitte, so dass das Boot, in dem das Mädchen und ihre Begleitung herabgestiegen waren, jetzt auf dem Wasser ruhte. Sie und das Kind stiegen in das Boot ein und dieses glitt zu dem Ende des Kanals bis zur Einmündung in den umfassenden Kanal und blieb dort stehen.

Jetzt erschienen weitere Boote auf dem Wasser, und in diese strömten die Kinder, singend, lachend und fröhlich balgend. Diese Boote hatten jedes zwei Ruderer, einen im Bug und einen im Heck, die ihre Ruder nutzten, um diese geräumigen Fahrzeuge um die Lichtung herum vorwärts zu treiben und zu lenken. Erst nahmen sie den inneren Kurs und als sie an den äußeren Kanal kamen, lenkten sie dicht an das Boot, in dem das Christkind auf dem Bug stand. An seiner Seite stand das Mädchen und hielt des Christkinds linke Hand.

Was ich jetzt sah, rührte mich fast zu Tränen, soweit es möglich ist, in diesen strahlenden Reichen Tränen zu haben, wo die Herrlichkeit so real ist. Als wir im Tempel gestanden waren, hatte der Knabe seine Hände nicht aufgelegt. Aber jetzt, als Boot nach Boot von Kindern an seinen Platz kam und stehen blieb, kamen alle einzeln zu ihm, mit den Armen über die Brust gekreuzt und ihre hübschen Augen niedergeschlagen, und er legte seine Hand auf jedes geneigte Haupt und segnete jedes von ihnen, während sie vor ihm knieten.

Mein Sohn, es gibt seltsame Leute mit verrückten Gedanken, die nicht glauben können, dass Engel weinen könnten. Wir tun das, mein Sohn, manchmal aus Schmerz, und manchmal, weil Tränen das einzige Opfer sind, das wir in unserer Begeisterung zeigen können. Als Huldigung der Heiligkeit in ihrer außergewöhnlichen Lieblichkeit, wie ich es damals sah und fühlte, mein Sohn, waren meine Augen mit Tränen gefüllt. Alle waren so lieblich anzusehen, das Kind, die Kinder und das Mädchen. So schön waren sie alle in ihrer Heiligkeit, dass ich wegen der Freude und des Friedens weinte. Er war zu uns Älteren gekommen, die wir hier und dort unter den Bäumen an dieser von Wasser umflossenen Lichtung schweigend, versonnen und nicht ohne eine gewisse Sehnsucht standen.

Dann gingen sie wieder weiter und kamen jetzt zu den Bäumen auf der anderen Seite. Die Bäume hatten sich aufgeheitert, und ich sah, dass von ihren Ästen viele verschiedene Früchte über das Wasser hingen. Am Ufer blühten auch Blumen. Als ihre Boote vorbeikamen, pflückten die Kinder beides, indem sie sich über Bord lehnten oder in den Booten hoch reckten. Und während sie Blumen oder Früchte pflückten, veränderten sich diese in ihren Händen, und zur großen Freude aller erhielt stattdessen jedes Kind einen Kranz voller glitzernder Juwelen. So gekrönt mit diesen Kränzen auf ihren schönen Haaren ging es weiter, singend und lachend und voller Vergnügen.

## DIE LEKTION SEINES KOMMENS

Israel war mit den Begleiterinnen des heiligen Mädchens beim Hügel geblieben. Zusammen mit den Mädchen stimmte er ein erhebendes melodiöses Freudenlied an. Es diente zur Ermunterung der Kinder, die hier und da je nach ihrem Können mit einstimmten. Als sich der Gesang fortsetzte, konnten sie mehr und mehr das Thema aufgreifen und schließlich konnten alle zu dieser Harmonie beitragen. So schwoll der Chorgesang in die höchste Vollkommenheit. Die zarten Stimmen der Kinder wurden ergänzt durch die Klänge der Mädchen, und Israels tiefer Tenor festigte das Ganze zu einer herrlichen Harmonie.

Ich blieb, um das Ende dieser Ereignisse zu erleben. Die Kinder landeten am inneren Ufer des Kanals, und das Christkind sagte ihnen auf Wiedersehen und erzählte ihnen, es würde mit einigen neuen Freuden zu ihnen zurückkommen, wenn sie ihre Lektion seines jetzigen Kommens verstanden hätten. Dann blieb es noch auf dem Hügel mit dem Mädchen und den Anderen stehen, Israel in der Mitte, und schließlich verschwanden sie in ihre höhere Sphäre.

*Und das Wasser und das Boot?*

Beides blieb erhalten, denn die Kinder sollten von Zeit zu Zeit hierher geführt werden, um die wahre Bedeutung dieser Erscheinung zu erfahren. In einer zukünftigen Zeit wird dies ein Teil ihres Unterrichts sein. Ich weiß nicht, ob diese Umgebung immer noch dort ist, auch dieser Kanal. Er kann durchaus auf Dauer geblieben sein. Manchmal ist es so. Aber wenn man keine zukünftige Verwendung findet, wird alles wieder in die Umgebung integriert, nicht nur der Kanal, sondern auch die Boote.

Aber auf jeden Fall wird es solange erhalten bleiben, solange einige dieser Kleinen die Bedeutung dieser Dinge noch nicht voll verstanden haben, wie es gedacht war, wie ihnen das Christkind und sein Kommen an seinem Geburtstag gezeigt worden war.

*Mittwoch, den 7. Januar 1920*

VON der Lichtung aus gingen wir in die Säulenhalle zurück, wie das Heiligtum dieses Tempels manchmal auch bezeichnet wird. Dort trafen wir uns zu einer Beratung, zu der ein Besucher aus einer höheren Sphäre gekommen war. Er hatte auf dem Balkon des kleineren Heiligtums auf unsere Rückkehr gewartet, um uns mit seinem Wissen zu unterstützen. Durch den Seiteneingang, von dem ich dir erzählt habe, kam er zu uns und ging von Einem zum Andern, während wir in Grüppchen zusammen standen und uns über das liebevolle Fest unterhielten, das wir in der Lichtung erlebt hatten.

Ich weiß, du bist begierig, die Erscheinung aller Personen zu erfahren, die ich in unserem Gespräch erwähne, und außerdem willst du auch die Namen wissen. Deshalb will ich dir beide Informationen übermitteln. Sein Name lautet Schonar. Er war nicht sehr groß an Statur im Vergleich zu den anderen aus dieser Gegend. Er hatte etwa die Größe von uns. Nach irdischen Maßstäben wäre er etwa 1,90 Meter groß. Seine Haut war eher blass als weiß oder rosa, mehr golden glänzend, als wäre sie von Wind und Sonnenschein mehr ausgebleicht als bei den meisten von uns. Er trug ein schlichtes Band rötlichen Goldes um sein Haar, das dunkelbraun war und auf beiden Seiten seines Kopfes in Locken auf seine Schultern fiel. Seine Tunika war nicht aus der üblichen Seide, sondern wirkte mehr wie eine vergoldete Rüstung, aber nicht mit der Härte von Metall, sondern nur so, dass sie einen gewissen Glanz zeigte. Sie reichte nur bis zur Mitte seiner Oberschenkel und war mit einem karmesinroten Band eingesäumt. Sein Gürtel war aus Altgold. Das war sein einziger Schmuck. Seine Arme und Beine waren unbekleidet.

Seine ganze Haltung und sein Äußeres vermittelten eine herrliche Mischung von Empfindsamkeit und zugleich unbarmherziger Kräfte. Ich habe es zunächst nicht verstanden. Nachdem ich seine Geschichte gehört hatte, wurde mir klar, dass es bei ihm nicht anders sein konnte. Er hatte viele Jahrhunderte Dienste erbracht,

und diese Dienste fanden in sehr anstrengenden Epochen statt, meist Epochen blutiger Revolutionen und tyrannischer Herrschaften.

*Zum Beispiel?*

Er war in den Ereignissen tätig, die sich unter Iwan in Russland ereigneten, dessen Name „Der Schreckliche“ war, und er hatte Anteil an den meisten wilden Grausamkeiten dieser Leute von damals bis heute. Er war auch beteiligt an dem französischen Volk in seinen Orgien, bevor Napoleon an die Macht gekommen war. Er war auch in England in der Zeit Heinrich des Achten und danach. Seine Aufgaben waren schrecklich. All diese Ereignisse werden von den irdischen Historikern in ihren äußeren rohen Erscheinungen voller Blut und Grausamkeit berichtet. In ihnen liegt aber ein tieferer Sinn, und dieser wird von uns auf der inneren Seite studiert. Schonar befasste sich mit diesen Ereignissen aus diesem Blickwinkel. Die Arbeit von Schonar war es, das Steuer fest in der Hand zu halten und das Schiff über Meere von Blut zu lenken. In solchen Zeiten muss das Blut fließen und die Stürme der Lästerung müssen brausen. Es ist der einzige Weg, das Schiff flott zu machen, und der einzige Weg, seinen Kurs nach oben zu zwingen. In den Angelegenheiten der Menschen mit ihrem freien Willen gibt es Zeiten, mein Sohn, in denen nichts anderes hilft.

Mit dem blutigen Meer und mit dem Stürmen der Hölle hatte Schonar nichts zu tun. Dies ging diejenigen an, die sie erzeugten. Seine Aufgabe war es, das Schiff menschlichen Fortschritts zu steuern, nur das. Das Meer, das er durchmessen und der Wind, in den er seine Segel setzten musste, waren voller Menschen und Teufel. Schonar musste sie dulden und sie nutzen; er musste Höllenfeuer verwenden, um seine heilige Lampe zum Leuchten zu bringen. Das war seine Aufgabe. Nachdem ich das alles erfahren hatte, konnte ich dies verstehen. Auch wurde mir klarer als zuvor, welche machtvolle Kraft im Willen der Menschheit liegt.

## „GRÖßER ALS SEINE AUFGABE“

Lass mich versuchen, dir etwas anderes von ihm zu erzählen. Er war größer als seine Aufgabe. Ich meine, hätte er seine besondere Arbeit bekannt gemacht, wie ich es dir jetzt erklärt habe, und seine persönliche Würde gezeigt, hätte er in eine sehr hohe Sphäre aufsteigen können. Es war und ist sein Verdienst, dass er sich dennoch weiterhin in dieser Aufgabe engagiert. Er hätte es jederzeit aufgeben können, er hätte ein Recht dazu gehabt und wäre nicht getadelt worden. Aber bis jetzt hat er davon Abstand genommen, eine Belohnung zu fordern. So kümmert er sich weiter um das Scheußliche und das Schreckliche zum Guten der Menschen, und geht voran um der Seligkeit der hohen Himmel willen, in die er wegen dieser Kontakte nicht eintreten darf. Nicht dass er aufrührerisch wäre, sondern weil er durch die Pflichten, die er erfüllt, für diese hohen Himmel ungeeignet ist.

Ich will eine andere Sache als Beispiel erwähnen. Christus steht in seiner Göttlichkeit dem Vater am nächsten. Als er zur Erde kam, musste er sich an die Bedingungen der Erdensphäre anpassen. Auch an die Tatsache der Inkarnation. Inkarniert konnte er nicht wieder heimkehren. Er musste erst seinen menschlichen Körper zurücklassen und dann durch die Sphären in ihrer Reihenfolge aufsteigen und jede einzelne Sphären-Anpassung bewältigen, wenn er sie für eine höhere verließ, bis er seine Christus-Sphäre erreicht hatte, die sein eigenes Reich ist.

So habe ich dir den Aufstieg Christi geschildert, um dir die Situation von Schonar als Gleichnis zu erläutern. Christus hat es prinzipiell so gemacht, wie ich es dir erklärt habe. Aber in Wirklichkeit war sein Aufstieg sehr viel schneller und direkter, als diese Worte es vermitteln können. Sein Abstieg zur Erde hatte bereits diesen Weg als königliche Schnellstraße gebildet.

Genug für heute, mein Sohn. Ich will dir morgen weiter über unsere Beratungen berichten.

## AUFRUF ZUM DIENST

*Donnerstag, 8. Januar, 1920*

SCHONAR war schon lange nicht mehr in der Sphäre Sieben gewesen, denn seine Arbeit hatte ihn in der Nähe der Erde festgehalten. Nur in längeren Intervallen stieg er in die höheren Sphären hoch, um sich dort auszuruhen. Von solch einer Phase war er jetzt zu uns gekommen. Nur wenige von uns hatten ihn bereits zuvor kennengelernt. Ich beobachtete ihn, als er von Gruppe zu Gruppe ging und stellte fest, dass seine Worte knapp und seine Sätze kurz und direkt waren, als er sich an jeden von uns einzeln wandte. Er schätzte jeden ein, bevor er die allgemeine Beratung eröffnete. Er war in hohem Maße ein Mann der Tat und von schnellen Entscheidungen, zugleich aber nicht ruhelos. Nein, sein besonderes Verhalten, seine Ruhe, seine Stärke und seine Unerschütterlichkeit vermittelten uns allen ein Gefühl von gelassener Kraft und Ruhe.

Wenn ich sage, er sprach, dann nur, um irdische Begriffe zu verwenden. Es ist eher eine symbolische Aussage, eigentlich müsste ich von ‚Telepathie‘ sprechen, die derzeit auf Erden nicht sehr verbreitet ist und noch in ihren Anfängen steht. Hier, speziell in den höheren Sphären, wird sie sehr extensiv genutzt, aber nicht völlig unter Ausschluss der anderen Methoden. Er nutzte sie jetzt, und sie diente ihm besser als das normale Sprechen mit dem Mund, um unsere mentale und spirituelle Ebene zu erreichen. Ich interpretiere es und werde in Worten und Lauten sprechen, damit du und die, die das lesen werden, es besser verstehen.

Nachdem er so die Runde zu jedem von uns gemacht hatte, wandte er sich in die Mitte des Heiligtums und sagte: „Meine Brüder, ich bitte euch, werdet still, wie ich mit Verlaub auch still sein werde.“

Das war eine sehr seltsame Art, uns zu sagen, wir sollten uns hinsetzen. Es war ein Echo seines langen Aufenthaltes nahe der Erde und sofort gab es uns einen guten Hinweis auf das Thema, das wir bearbeiten sollten. Wir setzten uns auf die Sitze zwischen den

goldenen Pfeilern und neben den blauen Vorhängen. Schonar legte sich auf den Boden in der Nähe des Kreuzweges und lehnte sich auf den einen oder den anderen Arm, wenn er sich zur Rechten oder zur Linken wandte.

„Man hat mir erlaubt, zu euch zu kommen, meine Brüder“, sagte er, „und euch um Hilfe zu bitten. Meine guten Heerscharen habe ich auf dem Erdenplan unter dem Befehl meines Leutnants Latimer zurückgelassen. Zu ihm muss ich zurückkehren, denn von neuem steht eine Arbeit an, zu der er mich braucht. Ich habe aus dem Erdenplane eine Kompanie Leute in die Sphäre Drei gebracht, Leute, die sehr schwach sind und deshalb gekräftigt und instruiert werden müssen. Sie sind aus dem Gewühl der Erde und ihren Plagen gekommen und dürfen nicht aufs Neue ohne Beistand sein. Meine Brüder, wollt ihr mich in dieser Aufgabe unterstützen? Macht ihr mein Herz zufrieden, damit ich mich frei fühlen und zu dem Kampf um das Wohlergehen dieser Leute hinunter auf die Erde zurückkehren kann?“

„Wie viele von uns brauchst du, mein Herr Schonar?“ fragte einer, und er antwortete: „Fünfunddreißig – fünf mal sieben; und die Sieben bestehen aus jeweils zwei Dreien mit einem zusätzlichen Führer.“

„Und wer soll die Mission insgesamt führen?“ Schonar stand mit einer schnellen sicheren Eleganz auf und sagte, „du nanntest mich ‚Herr‘, mein Bruder. Nenne mich nicht Herr, ich bitte dich. Ich bin nicht hier, um zu führen, sondern bin ein Bittsteller. Mit eurer freundlichen Erlaubnis werde ich euch euren Führer bringen.“

## WULFHIERE

Er verbeugte sich leicht, wandte sich um und ging auf der rechten Seite den Kreuzweg hinunter. Sehr schnell kam er wieder zurück und neben ihm ging eine Frau. Sie war fast so groß wie Schonar und war von vollkommener Gestalt. Ihr Antlitz war gerundet, aber von schöner Form und Farbe. Ihre Augen waren dunkel mit dem tiefen



Blau des Himmels bei Nacht. Ihr Haar war sehr dunkel aber nicht ganz schwarz und war in Zöpfe geflochten, die um den Scheitel und den Hinterkopf gelegt waren und bis knapp über die Ohren reichten. Alles gab ihr einen Anblick, als wäre sie für eine besondere Aktion gerüstet, eine starke und schöne Persönlichkeit. Sie schien mit der lieblichen Inbrunst einer Maria von Bethanien mit Britanniens kriegerischem Herzen zu verschmelzen – eine seltsame Mischung, aber durchaus attraktiv. Sie hätte eine Zwillingsschwester von Schonar sein können.

Sie ging mit einem schwingenden anmutigen Schritt in die Mitte des Kreuzweges, blieb dort stehen, die Arme an der Seite, und blickte die Versammlung an; Schonar stand ihr zur Linken.

Dann sagte sie: „Ihr Herren von Christus, und für mich all meine Brüder, ich bin gebeten worden, mit euch an diesem großen Werk zu arbeiten. Werdet ihr mich als Kameradin in unserer gemeinsamen Unternehmung annehmen?“ Wir sprachen nicht, nur einer von uns erhob zustimmend seine Hand, und wir folgten seinem Beispiel.

Dann sagte sie: „Ich danke euch, ihr Kameraden und Brüder, allen danke ich. Wir sind hier 63 Personen. Einige von euch werden als Beobachter hier bleiben, während wir unten sind, und werden uns von Zeit zu Zeit entlasten, wenn wir Ruhe benötigen. Schonar wird unsere erste Mission auswählen, die jetzt ihren Dienst antritt.“

Daraufhin machte Schonar eine Runde um uns und, während er ging, berührte er den einen und anderen von uns und als er den Halbkreis komplettiert hatte, waren es genau 35, nicht mehr und nicht weniger. Dadurch wusste ich, dass seine Wahl bereits stattgefunden hatte, wen von uns er nehmen würde. Und ich gehörte dazu.

Dann sprach einer von uns die Frau an und fragte sie: „Unter welchem Namen sollen wir Sie anreden? Denn Sie sind uns hier in diesen Gegenden bisher nicht bekannt.“ Und sie antwortete: „Du sollst mich mit meinem irdischen Namen anreden, mein Bruder, solange diese Aufgabe ansteht, und dieser lautet ‚Wulphere‘. Wie du schon gesagt hast, in diesen Regionen bin ich fremd. Meine Arbeit

lag hauptsächlich in den abgelegenen Orten unter Völkern einer anderen Entwicklungsrichtung. Aus diesem Grunde bin ich zu dieser Unternehmung gerufen worden, die, wie ihr erkennen werdet, keine gewöhnliche ist und bei der deshalb die üblichen Methoden, wie sie hier bekannt sind, nicht greifen werden. Kommt nun, meine Herren und ich will meine Frauen zu mir holen, damit wir gemeinsam zur Erde gehen, ihr und wir.“

Dann küsste Schonar sie auf beide Wangen und auf ihre Stirn, und sie nahm ihn in ihre Arme und drückte ihn an ihre Brust, Wange an Wange und streichelte ihn zärtlich. Später habe ich erfahren, dass er im Erdenleben ein Sohn von ihr war.

Nun ging Schonar zum Balkon, und wir folgten Wulphere den Kreuzweg hinunter, bis wir zu ihrem Quartier kamen, wo ihre Mädchen auf ihr Kommen warteten.

## Kapitel V

### Die Brunnengeschichte

*Dienstag, 13. Januar 1920*

ALS wir den Kreuzweg überquerten, war ich sehr neugierig, welche neuen Erfahrungen wir sammeln würden. Ich hatte viele Lebenssituationen und viele Aktivitäten der verschiedenen Sphären bis hinauf zur elften erlebt. Aber diese Regionen sind so unendlich groß und so verschieden in ihrem Charakter, sowohl was die Szenerie anbetrifft als auch die Bewohner, dass sich immer wieder neue interessante Dinge eröffnen. Und jedes neue Ereignis scheint wieder einen großen Reiz der Neuheit auszuüben wie alle vorhergegangenen. Das Leben hier, mein Sohn, ist nie langweilig für uns, die wir im Licht und im Aufstieg sind.

Auf der linken Seite des Kreuzweges, den wir jetzt gingen, stand eine Wand. Als wir ein kleines Stück gegangen waren, öffnete sich der Weg auf der rechten Seite zu den Gärten. Ein Dach aus Gitterwerk wurde von schlanken bronzenen Säulen getragen. Diese Pergola war mit schönen blühenden Kletterpflanzen bewachsen. In den Gärten lagen große Grasflächen, Blumenbeete, Wasserläufe und Brunnen.

Die Wand auf unserer linken Seite setzte sich fort und war aus Bronze wie die Säulen, aber mit schönen Mustern verkleidet und verziert. Eine große Fläche ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Sie war etwas über zwei Meter hoch und etwa sechs Meter lang. Es war ein Metallbild eines Brunnens in der Sphäre Acht. Das Bild war nicht starr wie eure Bilder sind, sondern alles war in Bewegung. Die Wasser flossen hell aus dem Brunnen und dann ging es in vier Teilen weiter. Diese vier Ströme waren blau, gelb, rot und grün; und das jeweilige Land, in das einer dieser Ströme floss, nahm den Charakter des jeweiligen befruchtenden Stromes an.

Der grüne Fluss bewässerte ein Land, wo der Hauptteil Weideland war. Hier waren Hütten und Schafherden und Bauern, Schafe, Pferde und Rinder, und all das bildete eine typische landwirtschaftliche Region. Hier soll besonders erwähnt werden, dass alles Leben und Bewegung zeigte. Die Obstgärten bewegten sich im Windhauch und als ich auf die Wälder blickte, konnte ich die Stimmen der Vögel hören. Sogar die Schäfchenwolken segelten über den Himmel und warfen ihre Schatten auf die Wiesen.

Der blaue Strom fiel von einem hohen Plateau in den Ozean; und hier waren Schiffe aus allen Ländern und vielen Zeitaltern zu sehen, Korvetten, Kanus, Galeonen, Fregatten und Linienschiffe. All diese bewegten sich, während sie über die See fuhren.

Der rote Strom lief zu einer Arbeitsregion, wo Männer ihre Maschinen und Lokomotiven schmiedeten und damit Handel trieben, und auch andere Instrumente aus Metall fertigten, mit denen die Menschheit den Gebrauch ihrer zwei Hände durch künstliche Hilfsmittel aus Metall erweiterte. Selbst das war schön, denn die dominante Note waren Licht und Feuer, und der Künstler hatte das Subjekt nur aus dem Blickwinkel der positiven Entwicklung behandelt. Keine Waffen oder Zerstörungsmittel wurden hier hergestellt. Keine tristen Schuttberge, keine unschönen Abfälle und Trümmer gab es zu sehen. Diese sind auf Erden die Folgen des Gewinnstrebens. In diesem Bild war die Grundidee nicht Eigennutz, sondern überall war das innewohnende Motiv das Bestreben, der Menschheit zu dienen. Und weil dies so war, konnte der Künstler diese Szene auch so schön gestalten.

Der gelbe Strom ging weiter in den Weltraum. Jetzt wirst du dich verwundern, wie man so etwas darstellen kann, und ich fürchte, ich kann dir nur eine armselige Beschreibung davon geben. Ich wiederhole, alles in diesen Bildern war nicht statisch, sondern in Bewegung. Nun, als dieser Strom sich fortbewegte, verwandelte er sich zuerst in Schaum und dann in Nebel und dann in Licht. Aber dies war Licht in seiner Essenz, in seinem Prinzip. Es enthielt in sich sowohl Nacht wie auch Tag. Wie du die Dunkelheit eurer Erdnacht

kennst, ist sie benetzt mit Sonnenstrahlen, sie sind nur nicht so hell für dich, als würdest du sie von ihrer Rückseite aus sehen, wie sie in den Raum strömen. Du blickst in dieselbe Richtung, in die sie reisen. Nur wenn du deinen Blick ihnen entgegenstellst, wenn du auf der Seite der Erde stehst, die sich der Sonne entgegenstellt, dann kannst du sagen, dass diese Strahlen Licht bringen.

In diesem Bild werden die Lichtstrahlen in all ihren Aspekten dargestellt. Das Ergebnis war, dass wir hier das Universum sahen, wie wir es aus unserer geistigen Sicht des Lebens tun. Da gibt es keine Dunkelheit, sondern nur Licht in seinen verschiedenen Aspekten und Phasen. Und durch diese großen Tiefen von Licht und Strahlung konnte ich sehen, wie sich die Sonnen und ihre Welten auf ihren himmlischen Bahnen in der Majestät ihrer ruhigen Eleganz bewegen. Es war sehr interessant, als wären alle Themen in diesem Bild enthalten. Ich blieb stehen, um seine Bedeutung aufzunehmen.

#### „DER VOLLKOMMENE DIENST AM MENSCHEN“

Ich habe meine Erfahrungen in gewissen Details an einem Objekt beschrieben, mein Sohn. Ich habe es gemacht, um dir zu erklären, zu welchem Gebrauch solche Darstellungen gestaltet werden. Sie werden als Modelle verwendet, an denen die Schüler lernen können. Sie erleben die verborgenen Wirkungen derartiger Einflusstrome, die hier von unseren Chemikern, Biologen und anderen Fachleuten entwickelt werden. Wenn die Menschen entsprechend an uns angepasst wären, dann könnten sich die verschiedenen Aktivitäten auch auf der Erde zeigen, wie sie hier dargestellt wurden. Selbst Gottes Ruhm könnten die Himmel zeigen, denn dies war das Motiv des gelben oder goldenen Flusses auf der Metallplatte. Die Menschheit geht zwar diesen Weg, aber sie ist von dem Ideal noch weit entfernt. Aber die Zeit wird kommen, in der dieses Bild brennen und blitzen wird in all seiner Freude im himmlischen Licht, das dem Frohlocken der Erde antwortet im vollkommenen Dienst am Menschen im Königreich Gottes.

## DER BRUNNEN DER HEITERKEIT

*Mittwoch, 14. Januar 1920*

INZWISCHEN hatte ich mich an dem Bild sattgesehen und fand mich plötzlich allein in der Pergola. So ging ich weiter und kam zu dem Bogen an meiner rechten Seite und zu einer Treppe, die zu einem darunter liegenden Garten führte. Ich konnte das Lachen und die Stimmen meiner Gruppe hören. Deshalb stieg ich hinab und ging meinen Weg entlang der Pfade in ihre Richtung. Auf meinen beiden Seiten waren Hecken, Blumenbeete und blühende Bäume. Schließlich kam ich auf einen schattigen Weg, der auf meiner rechten Seite zu einem hübschen Ort führte. Dieser war etwa 40 Meter breit, ein unregelmäßiger Kreis, eingeschlossen von einer verschwenderischen Vegetation, die sehr ähnlich war wie an den Wegen. In der Mitte stand ein Brunnen mit einem Becken, dessen Rand auf gleicher Höhe lag wie das Gras, das diese Fläche bedeckte.

Bei diesem Brunnen standen meine Genossen in Gruppen und einige junge Frauen, an Zahl etwa doppelt so viele wie wir es waren. Wulfhere sprach mit einer anderen Frau am Rande dieses Kreises, und soweit ich ihre allgemeine Erscheinung und ihre Gewänder sehen konnte, schien auch sie eine Führerin zu sein.

Ich wandte mich zu dem sprudelnden Wasser und versuchte, den Grund für so viel Fröhlichkeit herauszufinden. Es war irgendwie verwirrend für mich, wieder eine Lachsalve zu hören, wie ich sie bereits gehört hatte, als ich durch die Gärten gekommen war. Auch jetzt waren Männer- und Frauenstimmen mit Kinderstimmen vermischt. Daran bestand kein Zweifel. Aber es verwirrte mich sehr, wo die Kinder waren, denn in dieser angenehmen Umgebung war kein Kind zu sehen. Ihre Stimmen kamen von der Stelle, wo der Brunnen lief, und ich ging dorthin. Als ich zu den Gruppen kam, wandten sich die Leute um und sahen zu mir hin, und ihre Fröhlichkeit wurde stärker, als sie den verwirrten Blick auf meinem Gesicht sahen.

„WO SIND DIE KINDER?“

„Arnel, mein Bruder“, sagte einer meiner Freunde, „hier ist ein hübscher Trubel. Diese jungen Damen sind schuld daran, weil sie ihre Pflichten vernachlässigt haben. Vielleicht kommst du ihnen jetzt zur Hilfe, damit sie ihren Fehler wieder korrigieren können.“

„Josef“, antwortete ich ihm, – er war einer unserer jüngeren Brüder – „aus deinem guten Herzen gibst du mir eine so erfreuliche Aufgabe, die du, ich kann es dir zusichern, sicher sehr gerne selbst übernommen hättest. Doch deine Selbstverleugnung fällt dir offenbar nicht schwer. Allerdings scheinen diese jungen Damen ihren Problemen sehr mutig ins Auge zu sehen. Was habt ihr verbrochen, meine hübschen jungen Sünder, was nicht einmal Josef vergeben kann, und bei denen ihr solche ungewöhnlichen Zeichen von Buße zeigt?“

Eines der Mädchen kam vor, legte ihre Hand auf meinen Arm, wandte mir unglücklich ihr hübsches Gesicht zu und sagte mit einer weinerlichen Miene: „Mein Herr, ich bitte Sie um Ihre Hilfe. Es ist eine sehr schmerzliche Zwangslage, in die wir geraten sind. Wir haben die Kinder verloren.“

„Welche Kinder sollen es sein?“ fragte ich mit spöttischem Ernst.

„Die Kinder, die wir zu betreuen haben“, sagte sie. „Sie spielten hier an dieser Stelle nach ihrem Unterricht. Es sind brave Kinder und zeigen keinen Ungehorsam. Deshalb gingen wir an diese Stelle, weil wir wussten, dass sie nicht fortlaufen würden. Doch als wir zurückkamen, fanden wir sie nicht mehr.“

„Doch als ich hierher kam, hörte ich ihre Stimmen sehr klar“, sagte ich.

„Das ist richtig“, antwortete sie, „auch wir haben sie gehört. Aber wo sind die Kinder?“

Als wir unser Gespräch begonnen hatten, hatte das Gelächter der Kinder um uns aufgehört. Doch ich wusste, sie mussten in der Nähe sein und hörten alles, was wir gesprochen hatten. In der Tat, ich

hatte schon festgestellt, dass von Zeit zu Zeit ein unterdrücktes Wispern aus der Richtung des Brunnens kam und jetzt und wieder das Lachen eines Kindes, leise und unwiderstehlich, aber sofort unterdrückt.

Deshalb sagte ich: „Mit Verlaub, gutes Mädchen, dieses Problem erfreut mich und ich habe irgendwie den Wunsch, es anzugehen. So lass mir eine kurze Bedenkzeit und ich will mein Bestes tun, denn ich würde mich meines höheren Alters wegen schämen, wenn ich nicht in der Lage wäre, dieses Wunder zu ergründen, von dem ich allerdings denke, dass ihr selbst es verursacht habt.“

#### DAS RÄTSEL IST GELÖST

Während sie zurück zu ihren Genossinnen ging, ging ich näher an den Rand des Beckens, um mein Glück in diesem Spiel zu versuchen. Der Brunnen, musst du wissen, war im Sinne der Institution gebaut, zu der diese Lichtung gehörte. Eine dieser Abteilungen beschäftigte sich mit dem Unterricht von Kindern, die schon etwas fortgeschritten waren. Du würdest es als eine Mittelschule bezeichnen. Die Konstruktion des Brunnens drückte deshalb ein Thema ihres Unterrichts aus. Er stellte einen Miniaturberg dar, der von Gestrüpp und kleinen Bäumen umgeben war, in denen Tiere und Vögel versteckt waren.

Als ich näher kam, konnte ich diese Bildhauerkunst viel genauer untersuchen. Alles war gut zusammengestellt, aber der Ausführung fehlte der letzte Schliff. Wirklich konnte ich den meisten dargestellten Tiere, die der Bildhauer darstellen wollte, einen Namen geben; sie waren grob herausgehauen, und manche waren nichts weniger als grotesk und die Ähnlichkeit mit dem Original eher gering.

Aber ich war vorsichtig, mir ein Urteil zu bilden. Ich wusste, dass eine solch unvollkommene Arbeit in der Sphäre Sieben zumindest sehr ungewöhnlich sei. Es musste eine gewisse Bedeutung haben. Gerade als ich in meinem Denken so weit gekommen war, kam aus dem Maul eines Krokodils direkt vor mir über dem Wasser ein



lautes und schreckliches Brüllen. Aber die Stimme war nicht die eines wirklichen Krokodils. Es war stattdessen eine sehr gute Imitation eines Tigergebrülls.

„Zu Befehl, da sind Fünf in diesem einen Tier, sie sagen es mir, und durch den Lärm, den sie machen, kann ich es auch wirklich glauben“, sagte Joseph an meiner Seite. Doch schon bevor er das gesagt hatte, war mir die Situation klar. Die Kinder waren in diesen steinernen Monstern versteckt. Ich wandte mich mit einem Lächeln an ihn: „Josef, mein junger Freund“, sagte ich, „du hast das nicht genau erkannt. Ich nehme an, du hast diese Information von denen erhalten, die so traurig den Verlust ihrer jungen Schutzbefohlenen beklagen. Fünf junge Tiger sollen in diesem armen Krokodil sein? Ja? Nun gut, und welche Zahl etwa, denkst du, sind in diesem Straußenvogel?“

„Ich will sofort gehen und es für Sie herausfinden“, antwortete er mit einer Unterwürfigkeit, die zu perfekt war, um ehrlich zu sein. Ganz ernsthaft ging er zu einer der Mädchengruppen, die etwas abseits stand.

Nun, das war alles zufriedenstellend, aber es löste das Rätsel für mich nicht. Also, ich gab jetzt zu, dass ich in dieser Kraftprobe versagt hatte; den ich hatte nicht das Wissen, das Problem zu lösen. Dieses Wissen tauchte aber sogleich auf, als Josef mit der Gruppe zu mir zurückgekehrt war. Sie hatten Mitleid mit mir in meiner Verwirrung und erklärten mir die Sache von Anfang an.

Diese Gruppe von etwa 150 Kindern war, wenn man ihr Alter nach irdischer Rechnung festlegen wollte, zwischen 10 bis 16 Jahre alt, Knaben und Mädchen. Wenn Kinder hier als Kleinkinder oder auch etwas später herüberkommen, zeigen sie in diesem Alter bereits besondere Fähigkeiten. Sie haben sich genug entwickelt, um die anspruchsvolleren kreativen Kurse zu beginnen. In anderen Worten, nachdem sie in den niedrigeren Schulstufen die kreativen Grundprinzipien gelernt haben in Bezug auf Gras, Bäume, und zuletzt Blumen und Früchte, schreiten sie jetzt weiter, um ihre Kenntnisse in der Tierwelt anzuwenden.

Diese Gruppe von Schülern war gerade bei den Säugetieren angelangt. Die Schüler hatten gerade einen Unterricht über praktische schöpferische Methoden gehabt, bevor sie in die Lichtung zu ihrem Spiel geschickt worden waren.

#### EIN GEWAGTES EXPERIMENT

Hier hatten sie sich ein kühnes großes Projekt ausgedacht und es sofort in die Tat umgesetzt. Es war nicht weniger als die Dematerialisation des ganzen Brunnens und die Wiedererrichtung, indem sie sich in das Innere der Tiere begaben.

Der erste Teil lief tadellos ab, denn sie waren gut qualifiziert und hatten einige Erfahrung. Aber als die Aufgabe des Wiederaufbaus kam, erkannten sie, dass sie eine Schwierigkeit vergessen hatten. Sie hätten diese Tiere wieder erschaffen müssen, während sie im Innern dieser Tiere waren. Dies hatte Schwierigkeiten bereitet. Sie waren trotzdem fortgefahren und außerordentlich stolz über ihren Fortschritt. Aber die Laute, die sie weiterhin aus den Mäulern dieser armen Bestien ausstießen, was man auch immer sagen kann in Bezug auf die Ähnlichkeit, mangelten weder an Nachdruck noch an einem Merkmal vollkommener Zufriedenheit, dass alles gut war, und zeigten auch einen gewissen Stolz über ihre Leistung. Du siehst, mein Sohn, da sie eingeschlossen waren, hatten sie keine Ahnung davon, dass jedes Tier kein so vollkommenes Produkt war, wie sie es beabsichtigt hatten.

Wir als ihre Betreuer belustigte dies sehr. Der Fall wurde dokumentiert und später in ihre Studien eingefügt, um ihr Wissen und ihre Kompetenz in diesen Dingen zu verbessern.

*Donnerstag, 15. Januar 1920*

EINE andere Panne erwartete uns und verstärkte unsere Heiterkeit noch mehr. Als die Kinder ihre Aufgabe vollständig erledigt hatten und durch das Spektrum der Stimmen der Säugetiere und anderer Tiere hindurch gegangen waren, gab es eine Unterbrechung. Ich

glaube, ich habe zuvor nie einen solchen Lärm erlebt, wie sie jetzt machten. Nachdem sie uns, wie es sich gehört, mit ihren Duetten und Quartetten und einem gelegentlichen Solo unterhalten hatten, entsprechend ihrer Vorstellungen, wie die Stimmen der einzelnen Tiere sein könnten, stimmten sie in einem gemeinsamen Konzert einen langen Lobgesang an, um die Vorstellung abzurunden. Als dieses Konzert zu ihrem, aber nicht zu unserem Bedauern geendet hatte, folgte ihre nächste Aufgabe. Diese bestand darin, die ganze Menagerie zu dematerialisieren, an Land zu gehen, um es so zu sagen, und dann die Figurengruppe wieder durch Rematerialisation zu ersetzen. Den ersten Teil schafften sie ganz leicht. Die Tiere begannen zu schmelzen und verschwanden in die Unsichtbarkeit.

#### EINE UNVORHERGESEHENE SCHWIERIGKEIT

Das erste Tier, das verschwand, war das Krokodil. In ihm waren fünf Kinder, die an seiner Auflösung beteiligt waren, und es waren eher Ältere, die auch in ihren Kenntnissen weiter fortgeschritten waren. So verschwand das Krokodil sehr schnell als Folge ihrer Willenskraft. Wir alle standen am Rand des Brunnenbeckens und erwarteten das Auftauchen dieser jungen Wissenschaftler. Nun, wie ich sagte, das Krokodil war das erste, das verschwand. Aber als die Kinder befreit waren und aufstanden – zwei Knaben und drei Mädchen – starrten wir sie alle einen Augenblick mit offenem Munde erstaunt an. Als wir die Ursache ihrer Notlage erkannt hatten, fielen wir in ein Lachen. Denn sie waren alle nackt mit keinem Lumpen oder Strumpf auf ihren hübschen Körpern.

Zuerst blickten sie uns mit einem gewissen Zögern an und merkten nicht, was fehlte. Aber dann sahen sie sich gegenseitig an und verstanden den Anlass unserer Überraschung. Doch obwohl sie wegen ihrer Erscheinung verwirrt waren, nahmen sie sich ein Herz wegen unseres Lachens und wussten, dass das, was geschehen war, schnell behoben werden konnte. Sie lachten deshalb mit uns mit und so hatten sie uns, ihre Älteren, in der Rolle der Opfer ausgestochen, und wir waren ganz zufrieden.

Jetzt würde ich dir gerne viele Unterrichtsstunden geben und die ganze Sache als Parabel nutzen. Ich will jedoch davon Abstand nehmen und nur zwei Dinge aufgreifen, um dein Wissen über das Leben und die Wissenschaft hier in den Himmeln zu erweitern, in die du eines Tages selbst kommen wirst.

„HIER GIBT ES KEINE SÜNDE“

Lass mich die Szene für dich reproduzieren. Hier war ein Brunnen in der Mitte einer Lichtung. Um den Brunnenrand hatte sich eine ansehnliche Zahl von jungen Männern und Mädchen mit einigen Älteren versammelt. Auf der Insel standen fünf Kinder im Alter von 16 oder 17 Jahren. Und sie waren nackt.

Vermutlich wäre das erste Wort, mit dem eine solche Situation in die Gedanken des normalen Lesers in eurem Erdenleben kommen wird, das Wort ‚Scham‘. Davon will ich ganz klar und nachdrücklich sprechen. Es gab kein Erröten oder Gedanken an Scham unter uns allen auf beiden Seiten des Wassers. Es gibt keine Sünde hier in der Sphäre Sieben. Wo es keine Sünde gibt, hat die Scham keine Basis und kommt nicht vor. Wir haben keine Prüderie in der Sphäre Sieben. Nein, als diese fünf sahen, was bei ihrem waghalsigen Experiment bei der neuen Lektion herausgekommen war, waren sie zuerst erstaunt und etwas überrascht, aber dann waren sie überaus belustigt. Und dann, als sie sahen, dass sie sich erst aus ihrem Gefängnis befreien mussten, lachten sie und machten sich untereinander Zeichen, still zu sein. So warteten sie darauf, wie die anderen ans Tageslicht kamen und ein Tier nach dem anderen zerschmolz ins Nichts. Und als alle Gruppen angekommen waren, jedes Kind in dem gleichen schmucklosen Zustand, warteten sie auf den Schreckensblick, der die Gedanken ihrer Freunde bei diesem Missgeschick verraten sollte, dass sie unseren Spott an ihre Freunde weitergeben könnten. Sie wurden nicht enttäuscht. Als Gruppe nach Gruppe herauskam, erwartete sie erst eine Pause, und dann ein Ausbruch fröhlichen Lachens, jedes lauter als das vorige, als von Zeit zu Zeit die Reihen der Freigelassenen durch die Nachzügler

verstärkt wurden.

Schließlich waren sie alle frei, etwa 50 Kinder oder mehr. Dann nahmen die älteren Kinder die Kleinen an der Hand und wateten durch das Wasser und kamen so auf unsere Seite. Und jetzt wurde es manchen Kleinen unbehaglich wegen des Verlustes ihrer Bedeckung. Du wirst wissen wollen, warum, deshalb habe ich von den vielen Ursachen eine herausgeschält, die auch auf Erden Bedeutung hat. Ich will sie dir erklären.

#### DIE BEDEUTUNG VON KLEIDUNG

Du weißt, dass Kleidung hier eine andere Bedeutung hat als bei euch. Sie ist Teil unserer Persönlichkeit; sie ist, in einem sehr konkreten Sinne, unser Charakter, ausgedrückt und sichtbar. Aber sie ist mehr als das. In dieser Lichtung, im Spiel mit ihrer einzigen Beschäftigung, waren die Kinder ganz vollständig bekleidet, nackt wie sie waren. Aber wenn mehr ernsthafte Arbeit ansteht, oder wenn ihre Pflichten sie aufs Feld senden, dann werden sie diesen Mangel an Bekleidung als ein sehr reales Hindernis empfinden. Ich kann dir das nicht angemessen erklären, es ist eines dieser Dinge, die in ihrem Zustand zwischen uns und dir sich als unerklärbar erweisen. Denke trotzdem darüber nach, nach dieser Sitte.

Jeder von euch im fleischlichen Körper hat eine Aura. Wenn diese Aura entfernt würde, würdet ihr sofort diesen Verlust fühlen. Ihr würdet träge werden in eurem Bewusstsein und eure mentalen Aktivitäten würden sehr gestört. Also ihr würdet eine seltsame Distanz zu anderen Leuten spüren, als würdet ihr und sie nicht zusammen in der gleichen Sphäre sein.

Oder, um über gröbere Materie zu sprechen: Stelle dir vor, die Oberhaut würde von eurem Körper entfernt. Es wäre nicht erfreulich, über den Verlust dieser äußeren Umhüllung nachzudenken, aber solange eure Umgebung genügend warm ist und in anderer Hinsicht angenehm, würde kein schlimmer Schaden eintreten. Denn die Haut darunter würde die Aufgabe erfüllen. Aber wenn ihr raue Aufgaben leisten müsstet in wechselhaftem Klima, dann würdet es

für euch sehr unbequem werden.

In gewisser Art würden die unbekleideten Bedingungen dieser Kinder sie genauso betreffen. Aus diesem Grunde bestand unsere erste Hilfe darin, sie vor uns zu stellen und, indem wir unseren Willen mit ihrem verbanden, bekleideten wir sie wieder so, wie sie vor ihrem grandiosen Unternehmen gekleidet waren.

Eine andere Sache will ich dir erklären, und zwar wie diese unerwünschte Entkleidung der Jugendlichen zustande kam. Ich kann es ganz kurz machen. Die Aufgabe, die sie sich aufgebürdet hatten, lag am Rande ihrer Kräfte. Sie hatte so viel Anstrengung und anhaltende Bemühungen erfordert, dass sie all ihre normalen Ressourcen aufgebraucht hatten, und in ihrer intensiven Inbesitznahme hatten sie sich weiter angestrengt, und das hatte ihre geistigen Kleider ebenfalls beansprucht. Denn, wie ich gesagt habe, diese Kleidung ist eine Erweiterung unseres Körpers und ähnelt ihm in ihrer Konsistenz.

Die nächste Sache, die bedacht werden muss, war die Rematerialisierung - oder, wie du sagen würdest - die Wiedererrichtung des Brunnens auf der Insel. Ich will dies nicht im Detail ausbreiten. Sie wurde mit der Hilfe von uns Älteren geleistet. Aber es gelang uns nicht ganz, wir konnten die Vollkommenheit von Linie und Kurve nicht erreichen. So riefen wir den ursprünglichen Bildhauer herzu und er glich unsere Mängel aus.

## Kapitel VI

### Schöpfung und Wachstum

*Dienstag, 20. Januar 1920*

IN dieser Lichtung steht eine Laube, sehr geräumig und ruhig. In diese rief Wulphere sogleich ihre Mädchen und sie setzten sich innen auf die grasigen Bänke, die auf drei Seiten eines Vierecks standen. Die vierte Seite war zur Lichtung offen. Wulphere saß an dem einen Ende, direkt neben dem offenen Rasen auf der rechten Seite, wenn man von außen hineinsah. Die Kinder erholten sich auf dem Gras vor dem Eingang, direkt vor der Laube.

Sie sprach zu ihnen mit den folgenden Worten: „Ihr habt euch ganz königlich verhalten, meine Kleinen. Ihr seid in das Reich eines Anderen eingedrungen, habt seine Arbeit zerstört und vernichtet, und habt sie nach euren Vorstellungen wieder aufgebaut. Aber ein gütiges Schicksal hat euch geführt und euer Verlangen im Zaum gehalten, so dass es eure Erfahrungen und euer Wissen erweitert hat und euch davor bewahrt, dass ein Unheil euch über Nacht erfassen würde. Jetzt will ich euch weiter darüber unterrichten, und wenn ich einige Probleme vor euch enthülle, möchte ich eure Gedanken darüber hören.“

Vor langer, langer Zeit kam eine Gruppe von Frauen auf diesem Weg von einer entfernten Region in diese Sphäre. Sie waren ausgesandt worden, um nach einem Ort zu suchen, wo man eine neue Siedlung für Schüler wie euch errichten könnte. Sagte eine, während sie auf ihrem Weg waren: „Ich denke, meine Schwestern, dass das Meeresufer als Ort am besten geeignet wäre, denn was diese jungen Leute zu lernen haben, bezieht sich auf die Anfänge der Schöpfung. Und aus den Wassern kam das erste lebendige Wesen, das, sich entwickelnd, die Erde mit der Menschheit füllte.“

So gingen sie an die Küste. Doch obwohl sie die Gegend sorgsam beobachteten, konnten sie keinen geeigneten Ort finden. Denn sie konnten ihre Schule nicht auf den Grund des Ozeans bauen, wo solche Anfänge bequem und vollständig studiert werden konnten, da ja ihre jungen Zöglinge keine Tiere der Tiefe waren.

Deshalb sagte eine andere, „ich empfehle, wir sollten durch die Wälder gehen, wo Wasserbäche und Seen sind, wo das Leben im Wasser beobachtet und studiert werden kann. Denn dort zeigen auch die Bäume Leben ihrer eigenen Art und die Vögel und die Waldtiere ergänzen ihre Belehrung zu dem der Wasser.“

So gingen sie zu dem Wald, aber sie fanden heraus, dass sie die Bäume hätten entfernen und die Ströme aus den Lichtungen ableiten müssen, um ihre Schule zu bauen. Es musste eine große Siedlung werden und sie würde das Waldwachstum so sehr zerstören, dass das ganze Waldleben durcheinander gebracht und die besondere Charakteristik des Waldes verändert würde.

So setzten sie sich unter die Bäume, um über all das zu sprechen, und als sie da saßen, kam ein Vogel, setzte sich auf einen Ast über ihnen und begann zu singen. Und während er sang, nahm der Inhalt seines Gesangs Gestalt an in ihren Gedanken, während sie verstummten, um seinem Gesang zu lauschen. In menschlicher Sprache war der Inhalt seines Gesangs der folgende:

#### DAS LIED DES VOGELS,<sup>1</sup>

Nicht zu den Weisen der Erde singen wir,  
denn sie haben genug Wissen,  
oder, wenn sie es nicht haben, dann wissen sie nicht,  
dass Wissen gar nichts ist,  
es sei denn, es wird verbunden  
mit einem schweigenden Inhalt.

---

<sup>1</sup> ‚Das Lied des Vogels‘ erhielt Mr. Vale Owen in Prosaform und ist vom Herausgeber in Zeilen und Verse umgesetzt worden.



Nicht den Großen an weltlicher Macht  
bieten wir unsere Musik vor allem an,  
denn sie sind nahe bei denen,  
wo der Wert der Begabung sehr verschieden ist.  
Wir können nicht singen über Wohlstand oder Waffen,  
die ihr einziger Zauber sind.

Aber wenn sich neben unserem Blätternest  
der müde Arbeiter niederlegt,  
locken wir sein Herz aus dem Bauernhof oder der Stadt  
und füllen seine Seele mit freundlicher Ruhe;  
wir füllen seine Seele mit gütigem Wohlgefühl,  
wir atmen ihm Segen und ‚Frieden‘ zu.

Doch er, der zu dominieren sucht,  
durch die Kraft seiner Arme oder weltlicher Macht,  
soll finden sein Los, einsam und streng.  
Denn niemand wird ihm ein fröhlicher Gesell;  
indem er nach allem greift, wird er alles verlieren,  
weil er so anspruchsvoll ist.

Nimm mich als Muster für euch alle.  
Ich kann nur eine kurze Melodie trillern,  
nur ein Thema, und das Tag für Tag;  
doch was ich kann, das tue ich.  
Und wenn ich das tue, wer soll dann sagen,  
ich hätte mein Tagewerk nicht vollbracht?

Und jetzt, gute Leute, ihr alle,  
macht nichts, was ihr nicht gut machen könnt.  
Verzichtet auf das ganz Unmögliche.  
Und so sage ich euch allen: Lebt wohl.  
Ich gehe, einige andere Dumme zu grüßen  
und so tu-wuu, und so tu-wuu.

Mittwoch, 21. Januar 1920

GUT, meine Kinder, diese Frauen nahmen sich die Lektion dieses Liedes zu Herzen und gestalteten ihre Aktivitäten danach. Was denkt ihr, war ihr Ansatz? Wie wurde diese gegenwärtige Kolonie erbaut?“

Ich will mich nicht bemühen, dir ihre Antworten mitzuteilen, mein Sohn. Ich will dir die Lösung sagen, wie diese Gründung erfolgte, wenn du auch vielleicht bereits selbst darauf gekommen bist.

*Ich könnte sagen, sie erstellten zuerst eine einfache Art von Schule und ergänzten weiteres, wenn Bedarf bestand.*

Nun ja, mein Sohn, das ist in der Tat, wie du sagst, einfach genug. Aber wenn du all die vielfältigen Bereiche des Unterrichts hier kennen würdest, würdest du dich wundern, wie das Einfache zu einer solchen Komplexität anwachsen kann.

*Einige Aspekte der Evolution, wie wir sie hier auf Erden verstehen, würde es nicht geben? Ich meine von der einzelnen Zelle bis, sagen wir, dem Körper eines menschlichen Wesens.*

Tatsächlich. Das ist keine schlechte Erläuterung, wenn wir sie im Allgemeinen verstehen, aber sie gilt nicht für das Detail. Du siehst, mein Sohn, eure Theorien der Evolution sind in ihren Hauptpunkten richtig, aber ihr habt bisher nur die Oberfläche dieser Sache etwas angekratzt. Wir wollen nicht weiter über dieses Thema sprechen, damit wir nicht allzu sehr von unserer zentralen These abkommen.

## EVOLUTION

Ich will nur bemerken, dass der menschliche Körper aus einer Mischung von gleichartigen Zellen bestehen würde, wenn er allein aus den anfänglichen einheitlichen Zellen durch die konsequente Anhäufung, durch Erweiterung und Spaltung entstünde. Aber wenn jede Anfangszelle allen anderen Zellen gleicht, woher kommt dann die vielfältige Struktur in dem komplexen und vielfältigen

Organismus, sagen wir, eines Dornenstrauchs, einer Kröte oder eines Pferdes?

Nein, es gibt einen anderen und externen Faktor, der berücksichtigt werden muss. Dieser Faktor ist extern, nicht in Hinblick auf seinen Ort, sondern auf seine Wirkung. Es ist die innewohnende Persönlichkeit seiner schöpferischen Fürsten. Dieses Prinzip der Persönlichkeit wird ständig an die weniger kreativen Fürsten weitergegeben und so abwärts durch die Ränge der Engel. Jeder Rang verfügt über eine geringere Menge in jedem Individuum, bis wir schließlich den einzelligen Kern des Lebens erreichen. Hier scheint die Persönlichkeit aufgehoben zu sein. Aber das ist nicht so: Verglichen mit der höchsten Vergegenständlichung unter Gott – dem Größten aller schöpferischen Fürsten – ist die dynamische Persönlichkeit mehr extern und die Entität, die Zelle, eher passiv als anregend. In anderen Worten, hier ist auf dem halben Weg zur Vollkommenheit ein Kreislauf zu erkennen. Der Prozess, der durch all diese Stufen gelaufen ist, hat in der Richtung nach oben sein äußerstes Ziel in der einzelnen Zelle erreicht. Jetzt muss die Zelle im anderen Bogen des Kreises bearbeitet werden und wird über die zweite Hälfte des Umfangs zurückgedrängt, nicht allein durch einen gegenläufigen Kurs – entgegen der ursprünglichen Richtung – sondern auch durch einen gegenläufigen Prozess.

*Ich verstehe dies nicht, Arnel. Habe ich es richtig begriffen?*

Soweit es in irdischer Sprache ausgedrückt werden kann, glaube ich schon, mein Sohn. Höre genau zu, wenn ich weitermache.

*Ja, ich höre.*

#### DAS KLEINE MÄDCHEN UND DIE SEIFENBLASE.

Es waren zwei Knaben, die sich im schweizerischen Bergland hingesetzt hatten, um sich auszuruhen. Sie hatten über die Schöpfung gesprochen und von dem Prozess, durch den sie weitergeführt wird. „Evolution“ war natürlich das Wort, das sie verwendeten. Aber es waren große Knaben und in einem Alter, in dem man

solche Themen vernünftig behandelt. Solche reifenden Gehirne sind oft seltsam originell, und bei diesen war es ebenfalls. Sie überlegten, ob die unsichtbaren Prozesse der Schöpfung und der Evolution im Gegenständlichen eine Parallele zeigen würden, wenn bei irgendeiner von ihnen selbst ausgelösten Aktionen das zugrunde liegende Prinzip deutlich würde. Sie postulierten, wenn Gott eine Einheit sei, müsste alles von ihm ausgehen und am Ende wieder zu ihm zurückkehren. So machten sie sich auf, dies Tag für Tag zu prüfen.

Am ersten Tag starteten sie am Fuß eines Berges, erkletterten seinen Gipfel und stiegen auf der anderen Seite wieder ab zu seinem Fuß. „Es ist offensichtlich“, sagten sie, „dass es keinen klaren Weg für den Fortschritt der Zeitalter gibt. Wir sind wieder genauso hoch wie bei unserem Start und zwischen uns und unserem Ziel steht ein kompletter Berg.“

Am nächsten Tag gingen sie zum Gipfel, stiegen den Berg wieder hinunter und bestiegen den nächsten Berg, der vor ihnen jenseits des Tales aufragte. Sie sagten, sie seien besser in der Lage, die Tatsache hier zu studieren, denn sie waren beide an einer großen Höhe angekommen. In der Tat befanden sie sich etwas höher als sie begonnen hatten, denn dieser Gipfel war der höhere von den beiden Bergen. Also hatten sie einen klaren Blick über den ganzen Weg von Gipfel zu Gipfel. Aber sie waren nicht zu ihrem ursprünglichen Standort zurückgekehrt – es lag ein Meer von Atmosphäre dazwischen.

Als sie am nächsten Morgen aufstanden, blies die Tochter des Gastwirtes Seifenblasen. Sie sahen zu, wie eine große und schöne Seifenblase aufstieg, und als sie größer wurde, zeigten sich die Farblinien in einer kreisenden Bewegung über der Kugeloberfläche.

Da sagte einer der Burschen zum andern: „Hier ist die Lösung unseres Problems.“ Der andere sagte: „Kleines Mädchen, was hast du da für eine schöne Seifenblase?“

Und das Kind antwortete: „Wenn ich meine Seifenblasen mache, denke ich bei jeder, dass sie ein Himmel ist.“

„Und wenn diese Seifenblase ein Himmel ist, wo ist dann Gott?“

„Innen drin“, sagte das kleine Mädchen.

„Aber ist diese Seifenblase, denkst du, groß genug, um Gott zu halten?“

„Nein“, sagte das Mädchen. „Ihr seht, deshalb werden sie immer größer und größer. Seht!“ Sie bemühte sich ganz stark und die Blase wurde noch größer und – zerplatzte.

„Jetzt“, sagte der Knabe, „ist deine schöne Seifenblase, mit all ihren Kontinenten und Meeren und Bäumen, zu einem Nichts geworden. Als du zuletzt hineingeblasen hast, siehst du, ist sie zerplatzt.“

„Ja, aber Gott nicht“, antwortete die Kleine.

#### ÄUSSERLICHES UND WESENTLICHES

*Donnerstag, 22. Januar 1920*

*Und was ist die Bedeutung dieser Parabel, Arnel? Wie hat sie mit der Gründung dieser Schule zu tun?*

Nein, mein Sohn, mir gefällt es besser, wenn du die Lösung selbst erkennst. Aus diesem Grunde erzähle ich dir diese Parabeln.

*Gut, wir scheinen etwas herumgewandert zu sein, nicht wahr? Offenbar ging es um einen Nebenaspekt der Evolution, meinst du nicht?*

Wenn wir aus unseren Sphären Botschaften in deine Sphäre übertragen wollen, stehen wir immer unter der Einschränkung, dass wir dein Denken nicht übernehmen können. Wir liefern nur die Bausteine und du erstellst das Gebäude. Mit dieser Methode erhältst du den größten Gewinn. Wenn aber mein Geschriebenes für dich in seiner Bedeutung dunkel bleibt, dann kann es für andere genauso sein. Ich will dir deshalb das Fundament andeuten und lasse dich den Bogen errichten, den du darauf aufsetzen sollst.

Wenn ich von einer Hochschule gesprochen habe, hatte ich vor allem an die Institution selbst und nicht an die Gebäude gedacht, in denen diese Hochschule betrieben werden sollte. Der Fehler dieser Damen war derselbe, der auch in deinen Gedanken liegt: Sie planten ein großes Gebäude und gingen, um den dafür am besten passenden und angemessenen Ort zu finden, auf dem sie ihr Haus errichten wollten. Ihr Fehler war wirklich diese Haltung, die der kleine Vogel in seinem Lied beklagte. Sie verwechselten das Äußerliche mit dem Wesentlichen. Die Materie hier ist für den Willen viel mehr gestaltbar, wie sie es hätten wissen sollen, aber sie nutzten ihren Willen nicht genügend.

Ihre Methode hätte viel einfacher sein müssen. In der Tat, am Ende kamen sie nach langem Überlegen darauf. Als sie die Lösung gefunden hatten, haben sie sie sofort in die Tat umgesetzt. Diese Methode bestand darin, die Lehrer und Schüler zu versammeln, eine Schule in der ausgewählten Region zu gründen und mit dem Unterricht zu beginnen. Die Gebäude waren nur ein Beiwerk. Sobald der Bedarf danach erwuchs, würden diese mit dem wachsenden Wissen der Schüler selbst errichtet.

So kraftvoll sind das Leben und die Willenskraft hier, dass es nicht gut oder nützlich ist, erst die Gebäude zu errichten und dann die Schüler an ihre Proportionen und ihre Gestaltung anzupassen. Nein, denn wie ich und andere es dir erklärt haben: Bäume und Gebäude und alle Dinge, also das, was du auf Erden als Materie bezeichnest, gehen hier auf die Persönlichkeiten ein, die mit ihnen in Kontakt kommen. Diese Feinfühligkeit zwischen diesen Dingen und den Wesen ist also gegenseitig. Die schöpferischen Fürsten, die die Schnecke konzipierten und entwickelten, haben nicht das Tier dem Haus angepasst, sondern es war genau gegenteilig. Bei der Schnecke oder beim Menschen wirkt dasselbe göttliche Leben, genau abgestimmt in der jeweiligen Intensität von Kraft und Ausdrucksfähigkeit.

Anhand dieses Beispiels bitte ich dich, dich an die Seifenblase zu erinnern, und warum sie platzte und was nicht platzte, als die

Seifenblase ihre Zerstörung erlebte. Das sollte als Grundlage genügen, denke ich.

Jetzt baue deinen Bogen und setze ihn schön in die Mitte des Fundaments, weit nach oben, mein Sohn, sonst wird dein Bogen weder richtig noch stabil. Und jetzt habe ich vor, mit dir in die Ferne zu gehen und unsere Aufgabe in Angriff nehmen.

„ALICE IM WUNDERLAND“ GESPIELT

*Meinst du die Mission, auf die du dich machen wolltest?*

Aber ja, das ist unser Ziel, nicht wahr?

*Ich unterstelle es, aber wir scheinen in dieser Lichtung in eher glücklichen Gefilden zu sein. Mir hat es sehr gefallen. Es erinnerte mich sehr an „Alice im Wunderland“. Kannst du mir nichts weiter über diese Geschichte sagen, Arnel?*

(Pause von etwa einer Minute.)

*Soll ich es ausstreichen? ‚Alice im Wunderland‘, meine ich. Verwirrt es dich, Arnel? Es tut mir leid, wenn es so ist.*

Nein, nein, mein Sohn. Ich kenne das Buch und machte eben eine Pause, um mir die Geschichte ins Gedächtnis zurückzurufen. Jetzt ist es soweit. Es ist ein sehr gutes Buch, weil es auf Phantasie beruht und sie fördert. Du wirst überrascht sein, wenn ich dir sage, dass wir es bis auf wenige Details hier vor einiger Zeit ganz real aufgeführt haben. Nein, ich habe die Aufführung nicht gesehen, aber ein Bekannter, der dabei gewesen war, hat mir davon berichtet. Es war ein Versuch, dieselben Gesetze zu veranschaulichen, über die ich im Zusammenhang mit dem Gebäude der Hochschule gesprochen habe: Die Gesetze, die zwischen Personen und ihrer jeweiligen Umgebung wirken.

Kurz gesagt, der Fall lag so: Es sind Experimente mit den verschiedenen Elementen durchgeführt worden, aus denen die Umgebung aufgebaut ist – der Vegetation, den Mineralien, den Tieren und schließlich der Atmosphäre. Die Gruppe, die die

Experimente ausführte, suchte in ihrer näheren Umgebung nach Gegenständen, und eine Frau schlug vor, die eigenen Körper zu untersuchen, in denen das Individuum, also der Geist, wirkt.

Dies war ein Wagnis, aber wir mögen wagemutige Unternehmen hier. Nun, das Ergebnis war ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan. Die Experimentatoren wurden ausgewählt und schafften es, nach einigen Fehlschlägen fast die ganze Skala der Wunder herauszuarbeiten, die in dieser Erzählung erwähnt werden. Es war eine bildhafte Methode und für die Kinder einer großen Schule ein Unterricht über die Macht des Willens bei der Gestaltung der Umwelt. Viele der Kinder kannten die Geschichte und waren begeistert, dass die Sache gegenständlich zu sehen war, und zwar nicht in einem Buch, sondern in wirklicher Lebendigkeit, mit Figuren, die sich vor ihren Augen entwickelten.

Als alles vorüber war, stellten sich die Schauspieler ihre vormalige normale Gestalt intensiv vor und nahmen sie allmählich wieder ein.

*Schafften sie es, sich die Hälse zu verlängern, und dass Alice ganz groß wurde und wieder ganz klein zusammenschrumpfte?*

Ja, ja, solche Szenen waren leicht genug. Es waren die Tiere, die die größten Schwierigkeiten machten. Wir wollen jetzt damit aufhören, und ich denke, einige deiner Leser werden murmeln „Es reicht jetzt“. Also gut, mein Sohn – eines Tages. ...



## Kapitel VII

### Unterricht der Kinder

*Dienstag, 27. Januar 1920*

WEIL du mir gesagt hast, du möchtest in dieser angenehmen Region verbleiben, über die ich dir zuletzt berichtet habe, will ich deinem Wunsch entsprechen, nachdem du so oft meinen Wünschen freundlich gefolgt bist. Ich tue dies auch deshalb, weil ich finde – wenn ich mich in dich hineinversetze – dass es so viele Menschen gibt, für die die einfacheren Zustände unseres himmlischen Lebens fremd sind, und für diese Menschen sind solche einfachen Geschichten, wie ich sie gerade beendet habe, bequem und nicht ohne Gewinn für ihr Wissen.

In derselben Anhäufung von Gebäuden, in der die Säulenhalle dominiert, gibt es andere weniger großartige Gebäude, in denen die Schüler unterrichtet werden. In einem dieser Gebäude, das hauptsächlich für die jüngeren Schüler bestimmt ist, wurden die Schüler der Brunnenepisode kurz nach ihrem wunderbaren Versuch in dem Reich der kreativen Wissenschaft zusammengerufen.

Das Ziel eines derartigen Unterrichts besteht vor allem darin, dass die jeweiligen Handlungen im Detail gelernt, um sie dann für einen ernsthafteren Gebrauch zu nutzen. Außerdem soll deutlich werden, wie wir die Fröhlichkeit des Lebens mit der Erziehung verbinden. Der Unterrichtsraum war länglich und die Lehrerin nahm ihren Platz in der Mitte zwischen den beiden zentralen Bögen der Arkade ein, die zu den unten liegenden Gärten führte. Es wäre eher ein Teil der Pergola gewesen, wenn sie an jedem Ende abgeschlossen gewesen wäre. Doch die Arkade war zu den Gärten offen und eine Terrasse lief rechts und links jenseits der Bögen weiter und führte in Stufen über die ganze Breite der Terrasse in die untenliegenden Gärten hinab.

Hier war jetzt die Lehrerin, und die Schüler saßen in Gruppen auf Bänken, die hier und da verstreut standen. Außerdem hingen an der gegenüberliegenden Wand und an den zwei kürzeren Seitenwänden Bilder, solche, wie ich sie dir schon in der Pergola beschrieben hatte. Um der Lehrerin einen zusätzlichen Dienst zu leisten, saßen oder standen ältere Schüler sowie weitere Lehrer hier und da im Raum und gaben ruhig und zurückhaltend Hilfestellung und Empfehlungen, wenn immer sie einen Bedarf danach spürten.

Als Einführung sagte die Lehrerin: „Meine lieben jungen Forscher, ihr seid aus dem Bereich der Rätsel zurückgekommen, in dem ihr sehr mutig wart, ohne jede Führung einzutreten, die euch Sicherheit hätte bieten können. Ich bin jetzt wieder da, um euch einen Unterricht in der angemessenen Reihenfolge zu geben, damit ihr in Zukunft bereits vorher für alle Kämpfe vorbereitet seid, um mit den sehr harten Gesetzen umgehen zu können, die diese göttliche Ebene regeln.“

Dann erklärte sie ihnen im Detail einige Aspekte, die ich dir bereits knapp erläutert habe. Ich will sie nicht einzeln aufzählen, damit ich nicht zu weitschweifig werde, aber ich will dir abschließend über den experimentellen Teil berichten, der veranstaltet wurde, um die verschiedenen Gerichte zu kosten, aus denen die Mahlzeit bestand.

#### "EIN UNMÖGLICHER KNOTEN"

Da war ein großer Vogel, der auf einem dieser Bögen saß, wie auch andere kleinere Vögel, die von Zeit zu Zeit aus den Gärten herangeflogen kamen und in dem Unterrichtsraum hin und her flatterten. Einige liefen auf dem Pflaster zwischen den Kindern umher oder saßen auf ihren Bänken, auf ihren Schultern oder auf ihrem Schoß. Dieser eine Vogel auf dem Bogen war der größte von allen.

Die Lehrerin deutete auf ihn und sagte: „Jetzt dürft ihr ausprobieren, was ich euch erklärt habe. Indem ich euch eine spezielle

Aufgabe stelle, könnt ihr die gelernten Grundsätze in die Tat umsetzen. Ich denke, dass dieser große Vogel seine besondere Würde seinen kleineren Geschwistern demonstrieren will. Denn er war während des ganzen Unterrichts feierlich auf seinem schönen Platz dort in der Höhe gesessen, während diese kleinen Vögel sich mit ihren Genossen und mit euch abgegeben hatten. Jetzt verlasse ich euch und werde in einiger Zeit wieder zurückkehren. Ich hoffe dann zu sehen, dass dieser Vogel mit demselben Stolz an einem weniger hohen Platz mit einem geselligeren Verhalten sitzen wird. Ihr müsst ihn von dort herunterholen, meine Kinder, hier herunter zu seinen kleinen Genossen, die mit euch trillern und schwatzen, als wärt ihr ihre Großväter oder Großmütter oder ihre Cousins. Doch strengt euch an, meine Kinder – denn dieses Spiel hat seine eigenen Regeln – ihr sollt dies tun, ohne ihn mit euren Stimmen oder mit verführerischen Bewegungen zu rufen, sondern in kreativer Konzentration allein mit eurem Willen.“

Die Kinder waren verblüfft, dass ein solch unmöglicher Knoten für sie gebunden worden war, den sie jetzt auflösen mussten. Mit einem fröhlichen Lachen küsste die Lehrerin den einen oder anderen auf ihrem Weg, als sie an ihnen vorbei und durch die Arkade nach außen in die darunter liegenden Gärten ging.

Die meisten der älteren Schüler gingen mit ihr. Ich blieb hinten stehen, um die nachfolgenden Ereignisse mitzuerleben, und so machte es auch etwa die Hälfte der anderen Erwachsenen.

#### EIN MÜHSAMES LERNEN

Nun, dort gibt es mehr als eine Methode, um eine Aufgabe zu lösen. Ich habe nicht vor, dir jetzt alle diese Methoden zu erläutern, sondern nur, wie diese jungen Leute ihre Aufgabe angingen. Du musst dir vorstellen, dass sie zu dieser Zeit die Prinzipien lernen sollten, die in der Sphäre der kreativen Fähigkeiten gelten, und dass sie sich in diesem Wissensbereich noch in einem Anfängerstadium befanden. Den weiter Fortgeschrittenen hätte sich das Problem nicht so schwierig dargestellt. Aber diese ungestümen jungen Schüler

waren in diesem Augenblick über die von der Lehrerin vorgegebene Aufgabe völlig verwirrt. Denn die Aufgabe war so gestellt worden, dass sie ihre Willenskräfte kreativ einsetzen sollten. Das war die List, denn es wäre für sie einfach gewesen, den Abstieg dieses Vogels zu wollen und seinen Gehorsam zu fordern. Aber dies hätte sich nicht mit dem Prinzip der Schöpfung vertragen. Hast du verstanden, mein Sohn? Hast du klar und sauber meine Argumentation in dieser Sache mitbekommen?

Eine Zeitlang verhielten sie sich schweigend, hilflos und verzweifelt. Oh! Es war hübsch, sie anzusehen, diese lieben süßen Knaben und Mädchen in der Freiheit ihrer Ungezwungenheit untereinander und ihrer umfassenden Liebe. Und als sie ihr Schweigen brachen, war das ungeordnete Durcheinander ihrer Stimmen wie ein spontanes und unbeabsichtigtes Te Deum an ihn, der sich, wie ich meine, nicht wenig über diese fröhliche Ungezwungenheit solch junger Wesen freut.

Als ich das Problem in allen seinen Facetten überdachte, eine nach der anderen, und auch die Stufe, die sie in ihren Studien erreicht hatten, bin ich so frei, mein Sohn, dir zu bekennen, dass ich sehr an ihrem Erfolg zweifelte. Aber mit grimmiger Freude dachte ich, dass jetzt meine Revanche für meine Niederlage gekommen sei, die ich erlebt hatte, als ich das Problem ihrer Aktivitäten am Brunnen nicht hatte lösen können.

Aber nein, mir wurde diese Revanche nicht ermöglicht. Sie fanden einen Weg. Es war nicht die Methode, die weiter Fortgeschrittene angewendet hätten. Aber es war eine geeignete Methode. Sie berücksichtigte die vorgegebenen Bedingungen und erreichte das gewünschte Ziel.

Davon, mein Sohn, will ich dir morgen erzählen.

*Mittwoch, 28. Januar 1920*

ES war eines der Mädchen, das auf eine Methode kam, die dann nach langer lärmender Diskussion angenommen wurde. Die Kinder bildeten aus ihren Sitzgelegenheiten, die unregelmäßig im Raum gestanden waren, einen Kreis. Sie ordneten sich alle zwanglos ein, verteilten die kleineren Kinder zwischen sich, und begannen ihre Aufgabe mit angemessenem Ernst.

Ihre erste Tätigkeit war, all die kleineren Vögel in ihren Kreis zu holen. Dies war recht einfach. Sie kamen, einer nach dem andern, insgesamt etwa 60 Vögel. Als Reaktion auf den konzentrierten Willen der Schüler begannen sich die Vögel in ihrer Mitte zu sammeln.

Als sich die Vögel in dieser Weise gesammelt hatten, zwitscherten sie und putzten ihr Gefieder. Aber allmählich wurden sie ruhig und leise, bis sie alle in einen Schlaf gezaubert waren.

Ich beobachtete alles sehr neugierig, und jetzt sah ich, wie eine Veränderung über sie kam. Ihre vielfarbigen Federn veränderten langsam ihren Charakter und wurden zu einer eher trägen schieferartigen Farbe, nicht unschön und sehr klar, aber von neutraler Färbung. Auf einmal verstand ich, was diese Kinder machten. Sie hatten von jedem dieser Vögel die Aura entfernt, zwar nicht vollständig, sondern sie ließen vielleicht etwa ein Achtel davon übrig. Dies war jedoch nicht nach außen hin sichtbar, denn der Rest dieser Aura hatte sich in das Innere ihrer Körper zurückgezogen.

Dann verließen die Kinder zur Rechten, so wie ich sie von der Arkade her sah, ruhig und langsam ihren Platz, gingen zu dem linken Ende des Raumes und stellten sich hinter die anderen, die weiterhin auf ihren Sitzgelegenheiten sitzengeblieben waren. Jetzt bildete sich zwischen ihnen und den Vögeln eine leuchtende Wolke. Diese bestand aus der vermischten Aura all dieser Vögel. Sie verdichtete sich allmählich, bis sie in der Form eines großen Eis auf dem Boden lag. Dieses Ei wurde dann vorsichtig aufgestellt. Sein

Gewicht hatte sich durch die Verdichtung vergrößert.

Dann veränderte sich die Form des Eis, bis auf seinem Platz ein Ebenbild des großen Vogels stand. Der bisherige große Vogel saß weiterhin auf dem hohen Bogen und blickte sehr interessiert auf die seltsamen Aktivitäten, die sich unter ihm abspielten. Schließlich bewegte der neugeborene Vogel seinen Kopf etwas, und einige der kleinen Schüler klatschten vor Freude in die Hände. Aber sie wurden sofort von den Älteren zum Schweigen gebracht, damit nicht die Ablenkung des Willens ihre Arbeit beeinträchtigte, wo sie so nahe an ihrer Vollendung stand.

Der neue Vogel stand dort ruhig und schweigend, aber bald hob er seine Flügel etwas, öffnete seine Augen und ging einige Schritte zu den Kindern. Weiterhin richteten sie ihren Willen in gemeinsamer Bemühung auf ihn und schließlich stand da ein lebendiger Vogel, ein möglicher Gefährte für seine Majestät da oben.

Der neue Vogel lief zu einem Kind, und dann zu einem anderen, und wurde überall liebkost, wohin er kam. Nachdem er dies eine Zeitlang fortgesetzt hatte, ging er einige Meter auf die Seite und stieß einen Lockruf aus, und jetzt bewegte sich der obere Vogel und flog zu seinem Gefährten auf den Boden herunter.

#### UMKEHRUNG DES PROZESSES

Jetzt stießen diese jungen Schöpfer einen fröhlichen Schrei aus und begannen ernsthaft über ihren Erfolg zu sprechen. Und sie liebkosten diese beiden Vögel sehr schikanös, so dass sie schließlich beide auf die andere Seite zu der schweigenden Gruppe ihrer kleinen Verwandten trotteten und sich auf die Lehne einer der Bänke setzten.

Ich will dir weiter berichten, dass dieser Prozess in seiner weiteren Entwicklung für die jungen Leute in jedem Schritt immer mühsamer wurde. Die schwierigste Sache von allem war gewesen, die Kehle des Vogels so zu gestalten, dass er seinem Lockruf den richtigen Klang geben konnte. Wäre das nicht gelungen, wäre sein

Gefährte nicht zu ihm herunter gekommen und ihre Anstrengungen wären fehlgeschlagen.

Sie hatten es sehr gut gemacht, wie wir beeilten, es ihnen zu bestätigen. Wir sandten auch unsere Botschaft zu der Lehrerin, die zurückkam und ihnen ein großes Lob erteilte. Keiner der vielen möglichen Fehler, die auf jedem Schritt vorwärts lauerten, sei von ihnen gemacht worden.

Jetzt blieb für sie noch, den gegenläufigen Prozess durchzuführen, durch den der neue Vogel wieder in die Aura-Wolke aufgelöst werden musste, aus der er bestand, und diese musste wieder unter die vormaligen Eigentümer aufgeteilt werden.

Dies wurde nicht durch ihre Konzentration ihrer Willenskräfte auf den Vogel selbst erreicht, sondern auf die kleineren Vögel, die dort gefühllos und ohne Bewusstsein standen. Deshalb hatten die Kinder nicht die ganze Aura von ihnen abgezweigt. Oder es war einer der Gründe. Weiterhin wäre es nicht gut gewesen, wenn die Vögel ihre gesamte Aura verloren hätten. Deshalb war ihnen etwas zurückgelassen worden, mit dem die Kinder jetzt arbeiten konnten, und so zogen sie aus der Wolke für jeden Vogel dessen eigene Aura heraus. Dies war einfacher, als wenn sie direkt mit der Aura hätten arbeiten müssen und die Auren jeweils zu separieren, die sie zuvor vermengt hatten.

Dies war die Aufgabe, die ihnen gestellt worden war, und so war die Methode, mit der sie zu ihrer Lösung kamen.





## Kapitel VIII

### Kinderspiele

*Dienstag, 29. Januar 1920*

ICH bemühe mich, mein Sohn, dir weiter vom Leben dieser jungen Leute zu berichten, die hier im Sommerland unseres Vaters betreut werden. Es soll den Menschen helfen, die diese Schrift lesen. Sie sollen damit ihr Wissen anreichern, es soll ihnen aber auch zu ihrem Trost dienen. Beides gibt es bei euch nur wenig. Ich muss aber auch prüfen, ob das, was ich zu berichten habe, auf eurer Seite des Schleiers aufgenommen wird. Dies hängt vom Grad des jeweiligen spirituellen Standes ab; und bei vielen, auch bei sehr gutartigen Menschen, ist diese persönliche Aufnahmefähigkeit nicht sehr groß. Aber die Zeiten werden kommen; in nicht allzu langer Zeit werden die Menschen zurückblicken und staunen über zwei besondere Aspekte dieser heutigen Generation.

#### ZWEI ASPEKTE DIESER GENERATION

Ein Aspekt ist die enorme Beschleunigung in dieser aktuellen Phase der irdischen Entwicklung und der Zuwachs an Triebkräften. Der andere Aspekt ist die Beharrlichkeit der Menschen, die nicht in der Lage sind, die Bewegung nach oben zu erkennen und in ihrem wahren Wert einzuschätzen. Dies jedoch überrascht nicht, denn obwohl der Schleier immer dünner wird, hängt er weiterhin da, wo er vom Materialismus früherer Zeiten aufgehängt wurde; und das heilige Licht kann bis jetzt nur schwach durchdringen – bis jetzt.

Deshalb ist mir klar, dass ich diese Botschaften nicht nur der gegenwärtigen Generation verkünde, sondern auch für die, die dir nachkommen und jetzt beginnen, den Gottesberg zu besteigen. Auf seinem Gipfel stehen die, die uns rufen. Denn wir sind dazwischen

gesetzt, um ihre Vorstellungen in eure Sprache umsetzen. Wir, die wir dir näher stehen als jene, sorgen dafür, dass ihr Licht nicht verlöscht und ihre Stimmen die Erde bewegen, ohne dass ihre schreckliche Schönheit und ihre heilige Macht die Menschheit verstört.

So will ich dir berichten, so gut es mir möglich ist und so vollständig, wie ich es kann. Meine Berichte werde ich auch deinen Kindern überlassen; sie werden vielleicht besser verstehen, was dir zu dieser gegenwärtigen Zeit so seltsam vorkommt. Und sogar diejenigen, die dies lesen und meine Worte als albern und unnützlich ablehnen, können dennoch die gelesenen Worte als Grundstock für ihren Aufstieg nutzen, wenn sie einst zu uns herüber gekommen sind. Dann werden sie erkennen, welche Torheit in ihnen war. Doch es war nicht die unsere, sondern ihre eigene Torheit, und sie werden in diesen Tagen sehen, dass es wahr ist, was sie damals nicht glauben konnten oder wollten.

#### „FLUG IN DER LUFT“ UND „BALANCIEREN DES BALLES“

Ich will die zuerst von einigen Spielen berichten, die diese jungen Geister spielen.

In einem Spiel sammeln sie sich an unterschiedlichen Stellen der Lichtung. Einer steht zuoberst auf dem Sims des Brunnens, wo die Verzierung in einem Baum endet. Er ruft einen seiner Spielgefährten an und weist ihm einen gewissen Platz auf dem Brunnen zu. Dieser Angesprochene schließt seine Augen und dann erhebt er sich, in der Art, die ihr als Prozess der Levitation bezeichnen würdet und fliegt zu seiner Position. Einer nach dem andern wird gerufen, bis sie alle an ihrem Platz sind. Dann steigt ein anderer ab auf den Rasen und ruft sie zurück, und sie müssen sich in derselben Weise herunterbewegen, die Augen geschlossen, auf exakt denselben Platz, an dem sie zu Beginn des Spieles gestanden waren. Wenn du in deiner Vorstellung diesem Spiel folgen kannst, und wenn du dir ausmalst, welche Fehler dabei auftreten können, wirst du feststellen, welche große Freude diese fröhlichen jungen Leute darin finden.

Ein anderes Spiel ist das folgende: Einer steht in der Mitte zwischen zwei Reihen von Spielern, jede etwa acht oder zehn Meter entfernt. Er hält einen Stab in der Hand, auf dem ein großer opalener Ball auf seiner Länge balanciert wird. Die beiden gegenüberliegenden Reihen wollen den Ball fangen oder fort werfen. Der Stabhalter muss sich vorsichtig nach rechts oder links bewegen, damit der Ball seine Balance behält. Ein Trick ist, dass eine Reihe mit ihren Augen den andern signalisieren, und dann zieht eine Reihe und die andere stößt ganz plötzlich. Wenn der Stabhalter darauf nicht vorbereitet ist, verliert der Ball seine Balance und fällt auf den Rasen. So büßt der Stabhalter seine Stellung ein und scheidet aus. Dies geht weiter bis nur noch drei übrig sind, und dann zwei, und diese werden dann als gemeinsame Sieger ausgerufen.

#### „MANÖVER IN DER LUFT“

Ein anderes Spiel ist das folgende: Ein viereckiger Platz wird gebildet und einer der Spieler tritt in seine Mitte. Es ist unter ihnen beliebt, dass dies eines der kleinsten Kinder sein soll, weil diese bei ihren Freudenbekundungen spontaner sind, während die älteren, die den Vorgang besser verstehen, sich mehr um den Ablauf bemühen, jedes Detail aufmerksam wahrnehmen und die Kraft bestimmen können, die für jede spezielle Bewegung und ihre Richtung erforderlich ist usw., keinen solchen Übermut mehr zeigen. Die Kleinen haben demgegenüber nur den Spaß und schreien vor Freude.

Wenn die Spieler an ihrem Platz sind, beginnt das Spiel. Ich will es dir beschreiben, wie ich es beim letzten Mal beobachtet habe. In der Mitte war ein kleines Mädchen. Die anderen Kinder richteten ihren Willen auf das Mädchen und ich sah, dass es langsam vom Boden aus hochstieg. Bei der Höhe von etwa fünf Metern nahm es allmählich eine horizontale Position ein. Diese Bewegung setzte sich fort, bis sie mit den Beinen nach oben schwebte und dann den Kreis vollendete und wieder normal stand. Sie fand viel Spaß daran und als die Drehung wieder begann, lachte sie und schrie fröhlich,

während die jüngeren Helfer in die Hände klatschten und voller Vergnügen lachten.

Danach ließen sie sie stehen, immer noch hoch in der Luft. Dann schlossen sie ihr die Knie und brachten sie in eine Stellung, bis sie wie auf einem Thron saß, obwohl es diesen Thron hoch oben in der Luft gar nicht gab, und die eine und die andere Seite verbeugten sich vor ihr, als wäre sie eine Prinzessin und sie ihre Vasallen.

Indem sie dem Willen derer, die unten waren, gehorchte, sah ich sie in dieser Position durch die Luft gleiten. Als ich weiter hinsah, sah ich sie jenseits der Grenzen dieser Lichtung auf einem großen Baum sitzen. Jetzt stand sie aufrecht auf dem blättrigen Wipfel, die Arme auf beiden Seiten ausgestreckt und lachte fröhlich.

So ist dies ein anderes Spiel, und es bietet viele Möglichkeiten, wie du dir vorstellen kannst. Und all diese Spiele haben ihren unterlagerten pädagogischen Sinn. Den Kleinen hilft man durch die Gemeinschaft mit älteren Knaben und Mädchen in der Nutzung ihrer natürlichen Kräfte, die sie in dieser Weise ausprobieren. Und die älteren Knaben und Mädchen verbessern ihre Fähigkeiten durch solche Übungen und ergänzen damit ihre ernsthafteren Studien. Dennoch sind diese Spiele echte Spiele und werden vor allem zum Vergnügen gespielt. Das Lernen hat nur in zweiter Linie eine Bedeutung.

## ARBEIT UND VERGNÜGEN

*Dienstag, 3. Februar 1920*

SOLCHE Spiele wie diese, von denen ich dir erzählt habe, sind von der einfacheren Art, wenn sie auch nicht völlig ohne Belehrung ablaufen. Denn so ist das hier immer üblich. In der Tat, all unsere Arbeiten, mit Ausnahme der, die uns in die Sphären von Düsternis und Qual führen, sind mit Lebensfreude und dem Vergnügen an der Tätigkeit so vermischt, dass sie sich nicht wesentlich von diesen Spielen unterscheiden, die die Kinder spielen.

Dennoch haben manche Spiele mehr sportliche Elemente und andere mehr Elemente von Denken und Wissen. Einige stellen auch eine Mischung dieser Elemente dar und sind einer Andacht ähnlich. Was ich dir in der Folge zu berichten habe, ist von dieser letzten Art, und in der Tat weiß ich nicht genau, welchen Namen ich diesem Zeitvertreib geben soll. Aber ich habe die anderen Spiele benannt, und du kannst die unten angegebene Bezeichnung aufschreiben. Der Name spielt keine Rolle, wenn du das verstehst, was ich an dich absende.

#### EINE ÜBUNG FÜR ÄLTERE KINDER

Dieser Zeitvertreib oder dieses Spiel ist für Ältere, die in dem Wissen, von dem ich bereits gesprochen habe, und zwar dem Wissen über die Schöpfung, schon sehr fortgeschritten sind. Du musst wissen, mein Sohn, dass sich die Schöpfung nicht primär auf die sichtbare Natur bezieht, wie sie sich in der Materie zeigt. In der Tat taucht manche kreative Aktivität nie im Materiellen auf und ist dennoch durchaus kreativ. Und alle Schöpfung, wie du es sehr bereitwillig annehmen wirst, ob sie ihre Vollendung in der Materie findet oder nicht, ist in ihren Anfängen lediglich eine Idee; das heißt, sie ist allein von spiritueller Art, und nur wenn sie sich nach außen fortsetzt, wird sie zu einem konkreten Gebilde.

Die älteren Kinder werden deshalb von Zeit zu Zeit gebeten, sich an einem vorgegebenen Ort zu sammeln. Sie unterhalten sich dort und tauschen ihre geistigen Lieblingsthemen aus. So vereinigen sie sich mehr in ihrem Streben und in der Richtung ihrer Bemühungen. Wenn dieses erreicht ist, dann gehen sie ruhig an ihre Arbeit.

Ich will dir von einer dieser Gelegenheiten berichten, als ein Direktor aus einer höheren Sphäre anwesend war. Die Umgebung bestand aus einem Tal, wo baumbestandene Hügel mit Tempeln, die hier und da entlang der Nebenwege standen, eine angenehme Anlage bildeten und das Panorama aus der Sicht der Versammelten abschlossen. Zwischen zwei hohen Klippen auf einer Anhöhe viel-farbiger Felsen trat ein Strom hervor, der mit viel Getöse und

seltens glitzernden Nebelwolken ins Tal strömte.

Als eine Gesellschaft von etwa 30 Jugendlichen hier angekommen war, entspannten sie sich unter den blühenden Bäumen in dem Tal. Dann sprach der Direktor<sup>1</sup> in seiner überaus ruhigen Art zu ihnen, denn ein unbedachtes Durcheinander darf es bei diesen Übungen nicht geben. Er sagte: „Lasst Frieden um und in euch sein, meine Kinder – so – so – so. Frieden und Ruhe, Ruhe und Liebe. Jetzt lasst eure Gedanken sich erheben – ruhig, ruhig, meine Kinder, denn solche Bereiche, in die ihr jetzt kommt, sind Bereiche des Friedens und in ihnen darf es keine Unruhe geben.“

#### WAS DER KNABE RAOUL SAH.

Er machte eine Pause und intensivierte das Schweigen, indem er ebenfalls schwieg. Und dann blickte er ein Kind nach dem andern an, nicht in Eile, sondern er ging von einem zum andern in ruhiger Stille, bis er sie alle eingeschätzt hatte. Er legte dann seinen Blick auf einen jungen Burschen, der sich nicht entspannt hatte wie die meisten seiner Kameraden, Knaben und Mädchen, sondern der sich hingekniet hatte, auf seinen Fersen saß und seine Hände auf seine Knie gelegt hatte. Seine Augen waren nach oben gerichtet und sahen nichts von dem Tal, sondern sie blickten in die Weite.

Nun, der Direktor sprach gedämpft und ruhig zu dem Knaben, um den Zauber nicht zu brechen, indem er ihn bei seinem Namen rief: „Raoul, mein Sohn, berichte uns jetzt, was du siehst und wohin du blickst.“

Darauf antwortete der Knabe, genau so ruhig und gedämpft: „Auf einem Felsen rötlicher Farbe, der eine flache Spitze hat, der alleine steht und etwa 100 Meter hoch ist, sehe ich eine Gestalt. Sie ist männlich. Sein Gewand ist blau bis zur Mitte, dann geht es in schattiges Grün über und dann um seine Knie in Bernsteinfarbe. Sein Gürtel ist rot und weiß geflochten. Auf seiner linken Schulter

---

<sup>1</sup> Der Direktor war Arnel selbst (siehe S. 89)

liegt ein Rubin und auf seiner rechten ein Saphir. Seine Kopfbedeckung ist nicht direkt auf seinem Haar zu sehen. Sie schwebt in einem gewissen Abstand um seinen Kopf. Sie besteht aus Sternen, die ihr Glitzern zu einem Ganzen verbinden und aus dieser Kopfbedeckung eine runde Einheit machen, und sie sind abwechselnd von goldener und grüner Farbe, jedoch auf der rechten Seite etwas heller. Wegen dieser Erscheinung und vor allem wegen dieses Kranzes weiß ich, dass er einen hohen Rang einnimmt. Wer es ist und was seine Rolle dort ist, weiß ich nicht. Ich denke, der Ort, auf dem er steht und wo er von der Spitze des Felsens in aufmerksamer Andacht herüberblickt, liegt am Beginn der übernächsten Sphäre, oder zumindest an der hinteren Grenze der nächsthöheren Sphäre.“<sup>1</sup>

„Genauso sehe ich ihn auch“, sagte der Direktor, „außer, dass ich zusätzlich ein Kind auf seiner Schulter sitzen sehe. Auch blicken beide in dieser Richtung zu uns und hinter uns in die Sphären zwischen eurer Sphäre und der Erde. Es sind Israel und das Christkind, Raoul. Als du sie im Glanze der Weihnachtszeit gesehen hast, waren sie an diese Sphäre Sieben angepasst und waren weniger großartig in ihrer Erscheinung. Jetzt siehst du sie, mit welchem Glanz sie sich in der Sphäre Neun umgeben können. Du hast die Entfernungen dort richtig eingeschätzt. Aber du hast das Kind nicht gesehen, dessen Körper und Kleidung noch vergeistigter sind als die von Israel.“

„WIR WOLLEN JETZT UNSERE WAHRNEHMUNGEN VERBINDEN“

„Ich sah seinen Glanz“, gab der Knabe zurück, „aber nicht seine Gestalt, und deshalb nur den Glanz der Sterne von Israels Kranz.“

„Nun, mein Sohn“, antwortete der Direktor. „da sind sie, das Kind und Israel. Wir wollen beiden unsere Andacht widmen und dem Kind huldigen. So lassen wir sie dort. Denn die Möglichkeiten, die wir in diesem Augenblick zur Hand haben, sind zu groß, mein

---

<sup>1</sup> z.B., entweder in Sphäre Neun, oder an der Grenze zwischen Sphäre Acht und Sphäre Neun.

Raoul. Lass uns hören, was ein Mädchen sehen kann, das in andere Sphären blickt. Du hast deine Sache gut gemacht, Raoul, und du hast dich gut weiterentwickelt. In der Tat, deine Vision hat deine Begrenzungen erweitert; du hast es geschafft, eine große Sache zu sehen, die wir nutzen können für unsere gegenwärtige Aufgabe. Gott sei mit dir, mein Sohn. Und jetzt wollen wir ein Mädchen aussuchen, das uns erzählen soll, was es sieht. Komm, Raoul, und bleibe bei mir, mein Knabe, und hilf mir bei der Auswahl. Du kennst alle als Spielgefährten, und ich kenne sie als Schüler. So wollen wir unser Wissen verbinden und vielleicht zusammen eine bessere Entscheidung treffen, als wenn ich es alleine tun würde.“

*Mittwoch, 4. Februar 1920*

MITTEN in dem Tal lag ein kleiner Teich, wo sich ein Nebenarm des Flusses aufstaute, um dann in einer ruhigen Strömung in Richtung des Meeres fortzufließen. Hier war eine Gartenlaube, vor der eine Steinbank stand, und darauf hatte sich ein Mädchen von etwa 13 Jahren – ich spreche in irdischen Begriffen und nicht in unseren – wie auf ein Bett gelegt. Sie lag dort, hatte die Hände über ihren Schoß gekreuzt, und nahm in dieser Ruhestellung die Schönheit der Szenerie auf, die sie jenseits der Grenzen ihrer eigenen Sphäre wahrnahm. Der Knabe Raoul deutete auf sie und murmelte: „Dieses Mädchen erholt sich irgendwie anders als ihre Kameradinnen. Sollen wir sie fragen, welche Wunder ihr gezeigt werden, von denen sie so hingerissen ist?“

„Geh zu ihr, Raoul“, sagte der Direktor, „und bitte um ihre Aufmerksamkeit. Vielleicht wird sie dann bereitwilliger ihre Erkenntnisse mitteilen, Raoul. Du bist ihr vom Alter her näher als ich.“

KOMBINIERTE INNERE VISION.

Der Knabe lächelte über diese geniale Empfehlung und schritt gemächlich zu dem Mädchen. Er legte seine Hand auf ihre Stirn und



sprach nicht laut, dennoch eindringlich. Als seine Anfrage in ihren Schlummerzustand eingedrungen war, schüttelte sie sich, nahm seine Hand, legte sie auf ihre Brust und sagte: „Raoul, dein Kommen ist wohltuend und passt gut. Ich halte dich so, Raoul, damit wir gemeinsam unsere Blicke ausrichten können, du und ich zusammen. Denn Raoul, ich sehe meine Vision zwar sehr klar, aber ich kann sie nicht verstehen. So hilf mir, mein Lieber, denn wir sind zwar gleich alt, aber du weißt mehr als ich.“

So berichteten diese beiden Kinder dem Direktor, was sie gesehen hatten, sie weiterhin liegend, während er an ihrer Seite kniete, seine rechte Hand in ihren beiden Händen, ihre eigenen auf ihrer Brust.

*Arnel, du sprichst, als würdest du dort sein und sie selbst sehen. Stimmt das?*

Natürlich, mein Sohn. Ich selbst war damals dieser Direktor. Die Geschichte, die ich dir gerade erzähle – ist die Geschichte der Szenerie, auf die sie gemeinsam blickten: Da war eine große Straße, die am Waldrand entlangführte und auf der anderen Seite der Straße war ein Fluss. An einer Stelle ging eine breite Treppe zum Wasser hinunter und in dem Wald gegenüber stand ein großes Haus. Leute landeten mit Booten, die eine Pause unter den Stufen machten, eines über das andere ohne Unterbrechung. Diese Leute stiegen zur Straße hinauf, überquerten sie, traten durch die Tore und gingen hinein, wo der Wald die Straße an ihren beiden Seiten begrenzte. In der Nähe des Hauses waren keine Bäume. Das Haus erstreckte sich rechts und links und lag dem Wald gegenüber. Die Leute gingen weiter, einige in das Haus und andere in die Gärten oder den Wald. Andere standen in Gruppen und unterhielten sich.

Nun, all das war einfach genug und ohne Verworrenheit. Aber es war noch etwas zu sehen, was das kleine Mädchen nicht verstehen konnte. Es war das folgende:

#### WAS EIN KLEINES MÄDCHEN VERWIRRT HATTE.

An den Toren standen zwei Männer. Sie waren voller Kraft und von großer Schönheit. Sie blickten über den Fluss und gelegentlich

hob der eine oder der andere seine Hand als Signal. Wenn das geschah, kam ein Lichtstrahl über das Wasser und blieb für einen Augenblick auf dem Haus oder der Straße oder dem Wald stehen. Das Kommen und Gehen dieses Lichtstrahls waren unvermittelt und klar, als wüssten jene, die den Lichtstrahl sendeten, wo die Strahlen ihr Ziel finden sollten, welches Ziel es sein sollte und ebenfalls warum. Das war es, was das Mädchen verwirrte.

Ich sah alles und verstand. – Du musst jetzt wissen, mein Sohn, dass ich jetzt als Beteiligter spreche. Deine Frage und meine Antwort haben mich vom Direktor zu mir selbst geführt. Deshalb verschwindet jetzt der Direktor als Person.

Ich wartete, um zu sehen, was der Knabe Raoul damit anfangen könnte; er hatte Wissen über seine Jahre hinaus, wie das kleine Mädchen bestätigt hatte. Er aber beobachtete weiter und sagte weiterhin kein Wort.

Ich ging deshalb zu dem jungen Pärchen und, wie er es getan hatte, legte ich jetzt meine Hand auf den Kopf des Mädchens und zusätzlich legte ich meine andere Hand auf seinen Kopf. Dann merkte ich, was ihn behinderte, warum er zwar am Tor des Rätsels angekommen war, es aber nicht lösen konnte. So erklärte ich ihnen ihr Problem.

Die Szene war nicht in einer Sphäre ausgelöst worden, die über der unseren lag, sondern in zwei darunter liegenden Sphären. Denn es muss gesagt werden, dass der Fluss die Grenze zwischen den Sphären Fünf und Vier war. Nun sind jene, die dort leben, zwar gute Leute, aber noch nicht ganz von den Einflüssen befreit, die von Zeit zu Zeit aus der Sphäre Drei kommen. Denn dort brechen oft Tumulte aus, die Folge von Einflüssen aus noch niedrigeren erdnahen Sphären sind, die in die Sphäre Vier einsickern.

Besonders Nachteiliges in dieser Art kann in die Sphäre Vier nicht eindringen. Die ungünstigen Einflüsse, die hier eindringen können, verletzen nicht, sondern behindern und verzögern nur. Sie haben die Möglichkeit, die Freiheit derer einzuschränken, die, auch wenn sie fortschreiten, doch noch eine gewisse Verwandtschaft mit der

Erde haben. Solche Verwandtschaft ist manchmal dadurch verursacht, dass sie sich seinerzeit als Menschen geliebt haben, oder dass sie sich für manche weltlichen Ereignisse interessieren, oder dass andere Gründe vorliegen.

#### DER BLICK IN ANDERE SPHÄREN.

Wenn solche Wesen dann in die Sphäre Fünf kommen, müssen sie von den Wächtern überwacht werden, die an verschiedene Orte hingestellt sind, wo diese Wesen zuerst herumstreichen. Die beiden an den Toren waren solche Wächter. Wenn sie irgendwelche Zeichen von Schwäche oder Qualen unter diesen Neuankömmlingen erkennen, dann erhalten sie sofort Informationen über den Charakter, den erreichten Fortschritt und den aktuellen Zustand der Wesen, die sie kontrollieren. Auch wird ein Energiestrahle zu der jeweiligen Person gesandt, der nur für die Wächter sichtbar ist und nicht für die, zu denen sie gesendet worden sind. Für die Kinder waren sie sichtbar, weil diese zu einer höheren Sphäre gehörten. Sie verstanden die Transaktionen nicht, die sie sahen, weil sie dachten, sie würden in eine höhere Sphäre blicken. Aber es war eine niedrigere Sphäre als ihre eigene.

*Aber warum haben sie diesen Fehler gemacht, Arnel? War es nicht einfach für sie, zu wissen, ob sie voraus- oder zurückblickten?*

Aber ja, mein Sohn, sicherlich. Du fragst mich so unreif, und ich bin in einer Stimmung, mir auszudenken, was ich dir antworten könnte. Und du bleibst ernsthaft, wenn du mit mir eigentlich lächeln solltest. Aber ich will dich nicht länger ärgern. Nur eine wichtige Sache: Stelle dir unsere Umgebung nicht so materiell vor. Ich muss dir zwar meine Geschichten notwendigerweise in der irdischen Sprache erzählen. Und ich muss jetzt sagen „auf“ und jetzt „unter“, und wieder „vorn“ und dann „hinten“. Aber diese Begriffe passen nicht so richtig, um die differenzierteren Zustände bei uns abzugrenzen, wie du schon lange weißt.

Die Verwirrung bei diesen Kindern lag nicht in den beiden Richtungen „vorn“ und „hinten“. Denn wenn sie in andere Sphären blickten, dann blickten sie in die Unendlichkeit oder in Richtung Unendlichkeit durch Sphären. Du verstehst mich, mein Sohn; der Vorgang, den ich beschrieben habe, bestand nicht darin, dass sie in andere Sphären gegangen wären. Sie wurden nicht gebeten, hinauf und fort in diese oder jene Sphäre. Das ist unter uns genauso wie mit dir, diesen oder jenen Weg zu gehen – vorwärts oder rückwärts, wenn du willst. Aber was sie jetzt getan hatten, war ein anderer Vorgang. Es war das Gegenteil. Denn anstatt, dass sie sich in einer externen Umgebung bewegt hatten, taten sie etwas anderes. Sie absorbierten ihre externe mental bewusste Aktivität in das Innere ihrer selbst, und dort fanden sie für den Augenblick ihre eigene Umgebung. Ihre Aktion war, wie du wissen sollst, nach innen auf sich selbst gerichtet. Hier gab es nicht solche klaren Grenzen von Ebene und Sphäre, wie es normalerweise ist. Es war diese Umkehrung des Prozesses, der sie verwirrte. Sie dachten, sie wären in die Sphäre Acht oder Neun eingedrungen, und fanden dann Bedingungen vor, die nicht zu diesen Sphären passten. Deshalb hatten sie diesen Fehler gemacht.

#### EIN ANDERES SCHÖPFUNGSEXPERIMENT.

*Dienstag, den 10. Februar 1920*

NUN, das war alles sehr instruktiv und es wurde mir berichtet, dass diese Kinder von ihren Lehrern nachher durch praktische Übungen ihr Wissen weiter vertiefen konnten. So wird es gemacht; wenn diese jungen Schüler zu solchen Übungen der Visualisierung aufgerufen werden, werden diese in einer gewissen Art in ihren Unterrichtsräumen reproduziert, und danach erfolgt die Belehrung. Aber ich hatte noch nicht erkannt, was für meine aktuelle Aufgabe angemessen wäre. So ging ich unter ihnen herum, legte meine Hand auf den Kopf des einen oder anderen, bis ich darauf kam, was ich gesucht hatte. Es waren drei von ihnen, um die eine leicht leuchtende Nebelwolke stand, deren Färbung sich von den anderen

unterschied, untereinander aber ähnlich war.

*Ihre Aura, hab' ich es begriffen?*

Nicht ganz. Dies war kein dauernder Bestandteil ihrer Aura, sondern eine Ergänzung, die sie aus der Umgebung gezogen hatten, in die sie ihre Vision gerichtet hatten. Das Instrument, das sie dafür nutzten, war die Aura. Der Nebel hatte eine ähnliche Substanz, war aber nicht genauso. Es war nur ein vorübergehendes Phänomen, das bei den Kindern, wenn sie wieder Normalität annahmen, automatisch in die Sphäre zurückgezogen wird, aus der sie entnommen war. Diese Drei rief ich zu mir und der Rest der Gesellschaft war wieder einmal ganz wach und aufmerksam, und so sprach ich zu ihnen:

„Meine Kinder, bei diesen Dreien habe ich gefunden, was uns jetzt bei unseren Übungen in schöpferischen Fähigkeiten helfen kann. Sie haben gemeinsam die gleiche Szene visualisiert. Jetzt werden wir sie reproduzieren, und dann sollt ihr euren Willen mit dem ihren in Übereinstimmung bringen. Seid vorsichtig in eurem Tun, meine Kinder, und macht die Dinge so vollkommen, wie ihr könnt.“

Deshalb bat ich diese Drei, ihren Platz im Kreis einzunehmen, jeweils einer an der Spitze eines Dreiecks. Dann begannen sie mit ihrer Arbeit, den ganzen Kreis auf den Ort zu konzentrieren, wo ich im Zentrum der Lichtung stand.

Ich berichte dir in der Folge, was sich nacheinander ereignete: Um mich stieg eine Wolke auf, die sich allmählich kondensierte, bis sie zu einer beweglichen Materie wurde. Langsam wurde die Spitze dicker und mehr ihre Farbe opal und dann fiel von oben her diese nebelartige Masse in acht Strömen bis zum Rasen herunter. Im Laufe dieses Prozesses verfestigte sich jeder dieser Ströme, bis sie zu acht massiven aufrechtstehenden Säulen wurden, die eine Kuppel trugen.

Unter meinen Füßen fühlte ich den Boden aufsteigen, bis er etwa einen halben Meter höher lag. In dieser Position blieb er stehen und

als ich in die Höhe blickte, sah ich, dass die Kuppel jetzt mit Gold bedeckt war und etwa zwei Meter über meinem Kopf stand.

#### ARNEL ALS EIN GRIECHISCHER RITTER.

Nun, das war nicht meine Vorstellung, als ich ihnen die Aufgabe angetragen hatte, dass ich in eine Statue verwandelt und auf einem Sockel gestellt würde. Nein. Aber als die drei in dem Dreieck platziert waren, fühlte ich plötzlich eine Botschaft durch den Kreis zu laufen, die sich dann auf mich zu verdichten begann. Was es bedeuten sollte war: „Sei standfest, guter Arnel, wo du jetzt stehst. Wir brauchen dich jetzt. Tu uns deshalb den Gefallen. Und dann ergänzten diese jungen Spaßvögel, in der Art ihrer frohen Laune: „Wir wollen dir nichts zuleide tun, lieber Arnel, wie du da standfest und furchtlos stehst. In unserer Liebe zu dir, guter Arnel, werden wir vorsichtig mit dir umgehen.“

Das ist ihre Art, mein Sohn. Sie nehmen einen alten Mann, um ihn die schöpferischen Fähigkeiten zu lehren und dann bemuttern sie ihn im ersten Augenblick, wenn sie die Gelegenheit dazu finden. Ich möchte manchmal wissen, ob ich nicht zu freundlich zu ihnen bin, um sie ordentlich zu erziehen. Doch dann, mein Sohn, denke ich wieder, die Liebe ist so stark, dass man nicht gänzlich irren kann, wenn man sie umfassend ausschüttet. Und ich zweifle, dass unser Vater und die Seinen diese jungen Wesen kein bisschen weniger wegen ihres Ulks lieben. Aber sei es dies oder das, so war es eben. Ich will aber nicht geschwätzig werden und erzähle meine Geschichte weiter. Sie waren ganz niedlich, diese Kinder, und auch so schön, innerlich und äußerlich. Aber nochmals, dies ist nicht die Geschichte. Um fortzusetzen: Der Prozess ging schnell weiter, denn es war eine große Gruppe tätig, und bald war die ganze Sache fertig.

Da stand nun der Pavillon aus durchsichtigem Stein. Die acht Säulen waren gerillt, und die Rillen waren golden unterlegt. Innen stand ich verwandelt, aus meinem eigenen Selbst zu einem Mann, gekleidet in eine silberne Rüstung, mit einem Helm und mit kompletten Beinschienen. Auf meinem Gewand um meine Mitte lag ein

Gürtel, und in Reichweite meiner rechten Hand ein Schwert. Ein griechischer Ritter, fürwahr; das ist es, was sie aus mir gemacht hatten, diese jungen Kerle, und hatten mich auf ein Podest gestellt.

Nun, Gott segne sie, es war trotz allem eine fröhliche Sache. Denn, sieh' mein Sohn: Dies war eine Reproduktion von dem, was diese drei als Vision aus der Sphäre Acht mitgebracht hatten. In einer Waldlichtung steht dort eine Statue des Ritters von England in griechischer Waffenrüstung. Dieselbe Statue hatten sie als Duplikat hier in der Sphäre Sieben entsprechend der Prinzipien der kreativen Künste ins Leben gerufen, und das Ergebnis war der Aufbau der gegenwärtigen Gestalt.<sup>1</sup>

#### DAS NEUE JERUSALEM.

*Es erinnert mich irgendwie an das Neue Jerusalem in der Offenbarung des Johannes.*

Richtig, richtig. Wie du sehen wirst, kann die gegenwärtige Gestalt von dem Vorfürher an gewisse weit entfernte Orte projiziert werden. Oder sie kann von einer oder mehreren Personen, die gemeinsam arbeiten, über eine große Entfernung herangezogen werden. Dies ist durch die zweite Methode möglich.

Dieses Modell der Stadt Jerusalem, wie es in den Himmeln in Vollkommenheit realisiert ist, wurde von einer Gruppe von Fachleuten mit derselben Methode reproduziert, also durch die Übung des Willens in kreative Energie umgesetzt. Aber der Seher folgte nicht seinem Abstieg, als es aus den Himmeln herunter kam, in dem es gestanden war. Du sollst es so lesen, dass er die Stadt Salem in der gegenwärtigen Form sah, wie sie von der oberen Sphäre abgestiegen war in die Sphäre, in der er sich befand. Es war ganz offensichtlich, dass es ein Prozess mit weniger Details war, wie ich es dir eben gerade erläutert habe. Es war, wie ich sagen könnte, in der Sphäre sichtbar materialisiert, wo er es betrachtet hat; eine Reproduktion des dauerhaften Salem, dessen Standort in der nächst

---

<sup>1</sup> Siehe die ausführliche Erläuterung der „gegenwärtigen Gestalt“ auf Seite 17.

höheren Sphäre war.

*Was ist mit den Engeln, die er an den Toren sah?*

Dies waren lebende Engel, auch in der gegenwärtigen Gestalt, reproduziert mit ihrer Zustimmung und in der bereitwilligen Kooperation mit der Stadt, die ein Replikat war.

EIN ÜBERBLEIBSEL DES ERSTEN KREUZZUGES

*Und welche Bedeutung hatte die Statue des Heiligen Georg in der Sphäre Acht?*

Sie ist errichtet worden als Antwort auf die Gebete um Hilfe von den Rittern, die nach Osten auf den ersten Kreuzzug gingen. Es war in den Gärten einer Kolonie von Leuten, deren spezielle Mission sich auf diese Kreuzzüge bezog. Diese erstellten das Ideal eines Ritters, wie es sich die Krieger aus England vorstellten. Es sollte nicht nur als Ausschmückung genutzt werden. Es war sensitiv in einer Art, die ich dir nicht erklären kann. Aber ich möchte es so in Worte fassen: Die Gedanken und die Gebete, die die Kreuzzugsarmeen an den Ritter richteten, wurden hierher gezogen, wo sie geprüft und wo mit ihnen gearbeitet wurde, wie alle solchen Gebete behandelt werden. Und im Kern dieser Aktivitäten stand die Statue des Ritters von England.

*Wofür wird sie jetzt genutzt?*

Nun, mein Sohn, ihr Gebrauch ist auch heute noch nicht gänzlich verloren gegangen. Es gibt weiterhin einige dieser Kreuzfahrer, die sich in den unteren dunklen Sphären herumtreiben. Bei Gelegenheit rufen sie immer noch ihren Patron an. Solche Gebete haben nicht den Verdienst, wie wenn sie aus höheren Ebenen kommen, und haben weniger Kraft als ein Seufzer im Namen Christi. Aber es sind trotzdem Gebete. Und kein Gebet, ob es sich an Gott Vater oder an Christus oder an aktive Geister oder an Engelfürsten wendet, ist jemals vergeblich gesprochen worden.

*Und ist St. Georg – der Patron von England – eine wirkliche Person?*



Das habe ich nicht behauptet, mein Sohn. Ich nannte ihn nicht unter diesem Namen. Doch wenn du willst, ist es kein Fehler, es zu tun. Aber merke dir, dass Georg nicht immer der Patron von England war. Es gibt noch andere, die dieses Amt von Zeit zu Zeit ausgeübt haben.

Diese Gruppe von Frauen, über die ich sprach, die diese Statue errichtet haben – ich nenne sie Statue, aber es war mehr als dieses Wort für dich bedeutet – diese Gruppe war in der Sphäre Acht autorisiert worden von und in Zusammenarbeit mit all denen, deren besondere Aufgabe in den hohen Sphären darin bestand, England und den Segen Englands zu bewahren. Es ist nicht ein Engelritter allein, sondern eine strahlende Kompanie ist es, mein Sohn, und ich denke, sie haben diese Aufgabe wahrlich königlich geleistet, und mit nicht geringer Entschlusskraft und Kompetenz.

Habe ich die Sache verdienstermaßen gewürdigt, meinst du? Nun, so lass es jetzt ruhen. Durch Georg von England, oder durch Ritter anderer Namen, ist England sehr segensreich begünstigt worden. Und damit sagt dein Gesprächspartner Arnel Amen dazu.



## Kapitel IX

### Das Tor zur Christusebene

*Mittwoch, 11. Februar 1920*

DU wirst jetzt beginnen, mein Sohn, meine Vorstellungen zu erkennen. Ich habe dir erzählt, wie Elemente von Spiel und Unterricht sowie von Gottesdienst in die Belehrung eingefügt werden, die diesen Kindern gewährt werden. Ich will dir jetzt von einem weiteren Ereignis berichten, da ich in deinen Gedanken ein Zögern spüre, diese vergnüglichen Wiesen zu verlassen, in denen diese Kinder sich so fröhlich und so lieblich unterhalten. Aber in diesem Beispiel soll das Element der Anbetung über alle anderen Aspekte dominieren.

In den Gebäuden, die um die Säulenhalle<sup>1</sup> herum liegen, gibt es eines, in dem wir die Kinder zusammen holen, wenn ihre Zahl größer ist. Das Gebäude trägt eine Kuppel und ist nach oben hin nicht offen, so wie es bei der Säulenhalle und der goldenen Arkade ist. Dennoch ist die Kuppel nicht vollkommen geschlossen. In ihr sind vier Schlitze, die von den umgebenen Wänden aufsteigen, nach oben und innen ragen und das Dach in vier zugespitzte Blätter teilen. Und diese berühren sich nicht an der höchsten Stelle in ihrer Mitte. Sie kommen zu einem genauen Endpunkt, jedes Blatt etwa einen Meter von der Mitte der Kuppelspitze entfernt. Und da diese Blätter aus Gold und sehr dünn sind, bewegen sie sich auf und nieder, wie die Schwingungen der Anbetung sich erheben oder fallen. Sie antworten, wie ich meine sagen zu können, zur Musik der Anbetung und färben sie mit ihrer eigenen schwingenden Resonanz und vertiefen die Anbetung. Denn auf diese vier goldenen Blätter sind die mentalen Schwingungen derer gerichtet, die außerhalb

---

<sup>1</sup> Eine detaillierte Beschreibung des Heiligtums oder der Säulenhalle gibt Castrel auf den Seiten 19 - 25.

dieser Rotunde, einige aus der Sphäre Sieben, nah oder weit entfernt, und einige aus höheren Sphären, uns in der Anbetung unterstützen und für unseren Segen tätig sind.

Die Sitzgelegenheiten sind in dem offenen Raum in einem Kreis angeordnet, der mitten unter der Kuppel liegt. Sie steigen in Reihen zu den umgebenden Wänden hoch, mit vielen Verbindungswegen hier und da. Ein Gebäude auf Erden könnte durchaus auch so gestaltet sein. In dem offenen Platz, etwas neben dem Zentrum, steht ein Baldachin, Blau, Silber und Rot, alles mit Gelb und Grün verziert. Er ist auf fünf Säulen aus einer Bronzelegierung aufgesetzt. Aber alle Materialien sind durchsichtig, sowohl der Baldachin als auch seine Stützen. Sie sind auch sehr magnetisch und veränderlich in der Ansicht, sowohl was die Farben als auch das Material betrifft. Ich habe es gelegentlich gesehen, dass Teile nur noch schwach zu sehen waren oder ganz aus der Sicht verschwanden. Dann tauchten sie wieder in einem sichtbaren Zustand auf, als würden seine Partikel dazwischen in der Atmosphäre aufgelöst und wieder an diesen Platz zurückgeholt.

#### SENSITIVE SUBSTANZ IN DER SPHÄRE SIEBEN.

Mein Sohn, ich mache eine Pause, um auf eine Schwierigkeit einzugehen, die ich in deinen Gedanken sehe. Sei nicht bemüht, Menschen zu überzeugen, die die Materie als unveränderbar ansehen. Schreibe ohne Zögern das auf, was ich dir in die Gedanken lege. Diese Beschreibungen können bei Menschen, die immer noch tief in der Materie verstrickt sind, durchaus Gelächter hervorrufen. Aber es gibt andere, die bereits so viel von diesen Ebenen verstehen, dass sie das nicht ablehnen, sondern darüber nachdenken, wenn sie gelegentlich davon hören und erfahren, welche Gesetze dies bestimmen. Denn das, was wir hier als Materie verstehen, gibt es auch bei euch.

Die Substanz der Dinge in diesen Ebenen ist lebendiger als auf Erden. Sie ist weniger träge und näher einer Empfindsamkeit wie du sie im Pflanzenleben siehst. Und zwar so stark, dass sie in der Lage

ist, den Schwingungen unserer Gedanken zu antworten, als wäre sie ausgestattet mit dem, was auf Erden dem Tierleben mit seiner fast bewussten Bewegung zugerechnet würde. Es liegt nahebei, aber ein Erdenbürger, der einige unserer Operationen sähe mit der grundlegenden Substanz dieser Sphäre, würde sicherlich rufen: „Es lebt!“ Dies ist in Sphären näher der Erde anders. Ich spreche jetzt nur von der Sphäre Sieben.

Inzwischen hatten sich die Kinder hier versammelt, alles war bereit. Von den vier Toren, die entsprechend der vier Spalten der Kuppel angeordnet waren, kamen etwa 100 oder mehr von ihren Lehrern. Diese Lehrer betraten den kreisrunden Platz, bildeten einen Ring und blickten nach außen zu den Kindern.

Als sie ihren Platz eingenommen hatten, kam ihr Führer unter den Baldachin und blieb dort – es war eine Frau – und in ihrer Nähe stand Wulphere. Wulphere habe ich dir bereits beschrieben.<sup>1</sup> Was soll ich dir von dieser anderen berichten - der Engelmutter der Kinder der Sphäre Sieben?

*Bitte entschuldige mich jetzt, Arnel. Ich will morgen wieder für dich sitzen.*

---

<sup>1</sup> Siehe S. 48.

## EINE UNTERBRECHUNG IN DEN BOTSSCHAFTEN:

### ERKLÄRUNG VON G.V.O.

*Dienstag, 12. Oktober 1920*

*BEVOR ich meine Arbeit wieder aufnehme, meine ich erklären zu müssen, warum die Botschaften am 11. Februar so plötzlich unterbrochen wurden.*

*Als Name der Engelmutter der Kinder wurde mir ‚Afrellda‘ genannt. Dies lehnte ich ab aufzuschreiben, weil ich an der Glaubwürdigkeit dieser Durchgabe zweifelte. Ich dachte, meine eigenen Gedanken hätten mir dies vorgegaukelt und wären zwischen meine Gesprächspartner und meine Hand gerutscht.*

*Der Grund für meine Zweifel war dieser: Der Name ‚Afrellda‘ ist der, den ich als Name der Mutter meiner Frau kenne, die vor über 50 Jahren verstorben war. Ich war nicht bereit zu glauben, dass sie eine so hohe Stellung erreicht hätte, wie es die Botschaft unterstellte. Deshalb brach ich die Kommunikation ab mit dem Versprechen, am nächsten Abend wieder zu sitzen.*

*Dieses Versprechen habe ich eingehalten, aber nichts kam durch. So entschloss ich mich, die Sitzungen überhaupt abubrechen, bis ich eine zufriedenstellende Lösung des Problems erhalten hätte.*

*Erst einige Wochen später kam der erste erfolgreiche Versuch, Licht in diese Sache zu bringen. Andere folgten, und da diese in unseren Büchern beschrieben waren, ist es nicht notwendig, sie hier aufzunehmen. Es reicht zu sagen, dass ich schließlich vollkommen überzeugt war, dass der Name ‚Afrellda‘ korrekt übertragen war. Da meine Zweifel in dieser Sache ausgeräumt waren, habe ich in Übereinstimmung mit verschiedenen Informationen durch meine Frau und durch andere mich entschlossen, wieder für Botschaften in diesem Winter zu sitzen, wie ich es im letzten Winter getan hatte.*

G.V.O.

*Donnerstag, 14. Oktober 1920*

WIE Wulphere die Verkörperung von Strenge und Majestät war, so war diese Gestalt die verkörperte Lieblichkeit. Sie strahlte eine besondere Anmut aus, verbunden mit Demut und Heiligkeit. Während sie in dem Pavillon stand, gewann er zunächst einen Anschein von größerer Stabilität im Kontrast zu ihrer Zartheit, denn hier bestimmte sie den dominanten Charakter ihrer Umgebung und nicht Wulphere. Aber nach und nach übernahmen die Säulen und der Baldachin diese Umgebungsfaktoren in ihre Substanz auf und wurden durchsichtiger als zuvor.

Der Name dieser anderen Gestalt war Afrela. Ihr Gesicht war eher oval und von hellerem Ton als das von Wulphere, und ihr Haar war von hellerem Braun und war auch etwas weniger streng frisiert. Sie war schlanker und etwa einen halben Kopf kleiner.

Beide standen schweigend in dem Kreis der Frauen nebeneinander, die Hände vor der Brust gekreuzt und die Augen in versunkener Meditation verschleiert. Dann wurden alle Frauen langsam vom Boden aufgehoben, bis sie etwas über dem Baldachin schwebten. Dann trennten sie sich langsam voneinander, bis sie in drei konzentrischen Kreisen schwebten, und der Kreis mit dem kleinsten Durchmesser stand genau über dem Baldachin. Als sie diese dreifache Ordnung angenommen hatten, veränderten die Roben ihre Färbung. Der größte Kreis wurde golden, der mittlere silbern und der kleinste blau.

Als dies erfolgt war, erhob Afrela ihre Hand, und die Kinder zeigten ihre Freude in einem Gesang, und während sie sangen, sammelte sich um diese drei Kreise eine Wolke von rosafarbenem Licht, das im Aufsteigen den goldenen Rand berührte, der auf die Melodie mit Vibrationen antwortete und sich langsam weiter erhob, wie die Blätter einer sich öffnenden Blume unter der Liebkosung der Sonne, bis sie sich leicht nach innen neigten und einen offenen Raum über der Arena frei ließen.

Dann verflachte sich eine andere Wolke auf dem goldenen Ring und blieb auf den Köpfen der Frauen liegen, bis sie durch eine gewisse Verdichtung stabiler wurde und sich zu einer Plattform verwandelte.

## DIE GOLDENE STADT

Die Kinder sahen zu, wie auf dieser Plattform langsam eine Stadt sichtbar wurde, modelliert aus einer goldenen Substanz. Sie bestand aus Türmen und Mauern und Toren und Gärten und breiten Straßen – eine komplette Stadt.

Jetzt war diese Stadt ganz stabil im Anblick, und doch waren die Strukturen so verwirklicht, dass sie durchsichtig wurden, so dass die Mauern den Durchblick nicht verstellten. Die Kinder unten konnten im Detail alles sehen, was darinnen war. In der Nähe des Zentrums der Stadt war ein großer offener Platz mit einem großen Brunnen, in dem vielfarbige Wasser spielten. Diese Wasser überfluteten das Bassin, verteilten sich in Ströme und flossen die Straßen hinab und fielen von der kreisrunden Plattform wie ein Schauer goldenen Regens herunter.

Nun, ich war Zeuge von alledem und hatte meinen Platz am Tor eines dieser Galeriewege, hinter denen die Kinder standen und ihre Freudengesänge aufführten. So betrachtete ich sie und kann dir von meinem Standpunkt als Betrachter weiter berichten, was sich ereignete. Dieser goldene Strom, der von der Plattform kam, löste sich in Nebelwolken auf, floss weiter auf die Kinder zu und fiel auf sie wie ein zarter Tau. Er war sehr kraftvoll und bewirkte, dass die Kinder durch diesen Kontakte in ihren Bemühungen gefördert und ihre Körper gehoben wurden.

Ein anderer Faktor bestimmte jetzt den Vorgang, indem der Nebel wieder kondensierte. Er nahm aber nicht die Form einer Flüssigkeit an, sondern – wie soll ich es sagen – er verfestigte sich, bis er zwei geneigte Wege aus elastischem und vibrierendem Material bildete, aber kräftig und fest. Sie gingen von den zwei Straßen, von dem



zentralen Brunnen aus, durchzogen die Stadt und gingen auf beiden Seiten durch die beiden größten Tore hinaus.

So erstreckten sich die Galeriewege von den gegenüberliegenden Seiten der Plattform, auf der die Stadt ruhte, bis zu ihrer Basis, genau in der Mitte der Arena, bis zu dem Kreis, wo die Kinder waren.

Ich war sehr interessiert zu sehen, was sich ereignen würde, und den Kleinen ging es genauso. Aber einige der älteren Kinder, wie man es ihren Gesichtern ansah, begingen Verrat an der Tatsache, dass sie schon unterrichtet worden waren über den Part, den sie jetzt spielen sollten. Diese strahlten weiter in ihrer Fröhlichkeit zur offensichtlichen Überraschung und Verwunderung auf der Seite der Kleinen, ohne Zweifel sehr stolz auf ihr höheres Wissen und Alter. Sie liebten es, die Kleinen zu bemuttern, und ich habe bemerkt, dass die Knaben nicht weniger auf dieses Vergnügen erpicht waren als die Mädchen.

Nun gut. Was sich jetzt ereignete war dies: Afrelida verließ den Pavillon und schritt zum Ende eines dieser geneigten Wege. Dabei bemerkte ich, dass auch eine andere Mutter bei ihr war, die ich zuvor nicht gesehen hatte. Auch zu dem anderen Galerieweg gingen zwei junge Frauen und nahmen ihren Platz dort am Fuß in der Arena ein. Dann begannen alle vier hochzusteigen, und während sie gingen, folgten ihnen die Kinder in zwei Reihen und alle gingen hinauf durch die beiden großen Tore in die Stadt.

#### EIN NEUER ASPEKT VON ENTFERNUNG.

Ich muss hier eine Pause machen um etwas zu erklären, falls ich dazu in der Lage bin. Merk dir, mein Sohn, dies hat alles in der Siebten Sphäre stattgefunden, so wie wir die Sphären in diesen Botschaften nummeriert haben. Nun, das grundlegende Element der Erde ist der Äther, wir ihr ihn nennt. Aber das grundlegende Material, aus dem die Materie der Sphäre Sieben gemacht ist, hat eine sehr viel sublimiertere Qualität und lässt Möglichkeiten der

Nutzung zu, die mit der Materie eures Universums nicht möglich sind. So war es möglich, dass, obwohl die Stadt in räumlicher Hinsicht in der Halle stand, sie doch ganz reale räumliche Maße hatte, und diese waren ganz normal für diese Sphäre. Sie wurden in einer höheren Sphäre festgelegt, die auch bei der Bildung dieser Stadt beteiligt war.

Deshalb waren die Kinder, die auf die breite Straße kamen und zu dem offenen Platz mit dem Brunnen gingen, in meiner Vision sichtbar, als ich dort in dem Galerieweg an der Wand des Gebäudes stand. Sie entfernten sich immer mehr und in meiner Vision wurden sie kleiner, gerade als wären sie einige Kilometer weit über das offene Land gegangen. Ich sehe, wie das Wort „Illusion“ sich in deinen Gedanken formt. Aber nein, mein Sohn, es war nicht ganz dasselbe, was du unter optischer Illusion verstehst, die hauptsächlich auf dem Gesetz des Vergleichs besteht. Es war nicht das, sondern eher ein für die Sphäre Sieben ungewöhnlicher Vorgang, in dem die Wesen von dieser Sphäre in Bezug auf ihre körperliche Erscheinung verwandelt wurden in einen Zustand, an den sie normalerweise nicht gewohnt sind. Es tut mir Leid, mein Sohn, ich kann es nicht besser ausdrücken, weil du nicht die mentalen Möglichkeiten hast, um meine Erklärungen dir verständlich zu machen.

#### SPIRITUELLE TRANSMUTATION.

Die doppelte Prozession traf sich in dem offenen Platz um den Brunnen, vermischte sich und ging in einer Gruppe durch das Tor eines großen Gebäudes. Er war sehr schön, dieser Tempel, voll beschienen vom Licht der nächst höheren Sphäre und deshalb auch heller als alle anderen Dinge in seiner Umgebung. Und über dem Torweg, zu dem die Prozession ging, war sein Zweck geschrieben, und zwar: „Das Tor zu Christi Königreich.“

Ich las dies und verstand dann die Bedeutung von allem, was ich gesehen hatte. Diese Kinder waren von Christus zusammengerufen worden, sie waren getauft worden mit dem goldenen Regen seiner Gnade, um sie für seine Gegenwart fähig zu machen, und jetzt

waren sie in seine Sphäre aufgestiegen um ihm ihre Anbetung zu widmen und um seinen Segen zu empfangen.

Und sicherlich war es genauso, wie ich geschrieben habe, denn die ganze Stadt wurde wieder unsichtbar, verschwand aus meiner Sicht mit all den Frauen und Kindern und niemand war mehr zu sehen.

*Meinst du, dass die große Halle in die sie gegangen waren, eine Art Vorhalle zur Christussphäre war?*

Ich würde es nicht in dieser Weise ausdrücken, mein Sohn. Ich würde eher sagen, sie war ein Ort für ihre Umwandlung. Sie verschwand nicht mit ihnen und stieg nicht in die Himmel hoch. Ich sage deshalb auch nicht Transport, sondern Verwandlung, weil sie aus meiner Sicht verschwand, und als das geschehen war, waren auch alle Wesen nicht mehr zu sehen. Ich weiß, dass ihre Anpassung an die Umgebung der Christussphäre, die in der Rotunde begonnen hatte, im Tempel fertiggestellt wurde, vor dem der Brunnen lief. Diese Brunnen, wie ich andere in verschiedenen Sphären kenne, haben ihre Quellen in der Christussphäre und sind angefüllt mit seiner gnadenreichen Kraft.

FLÜSSE, DIE DIE ATMOSPHERE DURCHQUEREN.

*Und wie kamen die Kinder und ihre Führer wieder in die Sphäre Sieben zurück, Arnel?*

Sie kamen auf einem der Flüsse zurück, die die Atmosphäre dieser Sphären durchqueren. Stelle dir einen Kanal oder einen Fluss vor, in dem eine Flüssigkeit fließt wie der Gürtel der Atmosphäre um die Erde. Es gibt solche Kanäle aus einer Substanz, die dichter ist als die Atmosphäre der Himmel. Wenn Bedarf besteht, wird sie durch gewisse Chemiker in den höheren Sphären erzeugt und ausgeliefert. Die Kinder wurden in Booten auf solch einem Fluss zurückgesandt und landeten in einem See dieser Siebten Sphäre, in den dieser Fluss mündete. Denk daran, es waren Kinder, viele kaum größer als Kleinkinder, und ihnen wurde das gegeben, was sie am

meisten erfreute. Ich sah sie, als sie ans Ufer kamen und versichere dir, mein Sohn, ihre lieblichen Gesichter glühten vor Freude. Ich hatte viel Mühe, etwas von ihren Abenteuern zu erfahren, so viele waren ganz aufgereggt und riefen gleichzeitig, welch wunderbare und schöne Dinge sie erlebt hatten.

Aber alle miteinander zeigten ein ruhiges Gemüt voller Liebe und Verehrung, als sie von der größten Freude und dem größten Wunder von allem sprachen. Denn sie hatten auf das Kind geblickt in seinem eigenen Heim.

#### SCHÖNHEIT, ERNST UND FREUDE.

*Dienstag, 19. Oktober 1920*

DA war jemand anderes mit mir auf diesem großen Platz zurückgeblieben. Wulphere saß auf der Stufe des Pavillons, still und in tiefer Meditation. Ich beachtete sie nicht, nein, ich bekenne es dir, mein Sohn. Ich war ebenfalls hingerissen von den Schönheiten, die sich ereignet hatte, seit ich hierhergekommen war.

Die Unschuld und die Lieblichkeit dieser lieben Kinder konzentrierten sich in der Person ihrer Engelmutter, und all dies löste sich und wurde zur Erinnerung. Diese unbelastete Unterhaltung mit diesen kleinen Blümchen des Königreichs Christi wirkte auf mich wie die hellen Flötentöne als Oktave zu manchen Harfentönen lieblicher Engel, und mein Platz in den tieferen Regionen schien nicht zu ihrer ätherischen Schönheit und Harmonie zu passen. Ihr Gesang stieg in die Höhen, mein eigener war der Grundton und sammelte einen gewissen Glanz der niedrigeren Sphären in ihren dunkleren Klang.

Und doch, mein Sohn, das eine ist nicht allein schöner wegen seines Kontrastes mit dem andern, sondern durch die Mischung ergibt sich ein insgesamt größeres Tonvolumen. Dies schließlich soll mich trösten für mein höheres Alter. Und noch etwas: Ein schöner Mann ist eine Freude für diejenigen, die auf seine Haltung blicken, aber das Silber muss sehr exquisit blank sein, sonst ertrinkt er im

Vergnügen über seine so überreiche Schönheit. Und so ist es auch mit diesen kleinen Lämmern unseres Schafhirten. Die Älteren mögen sich daran freuen und sich an ihre süße Lieblichkeit erinnern, die Kleinen haben aber ebenfalls ein Bewusstsein entwickelt, wie lieblich und hübsch sie sind.

Deine Gedanken sind nicht ganz selbstgefällig auf meine Worte hin, mein Sohn. Aber du wirst eines Tages wissen, dass wir, die wir in die Tiefen hinabsteigen, um Seelen zu erobern, nicht unverletzt daraus hervorgehen. Doch nimm es dir zu Herzen und beachte, dass unsere Wunden durchaus eine gewisse eigene Schönheit zeigen. Wir, die wir in dem großen Kampf Wunden gesammelt haben, und diese Kleinen, deren Wunden entweder klein oder überhaupt nicht zu sehen sind, zeigen einen reichen spirituellen Gehalt. Ich habe Christus als Kind gesehen und ich habe ihn als königlichen Herrscher im Kampf mit den Mächten der Dunkelheit der tiefen Höllen ernst und unerbittlich und überaus mächtig in seinem Angriff gesehen, und ich weiß nicht, in welcher Erscheinung er schöner war. Ja. Er ist für uns alle immer wieder Der Eine.

Aber ich danke dir, mein Sohn, für den traurigen Anflug, der deinen Geist bewölkte, als ich für einen Augenblick mit meinem Atem meine Seufzer auf den Spiegel deines Geistes hauchte. Es war ein Tribut deiner wachsenden Liebe für mich, die gereift ist seit dem letzten Mal, als wir so miteinander gesprochen haben. Gott gebe dir, lieber Freund, seinen Segen für deine freundliche Sympathie.

#### „VIBRIERENDE GOLDENE FLÜGEL“

Aber wir dürfen nicht länger hier verbleiben, mein Sohn. Denn Arbeit steht an, und schon blasen die Trompeten den Schleier hinweg und öffnen den Blick auf die unteren Sphären. Wir müssen von hier weggehen, denn es steht Arbeit an, über die ich dir erzählen muss; denn das ist die Aufgabe, die mir im Rat auferlegt wurde. Und ich habe zugestimmt und muss es tun.

Es genügt, dass ich nicht allein in dieser Sache gezögert habe.

Denn dort saß Wulphere, diese unbeugsame Königin von sehr seltener Kraft, die Gedanken wälzte, die ohne Zweifel genauso apathisch waren wie meine eigenen. Bald jedoch erhob sie sich und rief mich mit einer Handbewegung zu sich. Als ich bei ihr war, deutete sie nach oben, wo die vier goldenen Ränder der Dachblätter immer noch nach oben gerichtet waren und den äußeren Raum unseren Augen öffneten.

Und sie sagte: „Guter Arnel, sie sind sehr schön, diese großen goldenen Flügel, die hier vibrieren, als würden sie aufsteigen und zu ihrer Gruppe fließen, die seit kurzem ihre breite Helligkeit begeisternd mit dem Trällern ihrer fröhlichen Musik zeigten; ich denke, diese Vorgänge waren sehr schön.“

Doch ich wusste, ihre Gedanken waren nicht auf diese Ränder begrenzt, sondern widmeten sich einem künftigen Kampf. Und nach einer Pause sagte sie: „Mein Freund, sei so freundlich und blicke hinaus und sage mir, ob du sie siehst, die Kleinen und ihre Betreuerinnen, wo sie sich jetzt in ihrer reizenden Art miteinander besprechen?“

Aber ich konnte nichts sehen. Ich blickte nach oben durch die Öffnung in dem Dach und sah sehr angestrengt in die Fernen. Ich konnte nichts sehen und sagte es ihr.

#### AUFWÜHLENDE MUTTERSCHAFT.

„Nein“, antwortete sie, aber sie sprach eher zu ihrem Herzen als zu mir, „nein, wir sind zu sehr verbunden mit den dunkleren Pflichten und Dingen auf der Erde und in den Außenbezirken des Königreiches, und darum ist es so. Doch die gelegentliche Mutterschaft in mir, die mich in solchen Zeiten bewegt hat und inzwischen vergangen ist, liegt noch in mir. Meine eigenen blonden Kinder sind alle erwachsen, und die meisten von ihnen haben die Tiefen solcher verlassener Bereiche und die weit entfernten Orte bis zu den Enden des Raumes erreicht. Ich habe keine solchen Kleinen mehr, noch hatte ich sie für lange Zeitalter der Vergangenheit. Und doch ist

mein Busen bereit für ein kleines braun-goldenes Köpfchen, um sich anzuschmiegen, und diese meine Hände, die öfters als jemand anderes eiserne Kräfte bezwungen haben, behandeln es lieblich und sehr zart. Nun, eines Tages wird meine gegenwärtige Arbeit ihren Abschluss finden mit diesen selben Händen und vielleicht wird mir dann eine neue Aufgabe gegeben, und ich will dann eine solche Gruppe von kleinen Kindern bekommen, dann ...“

Sie beendete ihre Rede nicht. Sie fiel in eine gewisse Monotonie und dann in Schweigen. Auf ihrem Gesicht war ein leidender Blick, aber obwohl sie litt, hatte sie sich weiterhin in der Hand. Ja, Wulphere war königlich in allem, was sie in die Hand nahm, um damit zu wirken. Aber in dem Augenblick, in dem sie stand und schwieg, bekam ich einen Blick auf die junge Wulphere, nach Jahren jung und jungfräulich, mit der Lieblichkeit und dem versonnenen Instinkt nach einer Mutterschaft in ihrem Herzen. Und es war ein sehr hübsches Mädchen, das ich wahrnahm. Und doch, als dieser Film der frühen Zeiten aus ihrem Gesicht verschwand, wurde sie wieder Wulphere, die Führerin und kraftvoll Tätige, und ich empfand, dass sie jetzt noch schöner als damals erschien.





## Buch 6

### Die abgelegenen Himmel



# Kapitel I

## Wulpheres Kräfte überwinden den Aufruhr

*Mittwoch, 20. Oktober 1920*

ICH denke, es waren nicht weniger als etwa zehntausend Bürger, die sich vor den Stufen des Regierungsgebäudes zusammengefunden hatten. Wulphere<sup>1</sup> hatte ihren Platz auf der obersten Stufe eingenommen und wartete, während die Bürger sich bemühten, zu einer Vereinbarung über ihren gemeinsamen Einspruch zu kommen, die sie ihr vorlegen wollten. In der Sphäre Drei ist es so, denn hier sind die Wesen noch nicht ganz frei von den irdischen Einflüssen, da sie nur zwei Ebenen von der Erde entfernt sind. Ihr Aufstieg bedeutet nicht, dass sie an Kraft gewinnen, sondern er besteht eher im Lernen und im Ablegen gewisser Schwächen. Nur wenn sie aufgerufen werden, sind sie bereit, ihren Weg weiter zu gehen.

Deshalb ist die Sphäre Drei in viele Abteilungen unterteilt, und jede vermittelt eine spezielle Ausbildung. Die meisten der Wesen, die zu dieser Sphäre zugelassen werden, müssen durch vielerlei Abteilungen hindurchgehen, und einige sogar durch alle Abteilungen. Es handelt sich um eine Sphäre, die immer noch sehr mit der Erde verbunden ist, und die Gedanken ihrer Bewohner sind immer noch irdisch. Dies liegt daran, dass die Sphäre abseits liegt und weil viele, die in dieser Sphäre leben, Verbindung zu Freunden pflegen, die noch auf Erden leben. So gibt es viele gemeinsame Vorstellungen, wenn sie auch auf beiden Seiten die Ursache solcher Beziehungen nicht sehr klar erkennen, und auch nicht wissen, von wo, von wem und wie sie zu ihnen kommen.

Nun, über eine dieser Abteilungen war Wulphere gesetzt worden, und in diesem Regierungsgebäude wurden die Vorgaben vorgege-

---

<sup>1</sup> Siehe Glossar

ben, vor allem was die Pflichten der Bewohner dieser besonderen Kolonie anging. Aber diese Bewohner waren nicht immer mit den ihnen gestellten Aufgaben zufrieden und etwa Zehntausend von ihnen waren jetzt hier, um uns ihre Beschwerden vorzubringen.

Ihre Fürstin stand allein auf den Stufen, und unsere Gruppe, die wir 21 Personen waren, hatte sich im Hof versammelt. Die aufragenden Bögen verbargen uns etwas vor dem Blick der Menge.

#### BESCHWERDEN UND WIDERSTAND

Schließlich sprach Wulphere die folgenden Worte: „Nachdem ihr jetzt etwas zur Ruhe gekommen seid, meine Kinder, möchte ich euren Bericht hören, und wenn ihr ihn vollständig vorgetragen habt, will ich versuchen, euch zu helfen. So haltet euch im Zaum, während einer von euch mir zu erklären versucht, was aus eurer Sicht hier verkehrt ist und verändert werden muss.“

Da kam aus der Masse ein großer und nicht ungeschlachter Mann zum Fuß der Treppe und blieb einen Augenblick stehen. Dann erhob er sein Haupt und sprach zu ihr: „Wir sind zu Ihnen gekommen, um unseren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, denn wir meinen, wir werden nicht nur falsch, sondern auch ungerecht behandelt. Vor allem halten wir es für falsch, dass Sie, eine Frau, über uns gesetzt sind. Wir sind nicht an eine derartige Führung gewöhnt, sondern wir sind bisher immer der Führung von Männern gefolgt, und zwar von Männern, die wir selbst ausgewählt haben. Außerdem legen wir Wert darauf, dass wir auf Wege geführt werden, die wir uns selbst ausgesucht haben. Das ist unsere Beschwerde in erster Linie. Das habe ich als ‚falsch‘ bezeichnet.“

Diese Ungerechtigkeit fordert unsere Geduld sehr heraus, meine Dame, auch dass wir nicht in einer besseren Umgebung leben dürfen. Nicht alle von uns können diese Beschwerde vorbringen, denn einige von uns sind offenbar noch nicht für einen Aufstieg geeignet, entweder weil sie noch nicht lange genug hier sind oder weil sie durch die Arbeit in dieser Ebene noch nicht genügend

Qualifikationen erworben haben. Doch die meisten von uns haben sich genügend weiterentwickelt, um zu einem Aufstieg fähig zu sein. Das ist unsere Beschwerde in Bezug auf die Ungerechtigkeit und zugleich unsere Forderung.“

„Ich denke“, sagte Wulphere, „meine Kleinen, ihr ...“

Aber er unterbrach sie und sagte: „Mit Ihnen will ich nicht verhandeln, die Sie eine Frau sind, und außerdem protestiere ich, dass Sie mich wie ein Kind behandeln. Ich bin nicht Ihr ‚Kleiner‘, und ich bitte Sie, dass Sie mich als den gewählten Vertreter dieser meiner Kameraden behandeln. Wir sind jetzt so höflich, unsere Bitten an Sie zu richten und hoffen, dass Sie sie erfüllen. Wir wissen nicht, wer Ihnen dieses Amt übertragen hat, noch wissen wir, woher Sie gekommen sind. Aber als unser Herr Schonar<sup>1</sup> uns hier verlassen hatte, stellten wir fest, dass Sie jetzt im Regierungsgebäude eingesetzt worden waren. Deshalb kamen wir zu Ihnen, und sind bereit, ehrlich zu verhandeln. Aber wir sind kräftige erwachsene Männer und wir haben durchaus vor, unsere Kräfte zu unseren Gunsten zu nutzen. Wenn unsere Forderungen zufriedenstellend erfüllt werden, dann ist alles in Ordnung. Wenn sie aber nicht auf uns hören wollen ...“

„Wenn ich nicht höre, was dann?“

„Ich bitte um Ihre Antwort und hoffe, Sie werden uns eine vernünftige Antwort geben.“

„Ich will euch antworten, meine Kleinen“, sagte sie, „und ich nutze diese Anrede durchaus nicht unfreundlich. Du bist der Vertreter deiner Genossen hier, und du bist einer der Stärksten. Aus diesem Grunde haben sie dich ausgewählt, dass du mit mir sprichst. Deine Willens- und Geisteskräfte sind nicht gering, und das ist gut so. Aber du missbrauchst sie, weil du keine Bescheidenheit zeigst. Zu deinen Gunsten, aber noch mehr zugunsten derer, die hinter dir stehen und die du in die Irre führst, ist es erforderlich, dass ich dir die Grenzen deiner Kraft zeige. Komm her zu mir!“

---

<sup>1</sup> Siehe Glossar

„EIN KIND, DAS EINER WEISEN FÜHRUNG BEDARF“

Doch er blieb stehen. Aber sie blickte ihn direkt an, weder ernst noch wütend, sondern ganz ruhig. Und doch sah ich, dass sein Ausdruck nach kurzer Zeit unruhig wurde, eine Spur von Verwirrung lief über sein Gesicht, und dann zeigte sich ein schwaches Zittern im Rücken. Dann betrat er sehr langsam eine Stufe nach der anderen, und schließlich stand er vor ihr.

Dann sprach sie zu der Menge: „Meine Kleinen, wenn ich euch so anrede, dann habt ihr das Recht auf eurer Seite, zu erfahren, dass ich die Kraft habe, euch zu regieren und euch als Mutter zu führen, so wie eine Mutter ihre Kinder führt. Diesen Mann habt ihr als Leiter gewählt, und dabei habt ihr eine gewisse Kompetenz gezeigt, denn er ist in der Tat der größte unter euch allen. Aber er ist nicht in allen Beziehungen zu dieser Aufgabe fähig. Deshalb will ich ihm und euch zeigen, dass er wie auch ihr für mich ein Kind ist, das weiser Führung bedarf, damit es seinen Weg ohne Unfall geht.

So wandte sie sich ihm zu, legte ihre Hände auf seine Schultern, und während sie das tat, veränderte er sich. Sein Haar wurde weiß und seine Knie begannen einzuknicken. Seine Kleidung wurde grau, seine Augen wurden teilnahmslos und sanken tief ein. Sie zog ihre Hände zurück und sprach nicht unfreundlich zu ihm: „Und jetzt, mein Kleiner, bist du jetzt so stark und weise, dass du meiner Führung gehorchen willst?“

Und mit schwacher Stimme sagte er: „Sie haben bewiesen, was Sie von sich erklärt haben. Sie sind in der Lage, uns zu führen. Aber ich will Ihnen nicht folgen und hoffe auf Ihr Verständnis. Ich kenne die Botschaft Ihrer Gedanken in Bezug auf mich und ich werde dahin gehen, wohin Sie mich senden.“

„Nun, mein Kind, du zeigst jetzt mehr Liebreiz und mehr Würde als vorhin, als du mit mächtigeren Worten und wenig Weisheit zu mir gesprochen hast. Du wirst sehen, dass alles besser wird, wenn du noch einmal den Weg gehst, den du gekommen bist, und dieses Mal etwas sorgfältiger. Denn dadurch wird dein Aufstieg schneller gehen. So fass' dir ein Herz, denn ich will dir von meinen Kräften

und meinem guten Willen abgeben. Und wenn du einst wieder zu mir kommst, wirst du mir bei der Führung dieser Leute helfen können, und ich werde deinen Dienst zu schätzen wissen.“

Er kniete sich vor sie hin, und sie legte ihre Hände auf sein geneigtes Haupt, auf seine staubigen weißen langen Haare. Dann verließ er sie und ging langsam und irgendwie schwankend die Treppe hinunter, durchquerte die Menge, die für ihn eine Öffnung auf seinem Weg zur Sphäre Eins bildete, in die er gemäß seiner Entwicklung zurückgeschickt worden war. Du siehst, mein Sohn, er konnte in der Sphäre Drei nicht bleiben, solange er an die Umgebung der Sphäre Eins angepasst war. So verschwand er aufgrund seines eigenen Willens.

„EIN ANFLUG ÖSTLICHER MAGIE.“

*Dies ist wirklich eine seltsame Geschichte, Arnel. Sie hat einen Anflug von östlicher Magie. Meinst du nicht auch?*

Mein Sohn, du hast es richtig erfasst. Von dieser Magie will ich dir folgendes erklären: Es gab und es gibt gewisse Kräfte, die die Menschen der östlichen Länder zu verwenden wissen. Aber solche Geschichten von Magie, wie die Verwandlung eines Menschen in ein wildes Tier oder in der anderen Richtung, oder das Altwerden eines Menschen, oder die Verringerung der Jahre bei einer alten Person, damit sie eine hübsche junge Person wird, all dies taten und tun sie nicht im Fleisch. Es sind die psychischen Fähigkeiten von Männern und auch von Frauen, die sie in die Bildersprache des Orients übersetzen, von Dingen, die ihnen hier gezeigt worden sind. Es ist die Magie der Sphären, über die sie berichten, und mit den irdischen Worten erzählen, mit denen sie vertraut sind.

*Ich verstehe, was du meinst.*

Aber sei durchaus kritisch, mein Sohn, das Wort ‚magisch‘ stammte von dir. Ich bevorzuge eher solche Worte wie ‚Fortschritt‘ oder ‚Wissen‘. Was ich dir erzählt habe, geschieht nicht immer in einer solch dramatischen Szene. In diesem Fall war es notwendig,

um diese Menge von eingebildeten und unzufriedenen Leuten zu belehren, die im Vergleich zu ihrem Alter noch unreif waren und wenig Wissen hatten. Aber obwohl es sich eher um eine Ausnahme handelte, kommt es nicht selten vor, dass ein Wesen eine oder mehrere Sphären zurückgeschickt wird, um seine Entwicklung zu festigen. Das tritt besonders häufig in den ersten drei Sphären auf, wo die Wesen oft zunächst in eine Sphäre oberhalb ihrer angemessenen Umgebung eingeordnet werden. Solche Hinunterstufungen werden zugelassen und sollen als Beispiel dienen. Die Anwesenden sollten erkennen, dass auch ihnen eine solche Lektion erteilt würde, wenn sie sich genauso eingebildet und halsstarrig verhielten wie er.

So ist es ein Kommen und Gehen, mein Sohn – wie das Lernen in den Sphären geschieht, in diesem Fall veranschaulicht als ein Schauspiel für die Augen dieser Menge, die dadurch lernen konnte, wo bloßes Argumentieren vergeblich gewesen wäre.

## SCHMERZ, DAS MESSER DES ARZTES

*Donnerstag, 21. Oktober 1920*

ÜBER die nachfolgenden Vorgänge habe ich eine lebendige Erinnerung, denn es war einer dieser Fälle, in denen das Messer des Arztes wohl oder übel verletzen musste. Dies hat zwei Seiten, eine für den Kranken und eine für den Heiler.

Als ihr Anführer verschwunden war, sprach Wulphere zu ihnen: „In den höheren Sphären, meine Kinder, dient das Wissen dazu, um eine harmonische Zusammenarbeit zwischen dem Führer und den Geführten zu ermöglichen. Eine Dominanz des Führers ist unbekannt, beide sind in Liebe und Vertrauen einander zugetan. Aber ihr seid in dieser Hinsicht so wenig entwickelt, dass Befehl und Gehorsam genau und ausgeprägt sein müssen. Ihr benötigt nicht so sehr die Führung eines Obersten unter Waffen, sondern eher die Bemutterung durch das starke Herz einer Frau. Deshalb bin ich ausgewählt und zu euch gesandt worden. Wenn ihr fragt, welche Kompetenzen ich für eine solche Aufgabe habe, dann erkläre ich es



euch sehr gern. Ich stehe vor euch jetzt in der Gestalt einer Frau. Aber ich habe viele Jahrhunderte anstrengender Arbeit hier und im übrigen Universum hinter mir.

In alten Zeiten war ich eine Mutter auf Erden, was einige von euch auch vor kurzem waren. In dieser Zeit habe ich gelernt, auf solch zarte Gedanken achtzugeben, wie sie ein Mutterherz füllen. Vor einiger Zeit habe ich mich wieder einmal daran erinnert – an meine erste Mutterschaft. Jetzt verstehe ich, wie eng harte Kämpfe und felsige Umgebungen mit einer lieblichen Haltung verbunden sind, wie sie in der Mutterschaft dominiert. Ich habe den Drachen gespielt, um voller Liebe die Seelen zu bekämpfen, aber ich habe festgestellt, dass ich eher eine Mutter bin als all das andere. Und ich denke, dass mir deshalb diese Mission hier unter euch aufgetragen wurde.

Und jetzt bitte ich euch, meine Kinder, vertraut einer Mutter, vertraut meiner Liebe und meinem Wissen, und ich will mir Mühe geben, euch in das helle Licht jenseits dieser Berge zu führen, die eure gegenwärtige Ebene begrenzen.

Und wenn eure Ausbildung gewisse Schmerzen verursacht, dann denkt daran, dass jede Mutter die Schmerzen ihrer Kinder versteht. Die Mutterliebe ist heilig, sie umfängt das Kind, das sie in diese Welt getragen hat. Bleibt stehen, meine Kleinen, schweigt eine Zeitlang, und dann werdet ihr umso besser verstehen, was ich euch gesagt habe, und auch die Liebe spüren, die im Schmerz enthalten ist.“

#### EINTAUCHEN IN DIE VERGANGENHEIT

Was darauf folgte, erzähle ich dir aus der Sicht dieser Leute. Danach will ich dir erklären, was die zugrunde liegende Ursache all dieser Vorgänge war.

Die Leute waren sehr erstaunt über die Kraft, die Wulphere an dem Stärksten von ihnen, den sie als ihren Führer ausgewählt hatten, demonstriert hatte. Sie waren deshalb bereit, ihr Ehrfurcht

zu erweisen und alles zu tun, was sie ihnen empfahl. Aber sie feierte ihren Sieg über diesen Auserwählten nicht, sondern sprach weiterhin mit fester Stimme und mit einer gewissen Zurückhaltung zu ihnen, voller Ruhe und Klugheit. Außer einigen Unruhigen nahmen sie es deshalb zu Herzen und beugten schweigend ihren Kopf.

Bei denjenigen, die weiterhin rebellierten, zeigten sich zuerst Zeichen der mysteriösen Kräfte, die auf diese Menge wirkten. Sie begannen mit ihren Köpfen zu wackeln oder gingen ohne Erlaubnis ihrer Wege oder begannen sogar, ihren Unmut herauszuschreien, alles wegen dieser Kräfte, die sie spürten. Dann wurden alle diese Rebellen stumm und sprachlos. Sie standen wie Statuen mitten in der Menge, der Sprache und der Kraft der Bewegung beraubt und fielen in einen tiefen Schlaf. Keiner ihrer Nachbarn bemerkte dies, denn jeder war zu sehr auf seine eigene Innenschau konzentriert.

Danach wollten einige davonrennen, als wären sie von einem Messer gestochen worden. Einer rief: „Meine Frau, ach wie schlimm ist es für mich, dass ich sie so grob behandelt habe.“ Eine andere: „Ach mein Baby, du wirst mit Mitleid auf mich blicken, wenn wir uns treffen, nicht wahr? Ich habe dich nicht so behandelt, wie es eine Mutter tun sollte, meine Kleine, doch ach, mein Mutterherz ist jetzt ganz in Tränen aufgelöst und blutet in seinem Schmerz, bis du mich wieder Mutter nennst, mein Baby, mein Kindchen.“ Ein Anderer: „Dass ich dich so behandelt habe, liebes Herz, dass ich dich von mir gestoßen habe, als das Gesicht auftauchte, dass ich schöner fand als deines und flüchtige Liebe in meine Augen träufelte. Nein, das Licht in ihnen und in meinen Augen war nicht durch himmlische Liebe entzündet, sondern durch ein Feuer aus der Hölle. Aber du erinnerst dich jetzt an unsere alte Liebe, und alle anderen Dinge sind vergessen, mein süßer Schatz, und sage mir, dass du mich nicht weiter verachtest.“ Ein anderer: „Ich wollte, ich könnte meinen Lebensweg meiner irdischen Reise noch einmal neu wählen. Ich dachte, es war gutes Gold und des Kampfes wert, ja, ich kämpfte einen mutigen Kampf, um es zu besitzen, und dann merkte ich, dass es keinen Wert hatte, wie das, was Kinder als Spielmarken in ihren Spielen verwenden. Und ich war ein Dummkopf, und ich bin es

immer noch, weiß aber, dass ich jetzt kein so großer Dummkopf mehr bin. Gott segne mich für einige kleine Taten im Dienst an meinen Mitmenschen, die dachten, sie könnten mich einst beeinflussen mit dem, was für mich von so großem Wert war.“ Ein anderer ähnlich: „Aber wo fand ich es, als ich hierher kam? Nein, ich hatte es nicht mehr, und diese Felder und ihre Hecken und die Häuser, sie waren in Nichts zerflossen und ich war ohne Besitz oder Eigentum auf meinen Namen. Ich bin heute ein trauriger Mensch, denn um an diese Dinge zu kommen, habe ich viele belästigt, und am Ende auch mich nicht wenig.“

#### DIE FRÜCHTE DER GEWISSENSERFORSCHUNG

Und so ging es fort, sie murmelten diese Worte. Viele waren in Tränen und bei Vielen wies ein Schluchzen auf ihre Seelenqualen hin. Diese Gedanken füllten ihre Herzen und ließen keinen Platz für etwas anderes. Alles brach aus ihnen heraus und zeigte sich in ihrem Gebaren. Aber keiner hörte dem Anderen in seiner Gewissensforschung zu oder behinderte ihn dabei, denn jeder hatte alle Mühe, sich um seine eigenen Erinnerungen zu kümmern.

Schließlich sprach Wulphere zu ihnen mit den folgenden Worten: „Und jetzt, meine Kleinen, rufe ich euch aus der Vergangenheit zurück, wo ihr die Ähren für eure jetzige Saat gesammelt habt. Nun, ich verspreche euch, sie werden in euren Händen gute Frucht tragen. Aber geht jetzt eurer Wege in eure Häuser und denkt weiterhin an diejenigen, die durch euer falsches Tun gelitten haben. Dann wollen wir uns wieder zusammenfinden und weiter miteinander beraten. Ihr sollt nicht ohne Antwort bleiben, wenn ihr in eine andächtige Stille geht, denn die Wesen, an die ihr denkt, werden euch helfen und euch Ruhe bringen. Nur wenige von euch werden sie sehen oder hören; doch ich werde dies für euch veranlassen, wenn ihr euch euren Mitmenschen gegenüber aufmerksam, freundlich und bescheiden zeigt.“

So gingen sie schweigend in die Stille ihrer Häuser und ließen Wulfheres Willen aus dem Regierungsgebäude auf sich wirken. Denn jetzt hatten sie verstanden, dass Wulfhere kompetent war und dass sie ihre Versprechungen einlösen würde.

#### HINTER DEN KULISSEN

Und jetzt, mein Sohn, will ich dir den verborgenen Sinn dieser Abläufe erklären. Im Hof des Hauses befanden sich drei Gruppen von Helfern. Jede Gruppe bestand aus sechs Personen und einem Führer; es waren Männer und Frauen. Auf ein Zeichen von Wulfhere begannen wir mit unserer Arbeit, denn uns allen war erklärt worden, was wir tun sollten. Wir taten es ruhig und ohne jede Hektik.

Wir veränderten zunächst unsere Anpassung an die Sphären. Bisher waren wir an die Sphäre Drei angepasst, jetzt passten wir uns an die Sphäre Fünf an. Durch diesen Vorgang wurden wir für die Menge unsichtbar, und außerdem konnten wir jetzt leichter in ihr inneres höheres Selbst eindringen. In diesem unsichtbaren Zustand ging ein Siebtel von uns zum oberen Ende der Treppe und blieb dort in einer Reihe stehen; die anderen zwei Siebtel gingen durch die Menge und umrundeten sie auf drei Seiten.

In dieser Aufstellung wählten wir alle die Männer oder Frauen aus, deren innerste Seele geeignet war, mit dem Einen oder Anderen von uns mit unsern verschiedenen Fähigkeiten zusammen zu arbeiten. Schnell suchten wir auch die Schuldigen aus, die übrig blieben, um ihre Füße zu binden und sie auf dem Aufstiegsweg aufzuhalten. Nachdem wir das getan hatten, sandten wir einen Lichtstrahl an diese Stelle. Dieses Licht war keines der Dritten Sphäre, sondern der Fünften. Deshalb war es sehr intensiv und verletzte sie mit einem scharfen schmerzhaften Schnitt. Die Wirkung zeigte sich sofort, und man konnte es äußerlich an ihrem jeweiligen Gesichtsausdruck erkennen, und wie ich es dir schon oft erzählt habe, hörten wir Selbstanklagen und Worte des Bedauerns. Wir gingen von Einem zum Andern, und wir arbeiteten sehr schnell. In ganz kurzer Zeit

hatten wir uns mit allen befasst und unsere Arbeit erledigt. Es ist etwas schwierig, dir das genau zu erklären, mein Sohn. Habe ich es so berichtet, dass du es verstanden hast?

*Ich denke ja, Arnel, vielen Dank.*

Ja, ich glaube, du hast es verstanden, wie ich in deinen Gedanken aus meinem gegenwärtigen Standpunkt sehen kann. Du siehst, mein Sohn, wie wir uns um die Menge gekümmert haben, so arbeite ich auch im wesentlichen mit dir. Ich arbeite direkt mit deinem Geist, wenn ich soweit gelangt bin, um aus dieser inneren Sphäre zu dir zu kommen.

Jetzt muss ich dir noch von einer anderen Sache erzählen, bevor meine Geschichte abgeschlossen ist.

„WIE IM HIMMEL, SO AUF ERDEN“

Nachdem sich die Menge verteilt hatte, wurden diese Widerspenstigen zurückbehalten, Einer hier und Eine dort.

*Wie viele blieben übrig?*

Insgesamt waren es etwa 22 Personen, von denen etwa die Hälfte Frauen waren. Sie standen da, ruhig und nichtsahnend. So nahmen wir sie, wie sie waren, und trugen sie in die Sphäre Eins. Hier suchten wir den Anführer, der bereits zuvor von sich aus dorthin gegangen war und gaben sie in seine Obhut. Er sollte sie so lehren und führen, damit sie, wenn die Zeit gekommen wäre, wieder in die Sphäre Drei zugelassen würden. Er war durch dieses erste Zeichen unseres Vertrauens ihm gegenüber sehr ermuntert und leistete diese Arbeit recht gut. Dabei lernte er selbst so gut, dass er eines Tages ein großer Führer sein könnte, wie ich erwarte.

Noch ein Wort von mir, mein Sohn, und zwar folgendes: Ich habe dir von einer Serie von Abläufen im geistigen Leben erzählt, und von der Rolle, die wir dabei gespielt haben, wir Helfer aus einer höheren Sphäre. Ich habe dir das berichtet, um dir die Bedingungen des Lebens hier zu zeigen, wo auch du eines Tages zum Dienst an

deinen Mitmenschen eingesetzt werden wirst. Aber ich habe noch ein anderes Ziel bei meinen Erläuterungen. Denn, wie oben so unten. Wir wurden von den Wesen, auf die wir unseren hilfreichen Einfluss ausgeübt haben, nicht wahrgenommen. Genau so handeln wir mit dir, der du weiterhin auf deinen Wegen durchs Erdenleben gehst. Wenn du mit Menschen zusammen bist, dann arbeiten wir in dieser Weise mit dir, auch wenn du allein bist oder in der Stille. Ob unterwegs oder zuhause, wir haben dich in unserer guten Pflege und kümmern uns aufmerksam um dich. Und so, wie wir uns um diese gekümmert haben, so machen wir es täglich mit dir.

## Kapitel II

### Der Mensch und seine Umgebung

*Donnerstag, 28. Oktober 1920*

DIESE Sphäre Drei ist diejenige, in die so viele von euch kurz nach ihrem Sterben eintreten, so dass es vielleicht für dich von Interesse ist, manches mehr über sie im Detail zu erfahren.

Zunächst zu dem Grund, warum so viele Verstorbene direkt in die Sphäre Drei kommen, und warum noch mehr über die beiden nächst niederen Sphären dorthin kommen.

Stelle dir vor, wie die Erde gegenwärtig aufgebaut und beschaffen ist. In Bezug auf den Erdenplaneten erkennst du viele schöne und hässliche Bereiche; und es gibt auch Bereiche, wo diese beiden Zuordnungen nicht genau abgegrenzt werden können. Wir müssen andere Begriffe finden, wie Wildheit, Erhabenheit, Einsamkeit und ähnliche. Eure Philosophen geben zu, dass alle diese Effekte wahre Spiegel ihrer besonderen Ursachen sind. Dann müssen diese Phänomene in der Natur des Planeten Ursachen haben, die ihren Bedingungen entsprechen.

#### GEDANKENWELLEN ERZEUGEN DAS ATOM

Diese Ursachen können weder in den Phänomenen selbst noch in ihrem Umkreis erkannt werden. Ich sage, sie werden so nicht sichtbar. Und doch gibt es dieselben Ursachen sowohl in den Phänomenen als auch in ihrem Umkreis: Sie wirken dynamisch in ihnen und passen zu ihrem Umfeld.

Die in der Natur erkennbaren Bilder sind Ergebnisse desselben Prozesses, durch den das Atom gebildet und eingesetzt wird. Sie werden durch die Projektion des Bewegungsprinzips im Äther gebildet, die zur selben Zeit zwei Bewegungsphasen in dem Element

auslöst. Diese beiden Phasen können grob bezeichnet werden als Spiral- und Zentripetalbewegung, die, wenn sie dynamisch kombiniert werden, das Atom erzeugen. Diese kreisförmigen Bewegungen, von denen ich gesprochen habe, haben in deinen Gedanken eine gewisse Verwirrung ausgelöst, mein Sohn. Ich weiß nicht, ob meine Sprache dir dabei helfen kann. Du siehst, ich bin durch deine mentalen Begrenzungen eingeschränkt, und du bist auch nicht immer so aufnahmefähig, wie ich es mir wünschen würde. Ich muss dich anregen, wenn du aufstehst, und leider rutschst du mir sehr oft vom Haken und ...

*Arnel, – –*

Nein, mein Sohn, schreib' das nicht auf. Es ist richtig, was ich sage. Nun, ich habe das Wort ‚kreisförmige Bewegung‘ verwendet, um die Wirkung dieser Projektion aus dem inneren Bereich des Geistes zu beschreiben, und wenn die feineren und sublimierten Geisteswellen auf die dichtere Materie auftreffen, die du als Äther bezeichnest, dann werden diese Bewegungen wegen des Widerstandes ausgelöst, der von diesem Äther ausgeht.

Keine zwei Dinge sind von gleicher Wirkung. Diese Geisteswellen haben mehr Wirkung als der träge Äther, der deshalb gezwungen wird, sich an das stärkere Element anzupassen. Das äußere Ergebnis ist das Atom – nicht das ätherische Atom, sondern das materielle Atom. Und dies ist die Grundmaterie, aus der euer Planet gebildet ist. Deshalb habe ich immer gesagt, du wirst sehen, dass diese Materie immer einer spirituellen Energie entspricht, die auf sie gerichtet ist aus den inneren oder höheren Ebenen. Wenn das so ist, dann folgt daraus, dass alles auf der Erde, in allen Bereichen und Details, ständig die Wirkungen spiritueller Ursachen nach außen zeigen muss.



## DIE ENERGIE DES MENSCHEN BESTIMMT SEINE UMGEBUNG

Die Wesen, die diese Geisteswellen aussenden, bestehen aus der Gesamtheit der großen Menge, die in irgendeiner Weise Kontakt zur Erde haben. Und unter diesen sind auch die inkarnierten Geister, die auf der Oberfläche dieses Planeten wohnen.

*Wir?*

Genau so, mein Sohn; ihr Völker der Erde. Jetzt richte deine Gedanken auf die Länder der Erde, und du wirst verschiedene Dinge sehen.

Einige Regionen sind schön und einige sind nicht so schön. Aber fast alle Regionen der Erde sind in einer gewissen Weise schön, und zwar vor allem die, in denen der Mensch mit seiner Arbeit an dem, was du als Natur bezeichnest, nicht eingegriffen hat. Wenn die Menschen diesen Gestaltungsprozess in die Hand nehmen, dann meinen wir, dass die Natur weniger schön wird.

Ich sehe bei dir ein weiteres Unverständnis – ich will es dir erläutern. Du denkst an die Eingeborenen in Zentralafrika, die auf einer geistig niedrigeren Ebene als der durchschnittliche Europäer leben. Und doch ist ihr Land schöner und hat ein besseres Klima als deines. Nun, die letztere Einschätzung muss korrigiert werden, um richtig zu sein. Aber nimm diese Argumentation als Hilfe, und sie wird dir helfen.

Deine Verwirrung wird sich legen, wenn du das Problem anhand dieser Aussage durchdenkst. Der Afrikaner hat in geistiger Hinsicht weniger dynamische Potenz als der weiter entwickelte Europäer. Er ist deshalb weniger in der Lage, seine Umgebung als gut oder schlecht, als schön oder hässlich einzuschätzen. Ein Abfallhaufen oder eine Straße im Slum kann eine sehr schöne Sache sein. Er ist einerseits ein Zeugnis des spirituellen Fortschritts ihrer Schöpfer, und andererseits eine Folge der Tatsache, dass ihre geistigen Kräfte nur unvollkommen angewendet worden sind. Während die Schlackenhalde die Lokomotive beinhaltet, beinhaltet sie auch ein Motiv in den Gedanken ihres Schöpfers, das über dem Wunsch nach

Schönheit liegt, und das ist die große und mächtige Motivation der Kraft der Habgier – der gewinnsüchtige Instinkt, der hier zum äußersten getrieben ist.

Die weiteren Ergebnisse passen auch dazu; es sind Unfälle der Arbeiter, der Schmerz der Hinterbliebenen, die weitere Beschädigung der Erde durch die Eisenbahnstrecken und so weiter. Ich spreche nur von dieser Technik. Aber du musst das Prinzip breiter anwenden.

Und dennoch ist all dies ein Beweis für die Tatsache, dass der Europäer eine höhere Stufe der geistigen Entwicklung erreicht hat als der Afrikaner. Ich sage ‚geistig‘, weil alle Entwicklung im letzten Grade geistig ist, egal ob die geistige Kraft für gute oder schlechte Zwecke angewendet wird. So hast du diese Vielfalt der Phänomene auf der Erde als Konsequenz der Antworten, die der Geist durch die Materie deutlich macht.

So ist es in der Sphäre Drei. Ich habe diese grundlegenden Tatsachen erwähnt, damit du bereitwilliger die Bedingungen der Sphäre Drei erfasst. Darüber werde ich reden, wenn du wieder für mich sitzen wirst.

## BEDINGUNGEN IN DER SPHÄRE DREI

*Dienstag, 2. November 1920*

NUN, die Bedingungen, die auf der Erde herrschen, wie ich sie dir erklärt habe, können hier ebenfalls realisiert werden, aber mit einer sehr wichtigen Modifikation. Wir wollen es in der folgenden Weise veranschaulichen: Dass der freie Wille vom Kern nach außen in die Umgebung der Schöpfung wirkt. Im Zentrum steht Gott, wollen wir festlegen. Er ist die Quelle allen freien Willens, und aus sich liefert er alle Dinge, aus denen alle diese Wesen mit weniger freiem Willen gemacht werden. Diese in der Tat freien Wesen können seine Operationen modifizieren und sie in einem gewissen Grade nach ihren eigenen Vorstellungen verändern. In anderen Worten: Jedes Wesen mit freiem Willen erzeugt seine eigene Umgebung.

Wenn wir weiter nach Innen ins Zentrum gehen, wird der freie Wille immer mehr und mehr dem Willen Gottes unterstellt. Deshalb wird die Umgebung dieser höherer Wesen immer subjektiver, je höher wir gehen, wie sie objektiver wird, je tiefer wir gehen oder je näher wir der Peripherie kommen.

#### GEGENWART UND ALLGEGENWART

Auf der Erde ist die Umgebung sehr gegenständlich. Wenn man durch die Sphären immer näher zur zentralen Energie aufsteigt, die wir Gott nennen, wird die Umgebung in ihrer Substanz immer mehr sublimiert. Sie kann deshalb viel leichter an die Vorstellungen derer, die dort wohnen, angepasst werden. Deshalb sagte ich, dass ihre Umgebung mehr und mehr subjektiv wird, je höher sie kommen. Es gibt aber auch die Meinung, dass diese hohen Wesen, weil sie mehr von ihrer Umgebung in sich absorbieren, *ipso facto*, universeller werden. Sie schaffen in sich mehr Raum oder mehr Sein, oder welcher anderen Begriff du nutzen willst, um ihn an ihre verschiedenen Kräfte anzupassen.

Der Schöpfer summiert und beinhaltet in sich den ganzen Raum oder alle Wesen, und so wird er zum universellen Subjektiven. Er ist seine eigene Umgebung. Gedacht vom Innersten nach außen, ist dies Allgegenwart und umgekehrt ist es Einheit.

Hier und hier allein ist das Wesen zu seiner höchsten Intensität von Stille und Ruhe erhoben. Es wohnt hier in dieser weißen Hitze statischer Energie, die ständig wirkt. Dies ist nicht paradox, denn paradox ist nur, es für dich auszudrücken, und für uns, darüber zu dir zu sprechen, die Allmacht von diesem Einen, der weder subjektiv noch objektiv, sondern ewig besteht, der der Eine Große aller Wesen ist, der einzige ‚Ich Bin‘.

## DER MATERIALISIERENDE GEDANKE

Jetzt wirst du sehen, dass je weiter wir nach außen gehen, vom Geist zur Materie, die Substanz umso objektiver wird, aus der unsere Umgebung gemacht ist. Auf dem Planeten Erde ist sie völlig materiell. In der nächsten Region oberhalb der Erde ist sie weniger materiell und ätherischer; dann ist sie ätherisch; und dann ist sie mehr spirituell als ätherisch; und dann ist sie spirituell, und dann ist sie mehr spirituell und mehr sublimiert. Die Modifikationen, von denen ich sprach, bestehen in der Entfernung der materiellen Umgebung oder ihrer Ersetzung durch das Spirituelle. Versuche dir vorzustellen, was das bedeutet, am Beispiel des freien Willens und seinem äußeren Ausdruck im Gegenständlichen. Denke an all die dazwischen liegenden Prozesse, die du für notwendig findest, um einen Gedanken auf Erden zu materialisieren.

Ein Mensch bewegt sich in sein innerstes Sein und der Effekt ist ein Gedanke. Dieser wirkt sich auf sein materielles Gehirn aus. Das Gehirn wird genutzt zur Umsetzung. Wenn die Elemente in die entsprechenden Bestandteile umgesetzt worden sind, dann wird eine Botschaft an die Hand, oder den Fuß oder das Auge gesandt, oder an alle zur gleichen Zeit. Sie arbeiten zusammen und erzeugen einen Plan des Gebäudes. Dieser wird an einen anderen Menschen weiter gegeben, und dieser sammelt weitere Handwerker und diese wiederum, sammeln Holz und Eisen und Steine und andere materielle Dinge. Sie beginnen dann, damit ihr Haus zu bauen.

„JEDER KOMMT AN SEINEN ORT“

Jetzt werden alle diese Abläufe durch die Umgebung bestimmt, in der sie sich bewegen, weil sie materiell sind.

Aber wenn ihr Menschen durch den Tod hierher überwechselt, dann werft ihr diese materielle Umgebung ab und beginnt, in einer geistigen Umgebung zu wirken. All diese dazwischen liegenden Prozesse werden ausgeschaltet und der Geist wirkt direkt auf die Umgebung und gestaltet sie.

Der Effekt ist deshalb sowohl direkter in seiner Wirkung als auch deutlicher zu erkennen. So augenscheinlich ist er in der Tat, dass es für diese Wesen, die in ihrem Temperament so verschieden sind, nicht möglich ist, zusammen zu leben. Alles würde ein Durcheinander geben. Nein, durch dieses gleiche Gesetz und durch die normale Wirkung der Gravitation geht jeder an seinen Ort.

Es ist nicht ganz richtig zu behaupten, dass die Sphären, die der Erde näher liegen, materieller sind als jene, die etwas entfernter sind. Dies wird nur deshalb so erklärt, um die dichteren im Gegensatz zu den verfeinerten Umgebungen deutlich zu machen. Aber in der Nähe der Erde scheint denen, die neu dorthin gekommen sind, die Umgebung viel zu materiell zu sein, weil sie die große Veränderung, die in Bezug auf ihren Status erfolgte, nicht ganz erfasst haben. Der neue Status wirkt auf ihre neue Umgebung zunächst unverändert, bis sie beginnen, Dinge zu tun. Dabei denken sie nicht daran, wieviel stärker die Substanz dieser Sphäre, in die sie neu gekommen sind, auf ihre Aktionen reagiert. Sie finden es dann heraus, und sehr oft sind sie schockiert, wie das Kind, das mit dem Feuer spielt.

Aber in den drei Sphären in Erdnähe sind die Bedingungen sehr gemischt und nur wenn man weiterkommt, findet man eine wachsende Harmonie unter den Bewohnern einer Sphäre, und dies mehr und mehr, je höher man kommt. Deshalb gibt es in der Sphäre drei schönere Orte, in denen der Wille der dort Lebenden mehr in Harmonie mit der zentralen Einheit ist. Sie wirken gegenseitig aufeinander ein.

## HIMMEL UND HÖLLE

Mein Sohn, ihr auf der Erde wart in den früheren Generationen sehr eifrig, die Menschen einzuteilen nach den Guten, die in den Himmel kommen und den Schlechten, die in die Hölle kommen. Aber denkt darüber nach. Wenn diese beiden Regionen hier bei uns existierten, und keine weiteren, wo steht dann die Erde in Bezug zu diesen beiden?

Ich sage dir, dass die Erde weder Himmel noch Hölle ist, sondern beides ist auf ihr vermischt. Und darüber habe ich in meinen früheren Botschaften gesprochen. Wir hier, in unsere Herzen blickend, finden, dass hier einige sind, die fast alle im Himmel sind, und andere, die halb und halb sind. Deshalb ist es in diesen ersten drei Sphären des Geistes so.

Es gibt keine genauen Grenzen der Höllen. Der Abstieg dorthin ist allmählich, und man findet auf diesem Weg Leute allen Ranges.

So habe ich dir einiges über die Sphäre Drei und ihre sehr verwirrende Struktur erzählt, und wenn ich jetzt weitermache, kann ich dir einige Ereignisse erläutern, deren Zeuge ich gewesen bin. Und dies will ich tun, weil du bereit bist, meine Botschaften aufzuschreiben, mein Sohn.

## Kapitel III

### Die Nachwirkungen einer irdischen Tragödie

*Mittwoch, 3. November 1920*

DENKE darüber nach, was ich an den letzten zwei Abenden durch deine Hand geschrieben habe, und überlege, welche Bedeutung die Sprache hatte, die ich dabei genutzt habe.

Reue ist nicht mehr und nicht weniger als eine Wiederanpassung der Persönlichkeit an eine neue Umgebung. Sie ist wirklich wissenschaftlich. Aber in der Wissenschaft des Geistes – ja, und alle Wissenschaft ist ohnehin geistig – kommt noch ein Faktor hinzu, der alles beeinflusst: Der Freie Wille. Dieser Faktor macht den Aufstieg kostbar und zu einem Wagnis, aber er hebt den Gewinner auf eine höhere Stufe, denn der Aufstieg ist oft sehr steil und mit vielen Gefahren verbunden.

Ich befand mich in dem Grenzland zwischen den Sphären Drei und Zwei. Ich war beauftragt worden, hier auf das Kommen von Wesen zu warten, denen ich gerne helfen wollte. Nun, in diesen niederen Sphären gehen wir Helfer nicht oft in sichtbarer Gestalt, wie wir das in etwas höheren Sphären tun. In dieser Unsichtbarkeit können wir unsere Arbeit besser erledigen. So stand ich unsichtbar dort. An dieser Stelle war ein angenehmer Pfad, von Gras, Bäumen und Blumenbeeten gesäumt, zwar nicht verschwenderisch, aber dennoch sehr erholsam.

Durch die Böschung verlief ein Durchgang zu den niedrigeren Landen der Sphäre Zwei. Er tauchte recht steil einige Meter hinter der Böschung ab und lief in das darunter liegende Tal, wo es düster und neblig war, wie es von dieser Stelle zu sehen war. Deshalb stand ich unsichtbar auf dieser Böschung in der Nähe des Durchgangs, denn ich wusste, einer aus der Gruppe von unten musste diesen Weg heraufkommen. Auf einer langen Strecke lag auf beiden Seiten des Weges ein Abgrund. Nur in der Mitte war ein sehr

schwierig zu begehender Pfad zu erkennen.

Bald erspähte ich den Einen, zu dessen Hilfe ich hierher gesendet worden war. Es war ein Mann, der langsam und mit viel Mühe hochstieg, und der bei seinem Aufstieg immer wieder eine Pause einlegte.

Ich stand dort und beobachtete ihn. Er war in einem mittleren Alter aus dem Erdenleben gekommen. Zunächst war er zu einer der Höllen gegangen und hatte sich seinen Weg nach oben mit großer Mühe gebahnt, bis er diesen düsteren Ort erreicht hatte. Der Magnet, der ihn anzog, waren die Gewissensbisse über sein falsches Tun und die Liebe für ein Mädchen, das kurz vor ihm verstorben war. Dieses Mädchen, außer sich voller Seelenqualen, hatte sich ins Wasser geworfen und sein Leben verloren. Es ging dann zur Sphäre Eins, wurde aber besonders geführt, denn es hatte durch seine Hände viel gelitten, und bald war es in der Lage, sein mentales Gleichgewicht für den Aufstieg ins Licht zu finden.

Ich beobachtete ihn, als er stehen blieb, um eine Zeitlang auszu-ruhen. Er beschattete seine Augen und blickte unverwandt nach oben, und ich sah, dass er zu diesem Mädchen hinsah. Es saß oben auf der Böschung und während er nach oben blickte, sah er das Profil des Mädchens. Aber es sah ihn nicht, weil von ihrem Platz aus seine aufsteigende Gestalt kaum zu sehen war. Und als er sich zwischen den Felsen bewegte, war er für sie völlig unsichtbar.

Ich sah einen Blick merkwürdiger Ungeduld in seinem Gesicht, einen Blick voller Liebe, Sorge und Mitleid. Ja, drin lag ein gewisser Beweis für seine in ihm wachsende Güte. So bemühte er sich, zu ihr hinaufzukommen und auf seinen Lippen konnte ich eine Bitte um Vergebung sehen. Dann geschah etwas Besonderes.

#### MUTTER UND KIND

Entlang der Straße unter dem Wall kamen zwei Gestalten. Die eine war eine Frau von sehr hellem Glanz, und sie war begleitet von einem kleinen Knaben von etwa zehn oder zwölf Jahren. Dieser war



von einer noch ätherischeren Gestalt. Sie blieben etwas entfernt stehen, und die Frau ließ seine Hand los. Dann sah ich, wie er sich verdichtete, und als er seine volle Sichtbarkeit erreicht hatte, rannte er die Straße entlang zu dem Mädchen, warf sich auf seine Knie, legte seine schönen Arme um sie und küsste sie auf die Wange. Sie blickte voller Zweifel überrascht auf und wusste nicht, was das zu bedeuten habe. Sie drückte ihre Schultern zurück, blickte in sein Gesicht und schrie voller Angst auf. Aber in einer Anwandlung großer Liebe verdrängte sie ihre Angst, nahm ihn an ihre Brust und fiel in Tränen.

Schließlich sagte er: „Meine Mutter, weine doch nicht so. Alles hat man mir erzählt, und ich weiß, es war nicht deine Hand, die mich von der Erde in diese geistigen Bereiche stieß. Es war sehr böse von ihm, dass er das getan hat. Und dies, liebe Mutter, ist nur eine seiner vielen schlimmen Sünden. Aber du und ich und mein Engel werden ihm helfen, Mutter, und nach einer langen Zeit wird er vielleicht hierher kommen, gut und schön, so wie andere es zuvor getan haben.“

Aber sie weinte weiter, den Kopf auf den Knien, jetzt voller Scham und in großer Sorge. So frei gelassen blickte er um sich. Gerade über ihnen, dort wo sie saß, breitete sich ein Blütenbaum aus. So kletterte er auf den Wall, streckte sich und brach einen schönen Zweig. Diesen wand er zu einem Kranz, ging zu seiner Mutter, küsste sie auf das Haar und umrahmte den Kuss mit der Blütenkrone.

#### „ERINNERUNGEN VON GESTERN“

Während der Knabe auf dem Wall stand, konnte ihn der Mann von unten das erste Mal sehen. Er blickte sehr neugierig zu ihm hin. Er schien eine gewisse Verwandtschaft mit dem Knaben zu bemerken, die er nicht einordnen konnte. Aber als er sah, wie der Bursche seine Mutter küsste und sie mit den Blüten krönte, war seine Verwirrung plötzlich gelöst, ohne dass er noch weiter nachdenken musste. Ein Schreckensblick und Angst befahl ihm, sein Gesicht

wurde fahl und ohnmächtig fiel er den Berg hinunter. Er stieß an die Geröllblöcke und lag schließlich erschlaft und still am Boden des Passes, dort, wo sich der Nebel gesammelt hatte. Und wo er lag, wurde der Nebel dichter als anderswo, denn dieser Nebel wurde von seinen Gedanken angezogen. Ich wusste, dass er als starker Mann damit etwas auslösen würde, denn zusätzlich zu seiner Angst sah ich einen plötzlichen Hass.

Das Mädchen sah ihn nicht, der Knabe auch nicht. Als der Mann aufschrie, saß es ruhig da, um einen Augenblick zu horchen, als hätte es einige schwache Echos aus weiter Ferne gehört. Aber mehr nahm es nicht wahr.

Nun streckte der Knabe seine Hände zu dem Mädchen aus und bat es aufzustehen und mit ihm zu einer Lichtung einige Wege weiter zu kommen, die viel schöner als die hiesige Umgebung sei. So ging sie mit ihm und sie kamen zu der alten Frau.

Diese Frau hatte alles gesehen, was auch ich gesehen hatte. Sie sah den Mann aufsteigen und sie sah ihn fallen. Ich erkannte, dass in ihren Augen Tränen des Mitleids lagen, wo einst Perlen der Liebe geglitzert hatten, und sie seufzte über die alten Erinnerungen, die sich mit dem Licht der Zukunft verschmolzen.

Ich sah, wie schön sie war mit der lieblichen Sehnsucht dieser reinen Geister, die viel gelitten und wenig gesündigt hatten. Sie war etwa vor 15 Jahren von der Erde hierhergekommen. Der Knabe war im geistigen Leben aufgewachsen, nachdem er als Säugling, der kaum ein halbes Dutzend Atemzüge gemacht hatte, von der Erde gekommen war, geworfen von der Hand eines Mörders.

Als das Mädchen besser sichtbar war, während sie die Bedingungen der Sphäre Drei angenommen hatte, kam es näher. Als es die Frau sah, wurde es sehr blass und indem es auf seine Knie fiel, legte es seine Stirn auf den Boden und schluchzte unaufhörlich. Sein schönes rot-goldenes Haar fiel herunter und verschleierte seine Stirn, und ich bemerkte, dass der Knabe und der Mann dieselbe Haarfarbe hatten. Doch die ältere Frau hatte sehr hübsches braunes Haar.

Gut, hier war nicht meine Aufgabe. Sie konnten gut alleine tun, was jetzt anstand.

#### VERSCHIEDENE SICHT

Ich stieg in das Tal hinab, wo der Mann immer noch betäubt dalag. Ich habe ihn nicht aufgerichtet, sondern trug ihn an einen Erholungsort, wo ihm seine nächste Aufgabe gegeben würde, wenn er sich ausgeruht hätte. Diese nächste Aufgabe bestand darin, alle Spuren von Eigennutz und Hass aus seinem Herzen zu tilgen und es stattdessen mit Bescheidenheit zu füllen. Dafür wird er eine lange, lange Zeit benötigen. Denn wenn ein Mensch hasst, wo er Reue üben und um Mitleid bitten sollte, dann ist das eine sehr bedauerliche Pflicht, und die Umkehr ist für ihn eine harte Sache. Er wird es tun, er muss es tun, bevor er sich wieder weiter nach oben bewegen kann. Aber es wird ihn obendrein viele lange Jahre kosten.

*Ich unterstelle, Arnel, du und die ältere Frau konnten ihn sehen, als er stürzte, weil ihr beide aus einer höheren Sphäre kamt als das Mädchen?*

Weil das Mädchen Frau noch von der Sphäre Drei war. Das ist so, mein Sohn. Aber ich gab dir die beiden Botschaften vor der aktuellen, um dir den Schlüssel für solche Details zu geben. Ja, die ältere Frau und ich hatten eine aufwändigere Anpassung an die Umgebung zu leisten als das junge Mädchen oder der Knabe, der zu diesem Augenblick bereits die Bedingungen der Sphäre Drei angenommen hatte. Und der Mann, natürlich, hatte den niedrigsten Rang von uns allen.

#### EINE KOLONIE DER RUHE

*Donnerstag, 4. November 1920*

DA war ein mildes Glühen auf den Wassern, das sich zart kräuselte wie gehämmertes Gold. Das Plätschern der Wellen auf dem Sand war weich und beruhigend wie die Küsse eines schläfrigen Kindes auf die Hand der Mutter, während sie ihr Schlafliedchen singt. Alles

war Ruhe, und die Luft schien zärtliche Seufzer zu atmen. Hier in diesem Land wissen wir genau, wie all diese Dinge auf solche gütigen Anwesenheiten antworten, die sich aus hohen Sphären hinunter beugen, um ihnen mit ihrem aktiven Einfluss zu helfen.

Etwas abseits des Ufers stand ein Wald. Er erstreckte sich viele Kilometer in das Land. Aber zwischen den Bäumen lag ein Pfad, der von der Küste zu einer weiten Lichtung führte, auf der viele Häuser standen. Alle hatten sie einen eigenen Garten; einige waren größer, aber die meisten waren kleine Hütten. Aber groß oder klein, fast jedes Haus stand höher auf einem Erdwall und hatte auf der Vorderseite eine Terrasse, und es gab Bäche und Teiche. Es war eine hübsche Siedlung, und über ihr lag eine Stimmung von Urlaub, eine Ruhe, die das müde Herz in Frieden einbalsamieren sollte. Hierher kamen Wesen zur Erholung, und wenn sie Lebenskräfte und ein gewisses Gleichgewicht wieder gewonnen hatten, gingen sie von dieser hübschen Lichtung aus wieder an ihre Aufgaben.

Unsere Gruppe war von weither gekommen, denn dies waren die helleren Regionen der Sphäre Vier. Ich, der ich den Mann seinen Betreuern in die Sphäre Zwei übergeben hatte, kam hierher und war gerade durch den Wald in der Lichtung angekommen, als sie auf dem Pfad von der Küstenstraße her ankamen.

„IST ER EIN ENGEL?“

Ich ging zu der Frau und begrüßte sie. Ich sagte zu ihr: „So treffen wir uns hier, gute Ladena, und ich denke, wir sind alle zur rechten Zeit da. Wenn es dir und den Anderen passt, wollen wir zum Ende der Lichtung gehen und uns das Haus ansehen. Danach müssen wir zur Küste gehen, um den jungen Mann James zu begrüßen, denn ich denke, er kommt schon in unser Blickfeld.“

So gingen wir zu dem Haus. Es war nicht eines der größten, und nicht eines der kleinsten. Die Loggia lag fast ganz versteckt unter vielfarbigen unterschiedlichsten Blumen, die dort in Rabatten wuchsen. Es war einer der schönsten Wohnsitze dort und hatte eine

Anmutung von Frische, die durch die Lebenskraft des Bewohners bedingt war.

Dann wandten wir uns ab und gingen auf dem Pfad zur Küste. Als wir dort angekommen waren, stieß unser kleiner Freund Habdi einen Freudenschrei aus, packte den Rock des Mädchens und rief: „Da kommt er, Mutter. Sieh, sein Segel ist gesetzt, und obwohl in diese Bereiche kein Wind kommt, kommt er doch mit großer Geschwindigkeit hierher, wie er es immer tut.“

„Und wer ist es, der kommt, Habdi?“ fragte das Mädchen.

„Es ist James, liebe Mutter, und niemand anderes als er kommt zu uns. Er kommt immer wieder ganz oft, denn er ist freundlich und hat große Kraft, den anderen zu helfen, und er ist immer auf der Suche, um ihnen behilflich zu sein.“

„Ist er ein Engel, Habdi?“ fragte es.

Der Knabe blickte verwirrt. Du wirst verstehen, mein Sohn, dass Worte durchaus nicht so wichtig sind wie die Bedeutung, die mit ihnen verbunden ist. Es ist das innere Wort, und zwar die Bedeutung des gesprochenen Wortes, das auf unsere Ohren trifft; nicht nur die Form des Wortes an sich. Das Mädchen hatte von der Erde ihre eigenen Vorstellungen mitgebracht, wie ein Engel sein müsste und deshalb war es über den Burschen erstaunt.

#### MEHR LIEBE ALS AUF ERDEN

Aber er verstand ihre Gedanken sofort und antwortete: „Er ist nur jung an Jahren, meine Mutter, und er kam erst nach mir in die Geisteswelt. Aber schon im Erdenleben war er ein Engel, denn er war sehr gut, sehr tapfer, um aus Liebe ein großes Opfer zu bringen. Deshalb stieg er recht schnell auf, als er hierher kam, liebe Mutter.“

Und hier nahm das helle Gesicht des Burschen einen Ausdruck von tiefer Sehnsucht und feierlicher Ehrerbietung an, als er noch ergänzte: „Aber ich liebe ihn sehr und er liebt mich sehr, meine Mutter, und er spricht viel mit mir und erzählt mir viel.“

„Von was erzählt er dir, mein lieber Habdi?“

„Von vielen Dingen, Mutter. Er erzählt mir von Christus und den Christen vor allem, weil er sagt, wir haben unsere Gesichter ins Jenseits gerichtet, und wir müssen so viel von ihm wissen, wie es uns möglich ist, damit wir mit Entschlossenheit und im sicheren Bewusstsein der Richtung die Straße nach oben gehen können. Dann erzählt er mir, was die Herzen der Bäume tun, um den einen grün und den anderen braun zu machen, und einen schlank und den anderen weit ausladend. Und manchmal, meine Mutter, spricht er von dir.“

„Von mir? Lieber Habdi, was erzählst du mir da, mein Kind!“

„O, aber ja, meine Mutter, er kennt viele Dinge über sehr viele Leute, mehr als die Leute in dieser Sphäre wissen. Und so weiß er auch etwas über dich.“

„Aber kennt er jeden auf der Erde und ihre Geschäfte?“

„Ich habe keine Ahnung von den Dingen in dieser Weise“, antwortete der Bursche und zögerte. Dann setzte er langsamer und gedankenvoll fort: „Ich denke, liebe Mutter, das ist so, weil er seinen kleinen Freund Habdi liebt, und du Habdis Mutter bist. James liebt mich sehr freundlich, meine Liebe, und er und Ladena lehrten mich, wie ich auch dich lieben soll. Es gibt viel Liebe in diesen Ebenen, meine Liebe, mehr als im Erdenleben, wie sie mir erklären. In einigen Teilen lieben sie sich nicht sehr, aber diese Länder sind weit entfernt hinter den Bergen, und diese armen Leute können hier in diese Region nicht kommen. Ladena liebt dich, Mutter. Und James kommt, und er wird dich lieben weil du manchmal weinst, und du so zart zu mir bist und du so schön bist – aber du bist noch nicht so schön wie Ladena, Mutter, nicht wahr?“

## JAMES UND SEINE ARBEIT

Als Antwort bückte sie sich und küsste ihn auf die Stirn, wo seine hübschen Locken auf dem Marmorgrund seiner leuchtenden Haut

hin und her baumelten. Dann mischte ich mich ein und sagte: „So, jetzt ist es gut, Habdi, mein kleiner Sohn, deine Galanterie wurde dir nicht auf Erden beigebracht und sie ist für jetzt wirklich nicht das Schlechteste. Aber wir müssen zur Küste gehen und uns mit James treffen, sonst er wird uns zuvorkommen, und dann werden wir uns alle wegen unserer Verspätung gegenseitig Vorwürfe machen.“

So gingen wir weiter. James hatte gerade sein Boot gelandet und kam direkt auf uns zu, die wir ihn unter dem Bogen des Waldpfades erwarteten.

Sein Schritt war fest und klar. Sein Körper war schlank, aber dennoch sehr kraftvoll, und wiegte sich voller Leichtigkeit, als er sich vorwärts bewegte. Sein Haar war dunkelbraun und seine Augen waren fast purpurrot in ihrer Farbtiefe. Er war in der Tat sehr schön.

Nun, was der Bursche über ihn gesagt hatte, stimmte. Er war ein Neuankömmling im geistigen Leben, wenn die Dauer des Dienstes in diesen Ebenen gemessen wird. Aber er war eine dieser großen Seelen, die in der Rauheit und im Getriebe der Erde so wenig erkannt werden, und die hierher kommen, um in ihrem vollen Wert gewürdigt zu werden. Sie können sehr wenig tun, was die Menschen als Fortschritt zählen würden. Aber die Erde verdankt solchen Menschen wie diesen viel mehr als ihre Bewohner vermuten.

Deshalb wurde er nach seinem Kommen ganz schnell in die Sphäre Sieben hochgezogen, in die er gehörte. Hier kümmerte er sich um verschiedene Dinge und bat bald darum, Arbeit in der Nähe der Erde unter Wesen zu erhalten, die wegen ihrer aktuellen Lebensbedingungen verunsichert waren.

Er nahm an, dass nur Wenige so schnell wie er in eine so hohe Sphäre aufgestiegen seien und dass ihnen seit der Zeit, in der er angekommen war, viel Kontakt zur Erde verloren gegangen war und auch die Erde sich gewandelt und den Charakter einer neuen Periode übernommen hatte. Aber er, der die Kräfte der Sphäre Sieben in sich aufgenommen hatte, war immer noch mit den

irdischen Gedankenstrukturen vertraut, und auch die Erde hatte sich noch nicht verändert. Seine Ruhezeit, in der er zu dieser hohen Ebene aufgestiegen war, hatte nur wenige Monate gedauert. So wollte er alle diese Fähigkeiten für den Dienst an Seinesgleichen, die weiterhin inkarniert waren, einbringen. Und besonders Eine konnte er nicht zurücklassen: Das Mädchen Mervyn.

*Die junge Mutter?*

Dieselbe. Ihren irdischen Namen erwähne ich hier nicht. Außerdem sehe ich keine Notwendigkeit, ihm nachzuspüren, denn dieser Name lässt sich auch verwenden. Und dies ist, was ich jetzt über ihn berichten musste. In dieser Sphäre Vier hatte er eine Station, wo er seine Arbeit leistete, wenn diese ihn hierher führte. Auf seinem Weg durch die Regionen in der Nähe der Erde blieb er oft in dem einen oder anderen Hause in den dazwischen liegenden Sphären; denn er hatte in jeder der Sphären von Sieben bis Vier ein Haus. Von dieser letzten Ebene machte er Ausflüge in die Höllen, aber dort hatte er keine Residenz.

EINE LEBENSTRAGÖDIE

Stelle deine Fragen, mein Sohn. Ich sehe sie in deinen Gedanken.

*Wie bewegte sich das Boot, wenn es keinen Wind gab?*

Es hatte ein Segel gesetzt. Das Segel war nicht für den Wind, sondern hatte die Eigenschaften eines Schirmes. Auf diesen Schirm richtet der Bootsmann den Strom seiner Willenskraft und der Schirm, der ihm entgegensteht, bewegt das Boot vorwärts. So kann ich es dir am besten erklären. Dies ist die am häufigsten genutzte Methode in dieser Sphäre. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten. Manchmal weht in den rauerer Regionen ein Wind. Aber dieser ist für die Fortbewegung nicht oft von Nutzen.

*Wie lange hatten sich James und der Knabe gekannt?*

James kam hier herüber etwa vier Jahre nach dem Mädchen.



Habdi ging ihr einige Monate voraus. Es war das Wissen über seine Todesart, die sie eilig hierher führte. Zum Zeitpunkt seines Todes hatte man es vor ihr verborgen. Aber sie fand es heraus und es machte sie rasend.

James, wie ich dir gesagt habe, ging fast unmittelbar in die Sphäre Sieben. Das Mädchen Mervyn verblieb lange in der Sphäre Eins und noch länger in der Sphäre Zwei. Er half ihr durch Ladena, bis sie aufsteigen und ihn auf halbem Wege in der Sphäre Vier treffen konnte. Vorher konnte er sich um sie nicht so kümmern, wie er es sich wünschte. Er hatte sie im Erdenleben sehr geliebt. Dann senkte sich der Schatten über sie. Er wusste nicht, von wem dieser Schatten geworfen worden war. Aber sie wurde notwendigerweise ihm gegenüber kalt, obwohl ihr in dieser Zeit ihr Herz wegen ihm aus Liebe brach. Es bringt nichts, darüber mehr zu berichten, mein Sohn. Es ist eine dieser vielen Tragödien des Lebens, die auf das Suchlicht dieser Sphären warten. Dort liegt die Hölle für so viele, selbst in den hellen Strahlen des Lichtes, die zu ihnen in die Dunkelheit scheinen, doch sie verdeutlichen jeden Schmutzfleck und jede verborgene Scham und jeden bösen Gedanken. Denn hier bleibt nichts verborgen. Du weißt, wie Er es gesagt hat: „Wegen ihrer bösen Taten hassen sie das Licht.“

Licht und Gott, mein Sohn, liegen nahe beieinander.

*Arnel, ich nehme an, dass das Haus in der Lichtung, das du dem Mädchen gezeigt hast, das Haus von James war?*

Ja, das war sein Haus in der Sphäre Vier; und die Leute dieser Kolonie waren nie ganz glücklich, wenn man das Licht seiner Gegenwart dort nicht sehen konnte. Davon mehr im Folgenden.



## Kapitel IV

### Überprüfung der Neuankömmlinge von der Erde

*Dienstag, 9. November 1920*

ALS James uns näher kam, beobachtete Mervyn ihn mit wachsender Angst und zugleich voller Verwirrung. Und als es ihr ganz klar wurde, dass er es wirklich war, wie sie schon vermutet hatte, kam ein ängstlicher Blick in ihr Gesicht und sie wandte sich beschämt ab. Aber er lächelte uns allen sein Willkommen zu, ging direkt auf das Mädchen zu, legte seine Hände um ihre Schultern, drehte sie zart herum und nahm sie in seine Arme. Eine Zeitlang wand sie sich und weinte ihre lang unterdrückten Schmerzen heraus. Sie sprachen nicht, sondern beide standen schweigend da, jeder in der Liebe des anderen, und so verstanden sie sich vollkommen.

Nun wandten wir uns alle zum Waldweg und er führte sie an der Hand. Gemütlich schlendernd kamen wir schließlich zu James' Haus. Als er ankam gab es keine Begrüßung und kein Rufen. Als er aber in die Pforte seines Hauses eintrat, kam aus der Lichtung der eine oder andere Siedler hervor. Alle freuten sich und lächelten, um sich gegenseitig zu bestätigen, dass James in ihre Heimat gekommen war, und sie waren sehr froh über seine Gegenwart.

Sie sammelten sich im Freien und beobachteten das Haus; da bestätigte sich ihre Vermutung. Die Mauern wurden allmählich durchsichtiger und eine schimmernde Strahlung breitete sich zu ihnen aus, berührte die Blätter und die Blumen und sogar die Atmosphäre der Siedlung, bis alles im Lichte seiner Gegenwart glühte.

Er kam heraus und ging zu dem einen und anderen, erkundigte sich nach ihrem Aufstieg und wie sich die Arbeiten entwickelt hatten, die er bei seinem letzten Aufenthalt empfohlen hatte. Er

kannte die Bedürfnisse und die Bedingungen eines jeden im Detail, und durch die ruhige Energie und Kompetenz, die er ausstrahlte, wo immer er auch ging, wurden alle zufriedengestellt. So wurden sie aufgemuntert und glücklich, weil sie wussten, dass er sich mit vollem Herzen um ihren Aufstieg kümmerte, er, der ihnen bereits an hellere Orte vorangegangen war.

So leistete er die anstehenden Aufgaben und ging dann weiter in die Umgebung zu den abgelegeneren Stationen, wo seine Hilfe ebenfalls erforderlich war. Auf diesen Reisen bat Habdi um Erlaubnis, ihn begleiten zu dürfen, und meist wurde dies dem Burschen zu seiner großen Freude freundlich gewährt. Mervyn aber blieb voller Zufriedenheit im Haus, ruhte sich aus und erfuhr die Neuigkeiten, wenn er wieder zurückgekommen war. Ladena stand ihr zur Verfügung, um sie in ihre nächste Aufstiegsphäre zu führen. Denn Ladena hatte viel Arbeit in diesen Bezirken, wo sie sich zusammen mit James um die Belehrung der Leute in dieser Region der Sphäre Vier bemühte.

#### SCHONAR RUFT NACH HABDI

Inzwischen war ich zu Wulphere zurückgekehrt, um ihr in ihrer schwierigen Aufgabe zu helfen, soweit ich das konnte. Einmal saß ich mit ihr im zentralen Hof des Regierungsgebäudes. Es war ein recht schöner Ort, genau in der Mitte der Gebäudegruppe, die diesem Zweck diente. Es war ein Garten, wie ein Hof eingeschlossen und von den Bedingungen dieses Teils der Sphäre Drei in einer Weise abgeschieden, wie wir es hier vorfinden, falls sich die Notwendigkeit ergibt. In diesem Hof, mit seinen lieblichen Wassern und Bäumen und Blumen und Rasen, waren die Bedingungen noch gehobener als in der Sphäre Sechs im Unterschied zur Sphäre Drei. Hierhin zogen wir uns zurück, wenn wir Ruhe und Stille zum Nachdenken benötigten. Und hier konnten wir besser mit der Sphäre Vier und mit höheren Sphären kommunizieren und unsere Hilfsmaßnahmen in dieser etwas unruhigen Ebene ergreifen.

Jetzt will ich dir zu erklären versuchen, was sich ereignete, wenn wir immer wieder hier saßen und miteinander sprachen, und wenn wir dazwischen unsere jeweiligen Aufgaben in der Gemeinschaft der jeweiligen Ebene leisteten, die uns gerufen hatte.

Schließlich sagte ich: „Wulphere, ich weiß, dass James mich gerade rufen will, aber ich verstehe sein Anliegen nicht richtig. Kannst du vielleicht in deiner Vision nachprüfen, was du erkennen kannst?“

„Nein“, antwortete sie, „ich kann nichts erkennen. Aber vielleicht kannst du mir sagen, welche Wünsche du zu erkennen glaubst?“

„Ich denke nicht, dass er ein Anliegen hat, sondern er scheint eher seine Hilfe anbieten zu wollen, weil er fühlt, dass sie hier bei uns erforderlich ist. Auch will er offenbar den Knaben Habdi mitbringen.“

„Hast du gesagt, den Knaben Habdi hierher zu bringen, Arnel?“

„Mir kommt es so vor, aber es scheint irgendwie unklar.“

„Wenn es dir unklar ist, dann kann es damit zusammenhängen, dass er keine Anforderung stellt oder kein klares Angebot, sondern nur eine Frage hat.“

Jetzt wurde ich still, um weiterhin James zuzuhören, und wieder wusste ich, dass Wulphere Recht hatte.

„Es ist so“, sagte ich zu ihr. „Er bietet keine Hilfe an. Er hat nur darum gebeten, dass diese Hilfe gewährt werden sollte. Sie ist wirklich notwendig. Der Knabe Habdi meint es ebenfalls. Seine Frage ist: ‚Wo soll er sich in der Sphäre Drei niederlassen?‘“

Darauf antwortete sie: „Arnel, guter Sohn, schweige bitte, während ich diese Sache zu enträtseln versuche.“

Nach einiger Zeit sprach sie wieder: „Jetzt ist mir klar geworden, was mich vorhin verwirrt hatte, bevor du zu mir sprachst, Arnel. Ich war gerade bei einer Antwort auf einen Ruf von unten, aber konnte ihn nicht verstehen. Jetzt ist es mir klar. Es ist Schonar, der ruft. Er rief erst von weither zu James, um den jungen Burschen zu bringen.“

Und jetzt bittet er uns hier, dass wir mit diesen beiden und mit ihm am Rand dieser Sphäre zusammenkommen, wo er uns persönlich einen Auftrag übertragen will. Bitte benachrichtige James, dass wir uns am Steinernen Hafen treffen und lass uns selbst auch dorthin gehen. Die Sache hat offensichtlich eine gewisse Dringlichkeit.

#### TREFFEN AM STEINERNEN HAFEN

Der Steinerne Hafen war ein öder Ort an den äußersten Grenzen der Sphäre Drei. Dort lagen viele große Geröllblöcke, und zwischen ihnen waren einige Spalten, die einen gewundenen Weg über den Grat des Berges hinab in die darunter liegende Region bildeten. Es war ein irgendwie dämmeriger Ort mit einer drückenden Atmosphäre, die ein depressives Klima und eine unglückliche Stimmung ausstrahlte.

Wir kamen nicht auf den Straßen oder über die Ebenen dorthin, sondern direkt durch die Luft. Hier war James bereits angekommen, doch der Knabe war noch unterwegs. Wulphere fragte James: „Nun, junger Freund, was meinst du, was der Zweck dieser Zusammenkunft ist?“

„Gar nichts“, sagte James. „Ich weiß überhaupt nichts darüber, außer dass der Knabe daran irgendwie beteiligt ist. Aber ich wollte ihn nicht in diese Situation bringen. Ich ließ ihn im Garten des Regierungsgebäudes zurück.“

„Kam die Nachricht von Schonar zu dir?“

„Ja, und sie war von einer gewissen Dringlichkeit.“

„Das vermute ich auch, guter James. In Bezug auf den Knaben kannst du gut oder nicht gut gehandelt haben. Ich kann es nicht beurteilen. Wir müssen das Kommen von Schonar abwarten.“

Bald sahen wir, weit entfernt über dem Wüstenland dieser Sphäre Zwei, einen Zug von Leuten. Sie kamen langsam näher. Schließlich blieben sie am Fuß des Berges stehen. Aus ihrer Mitte löste sich Schonar, näherte sich und stand schließlich vor uns.

Er sagte: „Danke, Mutter, und dir, mein Freund, für eure liebe Antwort auf meinen Anruf. Die Sache steht so: Diese Leute sind eben durch ihre Unterdrücker ermordet worden und kamen von der Erde herüber, ganz betäubt und mit heftigen Rachegelüsten in ihren Herzen. Ich habe sie aus ihrer Betäubung nicht aufgeweckt und sie von der irdischen Welt weggeholt. Die meisten von ihnen haben ein dumpfes Gefühl von dem, was sich vor ihrem Tode abgespielt hat, und wollen zurückkehren, um ihre Genossen zur Rache aufzustacheln. Das darf nicht sein. In diesem armseligen Land ist kein Platz für mehr Blut und Hass. Der Boden ist schon davon übersättigt und kann nichts weiter aufnehmen. Übernimm sie hier; ich werde ohne Aufenthalt zu dem Kampfplatz mit all seinen Scheußlichkeiten zurückkehren. Dort ist immer noch viel Höllenarbeit im Gange und ich werde nötig gebraucht.“

#### EINE HILFLOSE MENGE

„Warum kamst du dann hierher, Schonar?“ fragte Wulphere mit einer gewissen Strenge, und ich konnte ihren alten kaum gezügelten Wolfsgeist überfließen sehen.

„Weil sie voller ungestümer Gedanken sind und man sie nur schwer zurückhalten kann. Kein anderer konnte sie so weit aus ihrer angestammten Atmosphäre herauslösen und zu diesem Ort bringen, Wulphere. Wenn du einverstanden bist, meine Mutter, möchte ich sie dir übergeben. Du wirst sehen, dass du all deine Strenge und Kraft für diese Aufgabe benötigen wirst. Ich kann dir das bestätigen, meine Mutter. Wirst du diese Aufgabe übernehmen?“

„Ich werde sie übernehmen“, sagte sie und ich sah, wie sich ihre starke breite Stirn etwas hob, aber nur ganz wenig, und ihr Kopf schien etwas fester zwischen ihren Schultern zu stehen.

„Geh nun, mein Sohn; sie haben Bedarf an unseren kräftigen Persönlichkeiten, um aus ihrer Lage herauszukommen. Ich hier und du dort werden wir die Dinge gemeinsam angehen und sie auch vollenden. Du hast Recht getan, Schonar, deinen Auftrag außer uns

auch an James zu vermitteln. Und es war ein guter Gedanke von dir, Schonar, auch den Knaben zu rufen. Jetzt geh, und die Große Macht soll dir helfen, denn du brauchst sie, wie ich am Ausdruck deiner Augen erkenne.“

Schonar war zu dieser Zeit sehr angespannt. Jede Sehne und jeder Muskel in ihm waren für die anstehende Aufgabe straff gespannt. Er hatte keine Zeit, weiter Worte zu verlieren. Er schritt zu seiner Mutter, legte seine kraftvollen Hände auf ihren Kopf und auf ihr schön geflochtenes Haar, zog sie an sich und drückte einen Kuss auf ihr Haar, während sie sich trennten. Indem er die Hand hob, um uns beiden Männern seinen Abschiedsgruß zu geben, ging er den Berg hinunter zur Menge, die sich unsicher bewegte, aber sich nicht auflöste, sondern in ihrer Hilflosigkeit eng zusammenstand. Und so verschwand er in die immer dunklere Tiefe hinter ihnen.

Wulphere beobachtete seine Gestalt bis er nicht mehr zu sehen war und murmelte: „Ja, ich habe ihn bei vielen Gelegenheiten so gesehen. Es wird schwierig werden mit seinen Widersachern.“

#### WIE LÄSST SICH EINE PANIK VERHINDERN?

*Mittwoch, 10. November 1920*

EINE Weile saß sie schweigend auf dem Felsen, tief in Gedanken versunken. Ihre Augen wandten sich nicht von der Menge ab, sie gingen über die Leute hin und her, schätzten ihren Stand oder ihren Geist grundsätzlich ab, während sich die Leute wie Wasserwellen bewegten, die vom Wind aus verschiedenen Richtungen gekräuselt werden. Über ihnen und zwischen ihnen hing eine Nebelwolke, in der sich Ströme von dumpfem Rot und trübem Grün bewegten. Ich stellte ihre Zahl fest, soweit ich sie in dieser Masse und in der sie einschließenden Dämmerung unterscheiden konnte. Ich denke, es waren etwa dreitausend Männer, zweieinhalbtausend Frauen und etwa tausend Kinder.

Wie Wulphere konzentrierte ich mich auf ihre Gedanken und kam schließlich zu einer gewissen Einschätzung des Problems, das vor



uns lag. Kurz gesagt zeigte es sich uns in diesem Augenblick in dieser Weise:

Diese Leute waren grausam zu Tode gekommen. Sie waren spirituell nicht sehr hochstehend, außer einigen wenigen. Wären sie plötzlich aus ihrer Betäubung aufgeweckt worden, dann wäre die Erinnerung an ihren plötzlichen und grausamen Tod auf sie eingestürzt. Daraufhin würde bei etwa zwei Dritteln dieser Leute ein Ausbruch wilder Raserei folgen. Diese würden die anderen mitreißen und das Ergebnis würde eine Panik und eine Stampede in Angst und Hass zurück zu dem Ort ihres Massakers sein. Dort angekommen würden sie ihrerseits ihre noch lebenden Landsleute aufhetzen und die Schlacht gegen ihre Gegner würde durch sie wieder angeheizt. Dieses würde durch ihre Gegner wiederum gerächt, und so würde diese abscheuliche Geschichte voller Leid noch verlängert.

Wir hatten in dieser Situation unsere Aufgaben zu leisten. Unser Ziel war klar vorgezeichnet: Diese Katastrophe unter allen Umständen zu verhindern. Aber die Mittel dazu waren uns noch nicht ganz klar geworden. Jedes dieser Opfer war ein Wesen mit freiem Willen. Der freie Wille ist heilig und darf nicht behindert werden. Jedem musste die Gelegenheit gegeben werden, den Weg zu wählen, den er gehen will und was er dabei tun will. Und diese Wahl muss mit dem vollen Wissen geschehen, was mit ihm und seiner Verwandtschaft geschehen war. Wir dürfen diese Wahl nicht behindern, noch dürfen wir sie verfälschen, indem wir ihre Freiheit beschränken.

#### GÜNSTIGE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN FREIEN WILLEN

Alles was wir tun konnten, war, die Leute so zu beeinflussen, ihren freien Willen voller Weisheit zu nutzen. In ihrem aktuellen Zustand waren diese Leute nicht dazu fähig, ihre neue Freiheit überlegt zu nutzen, sondern sie wären voller Wut und Schrecken blind losgezogen. Denn wenn sie ihre Gefühle, die sie unmittelbar vor ihrem Tode hatten, jetzt wieder aufgenommen hätten, würden die letzten Aufregungen, die ihr Körper erlitten hat, in ihren Geist

übergehen. Zu dieser Verwirrung würde noch ihre Überraschung kommen, sich in einer neuen Umgebung vorzufinden, einer Wüste, in der sie sich verloren vorkämen und meinten, zum Tode durch Verdursten verurteilt zu sein. Sie würden die Veränderung, die mit ihnen geschehen war, nicht verstehen. Dann würde dieses heftige Aufbäumen unheiliger Gefühle sie sofort auf den Erdenplan zurück werfen. Und dies würde sie ebenfalls erschrecken, weil es für sie völlig ungewohnt wäre. Denn es wäre seltsam und unheimlich für sie, die irdische Umgebung von der geistigen Seite aus zu sehen. Doch sie würden ihre Mörder erkennen und alle Taten, die diese Seite so schrecklich gemacht hatte. Dann würden sich von Zeit zu Zeit solche Höllen-Szenen auf Erden ergeben, von verwirrten Menschen einzeln oder gemeinsam aufgeführt. Das Ausmaß der feindlichen Grausamkeit würde sie außerdem erzürnen. Wir auf unserer Seite erkennen den Ablauf derartiger Ereignisse.

In der Folge erkläre ich dir den Weg, auf dem wir mit diesen wilden Biestern fertig wurden, sie banden und an einen Weideplatz führten, wo sie Ruhe finden konnten, um über alles nachzudenken.

Ich habe dir das Problem in einigen Details ausgebreitet, mein Sohn, weil es dir als Schlüssel in anderen Fällen dienen kann. Aus demselben Grund will ich dir auch so genau wie möglich erläutern wie wir diese Aufgabe gelöst haben.

#### FEHLER FÜHREN ZUR KATASTROPHE

Wir beide, Wulphere und ich, hoben unsere Augen auf und sahen uns fragend an. Sofort erkannten wir, dass der andere zur selben Idee gekommen war, wie zu beginnen wäre. Ich nickte und ging hinüber zu James, der, in dieser verwirrenden Situation nicht so sehr erleuchtet, sich abseits gestellt hatte und die Menge ganz entspannt beobachtete. Ich sagte zu ihm: „James, mein Freund, hier steht uns eine anstrengende Arbeit bevor. Lass uns dabei keinen Fehler machen, ansonsten wird eine Katastrophe eintreten. Pass genau auf, was ich dir sage, und eile dich, es zu tun, mein Sohn. Du wirst alles besser verstehen, wenn sich die Dinge weiter entwickelt haben. Du

gehst deshalb zum Regierungsgebäude. Sende von unserer Gruppe 15 Personen hierher. Sie werden wissen, wie die Gruppe zusammen gesetzt sein soll. Sende mit ihnen auch Habdi. Geh dann zu Ladena. Sage ihr, sie soll die Leute der Lichtung zu einem Dienst bereit machen. Sie wird es verstehen. Gott sei mit dir, mein Sohn; wir arbeiten jetzt in Seinem Dienst.“

Ich legte meine Hände auf seine Schultern, er blickte ernst in meine Augen und dann, indem er sich umwandte, eilte er zu seinem Botengang nach oben in das Land. Bald tauchte die Gruppe auf. Wulphere sah, dass ich ihre Gedanken verstanden hatte und übergab mir ihre Führung, solange sie alle ihre Kräfte auf die Menge wirken ließ, damit unsere Genossen in der Lage waren, ihre Arbeit effizienter zu leisten. So arbeiteten wir zusammen, sie und ich, und die Gruppe hatte die Aufgabe, diesen verwirrten Strang zu lösen. Es waren sieben Männer und sieben Frauen, zusätzlich eine Frau als Leiterin und außerdem Habdi.

#### WECKEN DER KINDER

Ich übertrug ihnen ihre Aufgaben und sie begannen sofort mit der Arbeit.

Die Menge begann sich langsam selbst neu zu ordnen, bis die Männer und Frauen in langen Reihen standen, durch die die Helfer hindurch gingen. Wulphere und ich saßen eng nebeneinander und richteten unseren Einfluss auf die Leute. Zu diesem Zweck: Ihre Körper nahmen einen halb durchsichtigen Zustand an, und in diesen Körpern konnte man ein mentales Spiegelbild ihrer fleischlichen Körper, die sie vor kurzem verloren hatten, sehen. Ihre Wunden waren zu sehen, die Kleidung, die sie getragen hatten und ihre Ornamente, und auch genau die Szene, in der sie gefallen waren – jedes Detail in ihrem irdischen Zustand zum Zeitpunkt ihres Todes war zu sehen, wie es in ihrem Geist registriert war. Diese bewertete die Gruppe und, nachdem sie es getan hatte, teilten sie die Verstorbenen entsprechend ihrer Analyse in unterschiedliche Gruppen ein.

Dann mussten sie aufgeweckt werden, und dazu gaben wir beide unsere Vorgaben. Wir zogen die Kinder heraus, brachten sie auf den Berg und dann zu einem Ort in der Nähe der Sphäre Drei. Schnell bauten wir hier eine erfreuliche Umgebung für sie auf und gestalteten die Lebensbedingungen dieses Bereichs so, dass die Krankheiten der Kinder neutralisiert und ihr Wohlergehen gefördert wurden. So entstand neben einem Fluss eine hübsche große Wiese, und dann badeten wir sie alle im Sonnenlicht. Doch nur für diejenigen, für die wir den Ort vorbereitet hatten, war er in dieser Weise sichtbar. Wären Wanderer an ihm vorbeigekommen, hätten sie diesen Ort nicht gesehen, sondern wären blind an ihm vorübergegangen.

Hierher brachten wir die Kinder und weckten sie auf. Zuerst weckten wir einen auf und übergaben ihn Habdi, der ihn auf die Seite nahm, ihm die Bäume und Blumen zeigte und auf seine Fragen antwortete. Als dieser zufrieden war, weckten wir drei weitere auf. Nach und nach hatten wir schließlich alle wach und zufrieden, es waren fast tausend Kinder. Als sie ihr Bewusstsein wiedergewonnen hatten und wir uns entspannen konnten, fragten sie uns, wo dieser Ort gelegen sei, wie sie hierhergekommen waren und wo ihre Eltern und ihre anderen Verwandten und Bekannten seien. Habdi, der sich unter sie gemischt hatte, half ihnen mit seinem Lächeln und seinem fröhlichen spitzbübischen Wissen. Und sie kamen zu ihm, der sich wie ein Einwohner bereits in diesem Ort eingelebt hatte, und er gab ihnen auf unseren Wunsch hin weitere Informationen. Er war glücklich, uns den Kindern vorzustellen. Um ihr Vertrauen zu gewinnen, erzählten wir ihnen, wir würden ihre Angehörigen kennen und würden sie etwas später ebenfalls hierher bringen.

Das war der Beginn unserer Arbeiten, und wir waren sehr angetan, dass alles so problemlos abgelaufen war. Aber Kinder sind in solchen Umständen einfacher zu haben als ihre Eltern. Das war die nächste Aufgabe, die vor uns lag, so ließen wir die Kinder in Habdis Betreuung und kehrten zu dem Steinernen Hafen zurück.

## Kapitel V

### Die Leute aus der Lichtung

*Donnerstag, 11. November 1920*

WIR wandten uns nun den Tausenden zu, die auf der Ebene am Fuß des Berges herumstanden oder -lagen. Ich nahm die sieben Männer, und Ladena kam, um die sieben Frauen zu führen. Eine lange Zeit gingen wir durch die Reihen. Wir analysierten und schätzten jeden einzelnen ein, um jene herauszufinden, die unsere Arbeit unterstützen würden. Das waren die, in deren Herzen nicht zu viel Bitterkeit geblieben war. Diese wollten wir aufwecken, mit ihnen sprechen und sie dann in unsere Gruppe aufnehmen. Sie sollten uns dann bei dem Rest helfen. Aber außer einem fand ich niemand. Dieser eine war ein Priester gewesen. Ihn weckte ich auf und nahm ihn zur Seite.

Ladena jedoch fand drei Frauen und später konnten aus der Menge noch acht weitere Personen dazu geholt werden. Es war wirklich eine traurige Sache, dass so viel Hass ihre Herzen bewegte. Aber man muss einen weiteren Faktor miteinrechnen, mein Sohn, und das war der folgende: Diese Leute befanden sich jetzt in dem Zustand, in dem sie seit dem Zeitpunkt ihres Todes verblieben waren. Wir wussten, dass viele von ihnen nach ihrem Erwachen durchaus ruhig bleiben würden, wenn wir ihnen ihren veränderten Zustand erklärt hätten. Sie würden ihre Todesangst von sich schieben und freundlichere Gedanken hegen. Aber was wir nicht wussten war, wer von ihnen dies tun würde, und wer unbelehrbar und stur sein würde. Das war eine schwierige Prognose und wir gaben uns große Mühe, die Entwicklung ihrer individuellen mentalen und spirituellen Einstellung vorauszusehen. Das unvorhersehbare Element war dieser freie Wille, der in der Tat aus einem Menschen einen Menschen macht und ihn zur göttlichen Ritterschaft befähigt. Dieses bedachten wir allerdings vorerst nicht weiter und warteten damit auf ruhigere Phasen. Deshalb wandte sich

unsere Gruppe der Gruppe von Ladena zu und half ihr bei ihrer aussichtsreicheren Suche.

DER BISCHOF

Zuerst kümmerte ich mich um den Priester.

*Wie hast du ihn aufgeweckt, Arnel? Und was tat er, als er aufgewacht war?*

Er saß auf einem kleinen Hügel in der Ebene, den Kopf in seine Hände gelegt. Immer wieder hob er seine Augen, aber sie sagten ihm nur wenig, weil sie seine Umgebung noch nicht scharf abbilden konnten. Er seufzte unwissend und dachte, er würde träumen und bald aufwachen. In dieser Sache irrte er sich nicht.

Ich stand vor ihm, goss meinen Willensstrom in seine Gedanken und meine Helfer unterstützten mich. Nach einiger Zeit erhob er sich, hob seine Arme hoch und seufzte immer wieder. Wir blickten in seine Augen und schließlich blickte er uns an. Allmählich konnte er scharf sehen, dann runzelte er die Stirn auf seinem angenehmen Gesicht, und nach kurzer Zeit, nun ganz wach, kam er zu uns und sprach uns an.

Er sagte: „Ich bitte Sie, entschuldigen Sie mich, meine Herren, ich habe eine Weile geschlafen. Aber – ich weiß es nicht genau – ja, ich fiel in Schlaf, aber nicht hier, aber wo? – Ich glaube nicht, meine Herren, dass Sie zu der Gruppe der Anderen gehören. Kommen Sie mir zu Hilfe, mein Herr? Ich bin irgendwie verwirrt.“

Er brach plötzlich ab, denn er hatte die Tausende seiner ehemaligen Landsleute gesehen, die meisten schlafend, einige nervös, einige langsam einige Schritte gehend und sich wieder hinsetzend, um dann benommen ihre Augen wieder zu schließen.

Schließlich sah er uns ernsthaft und furchtlos an. Er war ein nobler Bursche, und ich freute mich sehr, dass er bald unser Kamerad sein würde. Er sagte: „Jetzt kommt es mir wieder. Meine armen Brüder und mein Volk. Gott helfe ihnen, nachsichtig zu sein,

wie ich ihnen so oft geraten habe, nachsichtig zu sein und zu vergeben, die armen Schäflein. Aber nun zu Ihnen“, setzte er fort und wandte sich wieder uns zu; machte eine Pause und sagte bedächtig: „Sie haben nicht das Aussehen von unseren Feinden noch sind irgendwelche Waffen in Ihren Händen zu sehen.“

Darauf antwortete ich ihm: „Nein, wir haben keine Waffen bei uns, mein Herr. Ich sehe, Sie verstehen bereits ihren aktuellen Zustand, dass sie durch das Tor des Todes hindurch gegangen sind.“ Er nickte. „Ich sehe auch, dass Sie zu einem priesterlichen Orden gehören.“

„Beides, Priester und Bischof, aber das bedeutet nichts.“

„Sie wurden zusammen mit ihrer Herde von Ihren Feinden getötet. Sie haben diesen Feinden vergeben.“

„ICH KANN IHNEN HELFEN“

„Dies Alles trifft zu, denn ich machte mir im anderen Leben zur Regel, ihnen zuvor zu vergeben, was sie mir auch antun würden. Sie haben immer in ihrem bösen Willen und ihren negativen Gedanken gelebt. Aber entschuldigen Sie, wer sind Sie überhaupt, meine Herren?“

„Wir sind im Engeldienst in einer sehr schwierigen Mission tätig“, sagte ich und berichtete ihm all unsere Aufgaben und unsere Ängste bezüglich dieser Menge. Er war eine große Seele, und er fühlte schnell unseren Ernst und unser Ziel, begriff auch intuitiv viele Details.

Dann sagte er: „Ich kann Ihnen in dieser Sache helfen, wenn Sie mich in Ihren Dienst einreihen. Indem ich Ihnen helfe, werde ich auch diesen armen Kleinen helfen, denn, meine Herren, sie sind wenig mehr als Kinder, und Sie werden geduldig sein.“

So hielten wir eine Beratung ab, und in der Tat war er für uns von großem Nutzen. Er zeigte uns Verschiedene, die Priester und Geistliche gewesen waren; dann andere seiner Landsleute, von denen er

wusste, dass sie ein gutes Herz hatten. Auch zeigte er uns die, die gefährlich und wild waren – dies waren etwa 700, und von diesen waren ebenfalls einige aus der Priesterschaft.

Die mehr Spirituellen weckten wir einen nach dem anderen auf, und er sprach mit ihnen. Mit viel Geduld erklärte er ihnen alles, was geschehen war, und wie sie den Anderen am besten helfen könnten. Dann sammelten wir sie neben uns, um uns alle etwas auszuruhen.

### EINE SCHWIERIGKEIT

Inzwischen arbeitete Ladena mit den Frauen in gleicher Weise. Erst nahm sie diejenigen mit, die dort in der Wildnis Kinder hatten und führte sie zu der Wiese<sup>1</sup>, wo sie erleichtert miteinander zu reden begannen. Dort hatten die Frauen genug mit ihren Kindern zu tun, sie zu hätscheln und zu lieblosen. Und so verließ Ladena sie und kehrte zur nächsten Gruppe zurück.

So ging die Sache voran, bis wir diese Reihen bis auf die 700 gewalttätigen Seelen reduziert hatten, und noch zweimal mehr, die schwer einzuschätzen waren: Die Unentschlossenen. Von diesen waren etwa 50 Frauen.

Von den Aufgewachten hatten wir eine Gruppe von 180 Männern und 23 Frauen gesammelt, die uns bei der Arbeit unterstützen sollten. Die anderen waren nicht ausreichend stabil im Herzen. An ihre Spitze setzten wir den Bischof und einen Bürgermeister, seinen Freund und Beschützer im Erdenleben, und wir führten diese Gruppe durch diese beiden.

Aber es gab eine besondere Schwierigkeit. Diese gewalttätigen Leute schliefen jetzt noch. Sie mussten aufgeweckt werden. Aber wir fürchteten uns, es zu tun, denn wir wussten, dass ein Ausbruch von Gewalttätigkeit unter ihnen katastrophal sein würde. Wir sprachen lange darüber und weder meine Kameraden vom Regierungsgebäude noch diese Neuangekommenen von der Erde konnten einen

---

<sup>1</sup> Wiese siehe Seite 171.



sicheren Weg aus dieser Problematik finden. So fielen wir in eine gedankenschwere Stille. Wie wir so dasaßen, kam aus einer kleinen Entfernung eine tiefe und starke Stimme, sehr lieblich und voller Klang: „Welche Lektion hast du vom Christkind gelernt, mein Sohn Arnel?“

Ich stand auf und sah mich um. Dort auf dem Bergrücken saß Wulphere, wie ich sie zuletzt gesehen hatte, gelassen und ruhig, wie ich sehen konnte, aber zur Tat gewillt. Ihr Kinn lag in ihrer Hand, ihr Ellbogen auf dem Bein und sie blickte direkt in meine Augen und hielten mich fest.

„EIN KIND SOLL SIE FÜHREN“

Während ich sie anblickte, kam die Szene in der Säulenhalle<sup>1</sup> in einer Vision in meine Gedanken, und die Lichtung und die Rotunde, von der aus die Kinder hinauf in die Stadt gegangen waren. Und ich seufzte sehr über den Gegensatz zwischen solchen Szenen und der jetzigen. Aber mir wurde schließlich klar, welche Antwort Wulphere erwartete, und ich gab sie ihr: „Ein Kind soll sie führen, wie der Prophet der Alten gesagt hat. Ja, in all solchen Situationen war es das Kind, das sie anführte.“

„Ich kenne deinen Propheten nicht, Arnel. Aber er sprach die Wahrheit. Vertraue auf seine Lehre – und auf die Lehren des Kindes.“

„Er führte sie durch die liebliche Schönheit Seiner Liebe“, sagte ich, immer noch auf der Suche nach dem Weg, wie man dieses Prinzip in diesem aktuellen Fall einsetzen könnte.

„Er machte es“, antwortete sie. „Ja, er führte sie in dieser Weise. Ich habe diese Kunst vor so langer Zeit verloren. Es ist wegen der Arbeit, die ich und Schonar als Auftrag bekamen. Sie war so mühsam und anstrengend wie die jetzige. Aber mein Herz sagt mir, was mein Gehirn eher weniger akzeptiert, dass die Zartheit eines

---

<sup>1</sup> Siehe ‚Die Kinder des Himmels‘, Kapitel IX, S. 99.

Kindes in ihrer zwingenden Stärke für die Führung besser geeignet wäre als für mich oder dich, guter Arnel. Denn sieh, das ist die Lösung deines Problems und du hast sie selbst nicht gefunden, mein Sohn.“

Dann ging ich zu ihr auf den Hügel und als ich neben ihr stand, sagte ich: „Aber Wulphere, wir dürfen das Kind nicht in diese Bereiche bitten. Seine so hohe Vergeistigung würde diese Bedingungen des Bösen nicht aushalten.“

„Selbst in diesen Bereichen würde ich um Seine liebliche Gegenwart bitten, wenn es notwendig wäre. Aber eine so große Persönlichkeit ist aktuell nicht erforderlich. Es gibt einen anderen dafür.“

Plötzlich wurde mir ihre Meinung klar, und ich sagte: „Habdi!“

„Er genügt. Bringe ihn hierher zu uns und später werde ich mit dir die Dinge weiter besprechen, Arnel. Ich wollte ihn nicht unter seinem Namen anführen, damit du nicht meinst, ich handelte unüberlegt. Aber du hattest einige Mühe, auf diese Lösung zu kommen, guter Arnel.“

„Meinst du, er wird stark genug sein, um eine Hilfe für uns zu sein, Wulphere?“

„Wie ich vermute, wird er es schaffen.“

So eilte ich, den Knaben Habdi zu finden und als ich nach kurzer Zeit wieder zurückkam, stellte ich ihn vor sie.

#### MEHR NEUANKÖMMLINGE DIAGNOSTIZIERT

*Dienstag, 16. November 1920*

MIT der Hilfe dieser Besseren gingen wir wieder die Reihen entlang. Diejenigen, die diese Schläfer im Erdenleben gekannt hatten, beschrieben uns aus ihrer Erinnerung ihren Charakter, soweit es ihnen möglich war. Wir nutzten dieses Wissen, um unsere Diagnosen abzusichern. Damit konnten wir einige Hundert von der besseren Art an einem Platz zusammenführen. Diese arrangierten

wir in einem Kreis und weckten sie zu vollem Bewusstsein auf.

Wir beobachteten sie sehr genau, standen etwas zurückgetreten außerhalb des Kreises und waren selbst unsichtbar. Wir konnten in Jedem die Gedanken lesen, während er seine Augen auf diese neue Umgebung richtete. Die vorherrschende Vorstellung unter ihnen war, dass ihre Feinde sie in Gefangenschaft geführt und sie hier an diesem trockenen Platz zum Sterben zurückgelassen hätten. Das war der Inhalt ihrer Gespräche, nachdem sie ihr Schweigen gebrochen hatten. Aber nacheinander fielen sie wieder in ihr Schweigen. Denn sie sahen eine seltsame Vision.

### HABDIS WISSEN

In der Mitte des Kreises stand ein junger Knabe, allein und selbstbewusst. Er lächelte sie an und dann, während er zu einem ging, von dem er dachte, er wäre etwas intelligenter als seine Genossen, sagte er: „Mein Herr, ich bin zu Ihnen gekommen, weil Ihr Gesicht eine gewisse Empfindsamkeit zeigt. Sie werden mir nichts antun, nicht wahr?“

Der Mann blickte ihn verwirrt an. Er stand auf und blieb wachsam stehen, denn er hatte einen Verdacht, den er von der Erde mitgebracht hatte.

„Wer sind Sie, junger Herr“, fragte er, „dass sie mit mir so mutig sprechen? Sie gehören nicht zu unseren Kindern. Und Sie gehen alleine in diese Gegenden?“

„Ich bin nicht von hier“, antwortete Habdi, „ich lebe einige Völker entfernt. Aber man hat mir einiges über diese Gegenden erzählt, und wenn ich Ihnen helfen kann, der Sie hier fremd sind, dann würde ich mich freuen, Sie aufzuklären.“

„Sie haben eine gewisse Selbstsicherheit, junger Kerl, und ich mag Sie deswegen. Aber wie kommt es, dass Sie uns raue Männer nicht fürchten, wo Sie doch allein gekommen und nur ein Kind sind?“

„Mein Herr, ich habe einiges Wissen erworben, denn ich bin an meinem Ziel angelangt und habe gefunden, was ich gesucht habe. Und Sie habe ich veranlasst, mir noch mehr zu geben.“

„Und was habe ich Ihnen ungefragt gegeben, was Sie gesucht haben?“

„Ich ging, um zu erkennen, was für ein Herz Sie haben, ob abweisend oder freundlich, und ich weiß jetzt, dass es insgesamt weder das eine noch das andere ist; aber doch ist mehr Freundlichkeit als Hass in Ihrem Herzen, und aus diesem Grunde bin ich Ihnen günstig gesinnt.“

Trotz all seiner Verwirrung und einigen bitteren Erinnerungen an seine letzte Behandlung durch die Hände seiner Feinde brach der Mann in ein Lachen aus. Sogleich sagte er: „Und doch, junger Mann, Sie haben eine gewisse Fremdheit in Ihrer Erscheinung; wirklich. Nun, wer sind Sie, und von welchem Stamm sind Sie? Sagen Sie es mir jetzt.“

Habdi machte eine kurze Pause, aber er bat nicht um unsere Hilfe, noch gaben wir ihm eine. Schließlich antwortete er: „Nun, Sie sind nicht nur etwas kindlich, sondern auch sehr aufmerksam. Ich würde mich freuen, wenn wir irgendwann Freunde wären, Sie und ich. Nun, mein Herr, geben Sie mir Ihre Hand und Sie sollen gleich weiser werden.“

Mit einem Lächeln gab ihm der Mann seine Hand, und Habdi nahm sie mit einem festen Griff. Plötzlich veränderte sich der Blick des Mannes. Es war weder Angst, noch Schmerz, noch Verwunderung, sondern dies alles zusammen. Er versuchte mit einem gewissen Zögern seine Hand zurück zu ziehen, aber er konnte es nicht. Immer noch hielt Habdi ihn fest in seinem Blick und jetzt lächelte er. Und während die beiden so standen, wurde der junge Mann immer durchsichtiger. Er passte sich nicht an seine eigene Sphäre an, noch an eine noch höhere, sondern verwandelte seinen Körper etwas, so, dass er für den Mann zwar weiterhin sichtbar blieb, aber zarter und strahlender, und dennoch war sein Griff so fest wie zuvor. Dann nahm Habdi langsam seine frühere Erscheinung an, und ruhig

lächelnd lockerte er seinen Griff. Die anderen sahen in höchster Verwirrung zu.

Danach sprach Habdi zu allen und erklärte ihnen, was mit ihnen vorgegangen war, sagte ihnen, wo ihre Kameraden und die Frauen und die Kinder seien. Er lud sie ein, ihm zu folgen, denn er wollte sie zu ihnen führen. Fast alle gingen mit ihm mit, nur wenige blieben. Diese fielen bald wieder in Bewusstlosigkeit und verblieben bei den anderen, die wir im Schlaf gelassen hatten.

### „FOLGE DEM DRACHEN“

Jetzt kam die nächste Operation, die vorletzte in dieser Serie. Ich erzähle dir jetzt davon.

All diese früheren Vorgänge hatten eine gewisse Zeitdauer erfordert. Würde ich in irdischen Begriffen sprechen, dann wären es etwa drei Wochen gewesen. In dieser Zeit hatten die anderen Geretteten sich schnell an ihr neues Leben gewöhnt, vor allem die Kinder.

Jetzt mussten wir uns mit den Schwierigsten befassen. Wieder stellten wir uns im Kreis auf, aber wir ließen eine Öffnung in der Richtung des Passes frei, wo die Felsen auf dem Grat aufragten. Wieder stand Habdi in der Mitte, aber mit ihm waren einige Dutzend Kinder von der Wiese gekommen. Diese waren ganz glücklich und spielten das Spiel „Folge dem Drachen“. Innerhalb und außerhalb der Felsblöcke und außerhalb des Kreises hatten sich die Kinder aufgestellt. Die Schläfer wurden von den Kindern nicht gestört, denn sie waren nicht bei Bewusstsein, und so waren sie auch für die Kinder kaum sichtbar, aber auch nicht ganz unsichtbar. Ich meine damit, dass die Kinder nicht in der Lage waren, in ihnen Bekannte zu erkennen, denn ihre Gesichter und Gestalten waren zu einem Schatten verdüstert und nicht klar in ihren Zügen sichtbar. Nur so kann ich es dir schildern, mein Sohn.

## SCHMERZ

Dann weckten wir sie auf. Ich wartete, bis die Kinder wieder nacheinander auftauchten. Sie folgten Habdi, der diesmal die Kinder in einem Kreis einige Schritte vor den Männern aufstellte. Aus der zweiten Runde hatte einer von ihnen die Kinder sehr genau gemustert, er blinzelte mit den Augen, denn er war an die Schwingungen seines verbesserten Zustands noch nicht vollständig angepasst, und kam zu dem Schluss, dass eines von den Kindern wirklich sein eigenes war. So streckte er seine Arme aus und zog ein Kind zu sich. Es war ein Mädchen von etwa sieben Jahren.

Doch als er das Mädchen berührte, stieß er plötzlich einen Schrei aus, denn er empfand einen starken Schmerz. Er sank auf den Boden, blieb dort sitzen und blickte wild und doch ängstlich um sich.

*Das musst du mir bitte etwas genauer erklären, wenn du dazu bereit bist.*

Wenn du körperliche Schmerzen hast, ist es die Folge einer Serie von Schwingungen, die auf das Gefüge der betroffenen Stelle auf-treffen und die sich von dem System der Schwingungen unter-scheiden, die dort bereits vorher herrschten. Die neuen Schwingun-gen stimmen in ihrer Geschwindigkeit oder in ihrer Qualität nicht mit den bisherigen überein. Weder die Geschwindigkeit noch die Richtung dieser Bewegungen sind normal. So zerstören sie das lebendige Fluid, das zwischen dem ätherischen Körper und dem Blut abgestimmt war. In Bezug auf die körperlichen Schmerzen gibt es mehr Ursachen, als eure Wissenschaftler bisher gefunden haben. Und auch viel mehr als das, was ich dir eben erklärt habe.

Nun, die körperlichen Vorgänge zwischen dem Mann und dem Kind waren von ähnlicher Art. Der Kontakt der beiden Körper war für ihn schmerzhaft, weil seine Schwingungen auf niedrigem Niveau lagen und er sich an die höheren Schwingungen nicht anpassen konnte, die vom Körper des Kindes ausgingen.

*Aber wenn ihm vergeben worden wäre und er ein kindliches Herz gehabt hätte, wäre dann alles gut gewesen?*

Ja, mein Sohn. Dann hätte die Berührung des Kindes ihn erfreut, anstatt ihm Schmerzen zu bereiten.

#### ZWEI WEITERE GRUPPEN SIND BEREIT

Schließlich sammelten sich die anderen in der Runde und öffneten ihren Kreis, um zu sehen, welche weiteren Missgeschicken ihre Gruppe ausgesetzt wäre. Denn ihre Gedanken waren voller Angst vor weiteren Katastrophen, auch lagen in ihren Herzen Hass und Rachegeanken.

Nun gingen wir weiter, ich mit dem Bischof und dem Bürgermeister, und ließen die übrigen Helfer bei den Felsen zurück. Wir entfernten die Kinder und der Bürgermeister bat um Stille. Er erklärte nun, was Habdi mit ihren anderen Genossen getan hatte, wie sie herüber gekommen waren und in welchem Zustand sie sich jetzt befanden.

Darauf ergab sich eine lebendige Unterhaltung unter ihnen, in der sie die Sache ausdiskutierten. Einige wollten mit uns gehen und sich unserer Führung anvertrauen. Andere wollten sich alleine aufmachen und das Land selbst auskundschaften. Wieder andere wollten nichts anderes, als zur Erde zurückkehren und nach Mitteln suchen, um an ihren Peinigern Rache zu üben.

Mit einer gewissen Geduld teilten wir sie in drei Gruppen. Die erste Gruppe übergab ich der Führung meiner eigenen Mitarbeiter. Die zweite wies ich dem Bischof und dem Bürgermeister zu. Diesen beiden und einigen wenigen von ihnen, die sich bereits gebessert hatten, erklärte ich, ich würde auf ihren Wanderungen mit ihnen in Verbindung bleiben, und wir würden von Zeit zu Zeit wieder zu ihnen kommen und ihnen beistehen, falls sie Bedarf danach hätten. Diese beiden sind große starke Seelen, mein Sohn. Sie werden hier eine gute Arbeit leisten; und ich denke, die Erde wird sie bei ihren Tätigkeiten wahrnehmen.

## DER REST KEHRT ZUR ERDE ZURÜCK

Nachdem ich diese beiden Gruppen abgesondert hatte, ging ich zur restlichen Gruppe. Sie verfluchten ihre Feinde und einander gegenseitig, und befanden sich außerdem in einer besonders traurigen Situation.

*Waren auch Frauen dabei?*

Nicht wenige Frauen und auch einige Priester. Ich habe keine Zahlen darüber in meinem Gedächtnis. Außerdem wäre es wenig relevant; ansonsten könnte ich die Zahlen in den Archiven für dich herausuchen. Ja, es waren Frauen dabei, und einige waren sogar Mütter, die von ihren Kindern auf der Wiese erwartet wurden. So war ich sehr traurig, mein Sohn. Hoffentlich werden sie ihre Torheit ihren süßen Kleinkindern gegenüber nicht bereuen, wenn diese fern in den höheren Sphären sind und in ihrer Sehnsucht für sie nicht erreichbar. Aber vielleicht sehnen sie sich nach ihren eigenen Kindern gar nicht, bis ganze Zeitalter verflossen sind. Wir überlassen sie ihrem Schicksal, mein Sohn. Es ist, wie ich schon sagte, eine schmerzliche Geschichte, die das Herz eines Engels traurig macht.

Nachdem einige wenige, kaum ein Dutzend, von ihnen noch gerettet wurden, und dies mit großen Schwierigkeiten, ließen wir die Übrigen ziehen. Wir sandten Schonar eine Nachricht zu, um ihm unsere Ergebnisse mitzuteilen und ihm die Ankunft der Unbußfertigen in sein Arbeitsgebiet zu melden. Er würde sich dort um sie kümmern, und wenn sie ihren Willen ausgeübt und die Übel getan hatten, die auf dem Erdenplan möglich waren, dann würden sie in ihre jeweiligen Höllen herabgezogen, um dort bestraft und belehrt zu werden. Einige von ihnen würden darauf bestehen, der Erde weiterhin von Zeit zu Zeit Besuche abzustatten, und dem konnte nicht widersprochen werden. Nur Menschen, die in ihrer Bosheit dieselben Vorstellungen wie sie hatten, konnten durch sie beeinflusst werden. Diese Menschen sind es, die eure Erde zu einem Ort von Kummer und Sorge machen, mein Sohn, wo sie doch ein überaus angenehmer Ort sein sollte.



"BETE FÜR DIE LEUTE DER LICHTUNG"

*Was hat Wulphere die ganze Zeit getan, Arnel?*

Sie hat getan, was sie konnte. Sie verließ uns und ging zuerst zur Wiese und dann zur Lichtung. Berichte wurden dorthin gesendet, eine nach der anderen, und die Kolonie wuchs zusehends. Im Wald klang das Rufen der Kinder; und sie und die Frauen und die Männer wurden für ihr neues Leben und über die Gesetze und Wunder belehrt.

Erinnerst du dich an die Kinder von Barnabas<sup>1</sup> mein Sohn?

*Ja, Arnel; ich bete immer noch für sie, wie du mich gebeten hast.*

Gott sei mit dir, mein Sohn, du tust gut daran, wie du es eines Tages erfahren wirst. Bete auch für die Leute in der Lichtung und so sollst du eines Tages an ihnen Freude haben, wie sich auch die Leute von Barnabas freuen werden, dich zu begrüßen und dir für deine freundlichen Gedanken zu danken, mein Sohn.

---

<sup>1</sup> Siehe Band III, ‚Der Dienst des Himmels‘, Seite 178.



## Kapitel VI

### Die irdischen Religionen: Eine Sterbebett-Szene

*Mittwoch, 17. November 1920*

EINIGE Zeit nach diesen Vorgängen, die ich dir zuletzt berichtet habe, wurden die Leute der Lichtung zu einem Unterricht zusammengerufen. Sie hatten sich untereinander vermischt und unter der freundlichen und weisen Führung von James hatten sie gelernt, ihre unterschiedlichen Meinungen und Verhaltensweisen in Bezug auf die Religion mit gutem Willen gegenseitig zu tolerieren. Doch diese Unterschiede blieben bestehen und werden noch für einige Zeit fort dauern. Aber James versuchte ihnen zu zeigen, wie viele große Wahrheiten weiterhin für alle gültig sind, und wie wenige Wahrheiten hier und da angepasst werden müssten, um gewisse größere Wahrheiten zu vervollständigen. So vergingen die irdischen Widersprüche und machten Platz für ein echtes Gemeinschaftsgefühl.

Dabei wurde keine Meinungsverschiedenheit ausgelassen. Alle wurden klug und in aller Offenheit betrachtet, und so fanden die Leute kein geringes Vergnügen an den Treffen.

Jetzt stand James auf der Terrasse vor seinem Haus und Habdi saß auf den Stufen vor ihm, während Ladena und Mervyn sich unter dem hübschen Dach erholten, das der Hausfront entlang lief.

*Veranda?*

Genau so, mein Sohn; genau, ja. Ich lehnte an einer der Säulen dieser Veranda, etwas im Hintergrund und links von James. Ich berichte dir jetzt eine Episode von diesen Treffen. James sagte weiter: „Ich vermute, dieser Mann da drüben möchte uns etwas sagen.“

Er deutete zu einem Mann auf halbem Wege zu der Lichtung, der sich auf einer Bank unter einem großen Baum auf der linken Seite der Lichtung ausruhte, während wir hier standen und die Leute beobachteten.

Der Angesprochene war etwas zögerlich, aber er sah in das freundliche Gesicht des jungen Führers und sagte, indem er sich erhob: „Es war nichts von Belang, über was ich nachdachte. Ich wollte eine Frage stellen. Ich habe herauszufinden versucht, warum wir alle so unterschiedlich geschaffen worden und nicht in der Lage sind, all diese Dinge in gleicher Weise zu akzeptieren.“

James wollte gerade mit seiner Antwort beginnen, als wir alle innehalten mussten. Und zwar aus diesem Grund: Die Bäume, die zuvor ganz still gestanden waren, begannen zu vibrieren und schüttelten ihre Blätter, als würde eine frische Brise durch die Lichtung blasen. Aber es gab keine Brise. Dasselbe geschah mit den Kletterpflanzen an den Häusern; und auch die Häuser selbst wackelten etwas. Durch unsere Kleidung ging ebenfalls ein Zittern und gab uns ein Gefühl, als würde ein Vogel über uns fliegen und würde unsere Körper zart mit seinen Flügelspitzen streicheln. Dazu kräuselten zarte Farbschatten den Stoff, aus dem unsere Roben gewirkt waren und dann verschwand langsam das Zittern der Häuser, der Bäume und der Atmosphäre. Dann war alles wieder still.

Es war ein sehr angenehmes Erlebnis und ließ unsere Körper voller Lebenskraft kribbeln, was sehr erhebend war. Aber Viele konnten es nicht verstehen. Wir klärten sie in diesem Augenblick auch nicht auf. Stattdessen warf James einen Blick in meine Richtung, ich nickte und lächelte meine Einwilligung auf seine Bitte und trat vor.

#### DIE GARTENPARABEL

Ich begann: „Ein Mann ging, um sein Waldland zu roden und ein Haus auf seinem neuen Grund zu bauen. Und er wollte dort einen

Garten anpflanzen. So rief er seine Söhne und sagte ihnen, sie sollten mit dem Bepflanzen des Gartens beginnen und solche Bäume und Pflanzen aussuchen, die am meisten Früchte tragen würden. Aber die Söhne konnten sich nicht einigen. Wenn der eine sagte: „Ich will Apfelbäume pflanzen, denn er trägt viele Früchte, die sehr bekömmlich sind“, sagte ein anderer: „Aber im Winter ist der Apfelbaum nicht so schön. Ich will Stechpalmen pflanzen, die das ganze Jahr einen heiteren Aspekt bieten“, und der dritte sagte: „Und doch ist die Frucht der Stechpalme nicht zum Essen geeignet. Ich will Kohl pflanzen, der ergiebig trägt und gut schmeckt.“

So kamen alle zum Vater und rühmten sich jeder seiner eigenen Wahl. Aber der Vater stellte keinen über den andern. Er sagte ihnen, jeder sollte den Garten entsprechend seiner eigenen Wünsche bepflanzen.

Und so kam es, dass er sie am Ende des Jahres zusammenrief und sagte: ‚Meine Kinder haben den Garten gepflanzt, und es gab ein Wachstum. Und ich habe bemerkt, dass der, der den Apfelbaum gepflanzt hat, es nicht verschmäht hat, auch von dem reifen Kohl zu essen. Und der, der den Kohl gepflanzt hat, hatte keine Skrupel, die Stechpalme zu bewundern, als der Schnee kam. Und der, der die Stechpalme gepflanzt hatte, war froh über eine Mahlzeit aus Äpfeln und Kohl. Ihr habt alles gut gemacht, jeder in seinem Bereich. Aber weil ich älter bin, habe ich eine Weisheit erkannt, die reifer ist als die eurige. Da jeder von euch seine eigenen Vorstellungen hatte, hätte er gerne den ganzen Garten nach seiner Wahl bepflanzt. Und dann hätten wir alle etwas vermisst, so wie jeder hier die vollkommene Weisheit vermisst. Ich empfehle euch deshalb, dass ihr euch zukünftig gegenseitig behilflich seid und den Garten gemeinsam bepflanzt. So werdet ihr merken, dass die Arbeit leichter vonstattengeht und außerdem fröhlicher geleistet wird.‘

Meine lieben Kinder, auch ihr seid hier von eurem jungen Führer James in den Garten gesetzt, und ich zweifle nicht daran, dass er an der Vielfalt eurer Angebote für das Wohl aller seine Freude findet.“

Ich machte eine Pause und fuhr dann fort:

## EIN LIEBESTROM

„Ihr guten Leute, ihr habt vorhin eine zarte Schwingung bemerkt. Und ich merkte auch, dass ihr sowohl verwirrt als auch erfreut wart, während diese Schwingung wirkte. Sie berührte jeden und alle gleichermaßen, als wären wir alle im Denken und im Herzen einmütig. So ist es, wenn wir für einen Augenblick gemeinsam höherstreben. Geringere Dinge werden dann unwesentlich, und die höheren Elemente in uns pulsieren in Einklang und Freude, wie wir es eben erfahren haben.

Meine Kinder, ihr habt nicht gewusst, wer oder was uns diese erfreuende Welle voller Frieden und gutem Willen zusandte. Die, die den Garten pflanzten, sahen alles nur in einer geteilten Vision. Nur der Vater war fähig, sich das Ganze vorzustellen, wie es sich in dieser Saison entwickeln würde. Genauso sah ich alles, während jeder von euch die eine oder andere Wahrheit in diesem Seelengarten pflanzte, doch als ein Ganzes. Euer Garten war sehr ertragreich und stand im Einklang mit euren höheren Bestrebungen. Nur auf eine solche Gruppe können die hohen Engel voller Liebe und Gnade ihre Wachstumsstrahlen legen.

Und da eine Gruppe von solchen hellen Dienern vor kurzer Zeit über die Lichtung ging, waren der ganze Ort und auch ihr fähig, ihren Liebestrom aufzunehmen, während sie einen Moment stehen blieben, hinunter blickten und lächelten, und währenddessen den süßen Tau ihres Segens auf euch gossen. Sie waren auf ihrem Weg in Richtung Erde zu einem Dienst, den sie sich vorgenommen hatten. Fasst deshalb Mut und geht den Weg weiter, den ihr betreten habt. Dann wird sich die Lichtung erhellen wie eure Allliebe wächst.“

## DIE RELIGIONEN DER ERDE

*Donnerstag, 18. November 1920*

ALS ich diesen Unterricht für diese großen Kinder beendet hatte – denn sie waren nichts anderes –, blieb ich stehen und beobachtete

sie mit einem gewissen Interesse, das mit Freude vermischt war. Sie diskutierten die verschiedenen Sichtweisen, die bei dem Thema möglich waren, über das ich gesprochen hatte, und sie waren sehr eifrig bei der Sache. Es schien ihnen ein ganz neues Licht zu vermitteln, die Dinge zu beurteilen und zu sehen, dass auch andere Leute mit anderen Denkmustern und Erfahrungen einen Glauben an den Schöpfer haben könnten. Es ist merkwürdig, dass sogar die, die hier herüber kommen, immer noch in der Vorstellung befangen sind, dass alle anderen, die neben ihnen gehen, den richtigen Weg verlassen hätten, und dass nur sie die Liebe in ihrer Vollkommenheit bekommen hätten von Ihm, der sie geschaffen hat.

Wir behandeln diese Sache hier und jetzt nicht in dieser Weise. Hör gut zu, mein Sohn, wir sagen nicht, dass alle Glaubensrichtungen gleichwertig seien. Nein, aber wir wissen, dass alle gegenwärtigen Systeme in einem Aspekt der Wahrheit stark sind, und einige stark in einem anderen, und keines hat die ganze Wahrheit in sich. Doch alle blicken zu dem einen zentralen Thron aller Himmel, und von diesem Zentrum kommen all die Strahlen des Wissens, die die Welt bilden, die euer Schicksal für die Gegenwart ist. Für uns aus den Geistesebenen ist dies eine sehr interessante Studie.

Nun lass mich etwas fortsetzen, und zwar: Wir wollen keine Glaubensrichtung zerstören. Wir nutzen sie alle, so wie sie für den einen oder anderen hilfreich sind. So ist es auch bei mir, der im Erdenleben suchte und Christus in Jesus fand; ich wollte Ihn lieben und Ihm irgendwie dienen. Schließlich kam ich hier herüber, mich immer noch eifrig bemühend. Nun, ich setzte meine Bestrebungen fort und habe mehr von Ihm erfahren. Jetzt weiß ich, dass meine Vorstellungen von Ihm auf Erden sehr fehlerhaft wie auch sehr unpassend waren. So schied ich sie aus und setzte meine Reise auf einem anderen Weg fort. Nein, man hat mir die Empfehlung gegeben, denselben Weg weiter zu gehen, den ich selbst auf Erden gegangen war, wie ein umherziehender Ritter auf der Suche nach der Wahrheit. Ich hatte keine Skrupel, jene zu verspotten, die uns erklärten, sie hätten einen Auftrag von Gott, die Wahrheit zu hüten und umzuarbeiten, so wie sie Menschen von geringeren spirituellen

Fähigkeiten fähig wären zu empfangen. Da war es, wo ich Amok lief, mein Sohn. Doch Er ist so wie ich, obgleich von größerer Eindringlichkeit und Weisheit, der die Gedanken der Menschen in höhere Dimensionen führt. Sie bezeichneten mich und meine Freunde als Häretiker. Aber den größten Häretiker von all den Zeitaltern verehrten sie als Christus, während sie uns verdamnten.

#### LICHTER UM EIN TOTENBETT

Aber ich sollte das nicht fortsetzen.

Als Habdi nach seinem irdischen Tode herüberkam, wurde er zuerst mit der Wahrheit vertraut gemacht, entsprechend der Art seiner religiösen Erziehung. Er war getauft als ein christliches Kind, und in diesem Glauben, wie er im Christentum verkündet wurde, wurde er hier weiter informiert – nicht in dessen Irrtümern, sondern in seinen Wahrheiten. So war er besser in der Lage, seiner Mutter zu helfen, als sie hier herüber kam. Auch war er besser befähigt, mit solchen Kindern umzugehen, die wir als Neugeborene unter seine Führung im geistigen Leben stellten. Und von dieser Angelegenheit möchte ich jetzt sprechen.

Als ich noch dort stand, erreichte mich eine Botschaft. Ich hörte sie mir genau an, denn sie war in ihrer Art, wie sie mich erreichte, sehr eindrucksvoll. Sie kam von der Gruppe von Engeln, die kurz zuvor auf ihrer Reise über die Lichtung gekommen war, wie ich es dir vorhin erzählt habe. Sie riefen mich zu sich in ihren Dienst zu kommen und den Knaben Habdi mitzubringen.

So gingen wir ohne Zögern zu ihnen und trafen sie an, als sie sich um das Bett eines kleinen Mädchens versammelt hatten. Das Mädchen war etwa sechs Jahre alt. Ich konnte sehen, dass sie dabei war, herüberzukommen. Das Haus war das eines Mannes von mittlerem Wohlstand. Er war nicht reich, sondern musste arbeiten, um sein Brot zu verdienen. Als wir ankamen, war das Zimmer voller Lichter, die in vielen Farben leuchteten.

*Du meinst sicherlich geistige Lichter?*



Ich erkläre, wie es uns auf dieser Seite erschien. Ja, es waren geistige Lichter, wie du es dir gedacht hast. Aber diese Lichter gingen nicht alle von uns Entkörpernten aus. Einige dieser Lichter kamen vom Vater und der Mutter des Kindes. Ich untersuchte diese schwachen Lichtstrahlen in ihren Auren. Die Frau war nicht ganz so spirituell wie der Mann. Aber beide waren sehr gute Menschen. Nun, als das Kind schwächer wurde, begannen sie zu verstehen, dass es ihnen verloren gehen würde. In diesem Augenblick zeigten sich trübere Farben um sie und die Strahlung wurde schwächer. Ihr Glaube begann irgendwie verloren zu gehen, ihr Glaube in die Güte Gottes.

#### HABDI EMPFÄNGT EINEN NEUANKÖMMLING

Dennoch waren es ernsthafte Seelen, und aus diesem Grunde waren diese hohen Wesen gekommen, um ihnen in dieser dunklen Stunde zu helfen. Es waren ein männlicher und zwei weibliche Geister, die sich um das Kind kümmerten. Diese waren da, um darauf zu sehen, dass bei ihrem Hinscheiden alles gut ablief. Zu diesen führte ich Habdi. Die Gruppe, die mich dazu gerufen hatte, stand auf der Seite und konzentrierte sich auf den Mann und seine Frau, um diesen beiden zu helfen.

Schließlich nahm die Kleine einen tiefen Atemzug und atmete danach nicht mehr. Zu dieser Zeit hatte sich ihr Geistkörper aus dem irdischen Körper gelöst und war ganz frei. Die beiden weiblichen Helfer nahmen sie in die Arme und legten sie einige Minuten zum Ausruhen hin. Dann richteten sie sie auf, Habdi kam zu ihr und nahm sie an der Hand. Die beiden Kinder gingen gemeinsam fort, der Mann und die beiden Frauen folgten ihnen und kamen bald zum Haus von James in der Lichtung.

#### DIE VISION DER MUTTER

Als der letzte tiefe Atemzug ausgehaucht war, warfen sich die beiden Eltern auf den entseelten Körper, weinten und sprachen

einige bittere Worte über ihren so schlimmen Verlust. Aber plötzlich legte die Frau ihre linke Hand auf ihre Brust, trat zurück und legte ihre rechte Hand auf die Schulter ihres Mannes und blickte unverwandt an eine Stelle über dem Kopfende des Bettes. Etwas links von der Mitte sah sie, wie ihre Kleine eifrig in die lachenden Augen eines Knaben blicke, der zu ihr über eine sehr erfreuliche Sache zu sprechen schien. Er war in eine cremefarbene Tunika mit einem goldenen Gürtel gekleidet; und die Kleidung des kleinen Mädchens war seiner sehr ähnlich. Der Knabe hatte ihr einen schönen Blumenstrauß mit weißen und blauen Blumen gegeben. Sie hielt ihn in der einen Hand, und ihre andere Hand lag in der ihres jungen Genossen, um ihr Kraft zu geben. Langsam gingen sie fort, er redete weiterhin und sie zeigte ihr hübschestes Lächeln. Dann erschienen von der Bettseite her ein Mann und zwei Frauen in strahlenden Gewändern, die den Kindern nachfolgten.

Das war es, was die Mutter sah und weil sie es gesehen hatte, hatte sie kein Herz zu weinen. Obwohl Tränen ihre Augen verschleierten, war sie nicht besorgt, sondern war eher voll unerwarteter Freude. Ihr Gefühl, etwas verloren zu haben, war von Segen durchdrungen.

Dann sah ich, wie sie sich zu ihrem Mann wandte und sagte: „Liebling, hast du es auch gesehen?“ Er nahm sie in die Arme und küsste sie, aber antwortete jetzt nicht. Sie gingen zu dem Bett und streichelten den Körper ihrer Kleinen. Erst als sie damit aufhörten und alles für die Gegenwart bereit gemacht hatten, antwortete er auf ihre Frage.

#### „KENE BITTERKEIT ODER EIN GEFÜHL VON VERLUST“

Inzwischen saßen sie in ihrem Wohnzimmer und er fragte: „Nun, was hast du gesehen, meine Liebe, als unsere Kleine uns verließ? Ich habe gesehen, dass du unvermittelt auf etwas in der Nähe des Kissens gestarrt hast. Was war es?“

Dann erzählte sie ihm, was sie gesehen hatte, und er sagte: „Nun, das habe ich nicht gesehen. Aber es kann ein Beweis sein für das, was ich erlebt habe. Während du so abwesend warst in deiner Vision, fühlte ich eine starke Brise um mich. Es war nicht ganz so wie ein Wind, sondern eher eine Art Impuls – ein Strom von Impulsen, besser gesagt. Er schien durch mein ganzes Wesen hindurch zu gehen und alle Bitterkeit und Verlustgefühle mitzunehmen. Und ich hörte oder meinte einige Stimmen zu hören, die zueinander sprachen. Eine sagte etwas in der Art: ‚Der Knabe kennt den richtigen Weg gut und wird nicht von ihm abirren. Wir wollen ihn sie führen lassen und wir wollen ihnen nachfolgen und ihnen auf ihrer Reise mit unserer Kraft beistehen.‘ Es war keine Sprache, die ich kenne, meine Liebe, und doch habe ich sie klar verstanden. Aber ich sah nichts als eine zarte Lichtwolke genau an der Stelle, zu der du geblickt hast. Sie schien sich zuerst auf unserer Kleinen zu sammeln, dann über das Bett hochzusteigen und zur Linken zu schweben, während ich zusah. Das ist die Stelle, wo du deine Vision sahst, nicht wahr?“

„Ja, mein Lieber“, antwortete sie, „und ich danke Gott dafür, denn wenn ich diese Vision nicht erhalten hätte, ich wage es nicht zu denken, welche sündhafte Gedanken ich in diesem Augenblick gehabt hätte.“

Dann ging sie zu ihm, und kniete neben seinem Stuhl, legte ihr Gesicht an seine Brust und brach in Tränen aus. Sie waren ein einmütiges Paar, diese beiden, und außerdem war die Art ihres Lebens so, dass es möglich war, dass diese hohen Engel kommen und ihnen beistehen konnten. Noch schien es ihnen von geringer Bedeutung, als dass es nicht für sie von Belang war. Nein, mein Sohn, wir bewerten die Dinge nicht mehr oder weniger anhand der Maßstäbe, die die Menschen gemacht haben. Wir haben unsere eigenen Maßstäbe, die besser passen als die auf Erden.



## Kapitel VII

### Aufstieg einer Kolonie

*Dienstag, 7. Dezember 1920*

VON Zeit zu Zeit besuchte ich die Leute des Bischofs<sup>1</sup> in der Wildnis, wie ich es versprochen hatte. Einmal wollte James mich begleiten, und ein anderes Mal der Knabe Habdi oder jemand anders. Dies entweder zu meiner Hilfe oder zu ihrer Belehrung. Denn dort war viel zu lernen für solche jungen Schüler aus dieser buntscheckigen Menge.

Dann ergab sich eine besondere Gelegenheit, als ich einmal alleine zu ihnen kam. Die meisten von ihnen, die zuvor rastlos herumgingen, hatten erfahren, dass solch ein Leben sie nicht aufwärts führte. So organisierten sie eine Abstimmung, und als eine ausreichende Zahl dafür gestimmt hatte, gründeten die beiden Führer eine eigene Kolonie. Sie fanden eine offene Ebene; in einiger Entfernung standen Berge, ein Fluss kam aus den Bergen und lief durch diese Ebene. Dort begannen sie, grobe Unterstände zu bauen und das Land zu bestellen; sie pflanzten ihre Blumenbeete und begannen zu spüren, dass sie jetzt endlich eine Heimat gefunden hatten.

Als das Land wohnlicher geworden war, bauten sie ihre Unterstände zu Hütten um und später zu sehr schönen Häusern. Jetzt erhoben sich auch Bäume entlang des Flussufers und in ihren Gärten. Sie sahen, dass sich an verschiedenen Stellen der Ebene Bäume ansiedelten und die Berge erhielten einen Mantel aus Gras und Sträuchern. Dann breiteten sich einige Gehölze über ihre Grenzen aus, wuchsen zusammen und ein Wald entstand. Sie waren sehr stolz auf das, was sie geleistet hatten. Es war nicht alles Handarbeit, sondern vieles davon war mental oder entstand aus ihrem

---

<sup>1</sup> Siehe Seiten 159 - 161.

Willen; Energie, die in äußerer Gestalt ihre Form fand. Dabei halfen ich und andere meiner Genossen mit, von den Bewohnern ungelesen und nicht vermutet. Nur einige wenige der weiter Entwickelten nahmen es wahr.

Habdi war jetzt zu einem sehr strammen und hübschen jungen Mann herangewachsen, und wir übertrugen ihm eine kleine Aufgabe, die er ganz allein ausführen sollte.

#### DIE KOLONIE IN DER BERATUNG

Bei einem Treffen sprachen der Bürgermeister und der Bischof mit mir. Es waren drei weitere Personen mit dabei. Diese waren soweit fortgeschritten, um eine Führungsaufgabe unter ihren Mitwesenen übernehmen zu können. Es waren ein Priester und zwei Rechtsgelehrte.

Wir trafen uns und saßen am Ufer des Flusses, wo ein kleines Wäldchen hochgewachsen war. Ich fragte sie nach ihrem Anliegen. Der Bürgermeister gab einem der Rechtsgelehrten ein Zeichen, und dieser erklärte es uns wie folgt: „Wir sind auf gewissen rauen Wegen in den Besitz dieser Siedlung gelangt, und die Leute wissen um Ihre freundliche Hilfe, lieber Herr und Freund. Aber sie haben jetzt Zeit zum Nachdenken gehabt, und die Bewohner, die ein feineres Herz und edlere Gedanken haben, haben sich in letzter Zeit umgesehen; es waren nicht wenige. Sie fragen, wo denn ihre Freunde und Verwandten sind? Diese sind doch auch mit ihnen von diesem Massaker hierhergekommen? Doch sie sind darüber nicht ganz sicher.“

„Und was hast du ihnen gesagt, mein Freund?“ fragte ich.

„Wir drei gingen zuerst zu den Bewohnern, um herauszubekommen, wie viele von ihnen diese Gedanken hatten. Dabei stellten wir fest, dass dies ein zentrales Thema für sie war; denn es gibt nur wenige unter ihnen, die nicht einen geliebten Menschen hatten oder einen, der ihnen nahe stand, als sie getötet wurden. Und sie denken, dass diese nicht alle mit ihnen jetzt an diesem Ort sind. Aber: ,Wo

sind sie jetzt?' sagen sie und sind verwirrt. Wir haben es aus Ihrem Munde gehört, Herr von der Wiese<sup>1</sup>, aber wir haben ihnen nichts davon erzählt, weil wir fürchteten, sie würden auf die Suche gehen und sich verirren. So empfahlen wir ihnen, eine Zeitlang ruhig zu bleiben und wir würden uns mit Ihnen beraten wegen eines Planes, den wir drei gemacht hatten, um ihre Situation zu verbessern.“

Er machte eine Pause und ich sagte zu ihnen: „Das war sehr weise, und ich lobe euch, meine Söhne. Ich zweifle nicht daran, dass euer Plan klug ist. Lasst mich ihn hören, und ich werde euch sehr gerne Anregungen geben.“

## ZWEI PLÄNE FÜR DIE BESSERUNG

Darauf sprach der Priester: „Herr Arnel, unter uns sind zwei Pläne im Umlauf. Diese meine Brüder machten den sehr guten Plan, eine Versammlungshalle zu bauen, wo alle zusammenkommen sollen, um zu diskutieren, wie man die gesuchten Verwandten und Freunde finden könnte. Dies sollte für sie wie ein Sender werden, wo sie gemeinsam auf der Suche nach den Verlorenen Botschaften aussenden könnten. Mein eigener Plan ist aber, keine Versammlungshalle, sondern eine Kirche zu bauen. Denn hier haben wir den Bischof, unseren guten Vater, und er würde uns in unserer Anbetung leiten. Dies wäre für uns eine Führung und könnte uns unseren zukünftigen Weg erhellen.“

Ich wandte mich diesen zwei guten Freunden zu, den beiden Leitern dieser Kolonie, die einmal gemeinsam ihre Stadt und ihr Land auf Erden regiert hatten. Sie hatten den springenden Punkt erkannt und waren darüber sehr froh. Einer lächelte den anderen in großer Freude an. Gott hatte ihre Arbeit mit diesen Leuten so gesegnet, dass diese beiden sehr glücklich waren. Und jetzt hatten sich ihre drei Adjutanten zu Konkurrenten entwickelt. Während die beiden Rechtsgelehrten eine Versammlungshalle als Amtsgebäude für den Bürgermeister bauen wollten, wollte der Priester eine

---

<sup>1</sup> Siehe Seite 155 und Seite 160.

Kathedrale bauen, wo er seinen geliebten Bischof auf den Thron setzen wollte.

Als ich von den strahlenden Gesichtern dieser beiden Führer zu den besorgten und zweifelnden Blicken auf den Gesichtsausdruck dieser drei Anderen hinübersah, war ich so bewegt, dass ich lachen musste. Daraufhin lachten sie auch.

„VEREINT SIE“

Bisher hatte es keine Meinungsverschiedenheit bei den Beratungen dieser Fünf gegeben. Und ihre menschliche Voreingenommenheit, die sie motiviert hatte, wollten sie vor uns verbergen. Aber sie wurde dennoch deutlich, nolens-volens, und jetzt standen sie betroffen da.

So sagte ich zu ihnen: „Meine Söhne, ihr seid hier drei Sphären von der Erde entfernt – und wahrlich mehr als dies. Denn seit eurer Ankunft hier sind eure Leute weiter aufgestiegen. Jetzt teilen wir die Führung nicht auf in eine geheiligte und eine profane. Obwohl die irdischen Vorstellungen in diesen niederen Ebenen nicht mit der Wurzel ausgerissen werden können, werden sie von selbst verschwinden, wenn ihr in die höheren Ebenen aufsteigen werdet, so wie die Farben des Regenbogens an ihrer Quelle alle weiß werden.“

Ihr nennt diesen Freund euren Bischof, und das ist er, so lange ihr ihn so nennt. Und dies ist euer Bürgermeister, und mit ihm ist es genauso. Aber ich denke, ihr seid nun aufgestiegen und müsst euer Volk sicher einen Schritt weiter führen. Ich gebe nicht vor, dass das Übliche und Weltliche im Alltagsleben eurer Bewohner aufgehoben werden sollte. Dafür sind sie noch nicht reif. Aber ich denke, ihr müsst sie irgendwie mischen und das Volk in kleinen Schritten aufwärts führen.“

„Ich glaube, ich habe Sie verstanden“, sagte der Bischof. „Lassen Sie uns ein hübsches und geräumiges Rathaus bauen und wir beide, mein guter Freund der Bürgermeister und ich, wollen dort das Volk gemeinsam anleiten.“



So wurde es getan, wie es der Bischof vorgeschlagen hatte. Sie bauten ein großes sehr schönes Gebäude, wo sie zu Beratungen und zu Gottesdiensten zusammenkamen; und die Leute waren sehr erfreut und zogen daraus großen Nutzen.

#### EIN RATHAUS WIRD GEBAUT

*Mittwoch, 8. Dezember 1920*

DER Bau des Rathauses gab der Kolonie Beschäftigung für eine lange Zeit. Und während sie das Haus bauten, lernten sie spirituell dazu. Denn unsichtbare Helfer waren da, um sie in ihrem Denken zu inspirieren und sie auf höhere Dinge zu lenken. So geschah es, dass nach der Fertigstellung des Hauses die Wände von hellerem Material waren als bei Baubeginn. In der ganzen Zeit nahm die Kolonie an Zahl zu durch diejenigen, die sich aus eigenem Antrieb dieser Gemeinschaft anschlossen. Diese kamen aus verschiedenen Bereichen. Einige stammten aus ihrem eigenen Volk, von denen, die zunächst herumgewandert waren. Andere waren in die Wildnis gegangen und manche waren auf dem Weg eines normalen Aufstieges von der Sphäre Zwei in die höheren Ebenen gekommen.

*Kannst du bitte das Gebäude beschreiben, Arnel?*

Es war nach der Bauart eines griechischen Theaters gebaut, aber war überdacht. Die Sitze stiegen in einem Halbkreis auf, und am offenen Ende war ein Podium, auf dem ihre Führer und die Vertreter des Volkes sitzen sollten. Die gebogenen Wände waren nach ihrer Fertigstellung von einer hellbraunen Farbe. Aber nachdem einige Versammlungen abgehalten worden waren, veränderte sie sich zu einem zarten Beige, das sich weiter aufhellte, wenn ein Treffen anstand. Denn diese Leute waren durch die Hilfe ihrer beiden Haupt-Führer zusehends aufgestiegen.

#### DER JUNGE ÜBERSETZER

Nun, der Knabe Habdi war ein hübscher Jugendlicher geworden, und ihr würdet sagen, er sei etwa 17 Jahre alt. Als besondere Aufgabe übertrugen wir ihm das Amt eines Propheten. Ich will dies

erläutern, damit du verstehst, wie hier unsere Arbeiten ausgeführt werden, mein Sohn.

Der Bischof und der Bürgermeister gehörten von ihrem Rang zu einer höheren Sphäre als der, in der sie jetzt ihre Arbeit leisteten. Aber um diese Arbeit auch ausführen zu können, blieben sie solange an die Bedingungen der Sphäre Drei angepasst, bis ihr Volk aufgestiegen war und sie es in die nächsthöhere Sphäre mitnehmen konnten. So wurde dem jungen Habdi die Aufgabe übertragen, mit ihnen im Rat zu sitzen. Er sollte die nötigen Kontakte mit den höheren Sphären bis zur Sphäre Sieben realisieren, er sollte verhandeln und ihnen erklären, welche Botschaft er durch innere Vision oder inneres Hören empfangen hatte.

*Ich sehe; er war hellichtig und hellhörend?*

Genau so, mein Sohn. Aber es war irgendwie anders als das, was ihr auf Erden unter diesen Begriffen üblicherweise versteht. Aus meiner Sicht haben eure Hellseher und Hellhörer ihre Fähigkeiten ohne Rücksicht auf ihre spirituelle Gehobenheit. Sie müssen in Bezug auf ihre spirituelle Heiligkeit nicht hoch stehen. Habdi aber, der zu dieser Zeit zur Sphäre Sieben gehörte, konnte nicht nur die Wesen sehen und hören, die zur Sphäre Drei heruntergestiegen waren, sondern er war immer und zu jeder Zeit in der Lage, durch seine Bemühungen die höheren Sphären zu besuchen, konnte so aus erster Hand über eigenes Erleben berichten und war nicht auf symbolische Nachrichten oder auf Gewährsleute angewiesen. So konnte er an die Leute weitergeben, was er direkt erlebt und erfahren hatte.

#### SEINE ERSCHEINUNG

Nun, jetzt kam der Tag, als sich die Leute mit ihren Führern versammelten, und Habdi saß mit dem Bischof und dem Bürgermeister auf dem Podium.

Der Bürgermeister stand auf, begrüßte die Versammlung und sagte: „Meine Freunde und Brüder, wir sind wegen der Sache

zusammengekommen, über die wir im Rat bei unserer letzten Zusammenkunft eine Entscheidung getroffen haben. Sie hatten damals das Gefühl, die Zeit sei reif, um durch Gottes Gnade den Versuch zu starten, den Kontakt mit unseren Familien wieder zu knüpfen, den wir in diesen neuen Ebenen verloren haben. Ich bitte nun unseren jungen Herrn, dass er diesen guten Leuten erklärt, was sich hier und dort geändert hat, seit wir das letzte Mal im Rat darüber gesprochen haben.“

Daraufhin stand Habdi auf und stellte sich vor die Versammlung.

*Er war jetzt erwachsen geworden, hast du gesagt, Arnel. Kannst du mir etwas von seiner Erscheinung beschreiben?*

Da hast du mich erwischt. Du meinst wohl, ich bin spitzfindig. Seine Erscheinung in seiner eigenen Sphäre ist eine andere als in der Sphäre Drei. Aber du möchtest wissen, wie er sich den Leuten im Rathaus zeigte. Das ist es, ja.

Er war groß, aber nicht sehr groß, hatte eine schlanke Gestalt, und war recht hübsch. Sein Haar war braun, gewellt und fiel in seinen Hals. Es wurde durch eine blaue Spange auf seinem Kopf gehalten. Sein Gewand war kurz und von blauer Seide. Auf seiner Brust, wo der Kragen offen war, lag ein weiß-goldener Stein, umkränzt mit Rubinen. Das war das einzige hervorscheinende Merkmal seiner wahren Sphäre, außer dass sein Körper und sein Gewand heller leuchteten als die Leute. Aber er unterdrückte diesen Glanz, und dieser wurde nur etwas erkennbar, wenn seine geistigen Fähigkeiten, sein Sehen und Hören bei seiner Tätigkeit sich auf höhere Ebenen bezogen. Dann schimmerten sein Körper und sein Gewand mit seinem inneren Licht. Dies war aber für den jungen Habdi unfreiwillig. Und dieses Glühen wurde zu diesen Zeiten in den Juwelen seines Ordens und in dem silbernen Gürtel, den er um seine Lenden trug, besonders deutlich. Ich sehe das Wort ‚Sandalen‘ in deinen Gedanken, mein Sohn. Nein; er hatte keine Fußbekleidung. Wenn er ruhte, wenn er still saß, während andere sprachen, war seine Haut etwas dunkler als deine, aber nicht so dunkel wie die der anderen Leute in dem Rathaus.

Er sagte: „Liebe Leute, ich habe mich mit der Sache befasst, über die wir bei unserem letzten Treffen gesprochen haben. Ich habe auch mit euren Unterstützern gesprochen, mit Herrn Arnel und Frau Wulphere. Diese haben sich euren jetzigen Zustand angesehen, und ich bin hier, um Euch zu berichten, dass die Zeit reif ist, wo ihr mit den anderen zusammenkommen sollt, mit euren Kindern und Freunden, die noch etwas warten mussten, bis ihr etwas näher an ihren bereits erreichten Entwicklungsstand herangekommen seid. Ich bin sehr erfreut, euch zu berichten, dass Herr Arnel und Frau Wulphere mit ihren weiteren Helfern jetzt an den Toren eures Rathauses angekommen sind und euch weiter über die Sache aufklären werden.“

„EINE ZARTE SRAHLUNG“

Dann kamen diese Zwei herein, von denen er gesprochen hatte.

*Du und Wulphere?*

Ja, mein Sohn. Wir kamen auf dem Mittelgang direkt in den flachen Halbkreis vor dem Podium. Hier lag ein offener Raum, um den sich die Bänke stufenweise erhoben. Ich grüßte die auf dem Podium Sitzenden und hob meine Hand den Leuten gegenüber. Wulphere stand mir zur Seite.

*Könntest du bitte erklären „Hob meine Hand den Leuten gegenüber.“?*

Erinnere dich an Moses, als Aaron und Hur seine Arme stützten, mein Sohn. Das war damals eine primitive Geschichte von Blutvergießen. Die jetzige Haltung bedeutete Frieden. Aber beide Haltungen liegen in ihrer Wirkung nahe beieinander. Ich hob meine Hände zu den Führern auf dem Podium, und während ich mich langsam umwendete, richtete ich meine Hände über die Köpfe der Menge, bis ich auf der Runde wieder bei dem Podium angekommen war. Es war nicht nur ein symbolisches Zeichen, sondern durch mich strömte aus meiner eigenen Sphäre eine besondere Kraft. Während sie durch das Filter meines Körpers gegangen war, passte sie sich an den Zustand dieser Leute an, und fiel als ein Regen zarter

Strahlung auf sie. Nur wenige konnten es strahlen sehen, als ich meine Hände hob. Ich denke, nur Habdi hatte das wahrnehmen können. Die Leute nahmen es erst wahr, als es sich auf sie nieder-senkte und sich mit ihren eigenen dichteren Schwingungen ver-mischte, wie elektrischer Strom oder Dampf, die beide unsichtbar sind, bis sie in die Partikel der Atmosphäre kommen und sich mit ihnen wieder mischen und unsichtbar werden. Aber das leuchtende Lächeln auf ihren Gesichtern zeigte, dass der Segen auf sie gefallen war.

#### AUFNAHME IN DIE SPHÄRE VIER

Als dies geschehen war, sprach Wulphere zu ihnen: „Liebe Leute, heute bin ich glücklich, weil wir das, was mein Herr Schonar begonnen hat, durch die hohe Gnade soweit fertiggestellt haben. Ihr habt euch sehr bemüht und habt es geschafft. Ihr habt euch allmählich so verbessert, dass ihr den Aufstieg in die nächsthöhere Sphäre verdient habt. Seit ihr in dieses Haus gekommen seid, ist diese Veränderung für euch unbewusst erfolgt, und nun seid ihr in der Sphäre Vier. Seid jetzt still in euren Gedanken, liebe Leute, und im geeigneten Moment werdet ihr mit euren Lieben zusammenkommen, mit euren Freunden und mit euren Kindern, um die ihr euch solange bemüht habt, sie zu finden.“

Dann bildeten wir mit der ganzen Gruppe einen Kreis und blickten nach außen; aber der Kreis war nicht vollständig, in Richtung des Podiums blieb eine Öffnung. Dort sah man den lieben jungen Habdi kommen. Er trat zu uns, und indem er meine Hand nahm, zeigte er seine Liebe zu mir und seinen Dank im Namen der Leute, die in einer gewissen Weise seine eigenen geworden waren.

Während wir da standen, schweigend und auf unsere Aufgabe konzentriert, lösten sich die Wände etwas auf, bis sie schließlich durchscheinend waren. Schließlich wurden sie ganz unsichtbar. Das offene Land lag vor der Menge, und alle sahen ein schönes Wiesenland mit Bäumen und Blumen und Wasserbrunnen, die zuvor, als sie dieses Haus betreten hatten, nicht dagewesen waren.

Jetzt waren sie höchlich verwirrt. Deshalb sprach ich sie an und erklärte ihnen, dass das Land um dieses Rathaus jetzt völlig verändert sei, und ihre Mitbürger, die sie suchten, wohnten bereits hier und auch andere, die ihre Freunde geworden waren. Sie gehörten jetzt auch zu der aktuellen Versammlung.

#### ALLMÄHLICHER FORTSCHRITT

*Donnerstag, 9. Dezember 1920*

ALS die Mauern sich wieder materialisiert hatten, strömte die Menge nach draußen. Hier blieben die Leute stehen, um zu sehen, was sich auf dem Platz verändert hatte. Für ihre Augen, die dem etwas gedämpften Licht der Sphäre Drei angepasst waren, war es in der Tat ein Paradies voller Helligkeit. Die Bäume und die Blumen und das Gras waren von einer viel helleren Farbe und das Licht sanfter. Noch war kein Wüstenland zu sehen, denn der Wald füllte den Horizont auf allen Seiten mit einem üppigen farbigen Vorhang. Aber nirgends waren die Leute zu sehen, nach denen sie suchten. So gingen sie aus und betraten die Pfade auf allen Seiten. Sie hielten nicht inne um zu überlegen, in welche Richtung sie gehen sollten. Sie sahen die Gruppe nicht, die von den höheren Sphären gekommen waren um sie zu führen. Aber der eine oder der andere fand seine Freunde und war sehr zufrieden. So wuchs eine große Gruppe dort zusammen. Zu den kleinen Hütten, in denen die Frauen und Kinder wohnten, kamen die Männer, die zu der Gruppe gehört hatten, als die Wiese ihnen übertragen worden war. Sie nahmen alles in die Hand und erweiterten und verschönerten es.

Jetzt, mein Sohn, darf ich dir zwei Dinge erklären, weil ich möchte, dass du so viel wie möglich davon verstehst, wie wir unsere Arbeit angehen, und über die Kräfte, die in diesen Ebenen wirken und wie wir sie einsetzen.

Die Veränderung, die sich bei diesen Leuten auswirkte, war von keiner so plötzlichen Natur wie es aufgrund meiner Erzählung erscheinen könnte. Die Bewohner waren von langer Hand vorberei-

tet worden. Sie waren durch ihre Bemühungen und durch unsere Belehrung während eines langen Zeitraumes in den Rang der Sphäre Vier aufgestiegen. Das Rathaus hatte als Fokus gewirkt, in dem sich ihre Bemühungen gesammelt hatten. Darauf hatten wir unsere Kraftströme gerichtet. Dort wurden sie vermengt und verbunden, und dieses höhere Bewusstsein hatte sie gereinigt und gebadet, während sie sich mit dem Bau des Gebäudes befasst hatten. Für fast alle unbewusst, außer für einige wenige, wie dieser Priester und die beiden Juristen und eine kleine Zahl weiterer, waren sie spirituell aufgestiegen, bevor sie noch über der Sphäre Drei standen, deshalb wohnten sie weiterhin in ihrer subjektiven Umgebung. Die Einweihung, die wir ihnen in dem Rathaus gebracht hatten, war nur die Bestätigung dessen, was sich bereits bei ihnen persönlich ereignet hatte, nicht mehr.

#### UMGEWANDELTE UMGEBUNG: VERÄNDERTE BEDINGUNGEN

Und die zweite Tatsache ist diese: Wir haben sie nicht von einem Ort zu einem anderen versetzt.

Genau dies finde ich schwer, dir klar zu machen, denn für dich sind räumliche Strukturen eine sehr reale Angelegenheit. Für uns ist dies nicht so wie für dich. Wie ich es dir durch ein Beispiel erkläre, kannst du sagen, dass wir beide, du und ich, in diesem Augenblick an unterschiedlichen Orten weilen. Denn du kannst mich nicht sehen, und du hörst mich nur im Inneren, wie die Stimme eines weit Entfernten. Aber das ist nicht so. Es ist nur, weil sich dein und mein Zustand unterscheiden. Auch unsere Umgebungen sind unterschiedlich wegen der verschiedenen Ebenen mit ihrer Dynamik. Und doch sind wir nicht zur Gänze unähnlich, denn siehst du, du schreibst, was ich dir zu schreiben eingebe und das ist nur möglich, weil zwischen uns beiden, zwischen dir und mir, eine gewisse Übereinstimmung existiert.

So war es auch bei den Leuten im Rathaus. Es war nicht ihr Wohnort, der örtlich verändert wurde, sondern ihre Umgebung wurde für sie verwandelt, und sie entsprachen durch diese Ver-

wandlung nicht länger den Bedingungen der Sphäre Drei, sondern denen der Sphäre Vier.

„JESUS STAND IN DER MITTE“

Mein Sohn, ich möchte dir diese Sache so klar wie möglich machen. Um sie abzuschließen, noch Folgendes:

Als Jesus in das Haus kam, wo sich seine Jünger an diesem ersten Ostern versammelt hatten, kam er unsichtbar. Dann sammelte er von ihnen die Substanz, von der Er befreit war, und durch einen Prozess, den ihr jetzt Materialisation nennt, erzeugte Er sich einen fleischlichen Körper. Mit diesem war Er für sie sichtbar. Auch sein Umfeld hatte sich geändert. Nachdem Er seine Geschäfte erledigt hatte, die Er sich vorgenommen hatte, dematerialisierte Er diesen fleischlichen Körper wieder, und in diesem Akt änderte Er seinen Zustand wieder zurück in das Geistige. Aber während dieses ganzen Prozesses vom Beginn bis zu seinem Ende, hatten Anwesenheit und Abwesenheit trotz allem keine Bedeutung. Sowohl vor als auch nach seiner Erscheinung in körperlicher Form für die Jünger war Er dort, allerdings unsichtbar für sie. Du hast mich verstanden, mein Sohn? Sein Zustand hatte sich verändert und nicht sein Ort.

*Ja, ich denke, ich habe deine Hinweise verstanden. Aber unsere eigenen Geistfreunde haben uns öfters erklärt, dass sie nach dem Ende unserer Unterhaltungen noch einige Zeit bei uns verbleiben. Das scheint mir eine Vorstellung von Kommen und Gehen zu sein. Doch ich vermute, es bedeutet wirklich, dass sie eine Weile warten, bevor sie ihren Zustand von der Erdensphäre zu ihrer eigenen Sphäre wechseln.*

Du kannst das so beschreiben, ja. Aber obwohl Geister oft zu dir auf Erden darüber sprechen, dass sie kommen und gehen, dann tun sie das nur wegen deiner eigenen Einschränkungen. Wir finden es notwendig, irdische Sprache zu verwenden, wenn wir zu den Erdbewohnern sprechen, und diese Sprache bezieht sich auf euer dreidimensionales Wissen. Im Falle eurer Freunde, wie du es vor kurzer Zeit geschrieben hast, würde ich eher sagen, dass sie etwas



einhalten, bevor sie ihre Umgebung wieder erkennen.

Nicht alle, die auf Erden leben, gehören auch geistig zur Erdsphäre. Ihr gehört zu verschiedenen Sphären, einige zu niedrigeren und einige zu höheren. Einige sind in der Lage, zu bestimmten Zeiten in den Zustand sehr hoher Sphären aufzusteigen. Wenn wir mit solchen Menschen ins Gespräch kommen, ist es nicht notwendig, dass wir unseren Zustand ändern, indem wir unsere Schwingungen herabsetzen. Es ist für uns nur notwendig, uns vorübergehend an die Umgebung derjenigen Menschen anzupassen, die trotz ihres hohen spirituellen Ranges immer noch Bewohner dieser Erde sind.

Durch diese Entwicklungen führten wir diese Leute aufwärts, bis sie alle mit den Leuten der Lichtung vereint werden konnten. Hier teilten wir sie auf Dörfer auf, und die Siedlung breitete sich weit über das Waldland, über die Ebenen und über die Berge aus. Wir delegierten James und Habdi, über sie zu regieren und sie weiter zu belehren. Darüber werde ich dir später noch mehr berichten.



## Kapitel VIII

### Erweiterung und Bautätigkeit

*Dienstag, 14. Dezember 1920*

JETZT hatte sich die Siedlung der Leute aus der Lichtung weit ausgebreitet. Wir wollen sie weiterhin mit diesem Namen bezeichnen, denn die Lichtung war weiterhin ihr Zentrum und hier hatten die Regierenden ihre Residenz.

Diese Regierung bestand aus dem Regierungschef James und dem jungen Habdi, der ihn unterstützte und ihn vertrat, wenn James abwesend war. Er war auch das Sprachrohr von James, wenn er als Botschafter zu ausgewählten Leuten ging. Ladas Pflichten bestanden aus anderen Aufgaben. Doch sie war viel Zeit in der Lichtung mit Mervyn zusammen und bei solchen Gelegenheiten fand sie Möglichkeiten, mitzuhelfen.

Jetzt war die Kolonie so groß geworden, dass es nicht ausreichte, dass diese Helfer weiterhin wie bisher tätig waren. So begannen sie, eine Neuorganisation aufzurichten, um die aktuellen Bedürfnisse zu decken, und darüber berichte ich dir jetzt.

Zuerst widmeten sie ihre Aufmerksamkeit dem Rathaus. Dies war inzwischen zu einer Hochschule geworden, in der diejenigen belehrt wurden, die zu besonderen Aufgaben ausersehen waren. Denn diese Kolonie stand nun an der Spitze der Sphäre Vier, und zukünftig sollten die Leute aus dieser Region normalerweise in die Sphäre Fünf übergehen. So bauten sie um das Rathaus weitere Gebäude, die für die Ausbildung in verschiedenen Aufgabengebieten ausersehen waren. Es ging darum, notwendige Qualifikationen zu perfektionieren.

*Was waren das für Fächer bitte?*

Eines dieser Fächer bestand darin, die Neuankömmlinge an die höhere und geläuterte Atmosphäre dieses Bereiches anzupassen. Dies war notwendig, damit sie nicht durch Unpässlichkeiten von ihren Studien abgehalten wurden. Dies beanspruchte einen großen Bereich, benötigte aber kein zentrales Gebäude, sondern nur kleine Schlupfwinkel, Lauben und einige kleine Ruheplätze, wo sie Stille und Abgeschiedenheit für die Meditation oder für klärende Gespräche fanden. James und andere Helfer besuchten sie dort gelegentlich und sprachen mit jenen, die sie dort vorfanden. Aber ein besonderer Unterricht fand dort nicht statt. Die Leute ruhten sich eher aus und taten, zu was sie Lust hatten.

#### GEPLANTE BOTSCHAFTEN

Eine andere Abteilung war für das Lernen von Sprachen eingerichtet. Ich finde kein passendes Wort, um meine Gedanken in deinem Vorrat von Worten auszudrücken, mein Sohn. Den Begriff „Telepathie“ liebe ich nicht sehr, und der Begriff „Sprache“ ist mir nicht hilfreich. Deshalb muss ich den Vorgang umschreiben, um dir meine Gedanken klar zu machen.

Wir sprechen hier in mehr als einer Weise zueinander. In den niedrigeren Sphären sprechen wir mit unserem Mund. Das entspricht im äußeren Anschein eurer Kommunikation. In jedem Fall sind diese Worte wie bei deinem Sprechen Vibrationen; und so passt die Bezeichnung „Sprache“.

Dann sprechen wir in „Bildblitzen“. Ein mentales Bild wird von einem Gehirn zu einem anderen geblitzt, sei es in der Nähe oder weit entfernt; manchmal kann man dieses Blitzen sehen, wie ein Pfeil aus Licht, ausgehend von den Lippen und Augen in die umgebende Atmosphäre, wo es dann seine Sichtbarkeit verliert. Wenn es sein Ziel erreicht hat, wird das Bild in die Gedanken des Empfängers eingegeben, und je nach dem Charakter der Botschaft ist es für einen Mitbürger in der Nähe unsichtbar, oder er spürt die Ankunft des Bildes durch eine Helligkeit, die um den Empfänger strahlt.

Doch wir sprechen auch von Geist zu Geist. Aber dies geschieht vor allem zwischen den weiter Entwickelten, in den niederen Sphären nur selten.

So gibt es diese drei Wege, und jeder ist in seiner Methode verschieden. Aber es gibt noch weitere Methoden wie auch Arten, in denen diese in Teilen kombiniert werden. Lass es mich an einem Beispiel erläutern: Habdi befindet sich in der Sphäre Zwei und ich mich in der Sphäre Sieben und ich möchte ihm eine Botschaft senden. Er ist zu dieser Zeit an diese niedrigere Sphäre angepasst, doch sein inneres Ich ist aufmerksam. Damit er meine Vorstellungen nicht missversteht, würde ich beides tun, ihm die Botschaft zusprechen und außerdem in einem Bild blitzen; er würde beides aufeinander beziehen und ein Irrtum würde nicht entstehen können.

#### ABTEILUNGEN FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

Eine weitere Abteilung bezog sich auf die Wissenschaft der Sphären. Hier wurde mit hoher Genauigkeit interpretiert, was sie während ihres Aufstiegs in der rauen Umwelt durch die unteren Sphären erlebt hatten. Ihnen wurde der spezielle Aufbau jeder Sphäre erklärt und die Bedeutung der Erlebnisse, die sie beim Passieren dieser Sphäre gehabt hatten. Danach wurde die jeweilige Sphäre in all ihren Teilen mit den geistigen Kräften, die in ihrem gegenwärtigen Zustand wirksam waren, erklärt.

Du möchtest wissen, ob hier auch die Sphäre Fünf behandelt wurde. Nein, mein Sohn. Darüber später mehr. Auf die Ebenen, die oberhalb der vierten Ebene liegen, wurde nur ein flüchtiger Blick zugelassen, nicht mehr.

Andere Abteilungen bezogen sich auf Musik, Farben, schöpferische Wissenschaft und was du als Sozialökonomie bezeichnen würdest. Aber diese Wissenschaften wurden nur elementar gelehrt. Hier sollten sie nur die Art des Lernens verstehen. Sie wurden nicht in die Dynamik dieser Wissenschaften eingeführt, weil sie in ihrem aktuellen Entwicklungsstand diese noch nicht verstehen konnten.

## DIE LICHTUNG WIRD ERWEITERT

Aber ich muss mich jetzt der Lichtung selbst zuwenden. Nachdem diese Hochschulen errichtet waren und in vollem Betrieb standen, wurden weitere Aspekte behandelt. Schließlich ging es um jene, die mit besonderen Schwächen in diese Region herübergekommen waren. Sie mussten gepflegt werden. Dazu war ein Krankenhaus einer besonderen Art genau neben der Erholungsebene, von der ich dir schon früher berichtet habe, erbaut worden. Diese Ebene lag an der Grenze zwischen den Ebenen Drei und Vier. Hier wurden die Wankelmütigen gestärkt und in die Ruhezonen gebracht.

Dann ging es um die Lichtung. Es war notwendig, sie zu vergrößern. So sammelten wir dort aus den anderen Teilen die weiter Aufgestiegenen zusammen. Diese wurden von ihren Mitstudenten ausgewählt, die sich wegen ihres Fleißes beim Lernen und ihrer guten Führung Ehren erworben hatten. Diese Methode wurde grundsätzlich für die Ausbildung der Ausgewählten selbst angewendet, bei denen die Tugenden von Liebe und Bescheidenheit gewichtet wurden.

Mit diesen Ausgewählten kamen der Bürgermeister und der Bischof; James und Habdi waren auch dort. Als sie sich alle versammelt hatten, begannen sie mit ihrer Verhandlung, konzentrierten sich auf das Ziel und dann richteten sie ihre gemeinsamen Kräfte auf den Teil der Grenze, die zur Linken des Hauses von James lag. Langsam schoben sie ihren fließenden Kraftstrom entlang der Linie von Bäumen und Hütten, und bestrichen die drei Seiten des offenen Raumes. Als sie dies abgeschlossen hatten – es gab viele Pausen, denn es war nicht in einer Operation getan –, hatte die Lichtung ihre Grenzen erweitert, sodass sie etwa dreimal so groß war an Fläche wie zuvor.

Diese Anlage war mit Rasen belegt, und dann wurde auf beiden Seiten eine Kolonnade rechtwinklig zum Haus gebaut. Am anderen Ende der Lichtung und dem Haus gegenüber wurde ein Bogen von noblen Proportionen errichtet sowie zwei Türme, einer auf jeder

Seite. Jenseits dieses Bogens wurde eine breite Straße hinaus in die Weite gezogen. Sie kam vom Bogen herunter und lief durch das Parkland, das sich bis zu den Höfen ausstreckte, wo die Gebäude der Universität standen, von denen ich dir berichtet habe.

Alle Tätigen waren sehr erfreut über den Erfolg ihrer Arbeit und als sie ihre Aktivitäten abgeschlossen hatten, gingen sie hinaus, um ihre Arbeit zu prüfen.

„EURE LEISTUNG SOLL GEWÜRDIGT WERDEN“

Als sie sich wieder versammelt hatten, sprach der Bischof zu ihnen: „Gute Leute, es ist in meine Gedanken gekommen und in die meines Bruders, unseres Bürgermeisters, dass wir jetzt eine weitere Pflicht erfüllen müssen, bevor jeder in seinen eigenen speziellen Bereich geht, um dort seine Ausbildung fortzusetzen. Das Haus unseres jungen Leiters James ist bisher nicht verändert worden. Es ist noch genauso wie zu der Zeit, als diese Gemeinschaft noch nicht so zahlreich war. Es reicht nicht länger für die zusätzlichen Kräfte aus, die aus den verschiedenen Teilen der Kolonie wirken. Lasst uns deshalb, James, mit Ihrer Erlaubnis weiterarbeiten und wir wollen Ihnen ein Haus als Residenz bauen für die Zeiten, in denen Sie hier in dieser Region weilen. Es soll an die größeren Pflichten angepasst sein, die Sie jetzt erfüllen müssen.“

Darauf antwortete James: „Es freut mich sehr, meine guten Freunde, dass ihr dies vorhabt. Ihr sollt dieses Haus neu bauen, soweit es in euren Kräften liegt. Und wenn euch etwas fehlt, um es fertig zu stellen, dann werden wir jene bitten, die aus höheren Sphären euren Fortschritt beobachten. Sie werden es fertigstellen und einrichten und eure Arbeit mit ihren Kräften abrunden. Ich danke euch für eure Loyalität bis jetzt und für euren guten Dienst. Eure jetzige Phase der Schaffens soll deshalb mit dem Bau meines Hauses gekrönt werden.“

*Mittwoch, 15. Dezember 1920*

DER Bau des Hauses von James vollzog sich in folgender Weise: Wir suchten Fachleute, die in diesen Dingen Erfahrung hatten und die Arbeiten leiten sollten. So kam aus den höheren Sphären eine Delegation von fünf Spezialisten, Architekten und Poliere. Zwei davon waren aus der Sphäre Acht. Diese planten das Gebäude. Zwei waren aus der Sphäre Fünf. Diese waren vertraut mit den Grundmaterialien der Sphäre Vier, denn sie hatten ständig mit den Potentialen dieser Ebene in Verbindung gestanden. Deshalb waren sie besser befähigt, den Bau des Hauses zu betreuen. Der Fünfte war ein häufiger Bewohner der Sphäre Vier; allerdings hielt er sich dort freiwillig auf, denn seine wahre Sphäre lag höher. Er war hier geblieben, um von Zeit zu Zeit solche Aufgaben zu übernehmen.

Das Vernünftige dieser Zusammensetzung war, dass die Architekten, die aus höheren Sphären kamen, ihre Pläne viel kompetenter ausführen konnten als jemand aus der Region, in der das Haus aufgeführt werden sollte. Die Poliere würden sich bemühen, mit ihrem Können die Gestaltung der Architekten umzusetzen. Sie würden es nicht als Ganzes zustande bringen, nein, aber sie würden eine Struktur realisieren, die – wegen der Elemente aus höheren Sphären, die sie in der Sphäre Vier hineinweben sollten – für die künftigen Besitzer auch mystische Aspekte in dem Gebäude verwirklicht werden könnten. So würden sie sich auch besonders darum bemühen. Auch dies beabsichtigen wir mit unseren Gebäuden, damit neue Möglichkeiten eröffnet würden. Die Gebäude sollen sichtbare Lektionen für die Leute mit noch unsichtbaren Fähigkeiten sein, die auf eine Entfaltung warten, während sie von einer Höhe zu einer noch größeren Höhe weiterschreiten.

Der fünfte Arbeiter war der, der das Gebäude in jeder Arbeitsphase genau beobachten sollte, um zu verhindern, dass weder die Kompetenz der Arbeiter noch die Bearbeitbarkeit der Materialien dieser Region, die beim Bau verwendet wurden, überschritten würde.



Zuerst kam der Plan des Hauses. Es war keiner der Art, wie ihr ihn auf Erden benutzt, mein Sohn. Um dir zu zeigen, wie wir hier eine solche Arbeit ausführen, will ich dir die Abläufe etwas mehr im Detail verdeutlichen.

Nachdem das alte Haus abgerissen und der Baugrund geräumt worden war, kamen die Fünf zu der Lichtung und wir riefen die Arbeiter zusammen. Diese markierten die beiden Kolonnaden und den Bogen. Die Fünf standen auf dem nicht sehr breiten Plateau, wo das Haus des jungen Regenten gestanden war.

*War er hier und auch Habdi?*

Da kannst du sicher sein. Ja, wir kamen alle um diesen hübschen Vorgang mitzerleben. Wir standen zusammen mit den Arbeitern auf der Anhöhe.

#### ARBEITEN FÜR EIN MODELL

Dann begannen sie mit ihrer Arbeit in großer Ernsthaftigkeit und sehr bald sahen wir in der Mitte der Lichtung, dass das Gras einen leuchtenden Aspekt über eine Fläche von einigen Dutzend Metern mal drei annahm. Dann projizierte der Theodolit selbständig sechs Stellen, drei auf jeder der langen Seiten. Diese Maße bildeten den Grundplan des Hauses, das gebaut werden sollte. Von unten nach oben stiegen langsam die Wände hoch und die Bögen nahmen Gestalt an. Es wurde sehr langsam ausgeführt, weil sie es Zentimeter um Zentimeter bauten, komplett mit allen Details der Ornamente und Bauteile, sowohl außen als auch innen. So war es schließlich fertig.

Wir gingen alle um das Modell herum und betrachteten es, und wir konnten alles sehen, jede Linie des Gebäudes. Es war mit einem glühenden Licht durchstrahlt, das es durchscheinend machte. So waren die inneren Räume genauso sichtbar wie die äußeren Teile.

Eine Zeitlang wurde mit der Arbeit des Bauens nicht begonnen, und die Arbeiter nutzten ihre Wartezeit, um dieses Modell Punkt

für Punkt zu diskutieren, wie sie ihre Arbeit an den verschiedenen Teilen ausführen würden und ob diese Säule oder dieser Bogen oder diese Treppe so gebaut werden könnte mit den Materialien, die sie zur Hand hatten. Dann gingen sie, eine Gruppe nach der anderen, zu dem Modell zurück und fanden andere Handwerker dort zum selben Zweck versammelt. Wieder folgten Diskussionen, um Hilfe wurde gebeten und gegenseitig geleistet. So ging die Sache voran, und es war für sie alle eine große Freude, und für uns war ihre fröhliche Gelassenheit und Munterkeit erfreulich. Die meisten von den Handwerkern kamen aus der Gruppe, die wir von dem Steinigen Hafen hierher geführt hatten. Du wirst dir unsere Herzen vorstellen können, die wir diese armen Kinder von der Erde in ihren Schwächen betreut hatten. Jetzt waren sie stark und schön und voll des richtigen Willens. Es war eine sehr gesegnete Sache, dies zu sehen.

Nun, das Haus war begonnen und wurde Stück für Stück fertig gestellt. Sie stellten es auf bis zu einem Punkt, machten dann eine Pause, in der sie sich an dem Modell orientierten und jedes Detail mit dem Detail des Modells verglichen. Hier war ein Pilaster in einiger Entfernung von seinem Fuß aufgerichtet. Aber die beiden Seiten waren nicht ganz richtig gestellt oder die Farbe war vielleicht ein wenig abweichend. So gingen sie wieder darüber bis alles perfekt war. Dann wandten sie sich zu dem nächsten Zentimeter und bauten weiter. Dabei waren sie wirklich sehr sorgfältig, damit alles so gut würde, wie sie dazu in der Lage waren. Denn dies sollte das Haus werden von James, ihrem jungen und hübschen Regenten, und ihre Liebe zu ihm war sehr groß und ganz wahrhaftig.

#### DER BAU IST FERTIG

Dann wurde das Haus in seinem Rohbau fertiggestellt. Darüber will ich dir jetzt berichten. Wir kamen zum Haus aus dem Parkland neben der Lichtung. Vorn steht ein schön gerundeter Bogen, auf dem ein Sims ruht, wie die Lippe eines Kindes, so weich und gerundet war er. Mit jeweils einer Mauer verbunden stand auf

beiden Seiten ein Turm. In diesen Türmen lagen Räume für die Beobachter, die die Besucher aus den weit entfernten äußeren Landen wahrnehmen und Botschaften von den weit verteilten Siedlungen registrieren. Wir gehen durch den Bogen und betreten die Lichtung. Sie ist mit grünem Rasen bewachsen und auf beiden Seiten steht eine Kolonnade. Zwischen ihren Säulen sind Sträucher und Blumen zu sehen und weiter entfernt das bewaldete Land mit Wegen und Straßen. Über allem liegt Frieden, sowohl in der Lichtung als auch außerhalb.

Vor uns, am hinteren Ende, erhebt sich eine Böschung, die sich in einer Treppe aus Alabaster fortsetzt. Diese erstreckt sich über die ganze Breite der Lichtung und am Ende der Balustrade steht hinter einer Wasserfontäne eine Laube, vor der Blumen stehen und die auch selbst von Blumen berankt ist.

Die Fassade besteht aus einer Serie von neun Bögen, die vom Boden aus aufsteigen bis zu etwa zwei Dritteln der Gesamthöhe. Die beiden größten Bögen stehen neben dem zentralen Bogen rechts und links, der zu einer lanzettartigen Öffnung verengt ist. Über dieser Arkade stehen sieben kleinere Bögen, und die Simse laufen über das Ganze und bilden die Silhouette des Gebäudes.

Diese Silhouette wird durch andere Bögen und Kuppeln ergänzt, die dahinter über den zentralen Räumen aufragen. Diese bilden eine Seite des Hauses, die sich von dieser Frontseite weg von der Lichtung zieht. Von den zwei langen Seiten ragen jeweils drei Türme hervor. Aber diese kann man von der Lichtung nicht sehen, lediglich ihre Spitzen sind erkennbar. Denn sie ragen hinter der weiten Lichtung hervor und sind weitgehend durch die Bäume verdeckt. Nur ihre Spitzen sind zu sehen, und diese sind rund. Diese sechs Türme beanspruchten das Können der Erbauer sehr, denn die Krümmungen waren in der Herstellung unüblich und schwierig, weil die Türme an ihrer Basis rechteckig beginnen, an ihrem Ende jedoch rund sind. Aber sie sind von der Ebene auf beiden Seiten des Hauses sehr schön zu sehen.

Drinne liegt eine große zentrale Halle für Versammlungen; sie ist quadratisch. Von ihr gehen Korridore ab, und vor ihr liegt ein Wasserhof als Vestibül.

#### KRIEG IN DEN NIEDEREN SPHÄREN

*Welchen Zweck hatten diese sechs Türme, Arnel?*

Sie waren für die Nutzung durch die Besucher erstellt. Die Türme auf der linken Seite waren für die Besucher aus den höheren Sphären, und die auf der rechten Seite für die Leute aus den Sphären Vier und Drei, und die anderen für die, die während ihres Schlafes hierher kamen. Sie waren in einer besonderen Form erbaut und bestehen aus einem speziellen Material. Sie sind ständig von einer Arbeitsgruppe besetzt, deren Pflicht es ist, die Besucher zu befähigen, sich an die Bedingungen und die Umgebung dieser Lichtung anzupassen. Nenne sie „Ankleideräume“, mein Sohn. Das beschreibt ihre Verwendung und ihren Zweck sehr gut. Du hast von dem Gleichnis mit dem Hochzeitskleid gehört, und von dem, der keines hatte. Ich weiß, dass diese Türme den Zweck hatten, dass sich kein solch widriger Fall auf der Lichtung ereignet.

*Wäre dies möglich?*

Mit Sicherheit, mein Sohn. Ich habe viele mutwillige boshafte Wesen gesehen, die sich in Regionen eingeschlichen hatten, an die sie nicht richtig angepasst waren. Der freie Wille gilt hier wie bei euch, und wird auch immer umfassend genutzt. Manche haben eben Kräfte, die ihr Wissen übersteigen. Sie finden das Wissen, wenn sie sich in ihre eigene angepasste Atmosphäre zurückziehen. Einige lernen ihre Aufgaben in dieser Weise, die sie auf andere Art nicht lernen. Aber diese sind immer Ausnahmen. Und sie kommen nicht so oft so weit nach oben bis zur Sphäre Vier, und es handelt sich um einen fortgeschrittenen Teil von ihnen, der in der Lichtung lebt.

*Wäre es möglich für die, die in den Sphären sehr tief stehen, ich meine die böswilligen Geister, ihren Weg in eine höhere Sphäre zu bahnen und dort die Bewohner zu verletzen?*

Ich zögere etwas, mein Sohn. In der Theorie sehe ich nicht, warum sie das nicht tun könnten, aber der Schaden, die sie auslösen könnten, dürfte weder andauern noch erheblich sein. Wenn solch ein Angriff jemals stattfinden würde, wären die Auswirkungen auf die Einwohner nicht so sehr Verletzungen, sondern eher Schmerzen. Diese würde durch zwei Faktoren ausgelöst, nämlich durch die Wahrnehmung der Schmerzen der Einbrecher, die in ihren Eskapaden sofort fortgedrängt werden, und durch die lieblosen Schwingungen, die sich an ihren eigenen in der kurzen Zeit brechen, in der die Eindringlinge fähig wären, ihre Ziele zu verwirklichen.

Dies in der Theorie. In der Praxis habe ich nie von einem solchen Eindringen durch Unaufgestiegene auf den Teil einer Gruppe gehört.

*Keine Erfahrungen mit irgendeinem solchen Angriff?*

Mir scheint, mein Sohn, du überträgst in deinen Gedanken die irdische Tradition eines Kriegs auf den Himmel. Ändere das Wort „Himmel“ in „Sphären“, und dort die niederen Sphären, und du verstehst es. Ich habe dir schon von solchen Kriegszügen erzählt, und das sind nur einige Kriege von vielen, die stattgefunden haben, während die Äonen vorbeigerollt sind. Aber diese sind hohe Politik und beziehen sich nicht auf die Lichtung und das Haus dieses heiligen jungen Edelmanns, der darin regiert.

#### ANDERE VERSCHÖNERN DAS NEUE HAUS

*Donnerstag, 16. Dezember 1920*

ALS alles fertiggestellt war, ruhten sich die Arbeiter aus und sahen mit großer Freude und nicht wenig Stolz auf das Werk ihrer Hände. Sie erkannten, dass ihr angestregtes Vorhaben nicht nur einen spirituellen Wert für ihren Aufstieg bedeutete, sondern mit einem zusätzlichen praktischen Ertrag verbunden war. Sie erlebten, dass ihre Talente zu einem solchen Gebrauch eingesetzt werden konnten wie zu einem solch dauerhaften Produkt für die Gemeinschaft, wie es an diesem Haus von James sichtbar geworden war.

Während sie sich von ihrer Arbeit ausruhten, waren andere am Gebäude tätig. Als sich die Leute jetzt in der Lichtung verteilten, sahen sie hin und wieder einige halb sichtbare Gestalten durch die Bögen hereinkommen, auf dem Dach huschen oder auf dem Plateau laufen. Dann verloren sie sich aus ihrem Blick oder gingen in das Haus, und so konnten sie sie nicht mehr sehen. Dies waren Arbeiter aus höheren Sphären. Sie kamen, um das Gebäude zu stabilisieren, in seinen Bau einige Elemente aus ihrer eigenen Umgebung einzubauen und dadurch seine Wirkung so weit wie möglich zu heben, in ein Haus, das sich weiterhin in der Sphäre Vier befand und auch von Einwohnern der Sphäre Vier geplant worden war.

Als diese Wesen aus den höheren Sphären ihre Arbeit vollendet hatten, war der ganze Bau in seiner Schönheit noch gesteigert. Doch niemand konnte sagen, in welchen Details Veränderungen vorgenommen worden waren. In einer gewissen undefinierbaren Art waren alle bewusst, dass sie jetzt ein verfeinertes Gefühl für Farben und Formen gewonnen hatten. In einer zarten Weise fühlten sie, dass sie subtilere Wahrnehmungsfähigkeiten erhalten hatten, die allerdings nicht den Grad erreicht hatten, wie er in weit höheren Regionen gegeben ist.

#### SCHREIN UND SPIEGEL

Eine Sache muss ich dir hier noch erzählen, bevor ich mit meiner Geschichte weitermache. Es betrifft das Modell, das in der Mitte der Lichtung stand. Als das Gebäude fertig war, wurde es nicht dematerialisiert. Zwar war seine ursprüngliche Verwendung nicht mehr relevant. Aber es wurde als ornamentales Relief auf der großen Fläche des grünen Rasens stehengelassen.

Als das Modell seinerzeit von den Helfern unserer Architekten gemacht worden war, wurde es in seinen Teilen sorgfältig so gefärbt, wie das Haus gestaltet werden sollte. Aber jetzt veränderten sie es so, dass es in dieser Hinsicht keine Replik des größeren Gebäudes mehr sein sollte. Dies hätte bedeutet, dass alle Details in Anspruch und künstlerischem Charme dem anderen hätte entspre-

chen müssen. Stattdessen reduzierten sie seine Färbung so, dass seine Mauern wie Alabaster und schattigem Elfenbein wirkten und seine Turmspitzen und die Ränder der Bögen mit einem dunklen Gold gefärbt waren. So wurde es für sie zu einem Schrein und einem Schaustück in einem.

Es war weiterhin mit dem Haus verbunden durch ein gewisses Schwingungssystem, das sich gegenseitig antwortete. Wenn ein Besucher oder einer der dort Beschäftigten auf diesem Wege herankam und wissen wollte, was im Hause vor sich ging, konnten die Mitarbeiter der Lichtung in diesen Schrein blicken und sie erfuhren alles, was sie wissen wollten. Dies sparte viel Zeit- und Arbeitsaufwand, denn das Haus war sehr groß und hatte viele Abteilungen, innen, außen in den Gärten und in dem umgebenden Land. Hier in dem Schrein konnten alle Aktivitäten in gedrängter Form gelesen werden, die sich zu jedem gegebenen Augenblick in allen Teilen dieses Hauses und seiner Umgebung ereigneten.

Und es war ebenfalls ein Tempel. Wenn immer die Leute einen Bedarf nach zusätzlichen Kräften für ihre Aufgabe hatten, dann gingen sie hierher und entspannten sich in der Lichtung oder standen in der Nähe des Modells und fielen in eine Meditation. Dann spürten sie die großen Kräfte aus dem Hause und die Verbindung mit ihrem Regierenden und seinen Mitarbeitern. Solche Hilfe konnten sie erhalten, ohne die Zeit ihrer guten Führer zu beanspruchen. Sie gingen in die Lichtung wie eure Leute für Stille und Gebet in eine Kirche gehen, und dies war für sie ihr Altar, sowohl für ihre Anbetung als auch für ihre Kräftigung.

#### EINE BOTSCHAFT AUS DER CHRISTUSSPHÄRE

Jetzt, als das Haus ganz fertiggestellt war, hielten wir eine Versammlung ab, um es in einer Besichtigung vorzustellen. Eine neue Ära öffnete sich und es war notwendig, dass alle, der Ort wie die Leute, in den neuen Anblick, der sich ihnen zeigte, eingestimmt würden.

Das Innere der großen Halle füllte sich mit den Leuten. Auf einem erhobenen Platz am einen Ende stand James. Dort erschien ein sehr schöner Mann. Er trug eine lange weiße Robe und darüber einen Mantel von tiefem Blau und Gold. Um seine Taille lag ein breiter Gürtel aus Karmesin mit weißer Verzierung. Sein Gesicht wirkte, als würde auf seinem Gesichtsausdruck und auf seinem Haar ein goldener Strom von fast unsichtbarem Nebel liegen aus Sphären, die sehr weit entfernt waren.

Er sprach: „Ich komme zu euch, die ihr die Leute der Lichtung genannt werdet, um euch von den Wesen zu grüßen, die – für euch unsichtbar – euch weiterhin aus den Himmeln bei eurem Aufstieg beobachten, wie ihr euch heraufarbeitet. Ich komme als Vertreter eines Himmlischen, der aus der Christussphäre in meine Sphäre abstieg und mir folgende Botschaft übertrug: Unser König Christus ist nicht ohne Wissen über euch und über den Weg, auf dem ihr hierhergekommen seid. Wie Er mit Gewalt durch seine Mitmenschen von der Erde hinausgeworfen wurde, so seid ihr ebenfalls von der Erde verstoßen worden. erinnert euch daran, denn darin seid ihr Ihm ähnlich. Er kennt euren inneren Kampf, wenn euch böse Gedanken eingegeben werden, und ihr wandtet euch von diesen Gedanken ab. So tat Er; und auch in dieser Hinsicht seid ihr Ihm ähnlich. Die Helligkeit, die ihr in diesen oberen Ebenen der Sphäre Vier erreicht habt, hat Er als Segen ausgegossen, als Er damals vom Ölberg in seines Vaters Haus aufstieg. Diesen Segen habt ihr aufgenommen und Er hat euch und eure Siedlungen erhellt, er hat sich durch die Anziehungskraft von euren ständig heller werdenden Seelen kondensiert.“

#### JAMES, DER NEUE FÜHRER

„So kommt her, gute Kinder der Lichtung und Christi, denn Er erwartet euch da drüben, wo ihr Ihn in der Majestät Seiner Heiligkeit und in der Einfalt Seiner Liebe sehen dürft. Und nun gebe ich euch euren Führer, den ihr wegen seiner Weisheit und Freundlichkeit zu lieben gelernt habt. Während dieses Haus im Bau war, ist er



in eine noch höhere Sphäre eingetreten als jene, zu der er gehörte, als er euch zuerst da drüben in der Dunkelheit gefunden hatte, um euch hierher zu führen. Wie er euch zeigen wird, wird er euch gut leiten und ihr werdet für eure Kameraden, die großen Bedarf an eurer Hilfe haben, viel leisten können. Gott und Christus sollen euch immer leiten, gute Leute der Lichtung. Hebt nun eure Häupter zu einem Freudenlied und gebt eurem jungen Fürsten James euren Segen.“

Dies taten sie, ja, mein Sohn, sie sangen aus voller Kehle. Denn sie liebten den edlen Burschen mit großer Liebe.

Und dann sprach er zu ihnen. Er war ernster, als ich ihn bisher erlebt hatte. Seine neue Würde zeigte sich auch in seiner Person und in seinen Bewegungen. Von seiner Seite her war dies unbewusst, aber es konnte nicht anders sein. Er war eine weitere Sphäre aufgestiegen, und das bedeutet nicht allein einen größeren Grad an Autorität, sondern auch eine größere innere persönliche Kraft. Er war genauso einfach und bescheiden geblieben, wie er immer gewesen war. Aber hatte an Würde gewonnen. Diese Leute bemerkten seine Veränderung und verstanden sie. Sie sahen sie, sie verringerte ihre Liebe zu ihm nicht und er war ihnen nicht weniger vertraut, allerdings hatte ihre Verehrung noch zugenommen.

Er sagte: „Für all eure gute Kameradschaft, meine Freunde, danke ich euch. Dieses Haus, wo ich sein werde, wenn ich hier unter euch weile, ist ein Widerhall eurer freundlichen Liebe zu mir. Nun, wir haben etwas zusammen getan und wir wollen noch mehr tun; denn es warten Viele auf unsere Hilfe, eine Hilfe, die niemand so gut leisten kann als ihr. Dies ist mir gezeigt worden, als ich fort war in der hohen Sphäre, die jetzt meine wirkliche Heimat ist. Unser Vater hat uns ein sehr schönes Land gegeben, in dem wir unsere gegenwärtige Kolonie aufgebaut haben. Aber es gibt Wesen, die ihr nahe der Erde zurückgelassen habt, weil sie noch nicht bereit für den Aufstieg gewesen waren, den ihr bereits absolviert habt. Wir müssen gehen, um ihnen zu helfen, und was wir für sie tun können, werden wir auch tun.“

Dann wandte er sich an den Engel, der ihm bei dieser Gelegenheit beigestanden hatte und sagte zu ihm: „Und Ihnen, mein Herr, übermitteln wir alle unsere Dankbarkeit für den Segen, und auch denen, die mit Ihnen in dieser hohen Sphäre arbeiten. Wir senden ihnen durch Ihre Hand unseren Gruß. Wenn es Ihnen gefällt, dann berichten Sie ihnen, wir kommen auf dem Weg zu Ihnen, müssen aber erst zurück auf unsere Geleise, denn dort sind noch befreundete Wesen, die die Straße hierher nicht finden und wir müssen sie ihnen zeigen, damit sie nicht weiterhin umherirren. So segnen Sie uns bitte, mein guter Herr, und wir senden Sie jetzt auf Ihren Weg zurück mit unserer Liebe und Dankbarkeit für alle Hilfe.“

Dann kniete James vor dem Engel nieder, der seine linke Hand auf James' geneigtes Haupt legte. Die Rechte breitete er zu den Leuten aus und segnete sie, während sie sich ebenfalls vor der Helligkeit seiner Person in vollem Herzen verneigten.

# Kapitel IX

## Arbeit in den dunklen Landen

*Dienstag, 21. Dezember 1920*

WIR trafen Schonar<sup>1</sup> in seiner Hauptresidenz in den niederen Ebenen. Es war eine Festung an einem Bergabhang, rechteckig und stark gebaut. Du musst dir vergegenwärtigen, mein Sohn, dass das, was ich dir erzähle, nicht das ist, was ich einer Gruppe von Freunden auf dieser Seite des Schleiers erzählen würde. Denn hier wäre es mir möglich, treffende und natürlichere Begriffe für unsere flexiblen Operationen zu verwenden. Aber da ich zu dir auf der anderen Seite spreche, muss ich meine Farben auf der Leinwand berücksichtigen und ein Bild erstellen, das ihr auf Erden würdigen könnt.

So erkläre ich dir, dass dieses Haus von Schonar eine Festung ist. Er hatte sie in vielen Arbeitsjahren unter den inkarnierten Teufeln gebaut, um seine Aufgaben leisten zu können. Und wenn sie durch den Tod herüberkamen, dann traf er sie und kümmerte sich um sie; und die erste Lektion, die er ihnen erteilte, war, dass er der Chef war. Manchmal war dies schnell gelernt und verinnerlicht. Aber oft waren es große Seelen, die vom Wege abgekommen waren und in seine Obhut gegeben worden waren. Diese waren halsstarrig und lehnten für eine lange Zeit seine Autorität ab. Bis sie seine Macht anerkannten, wurden sie so weit wie möglich in Fesseln gehalten, um den Schaden zu begrenzen, den sie weiterhin ihren Genossen hätten bereiten können. Diese Schäden konnten nicht vollständig eliminiert werden, während sie weiterhin auf Erden inkarniert waren, vor allem wegen ihrer Geisteshaltung. Aber Schonar tat sein Möglichstes.

---

<sup>1</sup> Siehe Glossar, Seite 257.

## SCHONARS FESTUNG UND IHR ZWECK

Auf der Außenseite war dieser große Steinhaufen von eher dunkler Farbe. Er stand dort in schwachem Zwielflicht und blickte über eine große Ebene. Diese war von Schluchten und Felsen und hier und da von einem trüben Fluss fauligen Wassers unterbrochen. Dahinter hoben hohe und zerklüftete Berge ihre scharfen Spitzen in die düsteren oberen Räume. In diesen Bergen lagen viele Höhlen.

Beim Reisen durch solch ein Land wie diesem würde ein Neuankömmling zunächst meinen, es sei ohne Einwohner. Dann, nach einer genaueren Betrachtung, würde er eine große Zahl finden, die sich in Spalten oder entlang der Schluchten verborgen hielten, auch würde er umherstreunende Wanderer hier und da auf der Ebene erkennen. Er würde denken, dies sei ein Niemandland, ohne Ordnung, und keiner würde die Bewohner registrieren. Aber das war nicht der Fall. Ob versteckt unter den Bergspitzen oder in den tiefsten Höhlen oder wo immer sie auch umherstreunten, jeder dieser Verlorenen war in dieser Festung registriert, tabelliert und klassifiziert.

Das Gebäude selbst war hier zu einem doppelten Zweck errichtet. Es war stark gebaut gegen Überfälle und es war stark gemacht für die Heilung der Einwohner dieses Landes. Stark gegen die, die entweder allein oder in Gruppen Amok liefen und in hektischer Suche in diese Mauern zu gelangen suchten; und stark in seinem Einfluss, umherzusehen, ob es welche gäbe, die invalide waren und zu ihrer Stärkung aufgenommen werden sollten. Dabei handelte es sich um diejenigen, die so weit waren, ihre Verbrechen zu sühnen und ein besseres Schicksal anzustreben, als es in diesen dunklen Landen möglich war.

## INNERHALB DER FESTUNG

Der große Torweg war immer offen; denn keiner konnte hindurchgehen außer denen, die dort arbeiteten. Alle anderen konnten höchstens drei oder vier Schritte nach innen gelangen. Aber dann

mussten sie überrascht stehen bleiben, bekamen Schwierigkeiten beim Atmen, wandten sich um und eilten hastig auf ihren Wegen wieder zurück. Der Grund dafür war, dass der kleine viereckige Raum unter dem Tor der Sphäre Vier angepasst war. Wenn du deine Lektionen gelernt hast, die ich versucht habe dir zu erteilen, wirst du verstehen, dass niemand diese Barriere überwinden kann, der im Rang seines Aufstieges nicht höher steht als die Einwohner dieser Region, oder der Hilfe von denen bekommt, die an diesem Ort ihre Aufgaben erfüllen.

Wenn man hindurch kommt, steht man vor einem langen Gang, von dem aus viele Räume zu erreichen sind, große und kleine. Diese sind an ihren jeweiligen Zweck angepasst. Sie sind für verschiedene Grade und Variationen des Einwirkens eingerichtet. Hier werden die Wesen eingelassen und entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse behandelt.

Im Zentrum des Gebäudes liegt eine große Halle, in deren Wände Gänge und weitere Räume eingebaut sind. Die Halle ist mit reichen Vorhängen behangen und ein sehr angenehmer Ort; nicht majestätisch, aber voller Komfort für Auge, Ohr und Körper. Für das Auge, denn obwohl das Licht nicht hell ist, ist es freundlich. Für das Ohr, denn die Vorhänge sind so gemacht, dass sie zarte Musik ausstrahlen, wenn sie sich bewegen; auch Wasser kann man hören und am anderen Ende ist ein großes Becken mit Marmorpflaster, in dem Fische schwimmen. Auch kommt hoch aus der Mauer ein Wasserfall, der für Auge und Ohr sehr erfreulich ist. Für den Körper ist dies der Ort, wo sich die Arbeiter von Zeit zu Zeit erholen, denn in dieser Halle weht eine Atmosphäre von Ruhe, Liebe und Sauberkeit. Sie bildet wahrlich eine Kombination von all den Gegensätzen den bösen Gefühlen gegenüber, die durch die armen verdunkelten Seelen über die Berge und die Ebenen ausgestrahlt werden.

## CLAIRES ERFREULICHE NEUIGKEITEN

In dieser Halle trafen wir Schonar. Er saß neben dem Fischteich und neben ihm auf der Steinbank saß ein junges Mädchen, das ihn von Zeit zu Zeit mit Liebe und Dankbarkeit anblickte. Ich kannte sie, denn ich hatte sie bereits bei meinen früheren Besuchen angetroffen.

Als wir zu den beiden kamen, stand sie auf, rannte zu mir, legte ihre Hand auf meine Brust und, indem sie strahlend in meine Augen blickte, sagte sie: „O, mein Herr Arnel, Neuigkeiten, Neuigkeiten!“

„Die für eine junge Dame wie Zucker für ein Füllen sind“, sagte ich lächelnd.

„Nein“, sagte sie, „wirkliche Neuigkeiten jetzt, lieber Arnel. Er ist schließlich in unseren Mauern, wirklich hier, Arnel. Nun freu' dich über meine Neuigkeit!“

Sie hielt mich, mit beiden Händen jetzt auf meiner Brust, und hielt mich auf Armlänge, während sie unverwandt mit einem gewissen Triumph in mein Gesicht blickte. Und in der Tat milderte ich meine Abwehr sofort. Ich nahm sie mit einer gewissen Zärtlichkeit in meine Arme, legte ihren blonden Kopf an meine Schulter und sagte: „Claire, meine Kleine, das sind wirklich Neuigkeiten und ist ein Segen Gottes. Davon zu hören ist wert all der Mühe auf den Straßen, auf denen ich zu diesem entfernten Ort gekommen bin. Und jetzt, meine Liebe, sollst du mich zu ihm bringen, denn auch ich will ihn willkommen heißen. Nein, noch mehr, ich will ihn besonders preisen, kleine Claire, für seinen überaus glänzenden Kampf und den Sieg an seinem Ende. Aber erst muss ich zu meinem Herrn Schonar, denn dein süßer Eifer, mir dies zu erzählen, darf uns die edle Kunst der Höflichkeit nicht vergessen machen.“

Schonar begrüßte uns freudig, und wir sprachen einige Zeit über die Aufgabe, die wir erhalten hatten. Davon später mehr. Ich möchte dir erst von diesem Mädchen erzählen und über die Angelegenheit, über die sie mit mir gesprochen hatte.

## KONTRAST

Der Mann, von dem sie mir diese Neuigkeit berichtet hatte, war ihr Bruder.<sup>1</sup> Auf Erden waren die beiden zwei Kinder von edler Abstammung und großem Reichtum. Weil sie etwas von seinen Untaten mitbekommen hatte, tötete er sie, um sich selbst zu schützen. Als sie erfahren hatte, dass er in einem Kampf, in den ihn seine Untaten geführt hatten, erschlagen worden und auch herüber gekommen war, bemühte sie sich, nahe an den Ort seiner Sühne heranzukommen, um ihn zu begrüßen, und, soweit sie dazu in der Lage war, ihm bei seiner Besserung zu helfen. Mehr als einmal hatte ich sie gesehen, wie sie auf ihn wartete, der immer noch irgendwo in der Dunkelheit verweilte. Ernst war sie und still, doch voll von lieblichem Verzicht und im Glauben, dass ihre Gebete irgendwann von Nutzen sein würden. Und jetzt war er in die Festung gekommen und befand sich in einem dieser dämmrigen Räume irgendwo in der Nähe der äußeren Mauern der Zitadelle.

Sogleich nahm sie mich mit zu ihm. Er saß auf einer Bank und lehnte sich an die Wand. Ich sprach freundlich mit ihm und erzählte ihm, wie wir alle ihm geholfen hatten, seinen Weg hierher zu finden, während er davon nichts wusste. Ich erzählte ihm von dem Anliegen seiner Schwester, ihrer Anwesenheit und ihrem geduldigen Warten.

Als ich geendet hatte, war er in Tränen aufgelöst, sein Gesicht in den Händen verborgen. So saß er jetzt, der im Erdenleben ein junger Spötter in Bezug auf alles war, was gut war. Er war ein Anhänger von allem, was böse war. Seine Haltung war voller Arroganz, weil er einen hohen Rang einnahm und von alter Abstammung war.

Hinter mir im Schatten des Korridors stand James, einst ein Schreiber in einer Buchhaltung, von niederer Geburt und arm an irdischem Eigentum. Und hier war er jetzt ein junger Adeliger der himmlischen Ritterschaft mit Rang und Reichtümern, die weit über denen dieses armen jungen gefallenen Reumütigen lagen.

---

<sup>1</sup> Sein Name wird mit 'Jean' auf Seite 247 angegeben.

## ZWEI VERWANDTE SEELEN

Während ich dort schweigend stand, dachte ich an all das, und schließlich begann Claire zu sprechen: „Arnel, man hat mir erlaubt, hierher zu kommen, bisher dreimal. Und ich habe ihm gesagt, dass er jetzt keiner mehr von denen ist, die in irgendeiner Weise verzweifelt sein müssten, denn er ist in dieses Haus als ein Sieger gekommen.“

„Das ist richtig“, sagte ich, „und jetzt, wo du schon so weit gekommen bist, musst du weitermachen. Sei tapfer, lieber junger Mann, Claire wird dir helfen und auch wir werden dir zur Seite stehen.“

Nun hob er sein Gesicht, rappelte sich langsam auf, blieb in Gedanken einen Augenblick stehen und kam dann zu uns. Um uns herum war das Dunkel nicht so tief, denn wir konnten unsere eigene hellere Ausstrahlung nicht gänzlich unterdrücken. Er sagte: „Ich kenne Sie, mein Herr, denn meine Schwester hat mir Ihren Namen genannt – Herr Arnel. Ich danke Ihnen für alles, was Sie für mich als ein Fremder getan haben. Die Schrecken und Torturen, die ich ausgehalten habe, habe ich wirklich verdient. Aber dass die edle Claire, meine Schwester, ihre Liebe und ihr Lächeln auf mich gießt, der ich ihr so Schlimmes angetan habe, ist für mich Schmerz und Annehmlichkeit zugleich. Und wer ist dieser andere Herr, mit Verlaub? Ich habe diesen jungen Fürsten hier bisher nicht gesehen.“

Ich erzählte ihm die Geschichte von James<sup>1</sup>, und er wandte sich an den jungen Führer und sagte: „Wären wir uns im Erdenleben begegnet, mein Herr, ich hätte Sie verachtet, für einen Proletarier und mir sehr unterlegen eingeschätzt. Jetzt habe ich Sie hier getroffen und flehe um Erlaubnis, Ihre Hand berühren zu dürfen.“

Daraufhin schritt James schnell zu ihm hin und nahm die Hand des Anderen in einem herzlichen Griff, dann betrachtete der den jungen Mann freundlich und sagte: „Mein Bruder, dein edles Blut hat dir auf Erden keinen guten Ertrag gebracht. Aber in dir steckt

---

<sup>1</sup> Die Geschichte von James ist auf den Seiten 142 - 144 erläutert.



ein wahrer Wert und eine hohe Vornehmheit. Wir erkennen sie hier, mein Bruder, und du und ich können jetzt große Dinge gemeinsam angehen.“

Ich fühlte, dass da eine gewisse gegenseitige Sympathie und ein Verstehen zwischen diesen beiden lag, was ich nicht ausloten konnte. Es war, wie ich sehen konnte, einer dieser Fälle, wo zwei Seelen sich trafen, die zuvor nie zusammengekommen waren und sich ohne Mühe instinktiv gesucht haben. Denn ohne zu überlegen war ihnen klar, dass ihre tieferen Herzen verwandt waren.

### EINE MISSION IN DIE ÄUSSEREN LANDE

*Mittwoch, 22. Dezember 1920*

In Begleitung von Schonar gingen wir die vielen Räume ab, in denen die Arbeit dieser Region durchgeführt wurde. Wir machten diese Runde aus einem bestimmten Grund. Wir wollten die Protokolle, die hier aufgehoben wurden, sorgfältig prüfen. In ihnen fanden wir Details über den Zustand, über den Fortschritt oder die Hemmnisse und den aktuellen Wohnort all dieser vielen Seelen, die in der Nachbarschaft verstreut waren. Wir mussten uns nicht um alle kümmern, sondern nur um die, die mit dem Bischof und dem Bürgermeister<sup>1</sup> herübergekommen waren. Doch wenn sich die Gelegenheit ergäbe, dann wären wir vorbereitet, auch das Schicksal der anderen in die Hand zu nehmen.

Ich will dir an einigen wenigen Fällen berichten, wie wir unsere Arbeit angingen. Diese sollen als Beispiele dienen, damit du sehen kannst, in welcher Weise solche Arbeiten hier erledigt werden.

Ich verlasse jetzt die, die in die Festung eingelassen wurden und erzähle dir einiges von denen, die außerhalb leben. Ich hatte mir die Details gemerkt, die wir den Akten entnommen hatten. Dann machten wir uns auf den Weg. Außer mir waren Schonar, Habdi und James dabei. Wir gingen über die Ebene bis wir an eine Stelle

---

<sup>1</sup> Siehe Seiten 182 - 185.

kamen, wo eine kleine Hütte stand. Wir gingen hinein und fanden innen drei Männer und eine Frau. Die drei Männer lagen auf dem Boden, die Frau stand. Es war eine der Mitarbeiterinnen von Schonar. Sie bemerkte unsere Anwesenheit sofort, die anderen aber nicht.

Sie hatte gesprochen und jetzt antwortete einer der Männer: „Von woher kommen Sie, meine Dame? Ihre Worte sind lieblich und Ihre Stimme ist freundlich. Aber hier erleben wir diese immer eintönigen langen Tage und haben überhaupt nichts von den schönen Dingen gesehen, über die Sie sprechen.“

Sie antwortete ihm: „Nein, und doch werdet ihr sie erleben, wenn ihr mutig auf eurem Aufstiegsweg weiter geht. Denn wir haben aus dieser Festung eine Nachricht bekommen, dass ihr gerne von diesem traurigen Ort zum Licht wollt, wo eure Lieben wohnen.“

„Warum kommen sie jetzt nicht mehr zu uns, wo wir das Tor des Todes durchschritten haben? Sie sagen, sie liebten uns weiterhin. Warum kommen sie in ihrer Liebe nicht zu uns?“

„DIESER WEG IST EIN SICHERER WEG“

„Mein Bruder, denk einmal etwas nach. Hättest du gewollt, wenn deine Frau und dein kleiner Sohn hier zu dir gekommen wären?“

Nun durchdachte er die Sache. Vor seinen inneren Augen blitzten die Lästerungen auf, die er in seiner Verzweiflung geschrien hatte; das verrückte Stürmen, das er in die düstern Lande gemacht hatte, wo sogar das dunkle Licht um den Steinernen Hafen seine Augen gepeinigt hatte; die bösen Wege, die er später gegangen war und die Kompagnien von Männern und Frauen, denen er sich angeschlossen hatte, im Anblick scheußlich und mit verdunkelten Herzen. Dann antwortete er:

„Meine Dame, zu meiner Schande muss ich sagen, Sie sprechen die Wahrheit. Ich wollte nicht, dass sie die Wege gehen, die ich gegangen bin, noch sollen sie Zeuge sein, welche Art Leben ich

versucht habe, seit ich sie zuletzt gesehen habe. Nein, es ist gut, dass sie nicht dabei waren. Und Sie sagen, ich dürfte jetzt zu ihnen gehen, ich und meine Freunde?“

„Wenn eure Angehörigen den Mut haben, ihren Willen an euren anzupassen, dann dürft ihr mitkommen. Aber wir gehen nicht auf direktem Wege. Ihr müsst euch noch an das Licht gewöhnen. Doch dieser Weg ist ein sicherer Weg, falls du mich als Führerin akzeptierst sowie meine Mitarbeiter, mein Bruder.“

Der Mann stand auf und rief seine beiden Freunde. Sie waren in tiefem Nachdenken gewesen. Jetzt waren sie ganz wach und standen ebenfalls auf. Der eine von ihnen sagte: „Da ist ein Schätzchen etwas weiter weg, dem ich verpflichtet bin. Als dieser Bully, der sogenannte Schmied, mich einst fällen wollte, kam sie dazwischen und nahm den Schlag auf sich, der mir gegolten hatte. Junge Frau, Sie erzählen uns, dass Sie uns zu unseren Frauen und Kindern führen wollen. Ich würde auch gerne dieses arme Mädchen mitnehmen, damit meine gute Frau ihr den Dank abstatten kann für das, was sie für mich getan hat.“

Dazu gab die Frau ihre Einwilligung, und sie gingen über die Ebene, um das Mädchen zu suchen. Wir gingen auch mit, unsichtbar für sie; aber die Frau wusste von unserer Anwesenheit.

## DER SCHMIED

Nach einer Weile kamen sie zu einem Gehölz nackter Bäume ohne Blätter. Einige waren mit Dornensträuchern zusammengeflochten worden, um eine Schutzhütte zu bilden. Vor dem Eingang brannte ein Feuer und um das Feuer saßen einige Männer und Frauen. Als sie die Vier näherkommen sahen, lachten sie verächtlich und einer rief: „Ich habe es euch schon früher gesagt, meine schönen Freunde. So kommt ihr zu uns zurück? Nun, warum nicht? Was sonst könnt ihr in diesem überaus schönen Lande tun? Es ist nicht schön, einsam durch diese Lande zu streunen.“ Und mit einem zynischen Glucksen wandte er sich ab, um seine Hände am Feuer zu wärmen.

Aber dann war ein anderer aufgestanden von anderer Art. Er war groß und kräftig gebaut und von grimmiger Haltung. Er kam her und mit gespreizten Beinen legte er seine Fäuste auf seine Hüften. In seiner rechten Hand lag eine schwere knotige Keule. Erst wandte er sich an die drei Männer und sagte: „Nun, was bedeutet das, meine hübschen Genossen? Ich sehe, ihr habt eine Dame in eurer Gruppe. Gut, ich habe sie gesehen wie zuvor und sie passt nicht zu unserer Gesellschaft. Madam, diese drei Männer sind keine Männer, sondern Feiglinge. Antworten Sie an ihrer Stelle. Welcher Zweck hat Sie hierher geführt?“

## REVOLTE

Sie sagte es ihm knapp und er antwortete: „Die Schlampe ist in ihrem Gemach dort. Wenn Sie sie wünschen, nehmen Sie sie mit und gehen Sie Ihrer Wege.“

Die Frau ging zu der Hütte und während sie stehen blieb, um das Mädchen herauszurufen, hob der Schmied seine Keule um sie zu erschlagen. Aber die drei Männer eilten zu ihm und hielten ihn fest, bevor er einen Schlag tun konnte. Sie warfen ihn um, und er fiel nach hinten auf das Feuer und rollte einige Meter hinunter in die Düsternis. Sofort rappelte er sich wieder hoch und eilte stürmisch zu seinen Angreifern zurück. Drei Frauen und zwei Männer aus dem Kreis sprangen auf und stellten sich ihm in den Weg.

Einer der Männer sagte: „Nein, Schmied, du hast dieses Mädchen zu lange bedrängt und uns auch. Hier sind drei, die ausgebrochen sind und wir sind fünf weitere, und zusätzlich einer in der Hütte, um unsere Zahl zu ergänzen. Geh auf die Seite, denn wir sind alle des Lebens hier überdrüssig, und wir wollen mit den Dreien und der Dame gehen und uns von ihr führen lassen. Wir sind keine hellen Wesen, wir nicht; aber wir werden etwas finden, wo wir bleiben können und es wird uns nicht schlechter gehen als hier in deiner Gesellschaft.“

Dann nahm Schonar Sichtbarkeit an und trat vor. Er sagte: „Wie lange, mein Bruder, willst du dich und diese deine Opfer so täuschen? Du bist nicht der machtvolle Mann, wie du versuchst zu erscheinen. Du hast weder die Kraft des Körpers noch des Willens, die du dir einbildest. Lass diese Täuschung und deinen Blödsinn. Nur mit uns kannst du dein Schicksal erfüllen, das in diesem traurigen Lande nicht gelöst werden kann. Und du weißt das selber auch!“

Der Mann veränderte sich. Die Leute dieser Region, über die die Festung wachte, hatten schon etwas vom Licht gelernt. Einige von ihnen waren von dunkleren Orten hergekommen. Einige hatten ihren Weg dorthin durch eine normale Anziehung gefunden, nachdem sie das Tor des Todes durchschritten hatten. Der einzige dieser Gesellschaft, der weiter drunten gewesen war, war der Schmied.

#### „VERBITTERUNG VON WORT UND HERZ“

Aber nicht jedes Wort, das Schonar sprach, fand einen Platz in seinem Herzen. Er wusste zwar, dass die Worte stimmten. Auch konnte er jetzt seine Überheblichkeit vollkommen unterdrücken. Aber er sagte: „Ja, Meister, diese deine Worte sind gute Worte, aber derzeit nicht für mich. Wenn die anderen vorhaben, zu gehen, dann will ich sie nicht länger betreuen. Sie sollen gehen und ich werde alleine sein, um die Rätsel meines Herzens für mich selbst zu lösen. Es ist besser so. Hört ihr mich, ihr Weichlinge? Geht aus dem Nachaffen eines Feuers und stählt eure Herzen zu einer gewissen Kraft. Dieser Herr wird euch zu einem Ort bringen, der euren Gemütern eher entspricht und weniger grässlich ist.“

Schonar hob seine Hand, aber der andere sprach weiter: „Nein, Herr, haben Sie Nachsicht mit mir, ich bitte Sie. Wirklich, meine Worte haben einen gewissen spöttischen Klang. Doch sie sind ehrlich, denn diese sind Weichlinge und bedürfen einer zarteren Behandlung, wie ich sagte. Aber ich will sie nicht länger quälen. Nehmen Sie sie, denn sie sind keine Gesellschaft für solche wie

mich, der ich irgendwie in meinen Worten und in meinem Herzen verbittert bin. Allerdings haben Sie in Bezug auf mich nicht die ganze Wahrheit gesagt. Hier und jetzt stimmt es, dass ich nicht stark bin. Doch ich habe Kräfte in mir, die aber gezügelt sind. Geht alle fort und ich will zu Ihnen kommen, wenn ich soweit bin. So, geht jetzt, das wird mich erleichtern.“

Dann sammelte Schonar den ganzen Rest, und wir nahmen sie mit zu der Festung, wo sie behandelt und für ihre weitere Reise gestärkt wurden. Einige von ihnen waren vorgesehen für die Lichtung, die anderen anderswohin. Aber alle waren auf den Pfad zum Licht getreten, und jetzt waren sie in der Obhut freundlicher Führer, die sie nicht weiter verirren ließen.

## Kapitel X

### Der Schmied leistet Wiedergutmachung

*Donnerstag, 23. Dezember 1920*

ETWAS später, als sich Schonar nach größeren Anstrengungen als üblich ausruhte, kam ein junger Mann seines Haushaltes zu ihm und sagte: „Da ist ein Mann draußen am Tor und möchte mit Ihnen sprechen.“

„Ist sein Anliegen so, dass du es nicht übernehmen kannst?“ wollte Schonar wissen; und der junge Mann antwortete: „Welches Anliegen er hat, mein Herr Schonar, kann ich nicht sagen, denn er ist nicht in der Stimmung, es einem anderen als Ihnen zu erläutern.“

„Und wer ist der Mann?“

„Er ist erst jetzt zum Tor gekommen und wir haben die Schriften noch nicht durchgesehen, um seine Unterlagen zu finden.“

„Ich will zu ihm gehen“, beschloss Schonar und ging zum Tor. Es war der Torweg, von dem ich dir bei unserem letzten Kommen erzählt habe, mein Sohn. Der Mann stand einige Meter entfernt, gerade noch in der Düsternis. Schonar blieb im Bogengang stehen und rief ihn an: „Komm näher zu mir, mein Freund, damit ich sehen kann, was für ein Mann du bist.“

„Mein Herr“, antwortete der Besucher, „ich kann nicht näher zu Ihnen kommen. Das Licht da drinnen ist mir unangenehm. Dennoch ...“ Und er presste seine Lippen zusammen und ging fünf oder sechs Schritte vorwärts. Es war, als würde er gegen einen Strom ankämpfen und sich ihm entgegenstellen. Dann blieb er stehen und sagte: „Ich kann nicht weiter als bis hier, mein Herr Schonar. Es muss Ihnen reichen.“

*Warst du dabei, Arnel?*

Ich stand hinter Schonar auf der linken Seite. Schonar antwortete:

„Es genügt, mein Freund. Ich sehe dich jetzt besser. Du hast viel nachgedacht, seit wir uns zuletzt getroffen haben, mein Bruder.“

Dies stimmte, wie auch ich sehen konnte. Er war nicht mehr so groß, seitdem ich ihn gesehen hatte, auch sein Umfang war kleiner. Er war irgendwie dünn und sehr bescheiden. Es war richtig, was Schonar am Feuer seiner Siedlung zu ihm gesagt hatte. Solange er seine Gedanken auf die Rolle des Bullen konzentriert hatte, konnte er eine Gestalt voller Kraft und lebhafter Erscheinung darstellen. Aber sobald er daran ging, die Wahrheit über seinen Zustand zu erfahren, sobald er seine Wege neu ordnen wollte, begannen sich all diese falschen Illusionen großer Stärke und Tapferkeit aufzulösen, und er erschien genauso wie er wirklich war, weder ein Held noch ein Menschenführer, sondern nur ein Sünder in seinen Schwächen, einer, der den anderen humpelnd folgen musste, die besser und kräftiger waren als er, bis er im Körper und im Denken zur Ruhe käme.

#### DIE DURCHSICHT DER UNTERLAGEN

Daraufhin fragte Schonar: „Was willst du von mir, mein Freund? Wir haben deine Unterlagen über die letzte Zeit noch nicht herausgesucht. Ich weiß deshalb nichts außer dem, was ich in dem offenen Buch deiner Persönlichkeit lesen kann. Bist du gekommen, um hier Zuflucht zu finden?“

„Nein, das habe ich nicht vor, denn ich bin dazu noch nicht in der Lage. Als Sie mich auf meinen Fall angesprochen haben, hatte ich in der Tat einen Gedankenaustausch mit meinen tieferen Schichten, zu dem ich zuvor nicht bereit war. Ich war ein Narr, der in seiner Narretei jubelte. Jetzt bin ich ein Narr, der sich immer noch in seiner Narrheit wiegt, aber ohne Jubel. Auch bin ich genug Narr, mein Herr Schonar, Ihre freundliche Einladung abzulehnen und in meine düstere Hütte im Waldland zurückzukehren.“

Er trat von Zeit zu Zeit von einem Fuß auf den anderen, wie jemand, der sich unbehaglich fühlt. Seine Worte kamen mit einem



gewissen Zögern, als hätte er nicht genug Mut, das zu erklären, was er wirklich wollte. Schonar sah dies und um ihm zu helfen, sagte er: „Jetzt, Schmied, ruhe dich etwas aus, da wo du stehst. Ich werde gleich wieder kommen. Während du wartest, soll man etwas Musik spielen.“

So wandte er sich ab, und wir gingen beide in den Raum, in dem wir wussten, dass die Aufzeichnungen der Taten dieses Mannes gesammelt worden waren. Ich konnte sie nicht lesen, aber nachdem er es getan hatte, wandte er sich mit einem Lächeln an mich und sagte: „Arnel, mein Bruder, unser Freund da draußen wandelt sich zu einem heldenhaften Ritter und ist zu schüchtern, es uns zu sagen. Er hatte nur eine Dame in seinem Zelt, als wir zuletzt dort waren. Jetzt sind vier da.“

„Vier Frauen in dieser Bruchbude? Was will er denn hier, Schonar?“ fragte ich ihn.

„Nun, ich habe nicht alles gelesen. Ich habe nur den springenden Punkt markiert, und zwar vor allem dies: Es wird reichen, seine Lippen zu öffnen und seine weiteren Abenteuer zu hören. Und Arnel, ich denke, er wird mit dem, was er uns berichten will, dir und mir eine Freude machen.“

„WILLST DU MIT UNS KOMMEN?“

So gingen wir zurück und fanden ihn unter einem Baum liegen, der sich im Licht vor dem Tor gut entwickelt hatte. Die Musik, die von den Mauern kam, wurde von einem Chor weiblicher Arbeiterinnen gesungen und klang wie eine Art zartes Schlaflied. So etwas hatte er nicht mehr gehört, seit er die Erde verlassen hatte, es beruhigte ihn und sein besserer Teil antwortete darauf. So konnte er sich dem Bogengang und seiner Strahlung nähern.

Wie immer strebte Schonar direkt zu dem Kern der Sache. Er sagte zu ihm: „Bleibe wo du bist, Schmied; es ist besser so. Die Musik hilft dir. Nun sage mir, was können wir für dich und deine vier Genossinnen tun, die aus deiner Hütte inmitten des Waldes

einen heiligen Ort gemacht haben?“

„Das war der Grund, wegen dem ich zu Ihnen kam, mein Herr. Diese Vier fand ich von einer kleinen Gruppe von Wanderern missbraucht und grausam behandelt. So brachte ich sie zur Schutzhütte. Wenn Sie damit einverstanden sind, dann kommen Sie und nehmen Sie sie mit, damit ich meine Arbeit fortsetzen kann, um durch Meditation zur Wahrheit der Dinge zu kommen.“

„Wir werden kommen“, sagte Schonar, ging mit ihm und fand die vier Frauen. Drei waren aus der Gruppe des Bischofs, eine war eine Fremde. Als sie bereit waren, mit uns zu kommen, wandte sich Schonar zu dem Mann und sagte: „Und jetzt, mein lieber Freund, willst du nicht auch mitkommen? Du sollst im Haus willkommen sein, du bekommst Zeit für Ruhe und Meditation. Das wird deine Aufgabe sein, und es gibt keinen besseren Ort dafür.“

„Nein“, sagte er: „Sie meinen es gut mit mir und ich danke Ihnen dafür und für die Freundlichkeit, mir dies anzubieten. Aber ich habe vor, etwas Hilfreiches zu tun, um das auszugleichen, was ich so lange getan habe. Ich will hier abwarten und wenn ich mit offenen Augen und Ohren Wache halte, kann ich vielleicht von Zeit zu Zeit noch mehr Fische in Ihr Netz bringen. Ich habe nicht mehr die Kraft des Körpers, die für mich vor kurzer Zeit noch wichtig war; dennoch liegen meine Vorstellungen mehr im Tun, während mein Wille mehr Kraft gewinnt. Dies wird mir helfen. Machen Sie mich deshalb zu einem Ihrer Wächter hier in dieser Gegend und ich will tun, wozu ich mit den wenig tauglichen Mitteln, über die ich verfüge, in der Lage bin.“

#### EIN GROSSES RÄTSEL

Schonar blickte ihn einige Zeit schweigend an. Der Mann hatte seinen Blick gesenkt. Schließlich hob er seinen Kopf, drehte sich um und blickte über die Ebene, wo er wie ein Räuberhauptmann alter Zeiten überall Verheerungen angerichtet hatte. Ich sah, wie sich seine Augen etwas feuchteten. Dann wandte er sich an Schonar und

sagte still: „Es ist nichts, was ich tun kann. Es ist nicht richtig, mein guter Herr, dass Sie mich so freundlich anblicken. Sie haben mir gesagt, Sie hätten meine Akte da drin. Ich verstehe Ihre Vorstellungen nicht gut, aber ich weiß, es liegt Wahrheit in dem, wenn Sie es sagen. Lesen Sie deshalb diese Akte, und Sie werden mich vielleicht gerechter und weniger freundlich beurteilen. So gehen Sie nun und, wenn ich die Gelegenheit habe, will ich an ihre Tore zurückkommen und Sie begrüßen.“

Schonar ging zu ihm, legte seine linke Hand auf die Schulter des Mannes und nahm seine rechte Hand in seine eigene. Keiner sprach. Der Schmied blickte hinab, aber mit erhobenem Haupt, nur seine Augenlider waren gesenkt. Schonar blickte direkt in sein Gesicht, hielt eine Weile seine Hand ganz fest. Beide schwiegen. Schließlich wandten wir uns um, gingen fort und nahmen die vier Frauen mit über die Ebene. Einige Zeit gingen wir schweigend, dann drehte sich mein Freund mir zu und sagte mit leiser Stimme langsam und gedankenvoll: „Mein Bruder Arnel, zu der Zeit, als Gott den Menschen schuf, machte Er ein großes Rätsel – wie ein Irrgarten – das schwer zu lösen ist. Aber lass uns zu dem Zentrum gehen; dort ist eine sehr hübsche Laube, voller Schönheit wie ein Vogel voller Gesänge. Und es lohnt sich, diesen zusätzlichen Weg zu machen.“

## DER RETTER

*Mittwoch, 29. Dezember 1920*

WIR saßen in der großen Halle im Haus von James, als der junge Regierende zu uns kam und sagte: „Ich habe erst jetzt eine Nachricht von Herrn Schonar erhalten, dass ich an der Festung benötigt werde. Mein Bruder Habdi, ich übertrage deiner jugendlichen Weisheit, die Leute der Lichtung zu führen und bitte meinen Herrn Arnel, Habdi in all den Dingen zu beraten, deren Schwierigkeit das Normalmaß übersteigt. Wirst du mir diese Freundlichkeit gewähren, mein guter Vater Arnel?“

Ich sah, dass der Ruf dringend war und sagte ihm, wir würden uns seines Volkes annehmen, solange er fort sei. So ging er unverzüglich auf seine Reise. Ich sah ihn blitzartig aus dem Tor fortschießen, während ich an der Pforte seines Hauses stand. Er ging nicht allein, er hatte zwei Knaben im Alter von etwa 14 und 16 Jahren und zwei junge Frauen mit dabei. Aufgrund ihres Aussehens war die eine Frau etwa 19 und die andere etwa 28 Jahre alt.

Nun, was darauf folgte, erfuhr ich einige Zeit später. Ich will es dir erzählen, denn es hat eine Beziehung zu den geschilderten Vorgängen, geht ihnen aber etwas voraus und wird helfen, sie in gewisser Weise abzurunden.

Die Gruppe kam an der Festung an. Sie wurden an der Pforte von Schonar empfangen. Er teilte die Begleitenden der Pflege seiner Frauen zu und sagte dann zu James: „Während wir uns auf den Weg machen, will ich dich über unsere Aufgabe informieren. Komm jetzt, denn wir werden drüben gebraucht.“

Eine lange Zeit hatte der Schmied in seiner Hütte gearbeitet, wie er es sich vorgenommen hatte. Er hatte sich seine Pläne selbst ausgedacht und sie in die Tat umgesetzt. Schonar ließ ihn seine eigenen Wege gehen, und rechnete damit, dass diese Tätigkeiten den Aufstieg des Mannes unterstützen würden. Wenn der Schmied eine Rettung geschafft hatte, brachte er seine Geretteten mit einigen wenigen Worten zum Tor. Er grüßte nur kurz, verabschiedete sich sofort wieder und ging in der Dämmerung der umliegenden Lande wieder an seine Aufgaben.

Einst war Schonar ausgegangen um zu sehen, wie es ihm erging, und zwar unsichtbar. Er sah, dass der Mann es geschafft hatte, eine primitive Siedlung aus Steinen zu erbauen, in der er seine Geretteten sammelte. Er pflegte sie dort und brachte sie zu gewissen Kräften. Dann gab er sie der Festung weiter. Aber seine alte Hütte stand dort weiterhin und wurde von Zeit zu Zeit repariert. Sie war Zeuge für seinen niederen Rang in früheren Zeiten und ein Mahnmal für ihn. Ihr Anblick sollte ihn dazu drängen, seine früheren Untaten durch jetzige gute Taten auszugleichen.

## DIE AKTEN ENDEN

Als Schonar und James an dem Ort ankamen, machten sie eine kurze Pause, um die reale Situation klarer zu erkennen. Denn in einer seltsamen Weise fanden die Akten in der Festung ganz plötzlich keine Fortsetzung mehr. Keine Details weiterer Taten erreichten den Aktenraum. Und das war sehr ungewöhnlich und nur schwer zu erklären. So standen sie eine Zeitlang da und schließlich sagte Schonar zu James: „Mein Sohn, wir haben es hier mit einem Wesen zu tun, das eines Tages hoch aufsteigen und große Bereiche regieren wird, und er wird sie voller Stärke und mit großer Hingabe leiten. Bist du fähig, die Bedeutung dieser Situation zu spüren?“

„Etwas Übles hat seine Tür erreicht. Weiter komme ich nicht.“

„Kannst du dir denken, warum die Berichte seiner Aktivitäten so plötzlich abgerissen sind?“

„Nein, genau das ist es, was ich nicht herausbekommen habe, und das will ich klären.“

„Mein Sohn, dieser Schmied liegt gebunden in dieser Hütte, von Wesen überwältigt, die er uns hatte bringen wollen. Um uns um Hilfe zu seiner Rettung zu bitten, hat er seine Gedanken darauf gerichtet, alle ausgehenden Informationsströme abzuschneiden. Dieses Nichts über die weiteren Vorgänge, die sich an diesem Ort hier ereignet haben, wurde in der Festung registriert. Er hatte seine Arbeit auf sein eigenes Risiko hin übernommen und wollte sie mit seiner eigenen Willenskraft bewältigen. So kappte er die Verbindung mit uns. Er ist wirklich eine große Seele.“

„Er ist einer nach dem Herzen Schonars“, sagte James, „geliebt wegen seiner ähnlichen Veranlagungen und wegen seiner Tatkraft. Aber wo sind sie hin, die ihn gebunden haben?“

„Sie sind im Haus da drüben, das er gebaut hat. Jetzt wollen wir dort hingehen. Aber wie wir mit der Sache klug umgehen sollen, das kann ich mir noch nicht so richtig vorstellen. Wir müssen seinen Willen dabei berücksichtigen, zumindest in einem gewissen Maße.“

Denn dass er sich selbst eine so große Aufgabe gestellt hat, ist eine gute Sache und muss gelobt werden. Aber zuvor müssen wir seine Kräfte und die seiner Feinde bewerten und gegenüberstellen. Möglicherweise wird unsere Hilfe benötigt, vielleicht auch nicht.“

„DIESER MANN IST EUER FREUND“

So näherten sie sich dem Haus und gingen hinein, zuerst unsichtbar, und dann passten sie sich allmählich den dortigen Bedingungen an. So standen sie vor der Tür eines großen Raumes und warteten. Sie waren in einer kleineren Vorhalle. Von ihr gab es Zugänge zu vier Räumen. Drei davon waren klein, und einer am hinteren Ende war der Hauptraum des Hauses. Es gab keine Türen, und so konnten sie in die Räume hineinsehen. Im großen Raum waren etwa 40 Männer und Frauen zusammengekommen. Sie saßen auf Bänken in der Runde des Raumes, während in der Mitte ein halbes Dutzend Wesen auf dem Boden zu ihrem Vergnügen einen Tanz aufführten. Es war kein schöner Anblick, denn sie bemühten sich, ein graziöses Menuett zu imitieren, aber mit ihren unausgeglichenen Gedanken interpretierten sie es in völliger Verworfenheit. Als Schonar und James herangekommen waren und in der Tür standen, war der Applaus auf dem Höhepunkt.

Die beiden wurden sofort wahrgenommen und einer von ihnen, der der Chef zu sein schien, rief ihnen zu: „Kommt herein, gute Kameraden. So wie wir seid ihr von dem Dämmerlicht außen ermüdet, daran zweifle ich nicht. Willkommen zu den Vergnügungen, die ihr hier bei uns finden könnt.“

Es lag eine gewisse Freundlichkeit in seiner Stimme, denn die Leute in dieser Region waren nicht gänzlich böse, sondern ihnen fehlte eher der Wille zum Aufstieg. So waren sie durchaus in der Lage, die besseren Bedingungen dieses Gebäudes für ihr Wohlbefinden wahrzunehmen, die der Schmied geschaffen hatte.

Deshalb gingen die beiden weiter und Schonar sagte: „Es ist eine seltsame Sache hier zu erkennen, gute Leute. Eure Fröhlichkeit ist

zwar offensichtlich laut, aber irgendwie fehlt ihr das Wesentliche. Ihr braucht aber noch mehr für eure Aufstiegsarbeit, um die ihr euch bemühen müsst.“

Einer von ihnen antwortete: „Wir sind müde vom Weg, Fremder, und wir wollen hier eine Zeitlang ausruhen. Außerdem haben wir unsere Führer und den Weg verloren, den sie uns gewiesen haben. Sie werden uns ohne Zweifel bald suchen. In der Zwischenzeit ruhen wir uns aus.“

„Ihr ruht euch nicht aus, mein Bruder“, sagte Schonar. „Dies ist kein Ausruhen. Auf diesen Wegen häuft ihr nur Müdigkeit auf Müdigkeit. Und wo ist der Herr dieses Hauses?“

Sie hatten den Schmied völlig vergessen. Als Schonar ihn erwähnte, rief eine Frau aus: „Er fehlt, aber er ruht auch! Wir versuchten ihn manchmal hinter uns zu lassen, denn er versuchte uns in unserem Tanzen zu behindern.“

„Das war richtig, wie ihr wisst. Nun, ihr guten Leute alle, schenkt mir eure Aufmerksamkeit und euren guten Willen. Der Mann ist euer Freund, und will anstelle der Führer, die ihr durch eure eigene Dummheit verloren habt, euer Helfer sein. Ich selbst werde in dieser Gegend nicht bleiben, sondern werde in einiger Entfernung sein. Vielleicht treffen wir uns wieder. Inzwischen haltet euch an euren Freund, den ihr so schlecht behandelt habt und löst ihm die Fesseln. Er wird euch weiterhelfen, wenn ihr seiner Führung folgt.“

#### AUFWÄRTS DURCH DIE DUNKLEN LANDE

Um die Gedanken der Menge zu erkennen, wandten die beiden ihren Willen an und wurden wieder unsichtbar. In diesem Zustand beobachteten sie die Menge eine Weile und, als alles gut war, kehrten sie zu Schonars Haus zurück.

Die Leute staunten, als ihre Besucher in ihrer Mitte nicht mehr zu sehen waren. Einer, der schweigend in einer Ecke gesessen war und bei all diesen Vorkommnissen mit den Taten dieser seiner wenig

aufgestiegenen Genossen nicht sehr zufrieden war, trat hervor und sagte: „Wir sind Dummköpfe, wir alle. Hier trödeln wir, während dieser gute Mann uns sagen könnte, welchen Weg wir gehen sollten. Lass uns ihn schnell losbinden, bevor wir wieder unser Ziel verlieren. Diese beiden waren nicht so wie wir sind. Sie waren fähige Köpfe, sage ich euch. Seht, wie sie uns verlassen haben. Auch war ihr Anblick nicht unerfreulich, und der eine, der zu uns sprach, hatte eine große Entschlusskraft. Lasst uns gehen, sage ich. Wenn wir trödeln, dann werden wir unser Ziel nicht erreichen, wie so oft, als wir in die Irre gegangen sind.“

Keiner konnte einen besseren Vorschlag machen. Seit der Ankunft dieser beiden Fremden war alle Freude vergangen, und das Tanzen hatte keinen Reiz mehr. So gingen sie zum Schmied. Als er sie kommen sah, sagte er zu ihnen: „Nun, meine Freunde, kommt ihr voller Rache, um eure Wut an mir auszulassen, oder kommt ihr reuevoll, um mir die Fesseln abzunehmen?“

Der Mann<sup>1</sup>, der sie ermahnt hatte, sagte darauf: „Guter Freund, wir wollen dir nichts antun. Wir haben genug vom Zeitvertreib und jetzt sind wir bereit, weiter zu gehen, wenn du uns führen willst.“

Er kniete sich hin und befreite den Schmied von seinen Fesseln und während er das tat, flüsterte er ihm zu: „Nimm sie schnell von hier fort, und ich will dir helfen, soviel ich kann. Diese sind sehr schwach, aber haben kein schlechtes Herz. Sie werden dir folgen, wenn du sie führst.“ So stand er auf und führte sie weiter in die dunklen Lande, die um diese Oase lagen. Denn das Haus und seine nähere Umgebung hatten einen zarten Schimmer von Strahlung um sich herum verbreitet, der sich dort nach und nach als Folge des Fortschritts des Schmiedes zum Licht und wegen seiner Bemühungen außen und innen angesammelt hatte.

Während sie losgingen, ging er ihnen voraus auf der langen, langen Straße, die sie zu ihrem Ziel gehen mussten. Denn sie gingen nur langsam, arm an Hoffnung und müde an ihren Gliedern. Und

---

<sup>1</sup> Später bekannt als der „Doktor“



während er ihnen voranging, stellten sie fest, dass in der Düsternis ein schwacher Lichtschein um ihn war. So gingen sie weiter, und zu ihrer Zahl wurden hier und dort entlang des Weges einige Andere hinzugefügt, die ebenfalls ihren Weg verloren hatten.



## Kapitel XI

### Das Leben in der Festung

*Donnerstag, 30. Dezember 1920*

IN der Halle der Festung hatte sich eine große Menge Volks versammelt. Die meisten von ihnen waren Arbeiter von Schonars Gruppe. Bei diesen waren einige von den Geretteten, deren Entwicklung so erheblich war, dass sie sich in der Helligkeit wohlfühlten. Einige hatten sich um eine Baumgruppe gesammelt, neben der auf der linken Seite die Wasser in ein Becken strömten. Vor ihnen standen Andere in einem Halbkreis, die mit ihnen Gesangsübungen versuchten. Hier und dort in der Halle standen kleinere Grüppchen, unterhielten sich gelegentlich und hörten der Chormusik zu.

In der Nähe des Haupteingangs stand James. Er sprach mit Claire und ihrem Bruder, von dem ich dir schon berichtet habe. Dort nahte sich ein junger Mann, der zu den Männern gehörte, die das äußere Tor bewachten. James sah, dass er die verschiedenen Gruppen musterte und wusste, dass er Schonar suchte. So sagte er zu ihm: „Mein Bruder, unser Herr Schonar ist dort neben dem Brunnen länger beschäftigt. Erlaubt es die anstehende Aufgabe, dass ich ihn vertreten darf?“

„Ja, wenn Sie mit mir kommen wollen, auch wenn Ihnen die Sache lästig ist“, sagte der junge Mann. So gingen sie zu dem äußeren Tor des Hauses. Hier zeigte sich James ein seltsamer Anblick. Dort stand eine große Menge von sehr müde aussehenden Leuten, die sich nach vorn und auf beide Seiten in die Dämmerung ausbreitete. Sie waren auf einer langen und mühseligen Reise hierhergekommen, denn ihre Kleidung war staubig und sehr zerlumpt, und ihre Körper mager und in einem apathischen Zustand.

Vor der Menge im Lichtschein des Tores stand der Schmied. Er bot einen traurigen Anblick. Aller Glanz seiner Person, den er zuvor hatte, bevor er begann, diese Leute hierher zu führen, war von ihnen

aufgesaugt worden; denn ihre Kräfte hatten nicht ausgereicht, um sie auf ihrer langen Pilgerreise durch die Wildnis zu unterstützen. So hatte er ihnen von Zeit zu Zeit seine eigenen Kräfte übertragen. Und jetzt stand er hier ausgelaugt und müde, aber mit seiner schweren Last, die er so tapfer getragen und jetzt sicher an ihr Ziel gebracht hatte.

## WILLKOMMEN

Er sprach nicht und schien halb betäubt. Auch James stand einige Zeit schweigend im Tor und blickte ihn und die hinter ihm Stehenden an. Und während er sie anblickte, verstand er die Situation, und seine Augen feuchteten sich mit Mitleidstränen, geboren aus eigenen Erinnerungen, wie er auch so gelitten hatte um anderer willen und es auch weiter tun würde.

Mein Sohn, es gibt einige seltsame Gestalten christlicher Haltung in diesen traurigen Gebieten, und Wesen von unwahrscheinlichem Eifer geben uns durch ihre unerwarteten Tugenden zu denken.

Schließlich raffte sich James auf. Er trat vor und nahm den zerlumpten Führer am Arm und führte ihn sorgsam zum Tor. Hier waren die atmosphärischen Einflüsse weit stärker und wertvoller. Der Schmied fühlte plötzlich eine Erregung und zog sich mit einiger Eile zurück, seine Überraschung darüber ließ ihn aber zögern. Dies weckte ihn aus seiner Betäubung auf, er blickte um sich und bekam einen fragenden Blick. Er war noch nicht so weit, um eine Frage stellen zu können.

Daraufhin sagte James: „Es ist gut, mein Bruder, alles ist gut. Du sollst nie mehr Angst vor dieser größeren Helligkeit haben. Du hast dich weiter entwickelt als es dir bewusst ist. Komm nun herein, und ich will diese deine Genossen in die Obhut der guten Arbeiter dieses Ortes geben. Sie sollen gut behandelt werden. Und wenn du dich ausgeruht hast, will ich dich zu unserem Vater Schonar bringen.“

So führte er den Mann langsam den Gang entlang, und machte dabei immer wieder Pausen. Und während sie gingen, wuchsen die

Körperkräfte des Schmiedes immer mehr, und seine Kleidung verlor ihren trüben Zustand und wurde erfreulicher. Als sie am Eingang der großen Halle ankamen, blieben sie stehen. Schonar, der durch eine Tür getreten war, die in der weiteren Wand hinter dem absteigenden Vorhang der Wasser gelegen war, kam ihnen entgegen.<sup>1</sup>

Er gab dem Schmied seine Hand und sagte: „Du bist hier willkommen, mein guter Helfer. Komm herein und ruhe dich aus, denn ich habe dir etwas zu berichten, was dich freuen wird.“

#### WIEDERERKENNUNG UND WIEDERVEREINIGUNG

Sie gingen in die Halle und setzten sich auf eine Bank zur Rechten. Dann sagte der Neuankömmling: „Ich danke Ihnen, mein Herr Schonar, für Ihre große Geduld mit mir. Dieser junge Ritter hier hat mir gesagt, dass für meine armen Wanderer gut gesorgt werden wird. Das ist in der Tat sehr gut. So, wenn Sie damit einverstanden sind, werde ich mich einige Zeit ausruhen, und wenn Sie mich dann wieder gehen lassen, dann will ich wieder fort gehen und meine Arbeit fortsetzen.“

„Schmied“, sagte Schonar, „durch deine große Arbeit hast du dir deinen Aufstieg verdient. Wir haben Arbeiter hier, die die Sache übernehmen werden, die du bis jetzt zu deiner eigenen gemacht hattest. Sie werden dein Haus da drüben zu ihrem Ausgangsort machen, und du sollst als Lohn für deine Leistungen in helleren Orten an neue Aufgaben gehen.“

Aber er entgegnete: „Nein, ich will wie bisher weitermachen – will weitermachen –.“ Und dann schwieg er. Er hatte vier Gestalten gesehen, die etwa in der Mitte des Raumes miteinander sprachen. Es waren die, die mit James hierhergekommen waren.

„Kennst du sie, diese vier?“ fragte Schonar; und er antwortete: „Die beiden Burschen haben eine Gestalt wie meine eigenen beiden Söhne. Aber ich hatte nur eine Tochter. Aber diese beiden sind

---

<sup>1</sup> Siehe Seite 211.

sicherlich Schwestern, denn ihre Gesichter sind die von Schwestern. Ich kann dieses Rätsel nicht lösen, mein Herr, und ich bin sehr verwirrt.“

„Und doch ist die eine älter als die andere, Schmied.“

„Nein, nur einige wenige Jahre liegen dazwischen.“

„Mein Freund, du hast deine Zeit hier in Regionen verbracht, wo selten Jugendliche zu sehen sind. Diese Vier sind zu einem Besuch aus einer Sphäre hierhergekommen, in der Kinder zu Jugendlichen werden und das Alter diesen Zustand annimmt. Eltern und Kinder behalten ihre Verwandtschaft, und dies zeigt sich auch nach außen hin. Aber niemand kann sagen, der eine ist alt und der andere ist jung, wie Alter und Jugend auf Erden zugewiesen werden.“

Der Schmied blickte die Gruppe genau an, stand langsam auf, wandte sich an Schonar und fragte: „Kann ich jetzt gehen, mein guter Herr?“

Schonar nickte lächelnd und der Mann ging los. Als er der Gruppe näher kam, wandten sie sich um und sahen ihn. Das Mädchen sprang vor und umschlang seinen Hals. Dann kamen die beiden Knaben und jeder nahm eine seiner Hände, und hoben sie zu ihren Lippen, und hielten sie lange und zärtlich. Dann stellten sie sich auf die Seite und die andere Frau trat vor. Da lagen Freudenstränen in den Augen des Mannes und der Frau, während sie sich umschlangen und so stehen blieben, voller Zufriedenheit, sich nach so vielen Jahren so zu treffen und sich einander zu begrüßen.

*Wie viele Jahre waren sie getrennt, Arnel?*

Ich kann dir nicht die genaue Zahl von Jahren angeben, mein Sohn. Ich möchte es riskieren, es waren etwa 60 oder 70 Jahre, seit der Tod sie getrennt hatte.

## ZURÜCK ZU DEN ABGELEGENEN LANDEN

So gingen sie auf die Seite. Der Schmied setzte sich mit seiner Frau auf eine der Bänke vor der Wand; die drei Kinder blieben vor ihnen stehen.

Eine Zeitlang sprachen sie sehr ernsthaft miteinander, dann stand der Mann auf, umarmte und küsste sie alle und ging dann mit einer Handbewegung und einem Lächeln dorthin, wo Schonar im Gespräch mit einigen anderen nahe am Wasser stand. Er sah den Schmied kommen und winkte ihn zu sich. Der Mann sagte unvermittelt: „Und jetzt, mein Herr Schonar, habe ich für die viele Freundlichkeit mir und auch diesen meinen Verwandten gegenüber zu danken. Und auch Ihnen, mein junger Herr James, danke ich sehr; denn meine Angehörigen haben mir von Ihrer großen Belohnung erzählt, die Sie ihnen so freigiebig in der Lichtung gegeben haben. Jetzt möchte ich Sie um eine weitere Gnade anflehen, guter Herr Schonar, wenn Sie sie mir geben dürfen. So wie ich jetzt mit meinen Lieben zusammen gewesen bin, möchte ich auch zukünftig von Zeit zu Zeit während meiner Arbeit hierher kommen und sie eine kurze Zeit besuchen. Es wird mich für die nächsten Aufgaben erfrischen.“

„Mein Bruder“, sprach Schonar, „es ist befohlen worden, dass du jetzt sofort mit ihnen zu der Lichtung gehst, wo euer Heim ist. Wir haben diese Vorgabe erhalten und sollten sie dir mitteilen.“

„Von wem?“

„Von denen, die in den höheren Sphären deinen Aufstieg in dieser Region überwacht haben.“

„Konnten sie mich sehen und wussten sie, welche Dinge ich tat, und warum und wie?“

„In den Bereichen, in denen sie die Befehle geben, können sie all dies tun.“

„Dann werden sie auch wissen, guter Schonar, warum ich zu meiner Arbeit zurückkehre, und sie werden mich gehen lassen.“

Jetzt betrachtete Schonar den Mann so, wie er ihn einst angesehen hatte. Er war ein Mann seines eigenen Kalibers. Nein, in diesem Augenblick befand sich Schonar in derselben Situation wie dieser Andere, denn er war ebenfalls aufgrund seiner eigenen Entscheidung in dieser Region verblieben, obwohl er das Recht gehabt hätte, in einer weit höheren Sphäre in den Sommerlanden Arbeit zu finden.

„Gott gebe es dir, mein Bruder“, war alles, was er sagen konnte, legte den Arm um seine Schulter, ging mit ihm durch die Halle und über den Korridor zum Tor, und dort wünschte er ihm eine glückliche Reise.

Dann kehrte er zurück, suchte die Vier auf und sagte: „Gute Mutter, nimm diese hübschen Kinder mit zur Lichtung und erzähle ihnen, wie gut ihr Schicksal ist, weil sie die Kinder dieses Vaters sind. In dieser Lichtung ist ein Platz für euch und ihr seid immer willkommen, wann immer ihr kommen wollt. Und euer Mann und Vater wird kommen, um euch hier zu treffen, wenn er sich von Zeit zu Zeit von seiner Arbeit erholt.“

## WIE SICH DIE SIEDLER ANPASSEN

*Mittwoch, 5. Januar 1921*

DIE Festung stand dem offenen Land gegenüber. Auf der linken Seite, wenn man hinkommt, fiel es ab, und das Haus selbst war durch eine hohe Mauer verlängert, die sich in das Hügelland nach hinten fortsetzte. Zur Rechten wurde die Fassade von einer Mauer fortgesetzt, die einige hundert Schritt lang war. Diese Mauer war nicht so hoch wie das Gebäude. Sie fiel dann im rechten Winkel zurück, wie das Gebäude auf der linken Seite, und setzte sich ebenfalls zu dem Hügelland fort, etwa 200 Meter nach hinten. So ergab sich ein Bezirk, länglich im Format, mit dem Haus selbst, das eine der Ecken formte. Der Rest war ein Garten, der eine große Hilfe für diejenigen war, die im Haus soweit geheilt worden waren, dass sie die größere Helligkeit der Gärten aushalten konnten.



Denn dieses Land nahe der Festung war an die Sphäre zwei angepasst, aufwärts zu den Hügeln an die Sphäre Drei, und dann an die Sphäre Vier. So war es in dieser Domäne möglich, die Bewohner allmählich an die höheren Ebenen anzupassen, bis sie eine Entwicklungsstufe erreicht hatten, um weitergeschickt werden zu können.

Einige gingen zur Sphäre Zwei. Aber oft wurde es aus unterschiedlichen Gründen für gut erachtet, die Behandlung zu verlängern und sie in höhere Sphären zu senden, manche zur Sphäre Vier, andere zur Sphäre Drei. Es gibt keine ehernen Gesetze. Jeder Fall wird individuell behandelt entsprechend der jeweiligen Eignung und der besonderen Verdienste.

Von der hinteren Mauer des Gebäudes innerhalb der umschließenden Mauern aus verlaufen einige Bögen. Diese tragen einen Fußweg, und in der Mitte des Fußweges läuft ein Kanal. Dieses Bauwerk verläuft direkt zu den Bergen. Dort werden diejenigen, die zur Sphäre Vier aufbrechen, üblicherweise an die zartere Umgebung angepasst. Denn auf diesem hohen Aquädukt sind die Bedingungen ganz ähnlich denen der Sphäre Vier. Zugleich handelt es sich auch um den Kanal, durch den das Wasser von den Bergen zu der großen Halle gebracht wird. Er mündet in dem Wasserfall, von dem ich dir bereits erzählt habe.

Der Schmied hatte mehrere Besuche in der Festung gemacht, während er seine Arbeiten für die Rettung der Seelen leistete. Er kam dorthin, um seine Schützlinge Schonar zu übergeben, oder, wenn dieser nicht anwesend war, dem einen oder anderen seiner Mitarbeiter. Bei dieser Gelegenheit blieb er dann einige Zeit an diesem Ort und bei seiner Frau oder seinen Kindern, oder alle trafen sich dort mit ihm, um sein Herz zu erfreuen.

Als Folge seines Aufstiegs konnte er neuerdings mit ihnen einen Bummel in die Berge machen. Er fand große Freude und Erholung in diesen Gärten. Dann ging er wieder zurück zu seiner Arbeit in den Tälern, wo sein Haus stand. Er war eine große Seele, die falsche Wege gegangen war, wie ich bereits erklärt habe. Er und Schonar fanden viel Ähnlichkeit aneinander. Sie wurden sehr gute Freunde.

## DER DOKTOR IST VERWIRRT

Eines Tages war der junge Habdi in diesen Gärten unterwegs, so wie es die Hellenen zu tun pflegten, um den Wesen zu helfen, die der Betreuung bedurften. Mit geneigtem Kopf ging er langsam einen Pfad entlang, der auf beiden Seiten mit einer schönen Hecke in Grün und Gold eingerahmt war. Bald wurde er durch eine Stimme gestört, die ihn ansprach: „Guter junger Herr, wollen Sie meine Arbeit betrachten? Ich lege alle meine Fähigkeiten hinein, aber für eine solche Handarbeit sind sie nicht groß. Denn diese Aufgabe ist neu für mich.“

Habdi blickte auf und sah, dass der Sprecher dabei war, auf seiner rechten Seite die Hecke zu schneiden. Hier kreuzten sich zwei Wege, und er arbeitete gerade an einer der vier Ecken. Jetzt plötzlich erkannte er in diesem Heckenschneider einen, der dem Schmied bei einem seiner Besuche geholfen hatte, seine Geretteten zum Tor zu führen. Dies war die Menge, die den Schmied seinerzeit gebunden hatte, und der Arbeiter hier war der Mann, der damals seine Fesseln gelöst hatte, als er in dem Schuppen lag.<sup>1</sup>

Deshalb antwortete Habdi: „Trotzdem ist diese Ecke weit besser geschnitten als die anderen drei. Sie zeigt deine künstlerischen Fähigkeiten, mein Bruder.“

„Ja, künstlerische Fähigkeiten habe ich, oder hatte ich einst – oder hatte ich einst? Junger Herr, Ihr Wort hat jetzt bei mir ein weiteres Problem ausgelöst, das ich von so vielen anderen vordringlich lösen muss. Dies ist ein seltsames und schwer zu verstehendes Land. Und auch wir sind seltsam geartet und schwer zu verstehen.“

„Was verwirrt dich?“

„Im Erdenleben war ich Schriftsteller, und einer, der den Worten und Sätzen eine komische Wendung gab. Außerdem sagten meine Freunde, ich hätte einen gewissen Einfluss auf die Kunst, sowohl in der Malerei als auch in der Plastik. Ich hatte einen guten Ge-

---

<sup>1</sup> Siehe Seite 219.

schmack, um es kurz zu machen. Jetzt bin ich hier, bin kein Schriftsteller, bin kein sterblicher Mensch mehr, was auch immer, und ich zweifle, dass in diesen Sphären mein Kunstgeschmack einen hohen Rang hat. Doch mein Gefühl sagt mir, dass die Ursache, dass mich das Schneiden der Hecke so sehr erfreut hat, in denselben künstlerischen Fähigkeiten liegt, die Sie gerade eben erwähnt haben. Schon merkwürdig, meine ich. Und was sagen Sie dazu, mein guter junger Herr?“

### „FÄHIGKEITEN“

„Du musst wissen, Doktor“, – denn seine Genossen hatten ihn mit diesem Namen gehänselt – „dass all diese Charakterzüge, die sich im Erdenleben zeigen, nur der äußere Ausdruck von gewissen tieferen Eigenschaften der Seele sind. Dieser Sinn für passende Proportionen, wie ich es bezeichnen will, können in einem Menschen einen Ausdruck finden durch die Musik, in einem anderen in der Malerei, in anderen in der Bildhauerkunst, oder in der Schriftstellerei oder in der Modeschöpfung oder auf vielen anderen Gebieten. Aber dieser Charakterzug ist in allen Fällen der Auslöser und findet solche verschiedene Ausdrucksformen wegen weiterer vorhandener Charakterzüge, wegen den gegebenen Gelegenheiten oder wegen verschiedenen anderen Faktoren. Die Kompetenz, die du beim Heckenschneiden zeigst, ist dieselbe, die du einst in Buchstaben ausgedrückt hast. Zukünftig, Doktor, werden sich diese Eigenschaften schließlich in einer noch anderen Art auswirken.“

Habdi machte eine Pause, der Doktor wartete und meinte schließlich: „Dasselbe habe ich in einer anderen Weise ausgedrückt. Jetzt kann ich Ihnen nicht mehr folgen, guter junger Herr. Ich kann mich seit einiger Zeit nicht mehr genau erinnern. Und wenn ich es schaffe, mich an etwas zu erinnern, bin ich nicht immer in der Lage, die Dinge klar zu erkennen. Mein Gehirn ist irgendwie noch vernebelt.“

„Nun, das wird alles zur passenden Zeit kommen, mein Bruder. Es sind bisher nur wenige Tage her, seit du aus dem Dunkel an diesen helleren Ort gekommen bist.“

„Ja, ich erinnere mich gut daran, Gott weiß es. Der Auszug aus der ägyptischen Dunkelheit, fürwahr. Ja, daran erinnere ich mich wirklich.“

„Du warst der, der den Schmied befreite und ihm geholfen hat, deine Genossen zu führen.“

„Ja, wir haben zusammengearbeitet.“

„Aber es waren keine Genossen. Nein, das ist der Punkt. Ich habe von den Vorgängen gehört, durch die du geführt wurdest, um zu dieser armen Menge zu kommen. Aber du hast nie zu ihnen gehört, nicht wahr?“

„Sie waren in ihrer eigenen rauen und groben Art freundlich zu mir. Aber ich, nein, ich war nicht fähig, sie als meine Kameraden anzusehen.“

„Warum?“

„Nun, ich kann es mir nicht genau erklären, mein Herr. Ich denke, es liegt an ihrer Lebensart und an ihrem Denken, dass ich keinen Widerhall finde.“

„Da spricht der Verfasser von Worten und Sätzen“, sagte Habdi und lächelte den andern an. „Dieses Geschenk hat auch etwas Leben in sich. Aber warum nicht ‚Geschmack‘, und dann einen Gedankenstrich?“

„Geschmack, ja das ist es, Geschmack.“

„So. Und es war dieser selbe Geschmack, der dich veranlasst hat, dem Schmied zu helfen.“ Er sah auf dem Gesicht des anderen einen verwirrten Blick und setzte fort: „Mein Freund, dieser Geschmack, oder dieser Sinn für Verhältnisse, wie du es bezeichnen könntest, beruht auf einigen sehr langen Fäden, die sich von der Oberfläche direkt in die Mitte deines Herzens erstreckten. Dort ist dieser Geschmack geboren. Denke gut darüber nach, und ich weiß, du wirst dazu kommen, mir zuzustimmen.“

Was Habdi meinte war, dass die Fesseln für den Befreier eine solche unpassende Situation dargestellt hatten, dass er sich von dieser Situation angesprochen fühlte und in ihm ein Gefühl von Scham und Verwirrung erzeugt hatte wegen der Unvernunft der ganzen Affäre. So wurde er dazu getrieben, diese Tat zu vollbringen. Aber Habdi erklärte es ihm nicht weiter, weil er erkannte, dass es besser wäre, den Doktor jetzt zu verlassen. Dieser sollte die Zusammenhänge selber herausfinden.

„GOTT WEISS“.

Was er sagte, war nur dies: „Aber ich lobe dich, mein Bruder, dass du, seit du hierhergekommen bist, solche Fortschritte gemacht hast.“

„Sie sind nur klein, denke ich, mein guter junger Herr; und ich habe meinem Herrn Schonar für diese Belohnung zu danken.“

„Und manch anderem auch, mein Bruder.“

„Und wer wäre das?“

„Du hast ihn vorhin erwähnt, Doktor. Du sagtest, Er wüsste mehr über den mentalen und spirituellen Kampf, den du gewagt hast, seit du hierhergekommen bist. Du hast es nicht so bezeichnet, aber was du gesagt hast, enthielt dies alles und noch mehr.“

„Aber sehen Sie, mein Gedächtnis täuscht mich immer, denn ich habe niemand in meinen Gedanken, den ich Ihnen gegenüber benannt hätte, seit wir zusammen sprechen.“

„Dann muss ich dir nachhelfen. Du hast Ihn mit dem Namen ‚Gott‘ erwähnt.“

Der andere wollte zu sprechen beginnen, errötete und sagte dann irgendwie heftig: „Niemals seit ich das Erdenleben verlassen habe, habe ich diesen Namen ausgesprochen, mein junger Herr. Auf Erden verwendete ich diesen Namen nicht immer mit der nötigen Ehrfurcht. Hier habe ich es nicht gewagt, ihn auszusprechen.“

„Du sagtest: ‚Gott weiß‘.“

Der Andere schwieg und blickte lange ernst in Habdis Augen, als würden seine Gedanken weit zurückgehen und dann sagte er: „Herr, sagen Sie mir Ihren Namen.“

Und er antwortete: „Man nennt mich Habdi.“ Dann sagte der Andere etwas Seltsames: „‘Habdi‘; ja ich habe gehört, dass man Sie so genannt hat - ‚Habdi‘. Aber hier fehlt etwas, das eines Tages ergänzt werden wird. Ich weiß nicht, was das sein wird, noch wer diese Worte in meinen Geist geatmet hat, diese Worte zu Ihnen zu sprechen. Denken Sie nicht, dass das merkwürdige Worte für mich sind, guter Herr? Welche Bedeutung liegt darin, denken Sie?“

„Ich bin in Verlegenheit, dir diese Zusammenhänge zu erklären, Doktor.“

„Nein. In dieser anderen Sache haben Sie ehrlich gesprochen, Herr, und ich bitte Sie um Entschuldigung. Ich lag falsch. Es lag daran, dass mein Gedächtnis mich falsch bedient hat. Ich habe diesen Namen gesagt; ja, und ich sagte ihn ohne Respektlosigkeit. Ich danke Ihnen, dies in mein Gedächtnis zu rufen.“

So trennten sie sich mit einem freundlichen Gruß. Und als er auf seinen Wegen ging, dachte der Jugendliche Habdi viel über die seltsamen Verwicklungen und Bewegungen, die geschahen, um den Charakter des Menschen zu verbessern. Seit ihr Gespräch begonnen hatte war ihm nach und nach klar geworden, dass tief in der Persönlichkeit des Doktors, vergraben unter Ablehnung und Sumpf, ein Geist lag, der für Augenblicke auf die hohen Einflüsse antwortete, sogar in dieser tiefen Ebene, wo sie miteinander sprachen. Dieser Geist berührte einen gewissen verwandten Geist, hell und schön.

Denn als der Mann diese seltsame unberechenbare Rede gesprochen hatte, hatte Habdi einen flüchtigen Blick eines hellen Blitzes erfasst, der auf ihn kam. Dadurch wusste er, dass der Mann für diesen kurzen Augenblick ein Sprecher war, nicht seiner eigenen Gedanken, sondern für jemand anderen, dessen Heimat weit entfernt im Jenseits lag.

## Kapitel XII

### Zutritt verboten

*Donnerstag, 6. Januar 1921*

HINTER der grünen Straße, die ich erwähnt habe, als ich dir von dem Gespräch zwischen Habdi und dem Doktor berichtet hatte, liegt ein kreisförmiger Garten. Er ist von einer hohen Hecke umgeben, die sich nur an einer Stelle öffnet. Damit ist dieser Garten eine Zuflucht für diejenigen, die einen solchen Ort für stille Gespräche oder für Meditation suchen. Hier gibt es Brunnen, Blumenbeete und Sitzgelegenheiten. Es ist ein sehr hübsches kleines Heiligtum. Hier saßen Schonar und Habdi zusammen, als einer der jungen Männer aus der Festung kam, um sich mit Schonar zu besprechen. Er sagte, der Doktor habe das Haus verlassen, und mit ihm der junge Mann Jean, der Bruder von Claire, dem Mädchen, von dem dir schon berichtet wurde. Keiner hatte sie gehen sehen, aber die Unterlagen zeigten, dass sie nicht lange abwesend waren und dass sie zu dem Haus des Schmiedes gegangen waren.

Schonar dachte kurz nach, stand auf und sagte: „Habdi, mein Sohn, dies müssen wir beide ergründen. Komm mit.“

So gingen sie los. Sie verließen das Gut durch eine Tür in der links gelegenen Mauer, die auf dieser Seite von der Festung bis zu den Bergen verläuft. Etwas weiter entfernt neben diesem Weg lag die Region, wo der Schmied arbeitete.

Er war nicht bei seinem Haus noch waren Andere in seiner Umgebung zu finden. Doch dann sagte Habdi: „Mein Herr Schonar, ich fühle, dass sich alle drei dort drüben in einiger Entfernung aufhalten. Aber sie sind getrennt; zwei zusammen und einer allein.“

„Das stimmt“, antwortete Schonar, „die beiden Flüchtigen sind noch nicht bei ihrem Freund angekommen, sondern versuchen ihn mit einer gewissen Eile zu erreichen.“

So gingen sie weiter und in einer Schlucht erreichten sie diese beiden Eilenden. Sie schwiegen meist, aber hin und wieder sprach der eine oder andere einige kurze Worte, um seinen Begleiter weiter zu treiben. Schonar und Habdi begleiteten sie unsichtbar und kurz darauf, nachdem sie etwas von ihrem Vorhaben abgelauscht hatten, eilten sie voraus und ließen die beiden anderen hinter sich.

#### DREHEN DES SCHLÜSSELS

Bald kamen sie in eine offene Gegend, eine große Ebene. Zur Linken lag ein See mit Brackwasser. Das Licht hier war sehr viel düsterer als um das Haus des Schmiedes.

Sie gingen kräftig weiter entlang des Weges und während sie gingen, sagte Schonar: „Mein Sohn, der Schmied war sich bewusst, dass sein Eifer sein Wissen übersteigt. Er hat die Grenzen überschritten, die ich ihm für seine Arbeit gezogen habe, und er befindet sich dort drüben in einer gewissen Gefahr, weil er seine Kompetenzen überschritten hat und sich in einem fremden Bereich aufhält.“

„Warum ist er soweit gegangen, guter Schonar?“ fragte Habdi und Schonar antwortete: „Ich habe es schon gesagt, mein Sohn. Er sah, dass da drüben einige Arbeiten geleistet werden konnten und er war nicht bereit, zuvor seine Möglichkeiten einzuschätzen. Aber es stellt sich eine weitere Frage, mein Sohn Habdi, deren Lösung schwieriger ist. Woher wussten der Doktor und dieser junge Kamerad, dass der Schmied Hilfe benötigte?“

Sie gingen einige Zeit schweigend weiter. Schließlich sagte Habdi: „Mein guter Vater, mir ist eine Idee gekommen, wie ich vielleicht Licht auf die Sache werfen könnte.“

„Nur vielleicht?“

„Ich bin immer noch etwas verwirrt, guter Schonar. Ich kann den Schlüssel zwar ins Schloss stecken, kann ihn aber nicht drehen.“

„Und was für ein Schlüssel ist es, der passt und doch nicht helfen kann?“



„Der Schlüssel scheint folgender zu sein: Ich habe bei dem Doktor eine gewisse seltsame Mischung von Einstellungen bemerkt. Er hat eine Fähigkeit zur Intuition. Deshalb sagte er mir einige seltsame Worte, als wir vor einiger Zeit miteinander sprachen. Das ist mein Schlüssel.“

„Ja, ein guter Schlüssel und für dieses Schloss gemacht, meine ich. Aber warum steckt er fest, dass er sich nicht drehen lässt?“

„Ich denke, des Doktors Intuition richtet sich auf höhere Sphären und nicht in diese dunkleren Regionen, wo der Schmied tätig ist.“

„Und deshalb lässt sich der Schlüssel nicht drehen? Mein Sohn, du kannst ihn ohne Probleme drehen, wenn du ihn nach rechts und nicht nach links drehst. Wenn der Doktor in gewisser Weise mit höheren Sphären in Kontakt steht, dann sind es diese Sphären, aus denen er die Warnung erhalten hat. Erwinnere dich, mein Sohn Habdi, der Schmied hat in der Lichtung seine Frau und Kinder. Es ist viel Liebe unter ihnen, und sie hatte vielleicht bei ihm das Gefühl ausgelöst, er müsste jetzt zu ihr kommen. Es liegt nahe, dass sie seinen Freund benachrichtigte, den Doktor.“

Jetzt hatte Schonar die Wahrheit im Allgemeinen erkannt. Aber wegen eines Details war er vom Wege abgekommen. Die Botschaft um Hilfe und Unterstützung war in der Tat von der Frau und den Kindern ausgesendet worden, deren Kräfte durch die Hilfe einiger Freunde verstärkt wurden. Die Frau hatte gefühlt, dass ihr Liebster Schmerzen hatte und bot ihre Hilfe sofort an. Diese jedoch hatten ihre Botschaft direkt dem Schmied übermittelt. Aber die Geistes-sympathie zwischen dem Schmied und dem Doktor, seinem Freund, hatte diese später befähigt, die Botschaft auf ihrem Fluge abzufangen. Der Doktor verstand Begriffe wie „Schmied“, „Gefahr“, „Hilfe“ und ähnliche, die seine Hilfsbereitschaft ausgelöst hatten. Er wählte den jungen Mann Jean aus und war losgegangen. Wie Schonar waren auch sie durch das Seitentor hinausgegangen und wurden deshalb nicht gesehen, als sie das Haus verließen.

## IN GEFAHR

Schonar näherte sich dem Schmied, der mit seinem Rücken vor einigen Felsen stand, die zwischen ihm und dem Meer lagen. Vor ihm hatte sich eine große Menschenmenge gesammelt. Einige lagen auf dem Boden, einige standen und einige waren auf andere Felsen geklettert, um ihn besser zu sehen.

Immer noch unsichtbar kamen die Beiden näher und beobachteten, was hier vorging. Der Schmied sagte: „Ihr habt Viel auf eurem Kerbholz, meine Freunde, aber ich habe guten Grund für meine Empfehlungen. Ihr könnt mich verletzen, klar, aber ihr könnt mich nicht erschlagen. Also, ich sage euch: Je mehr Bosheit ihr tut, umso länger wird euer Weg zwischen euch hier und den hellen Landen, von denen ich euch erzählt habe. Inzwischen sind schon drei von eurer Gruppe in dem dortigen Tempel und warten auf euch.“

Vor der Menge stand ein Mann. Er hatte ein dunkleres Gesicht als die meisten von ihnen. Und er hatte mehr Kraft an Körper und Geist. Er war es, der dem Schmied antwortete.

Er sagte: „Ja, früher hattest du zu uns gehört, guter Mann. Zu dieser Zeit hast du mir diese Drei aus meiner Gefolgschaft gestohlen. Aber das war damals, als wir auf unserer Wanderung durch den Herrn der Festung deiner Herrschaft anvertraut waren. Hier bist du es, der abgeirrt ist und du hast hier weniger Kraft. Also, es ist gut, dass du das weißt.“

Der Schmied argumentierte und ermahnte sie mit viel Geduld. Er sagte ihnen, dass er von weit her gekommen sei, als er sie in der Schlucht gesehen hatte, aus der sie zum Meer gezogen waren. Er war ihnen gefolgt, um ihnen von dem Aufstieg zu berichten, der von den Dreien erreicht worden sei, die vor ihnen gegangen waren. Er bat sie dringend, mit ihm auf einem gewissen Weg über die Ebene zur Festung mitzukommen. Die Drei würden über seine Wahrhaftigkeit Zeugnis ablegen. Denn sie würden Vergebung erhalten. Einige aus der Menge wollten ihm folgen. Aber ihr Führer hielt sie in Fesseln der Angst, und sie blieben still, außer einem gelegentlichen verstohlenen Ausruf.

## OPFER

Dann sprach wieder ihr Führer: „Jetzt gehen wir alle über die Wasser da drüben, denn uns wurde gesagt, dass dahinter ein Land der Freiheit liegt, wo nicht solche wie der Herr der Festung herrschen. Dort können wir tun, was wir wollen, ohne Erlaubnis oder Verbot. Und du sollst als Geisel mit uns mitkommen.“

„Was meinst du mit Geisel?“

„Das Land ist uns fremd. Die Botschafter, die von dort zu uns kamen, sprachen die Wahrheit und vermittelten uns ein schönes Bild ihres Landes und ihres Volkes. Aber wir wollen keine weiteren Abenteuer bestehen. Es könnte sein, dass wir dort Gefahren ausgesetzt sein werden. Wenn dies passieren sollte, dann werden wir uns an deinen kraftvollen Herrn wenden und ihn informieren, damit er gezwungen sein wird, dich mit einer gewissen Eile zu retten, dich, der du unser Erlöser sein willst. Und wenn das geschieht, dann wollen wir gut achtgeben, dass du nicht alleine gehst.“

Er wandte sich um und gab seinen näheren Genossen einige Kommandos, und sie gingen zu dem Schmied und legten ihn in Fesseln. Er hätte sie fällen können, denn alle außer ihrem Führer waren Schwächlinge, und er allein war stark. Aber er wehrte sich ihnen gegenüber nicht. Er unterwarf sich unterwürfig ihrer Festnahme und sagte nur:

„Meine Freunde, ich bitte euch dringend, diesen groben Unfug zu unterlassen. Das Land da drüben ist ein schreckliches Land, und die Nachrichten, die die Botschafter gebracht haben, sind falsch. Dennoch, wenn ihr gehen wollt, will ich mit euch mitgehen, denn ich könnte euch helfen. Ihr seid schwach an Wissen und an Liebe, aber ihr seid nicht gänzlich schlecht. Deshalb werdet ihr dort schwach sein unter denen, die in ihrer eigenen Region stark und voller Bosheit sind.“

Habdi legte seine Hand auf den Arm Schonars und sagte: „Mein Herr Schonar, dieses große Opfer können wir nicht zulassen. Sollen wir uns nicht an ihren Zustand anpassen und sie aufhalten?“

Aber Schonar bewegte sich nicht. Er sah hinunter in die Schlucht. Habdi setzte fort: „Mein guter Vater, sie haben ihn zu dem Boot gebracht und er widerstand ihnen nicht. Sie wollen ihn mitnehmen, guter Schonar.“

Weiterhin bewegte sich Schonar nicht, noch gab er ein Zeichen. So sagte Habdi: „Du siehst nicht diesen Weg, guter Schonar. Sieh, wie sie ihn an Bord genommen haben; und die anderen Boote füllen sich jetzt auch. Sie werden bald Segel setzen. Sollen wir ihm nicht helfen, Schonar?“

Jetzt antwortete Schonar: „Das ist überhaupt nicht nötig, mein Sohn. Sieh, hier kommen die anderen beiden. Sollen wir diese gute Tat denen vorwegnehmen, die sie übernehmen wollen? Tapfere Burschen sind es auch. Sieh, wie sie ganz schnell daherkommen und die Gefahr nicht beachten.“

„ICH HABE VERSPROCHEN ZU GEHEN“

Die zwei Gestalten kamen ganz schnell aus der Schlucht. Sie erkannten sofort, was vorging und beeilten sich noch mehr, um rechtzeitig einwirken zu können. Vor Gefahr schreckten sie nicht zurück. Sie waren bereit, sie mit ihrem Freund zu teilen. Aber als sie näher kamen, erkannte Habdi, was Schonar vorhatte. Diese beiden, der Doktor und Jean, waren, seit sie zu der Festung gekommen waren, sehr fortgeschritten. Sie gehörten jetzt potentiell zur Sphäre Drei. So hatten sie es nicht für möglich gefunden, sich so schnell an die Bedingungen dieser viel dunkleren Region anzupassen. Der Schmied war wegen seines Aufenthalts in seinem Haus in der Lage, es zu tun; denn er war in seinem Zustand von dem Land jenseits der Schlucht nicht so weit entfernt. So erschien er wie seine Fänger und war nicht heller als sie.

Aber diese beiden anderen, die mit so hoher Geschwindigkeit zu ihnen kamen, boten einen vollkommen anderen Anblick. Sie waren von solcher Helligkeit, dass sie in dieser düsteren Region leicht erkannt werden konnten.

Während sie näher kamen, fielen die Leute auf beiden Seiten um und die beiden gingen direkt zu den Booten. Der Schmied sah sie, aber kannte sie zunächst nicht, denn sein Blick war wie der seiner Fänger beschränkt. Er sah nur zwei Männer, die heller waren als die anderen. Aber als der Doktor sprach, erkannte er beide, ihn und seinen Begleiter.

Der Doktor sagte: „Komm aus dem Boot heraus, guter Freund. Du sollst keine weiteren Verletzungen erleiden. Aber warum hast du diese Freveltat über dich ergehen lassen, wo du dich doch hättest abwenden und unverletzt davankommen können?“

„Ich hatte daran gedacht, mein Freund“, antwortete der Schmied, „aber nachdem ich etwas nachgedacht hatte, wurde mir klar, dass diesen armen Schwachen in dieser Weise nicht geholfen sein würde. So hielt ich mich zurück. Und, guter Doktor, und Sie, junger Herr, wissen das auch – obwohl es wehtut, es Ihnen zu erzählen, die Sie mit ihren guten Vorsätzen hierhergekommen sind. Ich kann nicht mit Ihnen kommen, außer durch die Erlaubnis dieses Mannes da drüben; denn ich habe versprochen, mit diesen Leuten mitzugehen.“

#### MUT ÜBERWINDET ANGST

Während dieser Zeit war der Führer der Menge in der Lage, sich zu stählen, um genug Entschlossenheit zu zeigen und um den hellen Neuankömmlingen die Stirn zu bieten. Er kam bis auf drei Meter an sie heran wo sie standen. Dort blieb er stehen, denn ihre Nähe verursachte ihm Unbehagen, eher körperlich als geistig. Sie erklärten ihm, er solle den Schmied von seinen Verpflichtungen entbinden, da er ihr Freund wäre.

„Und wenn ich Ihrem Befehl nicht nachkomme, meine Herren?“

„Dann werden wir beide Ihnen Gesellschaft leisten, wenn Sie sich auf die Suche nach weiteren Ländern machen“, sagte Jean, und der Doktor ergänzte: „Ich werde im Boot mit Ihnen sein und dieser mein junger Freund wird im Boot mit Ihrem Gefangenen fahren.“

Beide schritten auf ihn zu und bannten ihn mit ihrem Willen, sodass er sich nicht bewegen konnte. Sein Gesicht verzerrte sich vor Schmerz und sein Rücken war durch eine starke Spannung gebeugt. Ihre höheren Schwingungen waren wie ein Strom von Alkohol auf eine offene Wunde. Der Alkohol ist mild und angenehm für einen gesunden Gaumen, in einer offenen Wunde aber bringt er viel Schmerz. Schließlich ließen sie ihren Willen etwas nach und er konnte sich einige Schritte von ihnen entfernen. Dann sagte der Doktor: „Jetzt geh in das Boot da drüben, und stoße es ab.“

Als er dies getan hatte, sprach der Doktor zu der Menge, die aufgrund dieser Ereignisse und beim Blick auf die Scham ihres Tyrannen zurückgewichen war. Er sagte: „Meine Freunde, was Ihr gesehen habt bedarf keiner Worte zu ihrer Erklärung. Wir gehen jetzt wieder zurück und werden eine Zeitlang beim Haus des Schmiedes sein. Diejenigen von Euch, die den Mut dazu haben, können uns folgen.“

So begannen sich die drei Freunde leichten Schrittes entlang des Ufers zu entfernen.

#### DAS ENDE DER ESKAPADE

Dann sprach Schonar: „Habdi, mein Sohn, dieser Doktor hat ein Selbstbewusstsein, das erfreulich anzusehen ist. Hier ist er ein Flüchtling von meinem Hause und deshalb verdammt. Und hier beweist er sich als Menschenkenner, und seine Fähigkeiten und seine schnellen Entscheidungen müssen gelobt werden. Dieser junge Mann Jean leistet für seinen Freund eine gute Hilfe. Zusammen mit dem Schmied haben sie aber auch einen Verweis verdient, weil sich alle jenseits der Grenzen betätigt haben, die ich ihnen gesetzt habe. Dies war eine hübsche kleine Eskapade, Habdi, mein Sohn. Und die Drei scheinen in keiner Weise beunruhigt. Sie gehen jetzt da drüben, alle Drei, die Arme auf den Schultern der anderen, unbesorgt, wie drei Herumtreiber, die auf einen Jahrmarkt gehen. Ja, Habdi, dies ist eine sehr hübsche Gesellschaft. Nun, wir müssen Gelegenheiten finden, die ihren gewachsenen Kräften entsprechen. Sie sind zu

beengt in ihrem gegenwärtigen Arbeitsumfeld. Das sehe ich in einer klaren Vision.“

Jetzt, mein Sohn, wirst du wissen wollen, wie die Sache weiterging. Ich will dir jetzt nur noch einige wenige Einzelheiten darüber erzählen, denn deine Kräfte sind heute Abend irgendwie überreizt, und du beginnst etwas zu erschlaffen.

Von der ganzen Menge folgte etwa die Hälfte auf den Fersen des Schmiedes und seinen Freunden. Aber seit dieser Zeit war der Führer nicht mehr in der Lage, seine Autorität über sie auszuüben wie zuvor. Sie fürchteten ihn nicht mehr; und diejenigen, die dazu neigten, gingen ihrer eigenen Wege. Einige gingen entlang der Schlucht, und dann fand sie der Schmied und nahm sie in seine Obhut. Andere gingen sonstwo hin. Nur ganz Wenige blieben bei ihrem seinerzeitigen Führer; es waren jene, die wie er von kindlichem Gemüt waren.

Und vom Doktor und Jean will ich erzählen, dass sie nur eine kurze Zeit bei dem Schmied und seinem Hause blieben. Sie wussten, dass sie die Regeln gebrochen hatten, und, als ihre Sorge um ihren Freund vorbei war, eilten sie mit einiger Scham zurück, um sich in der Festung zu melden. Sie kehrten nicht unbemerkt durch die Seitentür in die Gärten zurück. Sie kamen zurück wie Schulschwänzer, bereit, ihre Fehler zuzugeben und ihren Verweis anzunehmen. So nahmen sie den Weg über das große Tor.

ENDE





## GLOSSAR

SCHONAR, der eine Hauptrolle in dieser Erzählung spielt, wird eingeführt und beschrieben (S. 44) als einer, der in Wirklichkeit in den geistigen Sphären einen hohen Rang einnimmt, der aber auf seine angestammte Würde verzichtete, um unter den Neuankömmlingen von der Erde zu arbeiten, teilweise bei denen, die durch ihren eigenen Fehler ihr Schicksal in den düsteren Regionen der „abgelegenen Himmel“ finden. Er hat viele dienende Hundertschaften unter seinem Befehl, und war vor allem während der Zeitalter von Verwirrungen und Revolutionen auf Erden aktiv – wie zum Beispiel unter der Regierung von Iwan, dem Schrecklichen in Russland, während der französischen Revolution und in der Zeit von Heinrich dem VIII. von England. Seine Arbeit besteht in der Betreuung der Opfer, die plötzlich in die neue Welt geworfen wurden, ihre Gedanken voller Hass und Schrecken und einem Verlangen nach Rache.

Während er sich mit seiner Arbeit befasst, zeigen seine Haltung und sein Anblick eine Mischung von Zärtlichkeit und ständiger rücksichtsloser Stenge. Er ist sehr groß, etwa 1,90 Meter, und seine Haut wirkt, als wäre sie verwittert. Um sein dunkelbraunes Haar, das auf beiden Seiten in Locken herunterfällt, trägt er ein schlichtes Band rötlichen Goldes. Seine Tunika besteht nicht aus der üblichen Seide, sondern ist mehr wie eine metallische Rüstung in ihrem Glanz. Sie fällt bis zu seinen Oberschenkeln herunter und ist mit einem karmesinroten Band eingefasst. Außer einem goldenen Gürtel – seinem einzigen Schmuck – sind seine Arme und Beine unbekleidet.

Arnel gehört wie Schonar zur Sphäre Sieben. Dort sucht er nach 35 Freiwilligen, die ihm bei der Betreuung einiger Leute in der Sphäre Drei helfen sollen, die gerade nach einem schrecklichen Tod von der Erde herüberkamen.

WULFHHERE, die Mutter von Schonar, wurde als Leiterin dieser Gruppe aus der Sphäre Sieben eingesetzt. Sie war freiwillig bereit, den Neuankömmlingen in die Sphäre Drei zu helfen, die von ihren Unterdrückern massakriert worden waren und die auf den Erdenplan zurückkehren wollten, um an ihren Feinden, die weiterhin im Fleisch waren, Rache zu üben, wenn sie allein gelassen worden wären (S. 48).

Sie ist fast so groß wie Schonar. Ihr Gesicht ist von schönem Schnitt und Gesichtsfarbe, ihre Augen dunkelblau, ihr Haar nicht ganz schwarz und in Zöpfe geflochten, die um ihren Kopf geschlungen sind. Sie ist eine starke Persönlichkeit, ihre Erscheinung ist tatkräftig, dennoch ist ihr Wesen schön und lieblich.

JAMES, ein Neuankömmling in das geistige Leben, wenn die Länge des Dienstes hier zählt, ist nichtsdestoweniger eine der großen Seelen, die, auf Erden nicht als groß bekannt, erst dann in ihrem vollen Wert eingeschätzt werden, wenn sie in ihren zukünftigen Stand übergegangen sind. Aus diesem Grunde stieg er schnell auf in die Sphäre Sieben, aber er bat bald darum, Aufgaben nahe der Erde zu erhalten bei Wesen, die in schwierigen Bedingungen lebten. Er arbeitete deshalb in all den Sphären von Sieben bis zu Vier. Die vierte Sphäre war sein niedrigster Ausgangspunkt, von dem er auf Reisen ging, um in den dunklen abgelegenen Sphären zu helfen und die Wesen dort zu unterstützen, die er zur Ruhe, zur Erholung und zur Wiedergewinnung der Kräfte führt.

Er war mit Wulphere und Arnel zusammen, als sie Schonar in der Sphäre Drei am Steinigen Hafen trafen, und von ihm die verwirrten Opfer eines irdischen Massakers übernahmen (S. 150). Er nahm Teil an der extrem schwierigen Aufgabe, diesen Leuten zu helfen, von ihrer Rache abzulassen, die sie auf ihre Mörder richten wollten, und sie in eine hellere Zukunft zu bringen. Dieses wurde - außer in einigen wenigen Fällen - unter bestimmten Sicherheitsvorkehrungen durchgesetzt. Diese Opfer von Hass und Grausamkeit begannen unter seiner Führung, eine Gemeinschaft aufzubauen, die in Liebe

und Toleranz organisiert und regiert wurde. Die Kolonie entwickelte sich schnell und wurde später in die Leute der Lichtung (S. 169) eingegliedert, regiert und geführt von James, unterstützt von dem Jugendlichen Habdi, in den Sphären Drei und Vier.

HABDI, zuerst erwähnt als ein kleiner Knabe von zehn oder zwölf Jahren (S. 136), ist von Ladena, einer Dame, die in der Gruppe von James arbeitete, in die Sphäre Drei gebracht worden, um dort seiner Mutter Mervyn zu begegnen, die zuletzt nach ihren schmerzhaften Erfahrungen auf Erden und deren Folgen zu seiner Ebene aufgestiegen war. Er nahm sie mit in die helleren Regionen der Sphäre Vier und zu dem Haus von James (S. 147).

James und Habdi waren enge Freunde, und der Knabe war das Mittel, um seinen Freund und seine Mutter wieder zu vereinen, die sich jetzt liebten wie seinerzeit auf Erden, bevor eine Zeitlang die Schatten einer Tragödie auf sie fielen.

Habdi spielte eine wichtige Rolle bei dem Umgang mit den Opfern eines Massakers, denn er übernahm ihre Kinder, als sie aufgeweckt worden waren (S. 155), und erklärte den unruhigeren Geistern, was mit ihnen geschehen war (S. 155) und was sie tun sollten. Später, als ihre Kolonie in die Lichtung eingegliedert worden war, diente er als Prophet oder Übersetzer, während er in dieser Zeit zu einem strammen Jugendlichen herangewachsen war (S. 185).

Während er in einer Sphäre unterhalb seiner eigenen arbeitete, hatte er seinen natürlichen Glanz unterdrücken müssen. Für die Leute der Lichtung, in der Sphäre Vier, erscheint er als großer Bursche mit schlanken Gliedern, sein Haar fällt braun und wellig auf seinen Kragen und wird um seinen Kopf mit einem blauen Band gehalten. Seine blaue Seidentunika ist eng geschnitten und er trägt keine Sandalen. Auf seiner Brust, wo der Kragen offen ist, liegt ein weißgoldener Stein, der von Rubinen umrandet ist.

CASTREL, der erscheint (S. 19 - 25), um Mr. Vale Owen das Heiligtum zu erläutern, das dieser während des Schlafes besucht hat, taucht umfangreich im Kapitel IV der „Tieflande des Himmels“ auf. Er wird beschrieben als Regent eines großen Landes und dessen Hauptstadt - deren Name nicht erwähnt wird - die unter den Bergen der Sphäre Sieben liegt. Verschiedene Hinweise in den Berichten deuten darauf hin, dass er von hohem Rang ist.

Er überwacht die verschiedenen Bildungseinrichtungen für Kunst und Wissenschaft, die seine Stadt umgeben, ein Zentrum für Weisheit und Wissen. Er und seine Untergebenen werden beschrieben, wie sie die Berichte von diesen Bildungseinrichtungen analysieren, sie verwalten und wenn es notwendig ist, sie in den Laboratorien unter seiner Leitung evaluieren.

## LITERATUR

Von den Veröffentlichungen von Reverend G. Vale Owen sind derzeit die folgenden Bände in englischer Sprache erhältlich:

### The Life beyond the Veil

Vol. I: The Lowlands of Heaven (1920, 165 S.)

Vol. II: The Highlands of Heaven (1920, 175 S.)

Vol. III: The Ministry of Heaven (1921, 198 S.)

Vol. IV: The Battalions of Heaven (1921, 155 S.)

Vol. V: The Outlands of Heaven (1923, 208 S.)

Paul and Albert (1924, 73 S.)

The Kingdom of God, and the Power,  
and the, Glory (1924, 149 S.)

Weiterhin gibt es eine Owen-Biografie:

When the Angel says write.

The story of the Rev. G. Vale

Owen by D.A. Owen (1989, 91 S.)

Alle diese Bücher sind erhältlich über:

The Greater World Spiritual Centre  
3-5 Conway Street, London W1T 6BJ

Tel. 0044 207 436 7555

[www.greaterworld.com](http://www.greaterworld.com)

E-Mail: [greaterworld@btconnect.com](mailto:greaterworld@btconnect.com)

## In deutscher Übersetzung liegen bisher vor:

- Owen, Reverend G. Vale: Jenseits des Erdschleiers. Band I: Die Tieflande des Himmels. Aus dem Englischen übertragen von Heidi und Martin Trüeb. (Schmidt) Neustadt/Aisch 2009, 176 S., ISBN 978-3-87707-770-2. Preis € 12.-/CHF 12.-
- Owen, Reverend G. Vale: Jenseits des Erdschleiers. Band II: Die Hochlande des Himmels. Aus dem Englischen übertragen von Werner Dostal. (Schmidt) Neustadt/Aisch 2012, 164 S., ISBN 978-3-87707-838-9. Preis € 12.-/CHF 12.-
- Owen, Reverend G. Vale: Jenseits des Erdschleiers, Band III: Der Dienst des Himmels. Aus dem Englischen übertragen von Werner Dostal. (Winterwork) Borsdorf 2013, 188 S., ISBN978-3-86468-442-5. Preis € 12.-/CHF 12.-
- Owen, Reverend G. Vale: Jenseits des Erdschleiers, Band IV: Die Himmlischen Heerscharen. Aus dem Englischen übertragen von Werner Dostal. (Winterwork) Borsdorf 2015, 156 S., ISBN978-3-86468-914-7. Preis € 12.-/CHF 12.-
- Die Schrift „Paul und Albert“ ist in den Heften 78 und 79 der Reihe „MEDIUM, Antworten auf das Woher und Wohin des Menschen aus geistchristlicher Sicht“ 2014 publiziert worden. Preis pro Heft € 2,50/CHF 2,50
- 

Bestelladressen für die MEDIUM-Hefte und die Bücher der GCG  
info@gcg.ch  
oder  
GCG Geistchristliche Gemeinschaft CH-8000 Zürich (Schweiz)  
GCG Cuxhavener Straße 9 90425 Nürnberg (Deutschland)